

April 1950

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

SYSTEMATIK DES OKKULTEN STUDIUMS
DIE WAHRHEIT ÜBER DIE WEIßE BRUDERSCHAFT
von Gregorius, Meister der Loge „Fraternitas Saturni“

EINWEIHUNG
MAGISCH-ESOTERISCHE LEBENSFORMUNG
IN THEORIE UND PRAXIS
von Karl Spiesberger (Fra. Eratus)

A P R I L 1 9 5 0

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat - Druck

1950 - 1

AN DEN STUDIERENDEN SCHÜLER !

An den Neophyten – Bruder der Loge !

Sie haben sich vorgenommen, die geheimen Wissenschaften zu studieren !

Es ist ein hohes Ziel, welches Sie sich gesetzt haben! Es ist auch durchaus nicht leicht zu erreichen. Viele fühlen sich dazu berufen, aber nur wenige erreichen die ersehnten hohen Gipfel menschlichen Erkenntnisvermögens.

Sie müssen sich zunächst darüber klar sein, daß dieses okkulte Studium nicht nur ein jahrelanges, systematisches Arbeiten erfordert, sondern daß dazu auch eine gewisse Umwandlung, eine Art Hochpolung Ihrer gesamten Persönlichkeit notwendig ist! Auch diese Arbeit an sich selbst ist unbedingt nötig, wenn Sie ein wahrer Geheimwissenschaftler werden wollen.

Im Grunde genommen hört dieses Studium nun nicht wieder auf, sondern es steigert sich von Erkenntnis zu Erkenntnis.

Sie müssen Pflichten auf sich nehmen, Pflichten für sich, Pflichten, die sich im Anfang gegen Sie richten, denn diese Schulung der Persönlichkeit erfordert oft nicht nur eine Umstellung, sondern auch eine Härte gegen sich selbst und auch gegen Ihre Umwelt.

Ein Kristall formt sich nur durch Härte und Druck! Aber wer ist unter Euch bereits ein Kristall?

Deshalb muß das Ich des Menschen – sein Ego, wie die Geheimlehre sagt – geformt und kristallisiert werden.

Das ist das erste Ziel und die wichtigste Aufgabe, die Ihrer harret.

So nehmen Sie zuerst einmal das Studienheft Dezember 1951 unserer Publikation: „Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst“ zur Hand, denn es enthält eine Zielsetzung für Ihre beginnende Schulung. Lesen Sie es aufmerksam durch, entnehmen Sie daraus, was Ihnen verständlich ist und legen es dann wieder zurück für Ihr späteres Studium. Sie werden es noch oft brauchen und

wird es Ihnen noch oft von geistigem Nutzen sein, zumal wenn Sie es später noch besser verstehen.

Der Titel unserer Publikation ist an sich schon ein Richtungsweiser! Denn Sie sollen ja lernen, Ihr erlangtes Wissen auch praktisch für Ihr Leben nutzbringend anzuwenden.

Sie sollen ja nicht etwa weltfremd werden, sondern es ist wichtig, mit beiden Füßen fest auf dem Boden zu stehen, trotz aller okkulten und geistigen Probleme.

Sie werden nie davon abgehalten werden, Ihre materiellen Möglichkeiten, die Ihnen Ihr Beruf und das allgemeine Leben gibt, für Sie nutzbringend auszuwerten. Der Mensch ist nicht nur zur Arbeit geboren! Er soll versuchen, die Schönheiten des Lebens und der Welt zu genießen.

Wir lehren keine einengenden Dogmen, die zur Weltfremdheit führen!
Menschsein ist schön, Weltbürger zu sein ist noch schöner, und einem geistigen Gottmenschentum zuzustreben, ist hohes Ziel.

Dazu brauchen Sie keines der üblichen Moralgesetze, soweit Sie diese nicht freiwillig anerkennen. Schaffen Sie sich Ihre eigene Ethik!

Werden Sie ein freier, geistiger Mensch, der versucht, sich den erkannten Harmoniegesetzen zu nähern, diese in sich zu entwickeln und darnach zu leben. – Alle Harmoniegesetze liegen primär im Kosmos verankert und empfinden wir nur ihre Reflektionen auf der Erde, ihre Offenbarungen in der Natur.

Denken Sie so, dann sind Sie auf dem Wege, ein Esoteriker zu werden, der Mystiker und Magus zugleich ist und nach Gottverbundenheit stetig strebt.

Nachstehend erhalten Sie zunächst eine Übersicht über die zahlreichen Disziplinen der okkulten Wissenschaften, deren Studium Ihnen unsere Schulung und Loge eröffnet.

Sie sehen ja selbst, um dieses Wissen vollkommen zu beherrschen, brauchen Sie Jahrzehnte. – aber dieses wird ja nicht von Ihnen gefordert. Sie können sich spezialisieren! Das ist sogar zunächst ratsam. Wählen Sie sich zunächst einen

der Studiumswege, der Ihnen am meisten zusagt, zu dem Sie sich prädestiniert fühlen.

Noch richtiger ist es, sich zunächst in den ersten Jahren mit dem allgemeinen okkulten Studium zu begnügen, so wie es unsere Schulung lehrt und sich dann später erst zu spezialisieren, wenn eine gut tragbare und breite okkulte Wissensbasis von Ihnen erreicht wurde.

Es kommt ja hierbei auch auf den vorhandenen Intellekt und auf die Allgemeinbildung, auf die Schulbildung, auf das eventuell bereits vorhandene Vorstudium, auf das bisherige erlangte Wissen durch Buch-Studium an.

Die Schulung kann hier keine Normen oder Bedingungen aufstellen.

Der Loge ist ein jeder suchende geistige Mensch willkommen.

Ganz gleich mit welcher Vorbildung, ohne Rücksicht auf Milieu und Herkommen oder soziale Stellung, gleich welcher Rasse, gleich welcher Nationalität, gleich welchen Geschlechtes, gleich ob arm oder reich. Das geistige Bruderband wird sie alle umschließen.

Nehmen Sie deshalb einmal das Studienheft Februar 1953 zur Hand und lesen Sie den Aufsatz über „Logeneignung“.-

Nur zunächst zu Ihrer Orientierung. Sie kommen dann später sowieso darauf zurück. - Sie wissen ja, wie es Ihnen gesagt wurde, Logenzugehörigkeit ist durchaus keine Bedingung für das Studium. Sie können später zur Loge kommen, wann Sie wollen. Sie brauchen es nicht!

SYSTEMATIK DES OKKULTEN STUDIUMS.

Man kann die Geheimwissenschaften einteilen nach folgendem Schema:

Der Weg des Mystikers

1. Theosophie
2. Anthroposophie
3. Mystik
 - a. christliche Mystik
 - b. katholische Mystik
 - c. östliche Mystik
 - d. moderne Mystik
4. Symbolik
 - a.) arische Symbolik
 - b.) östliche Symbolik
 - c.) christliche Symbolik
 - d.) vorchristliche Symbolik / antike Symbolik
 - e.) Runenkunde
5. Rosenkreuzerwissenschaften
6. Esoterik
 - a. Kosmogonie
 - b. Kosmosophie

Der Weg des Magus

1. Technik der Atemschulung
2. Schulung der Energiekräfte
3. Konzentrationsübungen
4. Passivitätsübungen
5. Hypnotismus
6. Magnetismus
7. Telepathie und Hellsehen
8. Pendelwissenschaft
9. Lämologie und Beschwörungspraktiken
10. Praktische Astrologie
11. Zahlenmagie und Kabbala

12. S e x u a l m a g i e
13. Kosmisch-planetarische Magie
14. Yogha – Praktiken
15. Symbolmagie.

Der Weg des praktischen Okkultisten :

- | | |
|----------------|----------------|
| a. Graphologie | 4. Chirologie |
| 2. Phrenologie | 5. Chiromantie |
| 3. Psychologie | 6. Horoskopie |

Der Weg des okkulten A r z t e s :

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. Homöopathie | 6. Astromedizin u. -Diätetik |
| 2. Biochemie | 7. Bestrahlungstherapie |
| 3. Kräuterkunde | 8. Suggestionwissenschaften |
| 4. Augendiagnose | 9. Moderne Heilmethoden wie Farbe/Licht/Tonwirkungen |
| 5. Medizinische Pendel-
diagnose | 10. Okkulte Psychologie-Tiefen-
psychologie-Psycho-Analyse |

Der Weg des Esoterikers

1. Hinduismus
2. Brahmanismus
3. Atlantisches Weistum
4. Esoterische Astrologie
5. Östliche Religionslehren
6. Esoterische Kaballa
7. Antike Religionskulte
8. Kultmagie und Symbolik

Das Wissen des Eingeweihten :

1. Alchemie
2. Pansophie.

Diese Übersicht ist noch lange nicht erschöpfend und es gibt fast für jede der einzelnen Diszipline wieder eine Anzahl Untereinteilungen.

In der Praxis des Studiums greifen nun auch viele Disziplinen ineinander, sodaß man von einer einförmigen Spezialisierung nicht sprechen kann. Wohl aber kann sich der Schüler nun ein Spezialstudium vornehmen auf der Basis einer der oben genannten Disziplinen.

Er kann z.B. ägyptische Symbolik studieren oder die babylonischen Astralmythen, er kann sich mit japanischer oder chinesischer Mystik beschäftigen oder mit der Magie der tibetischen Tantra-Sekten.

Er kann aber auch in der modernen Kunst, in der Musik, in der Malerei und im Tanz die okkulten Verbindungslinien suchen, studieren und pflegen.

Wenn nun ein Schüler der Geheimwissenschaften durch eine gute Schulbildung über moderne Sprachkenntnisse verfügt, wird ihm dieses sehr nützlich sein. Noch besser ist es, wenn er außer Latein und Griechisch noch hebräisch, arabisch und Sanskrit beherrscht.—

Ist der Schüler ein Wissenschaftler, der Medizin, Chemie oder Physik studiert hat, so gibt ihm dieses natürlich eine ganz vorzügliche Basis zum Weiterstudium.

Aber auch als Autodidakt kann hier viel erreicht werden, wenn der Schüler ernsthaft und mit eisernem Fleiß an das große Studium geht.

Er füllt dann sein Leben aus und hat im eigenen Interesse seiner Reinkarnation sicher nicht umsonst gelebt.

Von einem Abschluß dieses Studiums kann überhaupt nicht gesprochen werden.

Das esoterische **W e i s t u m** ist unermesslich und der suchende Mensch braucht viele Inkarnationen, um ein wahrhaft Eingeweihter zu werden.

Als Schüler der Korrespondenzschulung können Sie sich soviel Studienmaterial zusenden lassen, wie es Ihnen Ihre pekuniären und materiellen Verhältnisse erlauben.

Als Bruder der Loge sind Sie verpflichtet, jeden Monat den Logenbeitrag von DM 10,- unaufgefordert und pünktlich einzusenden. Dafür bekommen Sie stets

das neueste Heft der Publikation zugesandt, sowie eines der zurückliegenden bereits erschienenen Hefte.

Die pünktliche Beitragszahlung ist ja eine selbstverständliche Pflicht. Ein gewissenhafter Mensch teilt sein Leben und seine eingegangenen Verpflichtungen so ein, daß er sie regeln kann.

Die Esoterik lehrt: Es ist eine Sünde wider den Geist, ein einmal begonnenes geistiges Studium wegen materiellen Belangen wieder aufzugeben. – Ein esoterisch geschulter Mensch tut dieses nicht!

Und deshalb lautet eine der Lehren zur Persönlichkeitsausbildung:

Lassen Sie sich nie von anderen Menschen, vor allen nicht von der Frau oder der Geliebten, von anderen Familienmitgliedern oder Freunden, in Ihr begonnenes Studium hineinreden oder es kritisieren. Machen Sie sich in dieser Hinsicht vollständig unabhängig! Sprechen Sie nach Möglichkeit überhaupt nicht darüber. – Ihr weiterer Weg geht nun in eine bewußt gewollte Einsamkeit! Sie sollen sich absondern von der Menge und jeden Verkehr mit indifferenten oder ungeistigen Menschen aufgeben! Versuchen Sie auch niemand zu belehren! Das ist zunächst für Sie nur Kraftverschwendung!

„Unabhängigkeit ist Lebensluft für einen geistigen Menschen!“ - so sagt der große Philosoph Friedrich Nietzsche.

Wie weit Sie diese Unabhängigkeit auch auf materieller Ebene erreichen wollen oder können, ist Ihre eigene Sache.

Die meisten Menschen sind nur mehr oder weniger Sklaven ihres Berufes, ihres Ladentisches oder ihres Arbeitgebers. – Hier ist der Mensch aus einem gewissen Trägheitsprinzip heraus, aus Mangel an Entschlußfähigkeit und Scheu vor Veränderung, meist viel zu sehr Pflichtmensch.

Als geschulter geistiger Mensch werden Sie sich später gewiß nicht mehr ausnutzen lassen, wie es meist der Fall ist in abhängigen Berufen. Sie müssen versuchen, in einer nicht vermeidbaren Abhängigkeit so wenig wie möglich zu arbeiten und Ihre Arbeitskraft so teuer wie möglich zu verkaufen! Vorausgesetzt ist natürlich dabei, daß Sie etwas in Ihrem gewählten Beruf leisten. Ein Nichtkönnner vermag keine Ansprüche zu stellen. Lieber einen Beruf hundertmal

wechseln als im Arbeitstrott versklaven. – Dem intelligenten Menschen steht die ganze Welt offen, wenn er über die dazu nötige Energie und Entschlußkraft verfügt. Auch dazu hilft Ihnen unsere Persönlichkeitsschulung.

-...-...-

Das Ihnen zur Verfügung stehende Studienmaterial besteht aus zwei Abteilungen:

1. Die von der Loge herausgegebenen monatlichen Studienhefte.
Preis pro Heft durchschnittlich DM 5,-.
Verzeichnis der bisher erschienenen Hefte nachstehend.
Dieses wird zeitlich ergänzt. Die Hefte können einzeln bezogen werden.
2. Die Publikationsreihe „Einweihung“, herausgegeben von Karl Spiessberger = Fra. Eratus. Diese Hefte erscheinen im vierteljährlichen Abstände. Es sind davon bisher 20 Nummern herausgekommen. Diese können auch, soweit erschienen, in mehreren Nummern bezogen werden. Normalpreis DM 2,- je Heft. – Sie enthalten außer esoterischen Lehren insbesondere die praktischen Übungen zur Schulung der Persönlichkeit. Die ersten 6 Hefte dieser Reihe sind in die ersten 6 Studienhefte bereits eingefügt. Ab Nr. 7 müssen sie einzeln bezogen werden.
3. Jeder Schüler hat das Recht, im Briefwechsel mit dem Lehrer eine beliebige Anzahl Fragen zu stellen – diese am zweckmäßigsten zu nummerieren – und werden ihm diese Fragen sachgemäß unentgeltlich beantwortet. Das ist wichtig zur rein individuellen Ausgestaltung des Unterrichtes!
4. Freundschaftliche und brüderliche Beratung und geistige Hilfe wird vom Lehrer in allen Lebensfragen gern gegeben.
5. Das persönliche Kennenlernen der Brüder untereinander, soweit die Domizile gegenseitig erreichbar sind, wird von der Loge aus gefördert und erstrebt durch Bekanntgabe der Adressen. Hier schaltet sich die Loge als Vermittler ein. Der engere Zusammenschluß mehrerer Brüder in einer Stadt wird durch Gründung von Vorhoflogen organisatorisch geplant, soweit diese noch nicht bestehen.

1. Vorlektion.

1. Gewöhnen Sie sich an, jedes erhaltene Studienmaterial sehr langsam, Satz für Satz, durchzulesen, mehrmals wiederholend. Sie müssen jeden Satz, jede gegebene Lehre versuchen, innerlich zu verarbeiten. Lesen Sie sich die gegebenen Unterweisungen laut vor, so erzielen Sie den Anschein, als wenn der Lehrer persönlich zu Ihnen spricht.
2. Legen Sie sich schon bei Beginn des Unterrichtes eine Art Kollegheft an, indem Sie Ihre beim Studium auftauchenden Gedanken niederschreiben. Notieren Sie sich die hierbei eventuell ergebenden Fragen. Auch Ihre eigenen Ansichten – selbst, wenn diese zunächst gegensätzlich sein sollten. Sie sollen also die Hefte durcharbeiten, nicht nur durchlesen!
3. Richten Sie es so ein, daß Sie jeden Tag sich eine Stunde dem Studium widmen können. Ziehen Sie sich vom Alltag und Ihrer Umgebung zurück. Diese Stunde der Stille und des Geistes ist wichtig für Sie. – Es kann eine Stunde am Abend sein oder auch in der Nacht. – Haben Sie keinen Raum, in dem Sie sich ungestört zurückziehen können, so gehen Sie hinaus in die Einsamkeit der Natur. Aber Sie müssen allein sein, um zu sich selbst wieder zu finden.
4. Schreiben Sie dem Lehrer und Meister regelmäßig, mindestens einmal im Monat. Auch ausführlich, denn er ist nun Ihr geistiger Freund, dem Sie alles anvertrauen können.
5. Beginnen Sie mit einer Tagesplanung und den Anweisungen nach dem Heft Nr. 1 des Frater Eratus.
Sollte Ihnen im Verlaufe der Exerzitien einige der gegebenen Übungen schwer werden oder nicht durchführbar erscheinen, so lassen Sie diese zunächst einfach weg. –
Jeder Körper muß individuell geformt werden. Es gibt Unterschiede in der Konstitution, die zu berücksichtigen sind.
6. Die Loge tagt in Berlin jeden 3. Sonnabend eines jeden Monats, abends 9.00 Uhr. – Versuchen Sie, sich regelmäßig in dieser Stunde freizuma-

chen, sich zurückzuziehen, um die magische Kontaktverbindung mit der Bruderschaft aufnehmen zu können. Setzen Sie sich in einen der Meditationssitze ruhig hin, atmen Sie tief und regelmäßig, stellen Sie sich gedanklich auf die Loge ein, bereit, die von ihr ausgesandten magischen Kraftströme zu empfangen. Die Brüder denken an Sie und wird Ihr Name jedesmal im Ritual genannt! Wahrnehmungen und Beobachtungen geistiger oder seelischer Art teilen Sie dem Meister mit.

7. Sie müssen sich innerlich so einstellen, daß es für Sie schon ein Harmonie- und Glücksgefühl bedeutet, einer geistigen Bruderschaft anzugehören, welche bewußt an der Evolution der Menschheit arbeitet. Gedanken sind Kräfte! Vergessen Sie das nie!
8. Die Basis einer jeden Geheimschulung ist immer die Atemlehre. Hierüber hören Sie mehr. Durch die Befolgung der gegebenen Weisungen und der dementsprechenden Exerzitien wird Ihr Körper empfindlicher und auch empfänglicher gemacht für gedankliche und auch kosmische Einstrahlungen. Der Mensch gleicht einem Radioapparat. Es wird zunächst ein sorgsam abgestimmter Empfänger, um dann später bewußt selbst Sender zu werden.
9. Einer der wichtigsten Disziplinen ist das Studium der alten königlichen Wissenschaft der Astrologie. – Sie sollen durchaus etwa kein Horoskopist werden und Horoskope stellen! Aber Sie müssen so weit im astrologischen Studium kommen, daß Sie in der Lage sind, Ihr eigenes Geburtshoroskop – also sich selbst - zu beurteilen und zu erkennen. Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Wahrheit. Durch Beobachtung der täglichen Transite und der Gestirnkongstellationen wird es Ihnen möglich sein, die vorliegenden großen Richtungslinien Ihrer eigenen Schicksalsentwicklung zu erkennen und sich danach zu richten. Auch in der Alltagsgestaltung wird die Kenntnis der vorliegenden täglichen Kongstellationen Ihnen von Nutzen sein. Es läßt sich dann so mancher Irrtum vermeiden.
An dem Ihnen vorbestimmten Schicksalsweg können Sie zwar nichts ändern, aber der denkende Mensch reift durch Erkennung der Ursachen seines Leides! Und diese Ursachen liegen meist in ihm selbst. – Die okkul-

te Lebensschulung dient dazu, sich innerlich harmonisch auszubalancieren. Dann wird auch der Alltag leichter.

Es gibt auch eine sogenannte esoterische Astrologie, welche als Grundlage der neuen erweiterten Weltanschauung dienen kann. Sie gibt dem Menschen auch eine neue religiöse Basis, abseits aller kirchlichen Dogmen. Der Mensch ist viel tiefer in einer kosmischen Weltdynamik verankert, als er glaubt. Diese Knotenpunkte einer kosmischen Raumgitter-Struktur in ihrer Wirkung auf sich selbst zu erkennen, ist eine wunderbare und lohnende Aufgabe.

Hier liegen die Wurzeln des Karmas und der Reinkarnation.

10. Sie sind als menschliches Ego ein Jahrtausende altes Wesen. Ihre gesamte Individualität verlieren Sie nie. Ihr Ego = Ich ist unsterblich. Der körperliche leibliche Tod ist nur ein Übergang in eine andere Form, in einen Aggregatzustand des Geistes.

Ist Ihnen dieses bewußt, so ist jede Stunde Ihres Lebens, welche Sie geistig nutzbringend ausfüllen, eine Arbeit an sich selbst, auch für Ihr kommendes Dasein, für Ihre nächste Inkarnation.

Die Erkennung dieser Tatsache macht das Leben erst lebenswert! Kein Tag, keine Stunde ist dann umsonst gelebt.

11. Die Reichweite des menschlichen Geistes erstreckt sich auch in andere Sphären des Daseins, wenn er geschult wird, denn der Wille vermag magisch hochgepolt zu werden. Der Mensch vermag im geistigen Sinne nach den Sternen zu greifen, mag er es auf physischem Plane erst in kommenden Zeiten durch seine Forschungen, durch Raumlufschiffahrt versuchen. Das jetzt begonnene Zeitalter des Wassermann wird der Menschheit ungeheuere neue Erkenntnisse bringen. Betrachten Sie sich als Vorläufer dieser kommenden Epoche!

12. Verlieren Sie nie bei diesem okkulten Studium den Boden unter den Füßen. Verfallen Sie nie dem Mystizismus. Bleiben Sie kritisch! Alle jetzt noch okkulten Fragen werden auch einmal wissenschaftlich fundiert werden können. Das ist nicht Ihre Aufgabe. Aber glauben Sie zunächst an

sich selbst, an die Größe und Unsterblichkeit Ihres Geistes! – Dann sind Sie mit der Vergangenheit und auch mit der Zukunft verbunden!

-.-.-.-.-.-

LEKTION 1

Die Wahrheit über die weiße Bruderschaft

„Viele glauben sich berufen,
aber nur wenige sind auserwählt!“

Wie ein im Dämmerlicht abgeblendetes Bild einer nicht zu enträtselnden Vision, taucht beim Studium der okkulten und esoterischen Literatur immer wieder vor den Augen des Suchenden der so oft gebrauchte und angewandte Begriff:

„Die weiße Bruderschaft“

auf. –

Wohl keinem der studierenden Esoteriker, Okkultisten und Mystiker ist er unbekannt geblieben. Wer aber unter ihnen allen weiß etwas Positives über diese Bruderschaft zu sagen und zu berichten, was nicht erst aus Büchern geschöpft worden wäre! Keiner, denn derjenige, der ihr wirklich angehört, schweigt über sie und propagiert sie auch nicht!

Genau so, wie es keinen Rosenkreuzer in der jetzigen Zeitepoche gibt, welcher sich offen als ein Rosenkreuzer bezeichnen würde, selbst wenn er zu dieser Bruderschaft gehören sollte, die in den vergangenen Jahrhunderten tatsächlich existierte und die auch heute noch besteht.

Es ist aber erstaunenswert, wie häufig sich sogenannte führende Okkultisten offen als Mitglieder der großen weißen Bruderschaft bezeichnen, sich auf sie berufen, angeben, ihren Weisungen zu folgen und ihr eigenes Wissen in meist geschickter Form auf diese Vereinigung zurückführen.

Aber es gibt doch keinen unter ihnen, der es nun wagen würde, sich mit erklärenden Einzelheiten, Tatsachenberichten, wahrheitsgemäßen Erlebnisschilderungen, die sich nachprüfen lassen, vor seine Leser oder Anhänger zu stellen, - es handelt sich hier meist um eine üble Mystifikation! –

So sind als interessante Beispiele die beiden bekannten Bücher, die unter dem Titel: „Meister im fernen Osten“ von einem anonymen Autor in Amerika erschienen und ins deutsche übersetzt wurden, eine solche verwerfliche Täuschung. –

Meister Gregorius erhielt von der Übersetzerin dieser beiden Bücher, Frau Dr. Appia in Locarno, während seiner Emigration in der Schweiz – vertrauensvoll eine bis in alle Einzelheiten gehende Aufklärung über die Entstehung dieser Machwerke. – - Der Autor hat seine Schilderungen über die geheimnisvollen Meister nie tatsächlich erlebt und wurde in Amerika als ein Betrüger entlarvt. – - Er mußte zugeben, alle seine Erlebnisse nur in der Phantasie gehabt zu haben, wobei man natürlich seine aufgestellte Behauptung, es wären alles ihm von höheren Wesen zugeteilte mentale Visionen, zunächst trotzdem gelten lassen mußte. --

Mit großen Opfern ausgesandte Expeditionen in die von ihm geschilderten Gegenden kehrten resultatlos zurück.

Auch die beiden, in theosophischen Kreisen so oft genannten Meister der Blavatzky sind eine derartige Mystifikation! Sie selbst und auch der bekannte Theosoph Leadbeater mußten die bewußte Täuschung zugeben.

Meister Gregorius lernte im Jahre 1920 den bekannten Maler Prof. Schmiechen in Berlin kennen, der ihm erklärte und auch nachwies, daß er der Maler der beiden Bilder „Kut Humi“ und „Moyra“ sei, die er gezeichnet hat ohne jede Vorlage, nur nach seiner inneren Eingebung nach einem Gespräch mit der Blavatzky, mit der er jahrelang befreundet war. – Alle anderen bekannten Bilder von Prof. Schmiechen, z.B. sein Christus-Bild, gehören dem gleichen Bild-Genre an. Er sagte selbst, daß die beiden Meister nur der mentalen Bewußtseinssphäre der Frau Blavatzky angehören. --

Auch der bekannte Maler und Schriftsteller Bo Yin Ra in Lugano, der sich in seinen Büchern in so selbstherrlicher Weise der Verbindung mit der „Weißen Bruderschaft“ rühmt, gibt zu erkennen, daß es sich hier nur um eine mentale Verbindung seinerseits mit einer Bruderschaft höherer Sphäre handelt. Er selbst war nur der Protektor der Loge „Zum weißen Gral“, die von seinen Anhängern ins Leben gerufen wurde.

Auch die „Älteren Brüder“, auf die sich der Anthroposoph Rudolf Steiner bezieht, sind keine auf der materiellen Ebene existierende Verbindung. Es verhält sich also so auf allen Gebieten des Okkultismus, überall begegnen wir stets bewußter oder auch unbewußter, oft nur leichtfertiger Täuschung.

Es ist hart, aber im Interesse des Neophyten unbedingt notwendig, daß hier einmal die reine Wahrheit gesagt wird, um einer kristallklaren Erkenntnis willen.

Es gibt also die geheimnisvolle weiße Bruderschaft organisatorisch weder in Tibet, noch in Indien, noch in der Mongolei, noch irgendwo auf der Erde.

Hiermit sind natürlich weder die Priesterschaften der östlichen Völker noch die Religionsgemeinschaften aller Nationen, noch die bestehenden Geheimlogen und Geheimbünde gemeint, noch die zahlreichen sonstigen derartigen bestehenden Vereinigungen oder Verbände.

Alle diese Verbindungen sind esoterisch doch irgendwie faßbar und nachweisbar zu erreichen für denjenigen, der auch ernsthaft danach sucht und strebt.

Und trotzdem sei dem suchenden Neophyten und Bruder hiermit gesagt und versichert: „Es gibt die weiße Bruderschaft auf diesem Planeten Erde!“ -- Doch wird immer ausdrücklich betont, daß es sich hierbei um eine mentale Schwingung handelt, die nur für denjenigen mental hochgepolten Menschen wahrnehmbar ist und auch erreichbar, der sich innerlich seelisch und geistig soweit entwickelt hat, um die Reperkusion mit diesem geistigen Kraftfeld, so will ich es bezeichnen, zu erhalten, je nach seiner Reife und Gesamtentwicklung.

Den Weg dahin muß jeder für sich allein gehen!

Begnadet vom Schicksal ist bereits derjenige, dem in seinem Leben ein Mensch begegnet, der ihm vielleicht Wegweiser sein kann.

Aber auch eine solche Wegweisung kann nur für eine Strecke des Weges gegeben werden.

Dem Pfad der letzten Erkenntnis muß jeder allein gehen ohne Führung und ohne Beistand.

Gewiß kann und soll dem Bruder aus dem reichen Erfahrungsschatze der Loge ein oder das andere Anzeichen dafür gegeben werden, daß er sich nun voraussichtlich auf dem rechten Wege befindet, doch auch dieses Wissen ist nur relativ und nicht für jeden Menschen anwendbar und gültig. --

In einer der nächsten Lektionen werden derartige Anzeichen, die meist zur praktisch angewandten Geheimsymbolik gehören, gegeben werden für den jetzt suchenden Bruder.

So möge sich also der Neophyt ein absolut klares Blickfeld bewahren auf einer fest fundierten saturnischen Basis. –

Kein Buch, keine Schrift wird ihn genügend aufklären. --

Selbst Bücher, wie z.B. das Buch von Weinfurtner:

„Der brennende Busch“

schweigen, wenn es sich um die letzten Tatsachen handelt, die der Leser wissen möchte. --

Gewiß findet man in der gesamten okkulten Literatur auch manche Wahrheiten gesagt, manches Geheimnis ist offen enthüllt, doch nicht jeder Leser versteht zu lesen!

Wiederum entscheidet auch hier der Grad der erlangten esoterischen Reife.

Es gibt eine Anzahl wissender Autoren, die ihre Publikationen im eigentlichen Sinne nur für diese wenigen Menschen geschrieben haben, wie z.B. die Bücher von Gustav Meyrink – Fundgruben magischen Wissens sind, trotz ihrer bewußt gewählten Romanform.

Es werden dem Neophyten gern vom Lehrer derartige Bücher genannt, bei denen es sich lohnt, sie zu lesen und sie zu studieren. –

Die Zahl ist im allgemeinen viel geringer in der okkulten Literatur als man glaubt und erhofft.

EINWEIHUNG I

Magisch - Esoterische Lebensformung in Theorie
und Praxis

Von Karl Spiesberger
(Fra. Eratus)

LEKTION NR. I.

Manuskript-Ausgabe 1952
Alle Rechte vorbehalten

Vorwort

Innerem Drange folgend, wurde der Plan zu vorliegendem Werke bereits zur Zeit des zweiten Weltenbrandes gefaßt. Mancherlei Gründe waren maßgebend.

Die vergangenen Schreckensjahre heben in der metaphysischen Literatur eine schmerzliche Lücke gerissen.

Andererseits wies vordem das zum Teil hochwertige Schrifttum mancherlei Mängel auf, die besonders der Neophyt, der Neuling, zu spüren bekam. Weit-schweifigkeit, unsystematische Behandlung des Stoffes, Verschleierung, bewußte Irreführung, machte es dem Studierenden nahezu unmöglich, sich in diesem Labyrinth von Meinungen, Hypothesen und Methoden zurechtzufinden.

Vergeblich suchte Verfasser selbst nach einem systematischen Lehrwerk der geheimen Wissenschaften. – „Das müssen Sie erst schreiben“, riet der Inhaber einer namhaften okkulten Buchhandlung.

Verfasser lächelte ironisch. Suchte weiter. Jahrelang. Bücher wurden zu Büchern gehäuft. Nur zu viele wiederholten, was bereits in anderen stand – und schlimmer (!) manche widersprachen einander.

Zeit, Geduld, Mühe wurden verschwendet. Ohne Führung eines gewiegten Esoterikers hätte Verfasser vergebens an der Schwelle gestanden.

Zweifellos gab es vor der Zeit des allgemeinen Verbotes gute geisteswissenschaftliche Werke. Allein deren Manko war meist das einseitige Festhalten an einer Lehre oder Methode.

Hier wurde dem Atem das Wort geredet, dort irgendwelchem körperlichen Training. Andere versuchten es ausschließlich mit der Kraft des Gedankens. Gewisse Kreise pflegten magische Praktiken; wenigen nur zugänglich. Viele fühlten sich in den Niederungen der Suggestions-Disziplinen oder des Offenbarungsspiritismus wohl und verlangten nicht nach mehr. Anhänger weltverbessernder sektiererischer Gesellschaften lehnten aktives Arbeiten, experimentelle Betätigung ängstlich ab – Beispiel ließ sich an Beispiel reihen. Fast jeder dieser Suchenden hatte einen der Schlüssel in Händen, die die Tore zum Tempel der Sphinx öffneten. Doch wenige nur verlangte es, ins Innerste des Heiligtumes zu dringen. Die Wenigen aber – wieviele Umwege mußten sie gehen, bevor sie die Pfade zur Einweihung fanden.

In Form systematisch gegliederter Unterweisungen sei der Versuch gewagt, die Doktrinen der geheimen Wissenschaften, die magisch-mystische Praxis, dem Verständnis des Suchenden näher zu bringen.

Besondere Berücksichtigung erfährt das weite Feld der metaphysischen Forschung und die psycho-dynamische Persönlichkeitsentfaltung. Pfade werden aufgezeigt, die vollkommenerem, erfolgreicherem Menschentum weisen.

Charakterformung – Willensschulung - Schicksalsmeisterung - erfolggestaltendes Denken – magische Versuchsmethoden – Anleitung zu mystischem Erleben – methaphysische Weltanschauung aufgrund noch wenig erforschter und angewandter Naturgesetze: das sind die Hauptaufgabengebiete.

Nirgends wird vorurteilsloses Hinnehmen gefordert. Unglaublichscheinendes sei für den Studierenden vorerst Hypothese, interessante Fiktion, die zu e i g e n e m Nachdenken, zu e i g e n e m S u c h e n anregen soll.

Ausgehend vom Elementaren – sozusagen den Vokabeln der geheimen Wissenschaften – ermöglichen die von Lektion zu Lektion sich steigernden Exerzitien immer mehr von den in uns schlummernden Kräften freizulegen.

Fußend auf altem Wissensgut, vertieft durch die Erkenntnisse der heutigen Tiefenpsychologie, wird jede Disziplin in knappen Zügen dargestellt. Zur Freude jener – wie nach Erscheinen der ersten Druckausgabe oft von Studierenden mitgeteilt wurde – die weder Zeit noch Lust haben, in dicken Wälzern nach dem für sie Brauchbaren zu suchen.

Wer gewillt ist, ernstlich an der Hochpolung seines Wesens zu arbeiten, wer sich in Hinkunft dem Leben mit dem Mute eines optimistischen J A entgegenzutreten will, wer das Sein vom Standpunkt höherer geistiger Erkenntnis und sittlichen Verantwortungsbewußtseins verstehen lernen möchte, studiere unvoreingenommen vorliegende Unterweisungen.

Die ersten Lektionen geben eine grundlegende Einführung. Sie machen mit den verschiedenen metaphysischen Wissensgebieten bekannt. Gleichzeitig vermitteln sie ein umfassendes körperliches, psychisches und geistiges Training.

Die folgenden Studienunterweisungen bauen das Gegebene weiter aus, die Vorbedingung schaffend für eine spätere

M e i s t e r s c h a f t

In den geheimen Disziplinen der

E s o t e r i k – M y s t i k und M a g i e .

Berlin, im Mai 1952

Fra. Eratus

Loge: „Fraternitas Saturni“

Dem werdenden Esoteriker !

Wieder steht die Menschheit an einem Wendepunkt. Ein neuer Kampf der Titanen um die Herrschaft der Erde hat begonnen. Zwei Weltzeitalter ringen um ihren Bestand. Auf der einen Seite das Zeitalter der Fische, verschwimmend im Dunkel dahinrasender Zeit, auf der anderen Seite der Äon des Wassermann, aufsteigend im Schimmer kosmischer Morgenröte.

Brandend toben die Gegensätze!

Die Zeit des Glaubens, der bedingungslosen Anbetung sogenannter Wunder versinkt. Aber auch der an Stelle falschverstandener Mystik und jahrhundertalter Dogmen getretene Materialismus brachte der Welt keineswegs die versprochene Erlösung. Nur umso tiefer gähnt die Kluft. Ein rein materialistisches Weltbild erwies sich ebenso trügerisch, wie ein auf konfessioneller Dogmatik errichtetes.

Der aufdämmernde Weltenmonat schafft hier Wandel, bringt die ersehnte Klärung. Das Weltbild, dem er seinen Stempel aufdrückt, ist weder ein konfessionell-gebundenes, noch ein seelenlos-materialistisches, sondern eine – wie einst in verklungener grauer Vorzeit – kosmische Weltschau in erhabenster Natur- und Gottverbundenheit.

Nicht glauben, nicht leugnen, - intuitives „hinter die Dinge sehen“ ist seine Lösung, experimentelles, praktisch erarbeitetes Erfahrungsgut verknüpft mit inspirativer Wesensschau.

W i s s e n s o l l d e r M e n s c h , n i c h t
g l a u b e n !

Wenigen jedoch ist es vergönnt, zu jenem reinen Born der Erkenntnis gefahrlos vorzudringen. Ganz wenige nur sind von Natur aus dazu prädestiniert. Diejenigen aber, die, getrieben von einem unbestimmten Zwange, sensationslüstern den Geheimnissen nachspüren, ohne Vorbereitung sich in das okkulte Abenteuer stürzen, oder in egoistischer Gier transzendente Kräfte zum Schaden an-

derer entfesseln – werden über kurz oder lang Opfer dämonischer Gewalten, endend meist in Irrsinn und Verbrechen.

Anders der wahrhaft Suchende.

Von Grund auf studiert er die weitumfassenden Gebiete. Beim Einfachsten, Elementaren beginnend, macht er sich vertraut mit allen Zweigen des geheimen Wissens. Vorurteilslos studiert er die zahlreichen Theorien, die verschiedenartigen Hypothesen, nichts nimmt er als gegeben hin, nichts lehnt er ungeprüft ab. Stets ist er bestrebt, das Vorhandensein sogenannter okkulten Kräfte an sich selber zu erproben, sich empirische Beweise von der Existenz außersinnlicher Gewalten zu verschaffen. Zeit, Mühe, Hindernisse, Entsagung, ja selbst Gefahren schrecken ihn nicht ab; denn dornenvoll ist oft der Weg. Widrigkeiten stellen sich ihm entgegen, meist unvorhergesehener Natur. Gegen mancherlei Gefahren hat er meist anzukämpfen. Gleich dem Entdecker oder dem Erfinder ringt er mit unbekanntem Naturgewalten. Wie jeder Forscher muß auch er sich mit der zu enträtselnden Materie, ihren Wesenseigentümlichkeiten und Gesetzen vertraut machen, ehe er die ersten Versuche wagt.

Rüsten sich nicht die Entdecker der Pole unserer Erde gegen die Unbilden der Arktis? – Schützt sich nicht der Chemiker vor der Wirkung todbringender Stoffe? Nach Kräften suchen allen das Gefahrdrohende abzuschwächen, es nach menschlichem Ermessen auf ein Minimum herabzudrücken. Nichts unterlassen sie an zielgerichteter, verantwortungsbewußter Vorbereitung, an planvollem Erfassen und Erkennen.

Nur ins Reich des Transzendentalen glaubt jeder unvorbereitet, ungeschult einbrechen zu können; straflos, ohne negative Folgen. Was, zum Beispiel, sündigen nicht Neugier und Sensationslust auf dem Gebiete der Jenseitsforschung. Ohne die elementarsten Vorkenntnisse, ohne Wissen um die Gesetzmäßigkeit der Transzendenz; bar meist jeder Verantwortung wird fürwitzig darauflos experimentiert.

Die Gewalten jenseits unserer dreidimensionalen Wahrnehmung offenbaren sich nicht auf Kommando, um übersteigerte Launen zu befriedigen und ein wohliges Gruseln auszulösen, mit dem man hinterher sich brüstet.

Die Natur ist neidisch. Selten nur gestattet sie freiwillig einen Blick hinter ihre Schleier. Wenige nur sind der Begnadeten, die dieses Vorzugs tributlos teilhaftig werden. Wir anderen, denen diese Gunst versagt ist, müssen schwer um jeden Lichtstrahl ringen. Nur wenn wir unser ganzes Ich in stählernen Trainingsschulen, unsere magische Persönlichkeit unausgesetzt zu entwickeln trachten, beharrlich Schritt für Schritt im Erkennen höher klimmen, besteht auch für uns die Möglichkeit transzendentalen Erlebens, wie es sonst nur Bevorzugten, von Geburt aus Prädestinierten erreichbar ist.

Ohne Frage – wir haben ein Recht, den Dingen nachzuspüren, die nicht mehr dem materiellen Plane entstammen; gleichzeitig aber auch die Pflicht, uns auf ihr Erscheinen dementsprechend vorzubereiten! Ein: „Du sollst nicht! Du darfst nicht!“ gilt für den freien Geistesmenschen nicht. Wir sind mit einer anderen Welt zu eng verbunden, um ihrem Zauber, ihren Problemen entfliehen zu können. - -

Bereiten wir uns aber würdig vor, ehe wir uns unterfangen, das Titanische zu meistern. In zäher Ausdauer wollen wir erstarcken

Der Mensch und seine Ebene sei Ausgang unserer Forschung. Die Kraftformen anderer Welten, Bewußtseinsstufen höherer Daseinspläne – unserer Forschung Ziel.

Lektion I :

Ehe Sie beginnen:

Grundforderung

Tagesplanung

Hinweise betreffs Gymnastik

Passivität – Entspannung

Mancher der Suchenden mag enttäuscht sein, an Stelle geheimnisvoller Zeichen, Formeln, hochmagischer Experimente – wie er im Stillen bestimmt dachte – nüchterne Anweisungen selbstverständlichster Natur zu erhalten. Vielleicht erscheint ihm alles Üben überflüssig. Und gar erst die Lebenspraxis. – Was haben Alltag, Charakter mit parapsychischen Fähigkeiten, metaphysischem Forschen zu tun?

Vielleicht glaubt er sogar, in dieser oder jener Disziplin Meister zu sein. Blickt herablassend auf „Minderbegabte“, die vorstehende Forderung noch erfüllen müssen. Aber nicht er!

Sind Sie einer jener – dann für Sie ein Exerzitium mehr !

Üben Sie Demut, Bescheidenheit! Umso ehrfürchtiger verweilen im Vorhofe. Das Tor zum Tempel der Initiation bleibt verschlossen geistiger Hochmut, intellektueller Anmaßung, nicht verstehen-wollender Ignoranz.

J e d e P r o f a n i s i e r u n g d e r h e i l i g e n K r ä f t e
r ä c h t s i c h !

Darum noch mal: D e m u t - B e s c h e i d e n h e i t
h i n g e b u n g s v o l l e V e r e h r u n g .

Fehler vieler „Magischer Schulungsmethoden“ ist: Interessante okkulte Diszipline herauszugreifen, mundgerecht zu offerieren, ohne zu fragen, ob der Neophyt imstande ist – ohne wohldurchdachtes körperliches und geistiges Training – die vielversprechenden Experimente durchzuführen.

Sicherlich gibt es welche, von Natur aus Begabte, wo eine Schulung überflüssig erscheint. Die Versuche gelingen. Wenigstens scheinbar. Das Nachspiel ist oft nur dem Arzte bekannt, dem wieder die Kenntnis der wahren Ursache fehlt.

Deshalb: Ohne systematische Selbsterziehung ist jedes metaphysische Studium, jede magische Praxis ein Unding – und eine Gefahr! – Gefahr für den Betroffenen wie für seine Umgebung.-

Nur wer den vorgeschriebenen Weg in unbeugsamen, nie erlahmenden Fleiße zu gehen bereit ist, hat Aussicht auf Erfolg.

Sein inneres, sein w a h r e s I c h e r w a c h t !

Eine kraftvolle Persönlichkeit wirkt in Harmonie ihr Schicksal. Binde um Binde entfällt dem geistigen Auge. Eine neue Welt, mit neuen Gesetzen, einer neuen Anschauung über Zweck und Sein, wird dem Erwachten offenbar. Ein harmonisch in sich geeintes Weltbild tritt an Stelle jetziger, widerspruchsvoller Fragmente rationalistischer Erklärungsversuche. Quälende Fragen nach dem letzten Sinn beantworten sich.

Das Wissen um die Dinge wird Sie befähigen, Fuß zu fassen in dieser – und in einer anderen Welt. Was jenem Zweifel, diesem Glauben – wird Ihnen Wissen, Wahrheit, Erkenntnis sein.

Allein ein langes mühevolleres Wandern harret dem, der losgelöst vom Staub des Alltags, sehnd dem Licht entgegenschreitet.

Harte, unermesslich harte Arbeit fordert die Natur. Umsonst gibt sie keines ihrer Geheimnisse preis.

So müssen zuerst die Hindernisse fallen, die uns der Materie, dem Tribsinnlichen unterwerfen.

In den entsprechenden Exerzitien ist bereits die Vorstufe zur Körperbeherrschung gegeben. – Aber nicht nur der Körper, das Triebhafte, auch Geist und Gedanke müssen unter die Herrschaft eines hochgepolten, spirituellen Willens.

Hierzu führt Konzentration, gesteigert zur schöpferischen, formenbelebenden Imagination.

Entspannung – Konzentration – Imagination, in höchster Vollendung, beherrschen wohl die Dreiheit: Körper – Seele – Geist; allein der fluidale Organismus braucht mehr.

Reinigung – Kräftigung! Bewußtes Fernhalten alles Schädlichen. – Energieaufnahme aus allen Kraftquellen, aus Natur und Kosmos. - Hochpolung der Strahlungsenergetik zur I C H – bewußten, magischen Persönlichkeit.

Als erstes die Atem-Technik. (Mit der wir in Lektion II beginnen.) Ein Grundpfeiler psycho-dynamischer Entfaltung.

Weiter die Odmagnetische Praktik zur Erhöhung und Nutzung unserer Strahlkraft.

Nicht zuletzt die Erschließung der Kraft in Ton und Laut.

Die Sensibilisierung der feinstofflichen Prinzipien. Die Erweckung höherer Schwingungszustände. Die Aufnahme fluidaler Energien.

So erst sind die Vorbedingungen zu Experiment und Praktik gegeben.

Nach eingehendem Studium obiger Zeilen, werden Sie die Notwendigkeit des „An-sich-arbeiten“ einsehen, wohl auch fühlen, daß alles nur **V o r b e r e i - t u n g** ist, die **r e s t l o s e r f ü l l t** werden muß, daß die eigentliche Arbeit erst mit den späteren Lektionen beginnt:

D a s F o r s c h e n a u f u n b e t r e t e n e m G e b i e t e

-.-.-.-.-

E h e S i e b e g i n n e n !

Der Augenblick, der Sie nach diesen Blättern greifen läßt, kann für Sie die Geburtsstunde eines neuen Lebens sein –

u n d i s t e s , lassen Sie die Anweisungen Tat werden. Wiederholt sei: T a t werden! Einzig darauf kommt es an.

Die Lektionen als solche, als Lektüre bloß, werden Ihnen nur wenig geben. Sie dürfen kaum Ihr Leben schicksalswendend beeinflussen. Nutzbringend wirkt nur die p r a k t i s c h e B e f o l g u n g der gegebenen Regeln, Übungen und Vorschriften.

Gewissenhaft gearbeitet, trägt jede Anweisung reiche Frucht.

Selbst die elementarste.

Wieviel hat der Ungeduldige, Nervöse, Rastlos-Gejagte gewonnen, ist es ihm gelungen, sich zu R u h e , G e d u l d und G e l a s s e n h e i t zu erziehen.

Der Redselige zu rechtem S c h w e i g e n im rechten Augenblick. Manche Unannehmlichkeit, voreiliger Zunge entsprungen, bleibt ihm fern.

Sind schon die selbstverständlichen Grundregeln, im A l l t a g p r a k t i s c h g e l e b t , von umgestaltenden Einfluß auf Persönlichkeit und Umwelt, um wieviel mehr erst erfährt das Leben eine umfassende Wandlung, erschließen sich dem Fortgeschrittenen die dynamischen Tiefenkräfte der menschlichen Natur.

In Ihnen – in Ihrem ureigensten Ich – ruht die Kraft, die Fähigkeit, das Dasein lebenswerter zu gestalten, ihm einen neuen Sinn zu geben. Edlere Ziele als die bisherigen, Werte höherer Prägung winken.

Der Preis hierfür?

Geben müssen Sie, aufgeben, was des Weggebens wert. Alles Niedrige in Ihrer Natur, alles Negative, Herabziehende, Hemmende, Erfolgbehindernde, Charakter-Verschlechternde.

Der Tribut, der zu entrichten:

Unbändiges S e l b s t v e r t r a u e n - nie erlahmende tägliche Arbeit an
Ich und C h a r a k t e r - G e d u l d - A u s d a u e r .

Und eines noch:

Erwarten Sie nichts aus Nebulosem, Imaginären; nichts von etwaigen „Besprechungen“ oder ähnlichen „magischen“ Kräften. Lassen Sie die Träume fahren von geheimem Zauberborn, der jegliche Wünsche stillt.

Müheless wird nichts geschenkt. Sie – einzig und allein nur Sie sind es, von dem Sie die sogenannten Wunder des Erfolges erwarten dürfen. Ihre Brust ist der Fels des Moses, dem der Quell zu neuer Menschwerdung entspringt. Der Quell des Erkennens, des Erfolges, des Erwachens.

Der Zauberstab: Ihr durch Studium und Arbeit gewandeltes Wesen.

G r u n d f o r d e r u n g .

„G e i s t u n d W i l l e g e b ä r e n m i c h n e u !“

Sprechen Sie diese Worte unausgesetzt in sich hinein.

Unausgesetzt töne es in Ihnen:

„Abgeschlossen liegt das alte Leben hinter mir!

Der unbehauene Stein eines neuen vor mir.

Bereit bin ich, ihn zu formen, zu winkeln,
zu glätten.

Feierlich gelobe ich mir – an der Schwelle des
neuen Sein – absolute Ehrlichkeit zu mir selbst.
Aufrichtigkeit in allem, zu allen.

Keine Selbstberuhigung, keine Beschönigung, keine
Lüge entweihe mein Tun.“

Und im Anschluß daran, der nicht minder wichtige Schwur:

„Frei sei hinfort und offen mein Wesen.

Gebannt aus ihm: Überheblichkeit! -

F o r t m i t g e i s t i g e m D ü n k e l !

W e g m i t j e g l i c h e r A n m a ß u n g !

D e m u t vor allem Großen, E r h a b e n e n ,

sei fortan mein Ziel. Innere Demut sei in allem
mein Tun.“

Als nächstes:

Reißen Sie sich los vom irr hetzenden Gejage der Zeit.

R u h e erfülle Ihr Wesen – G e l a s s e n h e i t –

H a r m o n i e .

Und

l e r n e n S i e s c h w e i g e n !

Prüfen Sie Ihre Worte. Bezwingen Sie Ihre Mitteilungssucht.

Im S c h w e i g e n l i e g t K r a f t !

Nicht zuletzt:

O r d n u n g i n a l l e m !

Im Denken, Planen, im Tun. – Jegliches an seinem Platze. –
Jegliches zu seiner Zeit.

Üben Sie ständig

S e l b s t b e h e r r s c h u n g

Bekämpfen Sie Ihre Selbstsucht, den Egoismus in allen seinen Formen.

Überwachen Sie ständig Ihr Gedankenleben. Reinigen Sie es! Fort mit Ärger,
Mißstimmung, Sorge, Melancholie, Angst und Furcht! Weg mit diesen energie-
verzehrenden Lügenkobolden.

Hinaus mit diesen kraftfressenden Vampiren!

P o s i t i v e s D e n k e n

beherrscht Sie jederzeit.

G l a u b e – M u t – S e l b s t b e w u ß t s e i n

sei von nun an der Grundzug Ihres Wesens.

Legen Sie alle niederen Regungen ab! Erstreben Sie
h ö c h s t e s i t t l i c h e V o l l k o m m e n h e i t !

Üben Sie

S e l b s t z u c h t

Kontrollieren Sie Ihre Wünsche, Triebe, Neigungen, Leidenschaften!

Seien Sie unnachsichtig! Hart müssen Sie werden. Unerbittlich im Kampfe ge-
gen das Negative.

Nichts darf bestehen, was nicht der ethischen Vervollkommnung dient. Kein Ge-
fühl, kein Empfinden, kein Gedanke, keine Anschauung.

Roden Sie, wo immer es zu roden gilt.

Hämmern Sie emsig drauf los. Winkeln Sie, glätten Sie voll Ausdauer den rohen
unbehauenen Stein.

Ihr ständig sich stählender Wille sei Hammer; der Meißel: die Kraft des hochge-
polten Gedankens.

Dann sind Sie Werkmeister mit am Bau des EWIGEN. Dann haben auch Sie teil
am Großen Werk, das getan werden muß.

T a g e s p l a n u n g

O r d n u n g i n a l l e m ist eine der Grundforderungen. Ordnung und Z i e l s e t z u n g .

Geben Sie jedem Tag seinen Sinn, seinen Zweck. – Planen Sie klug für den nächsten vor. –

Verfahren Sie etwa so:

Entspannen Sie sich bewußt vor dem Einschlafen.

Atmen Sie rhythmisch, gelassen, gelöst (wie es in Lektion II ausführlich gezeigt wird).

Bringen Sie Ihre Gedanken zur Ruhe. Werden Sie innerlich still.

Nach etwa fünf Minuten völligem Stillesein erfolgt die abendliche

G e d a n k e n - K o n t r o l l e .

Beginnen Sie ab sofort mit der gründlichen Erforschung Ihres Bewußtseinsinhaltes.

Erkennen Sie die Triebkräfte Ihres Seelenlebens.

Scheiden Sie dieselben in höhere und niedere.

Brechen Sie die Fronherrschaft der unreinen, herabziehenden Seelenkräfte. Ihr innerster, spiritueller Wille sei Herr!

Kontrollieren Sie j e d e n Abend ehrlich, unnachsichtig, ohne Beschönigung Ihre Gedanken, Gefühle, Empfindungen, Ihr Wünschen und Trachten.

Schalten Sie alles Negative aus Ihrem Wesen aus.

Jeden nutzlosen, gemeinen, selbstsüchtigen Gedanken.

Jedes schwächende, triebgebundene, sinnenverwirrende Gefühl.

Lernen Sie G e f ü h l e und G e d a n k e n bis zur M e i s t e r s c h a f t b e h e r r s c h e n .

Je reiner Ihre Gedanken, je freier Ihre Gefühle, desto klarer wird Ihr Geistesleben. Die Intuition wächst. Die Inspiration steigert sich. Höhere Erkenntnisse werden Ihnen von selbst zuteil. Der sinngebundene Triebwille schwindet. Der

Selbstwille dominiert. Systematische Selbstbeherrschung weckt die höheren Bewußtseinszentren. Die geistigen Energien steigern sich. Der neue Mensch ist im Werden.

Daher: Unnachsichtige Überwachung der Gefühle und Gedanken.

Nach erfolgtem „Selbstgericht“ wieder P a s s i v i t ä t - A t m u n g -
S t i l l e .

Hierauf:

Planung für den nächsten Tag:

Was zu unterlassen – was zu tun.

Zum Abschluß:

Abermals Passivität – Atmung – Stille.

Alle Gedanken, Gefühle, Regungen entsinken in wortlosem Schweigen.

So vorbereitet, naht harmonisch der Schlaf.

M o r g e n s

beim Erwachen:

E n t s p a n n u n g - A t m u n g .

Wiederholung der abendlichen Zielsetzung in positiver Form.

Freudigen Gefühles vom Lager auf!

Atmung

Gymnastik

Waschung und Frottierung des ganzen Körpers.

Abschließend:

Entspannungs-Exerzitium.

Nach dem Frühstück Beginn der Tätigkeit nach festgelegtem Tagesplan.

Dieses ist, im Rohbau, der Tagesablauf des werdenden Geistesmenschen.

H i n w e i s e b e t r e f f s G y m n a s t i k

Fügen Sie den Morgen- und Abendexerzitien stets einige durchdachte gymnastische Übungen bei.

Gestalten Sie Ihr gymnastisches Programm so, daß a l l e Körperzonen mit einbezogen werden. Also nicht vergessen: Drehen und Kreisen des Kopfes, des Rumpfes, der Arme, der Beine. Strecken und Beugen des ganzen Körpers unter besonderer Berücksichtigung der Gehwerkzeuge.

Haben Sie eine vorwiegend sitzende Beschäftigung, trainieren Sie besonders diejenigen Körperpartien, die tagsüber zur Untätigkeit verurteilt sind. – Arbeiten Sie körperlich angestrengt, beugen Sie der zunehmenden Schwerfälligkeit durch elastizierende Lockerungsübungen vor. Intuition wird Sie die für Sie richtigen Übungen finden lassen.

Keine Übung gehe rein mechanisch vor sich. Mit v o l l e r K o n z e n t r a t i o n auf die einzelnen Bewegungen erfolge jede Phase, immer mit dem erwünschten Zweck im Auge, wie Lockerung, Elastizität, Spannkraft u.s.w.

Massage oder Frottierung (bezw. beides) als Abschluß erhöht die Wirkung, fördert das Allgemeinbefinden, belebt die Hautfunktion und beugt gegen Erkältungen vor. Besonders, wenn eine entsprechende Ölung damit verbunden wird.

Weiters empfehlenswert ist gründliche Bürstenmassage mit einer Wasch- bzw. Gummibürste.

Bürsten Sie in kreisförmigen Rechtsbewegungen zuerst die Oberfläche der linken Hand, dann aufwärts weiter mit kreisenden Bürstenstrichen Unter- und Oberarm. – Dasselbe rechts. – In stets größer werdenden Kreisen Herz- und Brustgend. – Leib – Schenkel – Füße.

Oder, bei den Füßen beginnend: aufwärts, in kreisenden Bewegungen bzw. kräftigen Längsstrichen. (Striche immer in Richtung zum Herzen.)

Der Bearbeitung der Fußsohlen mit der Bürste schenke man besondere Beachtung. Wichtige okkulte Zentren bergen sich hier.

Zwecks Erzielung einer *s e e l i s c h e n T i e f e n w i r k u n g* verbinden wir die gymnastischen Bewegungen mit bestimmten *g e d a n k l i - c h e n V o r s t e l l u n g e n*. Z.B. bei negativer, niedergedrückter Stimmung, bei Beseitigung von Hindernissen und dergleichen mehr.

Vortrefflich eignet sich hierzu Goethes bekannter Spruch:

„Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten.....“

E x e r z i t i u m :

Straffe, aufrechte Haltung. – Brustkorb gewölbt. –

Energischer, zuversichtlicher Gesichtsausdruck. –

Hände gefaustet fest an die Brust. –

Tief aus- und einatmen.

Während der eigentlichen Übung – bei absolut positiver *G e i s t e s - h a l t u n g*

mit der Vorstellung, jedes Hindernis unter allen Umständen zu beseitigen

– energisch sprechen resp. kraftbewußt denken, gleichzeitig folgendende

Armübungen damit verbinden:

„A l l e n . . . “ Kräftig vorstoßen

„G e w a l t e n . . . “ Arme wieder zurück zur Brust

„zum T r u t z . . . “ seitlich stoßen

„sich e r h a l t e n . . . “ zurückführen

„n i m m e r . . . “ wieder vor

„sich b e u g e n . . . “ zurück zur Brust

„k r ä f t i g . . . “ seitlich

„sich z e i g e n . . . “ zurück zur Brust

„r u f e t . . . “ Arme hochstoßen

„die A r m e “ Arme abwärts zur Brust

„der G ö t t e r . . . “ erneut hochstoßen

„h e r b e i . . . “ abwärts zur Ausgangsstellung

Drei- bis fünfmal wiederholen.

Mit einigen Tiefatemzügen die Übung beenden.

Auf ähnliche Weise können andere passende Sprüche oder Leitsätze verwendet werden. Jeder kann sich auch nach eigenem Ermessen ihm Zusagendes zusammensetzen. Dabei lassen sich unschwer auch entsprechende Übungen mit Beinen kombinieren.

In jedem Fall gewinnt dadurch die seelische Haltung.

P a s s i v i t ä t - E n t s p a n n u n g

Grunderfordernis zu neuem Werden ist die souveräne Beherrschung des Körpers.

Ohne zielgerichtete Herrschaft über das ungebärdete Vehikel des Geistes ist eine erfolbringende Lebenspraxis schwer denkbar. Schon die elementarsten Atem-Übungen bleiben in einem verkrampften Körper wirkungslos und schädigen oft mehr als sie nützen. Ebensowenig sprechen Laut und Ton auf die feineren Schwingungszentren an.

Konzentration – Meditation – Kontemplation : alle bedürfen intensivster Entspannung.

Völliges Gelöstsein ist erstes Gesetz.

Psychodynamische Exerzitien, parapsychische Experimente sind ohne richtiges Entspanntsein schwer durchführbar.

G e w o l l t e P a s s i v i t ä t - g e w o l l t e E n t s p a n n u n g
ist die gebieterische Forderung.

Nur passives Gelöstsein erzeugt Tiefenwirkungen von bleibender Gestaltung.

Es gibt keine bessere Medizin für Übermüdete, Überreizte, Nervenzerrüttete als die Stille bewußter Entspannung – die Ruhe passiven Schweigens.....

So führt unablässiges Üben zu völligen Vergessen ihres Körpers; befreit von der Last der Erdschwere, schafft den Zustand, den der Inder „A s a n a “ nennt.

Dies ist das erste Hochziel auf dem Wege unseres Werdens:

H e r r s e i n ü b e r d e n K ö r p e r . Brechung seiner Tyrannei, die er uns selbstherrlich aufzuzwingen sucht vom ersten Tage seiner Existenz. Mag er auch anfangs dagegen aufbegehren, sich wütend dagegen stemmen; Sieger bleiben in diesem keinesfalls leichten Ringen muß der ichbewußte, sieggestählte Wille. Esoteriker, Mystiker, Magier aller Zeiten sprechen in mehr oder minder verklausulierter, blumenreicher Sprache von der Widerspenstigkeit des Fleisches und ihren dornenreichen Kämpfen gegen diese Tücke.

Der Körper, die Materie, sei Diener des Geistes, sei Instrument, dessen sich das „Göttliche Ich“ auf irdischem Plane bedient. Dieses zu verfeinern sei fortan unser Streben. Das ungebärdete Fleisch gilt es zu zähmen, jeden Nerv, jeden Muskel zu meistern. Keine der zum Exerzitium erwählte Stellung darf der Körper auch nur um Haaresbreite willkürlich verändern. Auch unser Wille darf ihm nicht zu gefallen sein. Mag er anfänglich mit Lockungen, Einwendungen, mit Unbehagen, Jucken, ja selbst mit Schmerzen uns stürmisch attackieren. Wir bleiben standhaft! Bereiten ihm eine Niederlage nach der anderen! Trotz der Widrigkeiten, die er uns verbissen verspüren läßt. Wir brauchen nicht ängstlich besorgt zu sein, sein Wohl zu beeinträchtigen. Unvernünftige, körperschädigende Possen meiden wir ohnehin. Ebenso dehnen wir die Dauer der Übungen nicht über das erträgliche Maß aus. Stets werden wir zu unterscheiden wissen zwischen tatsächlicher Überanstrengung und mangelnder körperlicher Disziplin, wie etwa Trägheit, Laschheit, nervöse Hast, kribbelnde Ungeduld und so weiter.

Nur so entwachsen wir von Übung zu Übung dem Zwange des fleischlichen Despoten; gleichzeitig Konzentrations- und Willenskraft steigernd.

1. Entspannungs – Exerzitium.

Liegend: Auf einem Ruhebett, bequem, ohne beengende Kleidung, völlig ausgestreckt. Möglichst Kopf: Norden, Füße: Süden, der Polarisation der Erdaura entsprechend. Lärmgeschützter, abgedunkelter (oder mit Blaulicht beleuchteter) Raum.

Hände beiderseits an die Schenkel oder mit verschränkten Fingern auf den Solarplexus (Magengegend), bzw. Hände seitlich der Schenkel, Innenhandflächen auf dem Lager.

R u h i g e , g l e i c h m ä ß i g e A t m u n g . (Soweit es eben Ihre momentane Entwicklung gestattet. Später atmen Sie nur mehr rhythmisch – bewußt.)

S t i l l u n g d e r G e d a n k e n .

Bewußtes Fernhalten alles Störenden. Je passiver, je weniger Gedanken im Bewußtseinsfelde, desto förderlicher die Entspannung.

Nach erlangtem Schweigezustand: K o n z e n t r a t i o n a u f v ö l l i g e E r s c h l a f f u n g d e s K ö r p e r s . – Beginnend bei den Füßen. – Erfühlen Sie imaginativ, wie dieselben immer schwerer und schwerer werden und schließlich Ihrem Empfinden entschwinden. Sie dürfen Ihre Füße nicht mehr spüren, soll das Exerzitium voll erfüllt gelten.

Nun gehen Sie den ganzen Körper entlang. Mit der gleichen Vorstellungskraft:

Beine – Schenkel – Arme – Hände – Brust – Leib - Hals – Kopf – Gesicht.

Jeder Muskel erschlaffe.

Auch die Organe des Innern. (Das Herz ausgenommen!)

Verbleiben Sie in diesem wundervollen gelösten Zustande. Vermeiden Sie jede Spannung, jede Bewegung, jedes Zucken Ihrer Muskeln. – Halten Sie anfangs die Augen geschlossen. Bleiben Sie aber unter allen Umständen wach. Außer vor dem gewollten Einschlafen. Sie können sich auch auf einen bestimmten Punkt konzentrieren, zwecks besserer Sammlung.

Überwinden Sie anfängliche Schwierigkeiten. Halten Sie standhaft durch. Um jeden Preis müssen Sie Herr Ihres Körpers werden. Auf diese Weise stählen Sie

gleichzeitig Ihre Willenskraft. Erst, wenn Sie imstande sind, absolut unbeweglich zu verharren, ohne leiseste Verkrampfung, haben Sie sichere Anzeichen des Gelingens. – Völlig erfüllt gilt das Exerzitium, wenn Sie – Ihren Körper gänzlich vergessend – seine Lage nicht mehr verspürend – von jeder Verkrampfung frei – unbeweglich, leicht und gelöst, in vollster Ruhe verharren. Das freilich erfordert ein Höchstmaß an Geduld.

Denken – vielmehr **f ü h l e n** Sie:

R u h e – S t i l l e – F r i e d e –
F r e i s e i n – G e l ö s t s e i n
v o n a l l e r S c h w e r e

Üben Sie täglich; morgens und abends; möglichst zur gleichen Zeit – durch Monate !

Mit fünf Minuten beginnend, langsam steigernd bis zu einer halben Stunde innerhalb vier Wochen.

In der Folge: Dauer nach Belieben und Können.

Praktische Anwendung

Bei körperlicher und geistiger Übermüdung, Abspannung, Indisposition, Depressionszuständen und Gemütsregungen.

Richtig durchgeführt, belebt Sie dieses Exerzitium wunderbar. Die Nerven entspannen sich und gesunden. Die nervösen Erscheinungen schwinden. Gereiztheit weicht überlegener Ruhe. Der gesamte Organismus kräftigt sich. Alles in allem: ein vortreffliches Heilmittel im hastenden Alltag, bei Überarbeitung, besonders geistiger Natur; bei nervlicher Zerrüttung oder zu großer körperlicher Inanspruchnahme.

Entspannen Sie sich, wo Sie nur können. Abends vor dem Schlafengehen, morgens gleich nach dem Erwachen; vor und nach den Mahlzeiten und zwischendurch am Tage, sobald es eine Pause gestattet. Ist Liegen nicht angängig, versuchen Sie es im Sitzen. Spannungen und Verkrampfungen wohltuend lösen.

Gründliche Beherrschung der Atempraktiken werden dies Wirkung noch um ein Bedeutendes vertiefen.

Der erste Schritt ist getan. Der Kampf ist dem „alten Adam“ angesagt. Nicht gutwillig wird er weichen. Versuchen wird er es mit allen seinen Tücken, die wankende Herrschaft zu festigen; mit Ängsten, Drohungen, mit Lüsten und mit Lockungen aller Art.

Unzählig sind die Fallstricke, die den umlauern, der sich erkühnt, dem Troß der Erdenknechtschaft zu entrinnen. Der „Herr der Welt“, der Dämon der Materie, der Illusion, des Scheins, gibt so leicht sein angemaßtes Recht nicht preis.

Hart sind die Prüfungen und schwer oft zu überschauen, die der „Hüter der Schwelle“ dem Höhenwanderer stellt. Selten nur wird dem Ringenden der letzte Sinn seines eisernen Zugriffs offenbar.

Mühevoll ist der Übertritt zwischen Hier und Dort. Wer die Grenzscheide zwischen der Maya des vergänglichen und dem **a b s o l u t e n S e i n** des wahrhaft Wirklichen passieren will, muß ohne Feilschen den Preis bezahlen, den das Gesetz der Evolution erheischt.

J e d e r G e b u r t g e h e n S c h m e r z e n s w e h e n v o r -
a u s - a b e r a u c h d i e L u s t d e r Z e u g u n g !

N i c h t a n d e r s i s t e s b e i d e r G e b u r t d e s n e u -
e n M e n s c h e n

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Mai 1950

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

„SYSTEMATIK DES OKKULTEN STUDIUMS“

2. FOLGE LEKTION NR. 2-5

von Gregorius, Meister der Loge „Fraternitas Saturni“

„EINWEIHUNG“

MAGISCH-ESOTERISCHE LEBENSFORMUNG IN

THEORIE UND PRAXIS LEKTION II

von Karl Spiesberger (Fra. Eratus)

M A I 1 9 5 0

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat - Druck

1950 - 40

LEKTION 2

Die Frage der Tierseele.

Die gesetzmäßige Evolution der Tierseele vollzieht sich ebenso nach einem Abwicklungsrythmus, wie die Inkarnationsreife des menschlichen E g o s .

Nur kann hier von einer Entwicklung des Tier-Individuums nicht gesprochen werden, welche über den körperlichen Tod hinausgeht, denn jede Tierseele geht in die sogenannte Gruppenseele der betr. Tierrasse nach dem Tode ein.

Die führende und leitende Gruppenseele ergänzt sich also unablässig aus den seelischen und geistigen Zuständen der zur ihr gehörenden Tier-Individuen. - Dieses bedingt mit der Zeit auch eine Höherpolung der Reife dieser Gruppenseele, je stärker sich die Tiere während ihres Daseins entwickeln in ihren Fähigkeiten.

Die rein biologische Entwicklung, sowie die rein biologischen Vererbungsgesetze sind hier nicht mit gemeint, auch nicht die Entwicklung der Sinne und Instinkte. - Das Inkarnationsgesetz ist bekanntlich immer dem Biologiegesetz überlagert.

Es sind wohl Fälle bekannt, in denen sich Tiere längere Zeit im astralen Zustande nach dem leiblichen Tode erhalten haben und sich auch manifestieren konnten, meist als Begleiterscheinungen astraler Wesenheiten oder menschlicher Spirits, aber die Individualität eines Tieres bleibt nicht für die Dauer bestehen.

Der Mensch hat also durchaus die Möglichkeit durch entsprechende Behandlung seines ihm anvertrauten Tieres in einer gütigen und harmonischen Entwicklung der seelischen und geistigen Fähigkeiten des Tieres die Reife der Gruppenseele zu fördern.

Ist der gesetzmäßig vorgesehene Reifezustand der betreffenden Gruppenseele im Laufe der Jahrhunderte oder Jahrtausende erreicht, stellt die Gruppenseele ihre Wiederverkörperung ein und die betreffende Tierrasse stirbt aus.

Dieses kann naturgemäß auch mitbestimmend sein durch wichtige geologische oder klimatische Veränderungen der nötigen Daseinsbasis. - -

Nach der esoterischen Geheimlehre unterstehen die Tiergruppenseelen der Leitung von bestimmten

K a m a - D e v a s , außerdem bestehen wichtige Verbindungen mit den sogenannten Zwischenwesen, welche zu ihrer Entwicklung nur zeitweise unsere Erde benutzen.

Zeitlich uralte Tiergruppenseelen bedingen zu ihrer Evolution in der Erscheinung ihrer Vertreter im Tierreiche ein hohes Lebensalter der betreffenden Tiere, sodaß man richtig schlußfolgern kann, daß sehr alt werdende Tiere auch eine Jahrhundert alte Gruppenseele besitzen.

(Manche Vogelarten u.a. T.)

Die Größenverhältnisse der Tiere und ihre Art selbst spielen dabei keine Rolle. - Es ist noch nicht geklärt, ob nicht sich bestimmte Tiergruppenseelen die weitere Fortsetzung ihrer Entwicklung auf anderen Planeten vornehmen müssen oder können.

Ein direkter Übergang von der Tiergruppenseele in der Entwicklung zum Aufbau eines, wenn auch primitiven menschlichen Egos, ist unmöglich.

Die Seelenwanderungen von Tier zu Mensch wie sie einige der östlichen Religionen lehren, ist unrichtig. - Aber rein astrale Verwandlung von Mensch und Tier als Schwingungsform auf den unteren Astral - Ebenen ist möglich und festgestellt, jedoch nicht als Dauerzustand.

Dieses gehört in das Gebiet der astralen Magie.

Hier liegen die scheinbar irrigen Lehren des Ostens in ihrer Verwurzelung. Die magischen Verbindungslinien der Astralwelt zur Tierseele sind stark vorhanden.

Ein Tier kann wohl körperlich oder auch seelisch leiden, aber nie in seinem geistigen Bewußtseinszustand, welcher ja sowieso begrenzt ist. - Für das Tier existiert also ebenfalls kein Karmagesetz. - Die aufwärts zur Vervollkommenung strebende geistige Tendenz der Tiermonade ist natürlich vorhanden, hat aber mit der menschlichen geistigen Entwicklung nichts zu tun.

Im höheren ethischen Sinne ist der Mensch zur Helferseele für das Tier bestimmt. Wenige Menschen sind sich dessen bewußt und schon damit ist der Fleischgenuß und jede bewußte Tötung einer höheren Tierform ein geistiges Verbrechen.

Tierformen, welche von den dämonischen Kräften benutzt werden, bedingen Ausnahmen.

Hierüber läßt sich noch vieles sagen, bis in alle Einzelheiten. - Aber dieses Problem ist in ihrer Gesamtheit der Menschheit noch gar nicht bewußt geworden, wenn auch ethisch hochentwickelte Menschen ahnungsvoll hier die wunderbaren kosmisch bedingten Zusammenhänge seelisch erfaßt haben und danach handeln.

Jede erwiesene L i e b e dem Tiergeschöpf gegenüber wird im K a r m a g e - s e t z beachtet.

Bruder Eratus gibt eine Schriftenreihe heraus, deren 1.Heft: „Die Tierseele“ behandelt.

Das Heft ist eine wertvolle Ergänzung zu den obigen Ausführungen und ist diesem Studienhefte als sogenanntes Pflichtbuch beigegeben. Preis DM 1.20

LEKTION NR. 3

Geistiges Merkblatt für den geistigen Aufbau des Unterrichts.

Es ist für den Schüler wichtig, sich dieses Merkblatt genau durchzulesen und die einzelnen Punkte zu beachten und auszuwerten.

Der Schüler muß sich zunächst darüber klar sein, daß mit Beginn dieser Schulung für ihn im geistigen Sinne ein Wendepunkt eingetreten ist.

Er steht nun nicht mehr allein, sondern hat die Verbindung von einer Anzahl von geistigen, ihm gleichgesinnten Menschen, welche zusammengefaßt sind in einer sehr alten Bruderschaft der:

„F r a t e r n i t a s S a t u r n i“

Dieser Schulungskurs ist für ihn nur eine Art Vorschulung für die Loge , falls er dieser beizutreten wünscht.

Aber eine Bedingung ist dieser Beitritt für die Teilnahme an der Schulung nicht.

Es dürfte ihm wohl ohne weiteres klar sein, daß die Loge, um arbeitsfähig im esoterischen Sinne zu sein, darauf sehen muß, eine ungefähr gleiche Basis des Grundwissens in den geheimwissenschaftlichen Disziplinen für ihre Mitglieder herbeizuführen.

Der Schüler hat also nun den sogenannten mystischen Pfad beschritten, der ihn hinaufführen soll und wird, auf die Höhen geistiger Erkenntnis. Dieser Pfad ist steil und schwierig und führt ihn auch in die Einsamkeit, abseits der Menschen, denn die Schulung ist rein individualistisch, erstrebt die Heranbildung von starken geistigen Persönlichkeiten und hat nichts mit kollektivem Denken zu tun.

Das Studium selbst ist nicht auf rein intellektuellem Wissen aufgebaut, sondern erfordert vom Schüler auch eine Ausbildung seiner seelischen und unterbewußten Kräfte.

Also Ausbildung der im Menschen meist latent liegenden Kräfte der Intuition und der Inspiration. - Ein gut fundiertes Buchwissen ist natürlich unerlässlich und je größer die Allgemeinbildung im exakt wissenschaftlichen Sinne eines jeden Schülers ist, desto leichter fällt ihm das Studium so mancher Disziplin der Grenzwissenschaften, wenn auch das Schulwissen für andere okkulte Disziplinen durchaus nicht notwendig ist.

So ist es zunächst wichtig, den Schüler empfangsbereit zu machen, gleichsam abzustimmen auf die Einstrahlung höherer Schwingungen, ihn in Kontakt mit der mentalen Welt zu bringen.

Dazu gibt es praktische Übungen, deren Zweck es ist, die Empfindungs - Basis des Schülers empfänglicher zu machen für den kosmischen Influxus, wie ein Empfangsgerät, welches auf die richtigen Wellenlängen eingestellt werden muß.

Hierzu gehören Geduld und Ausdauer.

Der Schüler kann und soll nicht erwarten, bereits nach einigen Monaten ein **W i s s e n d e r** oder **E i n g e w e i h t e r** zu werden.

Bereits in den antiken Mysteriensschulen gab es jahrzehntelanges Neophyten-tum.

Die Priesterschulen aller Religionen erforderten ein jahrzehntelanges Studium und ein jedes Handwerk benötigt ebenfalls eine jahrelange Lehrzeit. –

So ist es wohl selbstverständlich, daß auch die Geheimwissenschaften viele Jahre erfordern, ehe der Schüler sich als Meister bezeichnen kann. Nicht zuletzt entscheidet selbstverständlich hier auch die persönliche Reife, die geistige Reife, die Veranlagung, die Prädestinierung und die Ausdauer der Arbeitsenergie.

Die Loge hat deshalb zur Förderung des Studiums ein System von Wissens - Graduierungen aufgebaut, die absolviert werden müssen, bevor der Schüler als geeignet betrachtet werden kann, die letzten Erkenntnisse zu bekommen, über welche die ältere Bruderschaft verfügt, was wiederum nicht ausschließt, daß mancher Schüler durch eigene Intuition sehr oft die gleichen Erkenntnisse

selbst erlangen kann, denn jeder Mensch unterliegt einer eigenen höheren Führung.

Die Loge kann und will nur Wegweiser sein.

Die Schulungsdauer ist unbegrenzt, denn das Neophyten tum mündet in die Wissensgrade der Loge. Der Schüler wird selbst bald merken, daß mit seiner fortschreitenden Reife nicht nur seine Erkenntnisse, sondern auch sein Drang nach Wissen immer stärker und größer wird.

Das ungeheure vorhandene Material und die Erkenntnisse der älteren Brüder reichen jedenfalls für Jahrzehnte aus, um den geistigen Durst des Neophyten zu stillen.

Wichtiger ist es, daß bei einem fortschreitenden Studium der Geheimwissenschaft sich sehr bald bei dem Schüler ein wunderbares inneres Gefühl der Glückseligkeit einstellt, ein harmonischer, seelischer und geistiger Zustand, den jeder Mystiker kennenlernt, welchen zu erreichen es allein schon wert ist, den mystischen Pfad zu beschreiten.

Dieses muß und wird jeder Mensch an sich selbst erleben, wenn er dazu überhaupt prädestiniert ist. –

Die Überwindung der Materie durch den Geist!

Dies ist keine leere Redensart.

Um nun die Basis einer ganz individuellen Reife zu erzielen, ist es nicht notwendig etwa an dem System der gegebenen Schulung nur starr festzuhalten, sondern der Meister stellt es jedem Schüler durchaus frei, sich aus den erhaltenen Lehren und Anweisungen dasjenige herauszunehmen, was er für sich als geeignet erachtet und was ihm Freude macht, was ihm liegt.

Es kommt im gegebenen System nicht auf die restlose Beherrschung einer jeden gegebenen einzelnen Übung an. – Mancher Mensch ist konstitutionell nicht zu

jeder Übung geeignet. - Im Zweifelsfalle sind besondere Ratschläge des Lehrers zu erbitten.

Minderwertigkeitskomplexe sind auf jeden Fall zu verhindern. -

Da es sich hier zunächst um eine Fernschulung handelt, sind einer rein individuellen Behandlung natürlich gewisse Grenzen gesetzt, dieses soll bedacht werden.

Soweit es möglich ist, wird der Unterricht durch Hinweise auf gutes Buchmaterial gefördert und unterstützt. - Es gibt aber nur wenige Quellebücher in der gesamten okkulten Literatur, die es wert sind studiert zu werden. - Das echte Geheimwissen ist nie publiziert worden und wird es auch nicht werden, sondern bleibt in den Händen der in Betracht kommenden Bruderschaften, die ihren geistigen Nachwuchs sorgfältig selbst heranbilden.

Diese Tendenz ist Jahrhunderte lang eingehalten worden und wird es auch heute noch.

Rein organisatorisch ist noch zu sagen, daß der Lehrer nicht unnützlich durch materielle Belange belastet werden soll. -

Es ist wohl selbstverständlich, daß jeder Teilnehmer an diesen Kursen seiner übernommenen geldlichen Verpflichtung regelmäßig, pünktlich und unaufgefordert nachkommen muß.

Bleibt ein Schüler ohne - Entschuldigung - mit dem Honorar im Rückstand, so wird ihm die nächste Lektionssendung unter Nachnahme zugehen. Jede Domiziländerung ist mit rechtzeitiger Angabe der neuen Adresse dem Lehrer zu melden.

Das Lehrmaterial selbst bleibt geistiges Eigentum des Lehrers und darf ohne seine Erlaubnis nicht publiziert oder weitergegeben werden.

.....

Ein persönliches Bekanntwerden mit dem Lehrer ist wünschenswert und kann jederzeit herbeigeführt werden durch entsprechende Vereinbarungen, ebenso mit den Freunden des engeren Kreises. Es existieren in jedem Landesteile Vertrauensbrüder der Loge .

Die Devise aber soll sein:

„Freundschaftsdienst ist praktische Bruderliebe“
und dient der Evolution der Menschheit!
Menschenliebe ist Menschheitsdienst.

.....

.....

LEKTION 4

Die Astrologie als Basis des geheimwissenschaftlichen Studiums.

Für den Geheimwissenschaftler, besonders aber für den Neophyten der Loge ist es unbedingt wichtig und erforderlich, daß er die alte königliche Lehre der Astrologie kennt und beherrscht.

Er braucht dieses Studium nicht in der Form der üblichen mantischen Horoskopie zu beherrschen, denn das ist nebensächlich, sondern diese Kenntnisse können und sollen benutzt werden als eine verbindende und zu verwendende Basis für eine esoterisch - magische Weltanschauung.

Die enge Verbundenheit mit dem unablässig einströmenden kosmischen Kräften muß dem Menschen zum Kraftquell werden von einer unbeschreiblichen Fülle für sich selbst, für sein ganzes Dasein und Erleben, für seine geistige Reife als Endziel seiner eigenen Evolution, die ja überhaupt der Endzweck seines jetzigen Erdendaseins bildet.

Deshalb wird vom Meister die Forderung eines Studiums der Astrologie für jeden Neophyten bereits im Anfang des Gesamtstudiums gestellt. Es ist staunenswert, wie der Mensch schon durch eine regelmäßige Beobachtung seines eigenen Lebenshoroskopes, seine eigene sich stetig vollziehende innerliche und geistige Wandlung feststellen kann, die sich als eine Folgewirkung bestimmter sich bildender und lösender Konstellationen vollzieht, durch deren Einfluß der Mensch in einem dreifachen Aspekt - körperlich - seelisch - und geistig sich höher zu entwickeln vermag, oder auch gegebenenfalls zeitweise gehemmt und stagniert wird. - Diese Tatsache ist ohne Zweifel nach einem systematischen Studium nach einer gewissen Zeit festzustellen durch zunächst vorurteilslose Beobachtung und Beurteilung der eigenen Persönlichkeit.

Zum Zweiten ist es unbedingt nötig, daß der Neophyt weltanschaulich die Existenz seines eigenen Ichs, seines Egos, nicht nur als untrennbar mit den kosmischen Kräften empfindet, sondern daß er diese Verbundenheit jenseits des Raum - und Zeitbegriffes erfühlt, sich vorstellt und auch glaubt, sodaß er sein

einzelnes Jetztleben als ein winziges Stück seines Gesamtdaseins betrachtet und auffaßt, dessen Ablaufrhythmus ganz bestimmten, ihm noch unbekanntem Evolutionsgesetzen unterworfen ist.

Das Astrologische Studium soll nach der sogenannten äqualen Häuser - Methode erfolgen, welche nach Ansicht der Bruderschaft als Rudiment der antiken Astrologie die esoterisch richtigere Methode ist durch die Erfahrungen mehrere Jahrtausend alten Kulturen.

Die mittelalterliche inäquale Manier der Häuserberechnung ist nachweisbar wissenschaftlich nicht haltbar für alle Breiten.

Die esoterische Astrologie als Krönung des astrologischen Gesamtstudiums lehrt die Wirkung der Planeten in zwei Oktaven, sie beachtet das Dämonium und das Theonium des planetarischen Gestirns - Demiurgen.

So basiert sie stark auf einer Religionsphilosophie und studiert und lehrt vor allem die psychologischen Wirkungen und Eigenschaften der Gestirne auf den Menschen, auf das einzelne Ego.

Das Karmagesetz und das Reinkarnationsgesetz müssen in Verbindung mit der Astrologie gebracht werden, - wenn auch diese Verbindungslinien noch sehr wenig erforscht sind, vorhanden sind sie auf jeden Fall. - Damit eröffnen sich ungeahnte Ausblicke und Möglichkeiten für den Suchenden.

Die einzelnen Inkarnationen und damit Jahrtausende werden überbrückt und in Zusammenhang gebracht und das menschliche Leben wird als Ganzes erkannt und beurteilt, dessen einzelne Daseinsepochen wie Kettenglieder zusammengefügt aneinander hängen und mit sich aufs engste verbunden sind durch Karma und Schicksal. - Diese geheimnisvollen Verbindungen - und Schicksalslinien können erforscht werden durch die esoterische Astrologie. Ein wunderbar hohes Ziel des Studiums.

Man kann wohl das Lehrsystem der Astrologie bekritteln oder auch bestreiten, aber niemand kann die engen Beziehungen zwischen Mensch und Gestirn ableugnen, denn schon der Einfluß von Sonne - und Mondkräften ist beweiskräftig, abgesehen von den wissenschaftlichen Forschungen der Fixsternstrahlung-

gen auf empfindliche metallische Fermente, die längere Zeit am Jungfraujoch vorgenommen wurden (siehe das Werk - Kolisko: „Sternenwirken auf Erdenstoffe“ mit beigegebenen reichen photographischem und tabellarischem Material.)

Die Astrologie ist ein uraltes, bis ins einzelne durchdachtes und aufgebautes Erfahrungswissen, ein System von Regeln über die kosmisch - irdischen Beziehungen. - Auch einer rein physikalischen Betrachtungsweise hält die Astrologie durchaus stand. - Die Einwirkung der periodischen Zyklen der Sonnenflecken, die Gravitationseinwirkungen bestimmter planetarischer Konjunktionen, die Einflüsse der Mondphasen auf Blutrhythmus und Drüsensekretionen, die festgestellten Zusammenhänge zwischen Gestirnstellungen und Wetter u.s.w. sollen kein Beweismittel für die Astrologie sein ? Aber die Basis können sie mit Recht bilden, für eine logische weitere Schlußfolgerung, für eine Existenz noch weiterer kosmischer Zusammenhänge, auch wenn diese der exakten Wissenschaft noch nicht erkannt oder noch nicht erforscht worden ist.

Die okkulten Geheimlehren sind sehr oft wegweisend für die sogenannte exakte Wissenschaft gewesen, zumal wenn sie von dem oft vorhandenen Ballast der unfachlichen Irrtümer, durch Laienstudium erstanden, befreit worden sind. (z.B. Paracelsus, Blavatsky.) Alle großen Astronomen waren früher auch Astrologen und es gibt auch heute noch genug Wissenschaftler unter den Ärzten und Physikern, die überzeugte Okkultisten sind.

Natürlich muß man zunächst frei von Vorurteilen sein, nicht die verbreiteten Irrtümer und die Straßenastrologie als Angriffspunkt benutzen, sondern erst einmal die vorhandene gute und auch wissenschaftliche ernstzunehmende astrologische und okkulte Fachliteratur studieren und durcharbeiten, ehe man sich überhaupt anmaßen kann, ein Urteil zu fällen.

Die hinter uns stehenden Kreise sind immer Gegner davon gewesen, das alte Weistum wahllos ins Volk zu geben, wo es nur Unheil anrichten kann. - Wir fordern immer wieder Errichtungen von Lehrstühlen der Parapsychologie und der verwandten okkulten Gebiete.

Jedoch zum erfolgreichen Studium der Geheimwissenschaften genügt nicht ein trockenes tabellarisches und experimentelles Eindringen in diese subtilen Ge-

biete, sondern eine angeborene Begabung zur intuitiven Erfassung, eine Inspirationsfähigkeit zur Einfühlung und besonders für die Astrologie eine gute divinatorische Eignungsbegabung.

Es besitzt nicht jeder Mensch mediumistische Fähigkeiten oder eignet sich zum Wünschelrutengänger oder zur praktischen Magie. - Aber trotzdem erschließen sich diese Gebiete den dazu prädestinierten Menschen und sind vor allem nachweisbar vorhanden als okkulte A r b e i t s d i s z i p l i n e der sog. Grenzwissenschaften.

.....

.....

LEKTION 5

Das Wissen des ersten Kreises.

Der Urquell esoterischen Wissens ist atlantisches Weistum. Jedoch die Verwurzelung des heutigen Wissens liegt in allen Religionsphilosophien sämtlicher Völker der Erde, wenn auch oft nur als Rudimente, verborgen. - Nicht nur der gesamte mittelländische Kulturkreis, sondern alle atlantischen Randvölker, der nordische Naturkreis inbegriffen, sind Forschungsgebiete für alle Disziplinen, ebenso wie die Kulte aller primitiven Völkerschaften der Erde.

Deshalb ist auch die vergleichende Religionsphilosophie ein esoterisches Spezialstudium.

Viele Praktiken der östlichen Geheimlehren werden heute noch als Basis des Studiums benutzt, so wie die Reinkarnationslehre, das Karmagesetz und die Lehre vom siebenfachen Körper des Menschen.

Die Kenntnisse dieser drei wichtigsten Disziplinen muß sich der Neophyt zunächst zu eigen machen.

Der Mensch besitzt nach der indischen Geheimlehre einen siebenfachen überlagerten Schwingungskörper, dessen Kern der organische Körper ist.

Es ist also folgende Einteilung zu merken:

- | | |
|---------------------------------|-------------------------|
| 1. Stula sharira | der organische Körper |
| Linga sharira | der Nervenkörper |
| 2. Prana | der Ätherkörper |
| 3. Kama | der Begierdenkörper |
| 4. Kama - manas oder Rupa | der Mentalkörper |
| 5. Arupa | der höhere Mentalkörper |
| 6. Kausal | der Kausalkörper |
| 7. Buddhi - manas | der Universalkörper |

Der Nervenkörper zählt zu dem organischen Körper. Im Nervenkörper liegen die medizinisch bekannten Nervenplexen, denen im Ätherkörper ähnliche ätherische Plexen, die sog. Chakras überlagert sind, deren geordnete Funktionen die Lebenskraft und den Lebensmagnetismus des Menschen bedingen. - Im Sinneskörper auch Astralkörper genannt, schwingen die sinnlichen Ausstrahlungen des Menschen, seine Begierden und Leidenschaften.

Im Mentalkörper liegen die seelischen Schwingungen, sowie die intellektuellen Geisteskräfte des Menschen verankert, während der Arupa oder höhere Mentalkörper die höheren Geisteskräfte enthält. Die eigentliche Zentralisation des menschlichen E g o s ist der Kausalkörper.

Unter Buddhi - Manas muß man sich eine Einstrahlungsschwingung der Kräfte der universellen Weltseele vorstellen, den direkten geistigen Kontakt mit dem Erdgeistwesen, dem D e m i u r g e n des Erdplaneten.

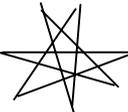
Der Kausalkörper ist das unvergängliche Ich des Menschen, welcher sich immer wieder einkörpert nach dem Reinkarnationsgesetz.

Es ist nun Aufgabe des Menschen, einen jeden dieser Körper in einen gesunden und harmonischen Zustand zu bringen, sowie einen Zusammenklang dieser siebenfachen Schwingungsstruktur zu erreichen.

Dazu gibt es eine Anzahl Wege und Praktiken, die dem Neophyten gelehrt werden im Laufe des Studiums und seiner Entwicklung.

Die indische Philosophie spricht ferner von folgender Einteilung der Welt in ihrer Erscheinungsform, resp. ihrer kosmischen Aufbaustruktur. Sie unterscheidet folgende Ebenen oder Daseinspläne, auf denen sich die Entwicklung der Welt vollzieht und deren Reflektionen oder Einstrahlungen auch in den siebenfachen Körpern der Menschen zu merken sind.

Der physische Plan	umfaßt:	Stula Sharira Erd-Kraft
oder		Linga Sharira Mond-Kräfte
die Welt der Materie		Prana Sonnenkraft
- Viereck		

Die Astralebene oder Astralplan. Kamaloka Fünfeck	umfaßt: 	Kama ----- Mars-Kräfte die Erscheinungsformen sämtl. Wunsch/Sinnens/Vorstellungs- Kräfte
Der Devachanplan oder die Mentalebene Siebeneck	umfaßt: 	Rupa - Merkurkräfte Arupa - Venuskräfte sämtl. seelischen/intellek- tuellen u. geistigen Kräfte
Die Kausal-Ebene Dreieck - Sechseck	umfaßt: 	Kausalnexus - Saturnkräfte die Welt der Ursachen, die Welt der Ur - Ideen, die sog. Akasha-Chronik
Der Buddhi - Plan oder die Buddhi - Ebene Achteck	umfaßt: 	Buddhi-Manas-Jupiterkräfte die höchste erreichbare Entwick- lungsstufe des E g o s

.....

Aus diesen 5 Plänen vermag sich das menschliche E g o seine nötigen Aufbau-
stoffe zu holen für seinen Gesamtkörper, wenn der Mensch sich dafür aufnah-
mefähig gemacht hat und die nötige Reife dazu erlangt.

Die weiteren 2 höher gelagerten Ebenen sind in ihrer atomistischen Struktur
nicht mehr in den Daseinsplan der Erde und somit nicht im menschlichen Ego
zu materialisieren, sondern bleiben gewissermaßen nur eine Art von Kontakt-
verbindung mit den höheren geistigen Welten oder kosmischen Schwingungen,
welche sich befruchtend auf die anderen 5 Pläne und somit auch auf den Men-
schen auswirken können.

Die atmanische Ebene)	der göttliche Universalgeist in seinen Er-
oder)	scheinungsformen und Einwirkungen auf
der atmanische Plan)	unsere Weltinsel
„Nirwana“)	
Die paranirvanische)	Dieser Plan enthält für den heutigen Men-
Ebene oder der)	schen nicht mehr faßbare Schwingungszu-

mahaparanirvanische) stände einer kosmischen Struktur, zu deren
Plan) Erkenntnis die Menschheit noch nicht die
nötige Reife erlangt hat.

Die geforderte Entfaltung der sieben Schwingungskörper im Menschen nennt man auch die Entwicklung der sieben Prinzipien im Menschen.

Hierauf baut sich die theosophische und auch teilweise die anthroposophische Lehre auf.

Der Neophyt kann nun zur Erlangung dieser Erkenntnisse den mystischen oder auch den magischen Weg gehen.

Der erstgenannte Weg versucht durch Meditationsübungen die vier unteren Körper möglichst auszuschalten, um in Kontakt mit den höheren Ebenen zu kommen.

Durch Entwicklung seiner höheren Prinzipien, um schließlich wie die großen Menschheitsführer Buddha und Jesus Christus, eine ungemein starke Durchpulsung seines Egos mit den Kräften des Buddhi-Manas, den Einstrahlungen der Weltseele zu erreichen.

Alle großen Mystiker und Eingeweihte aller Völker und Zeiten der Erde sind diesen Weg mit mehr oder weniger Erfolg gegangen. - Dieser mystische Weg birgt insofern eine Gefahr, indem durch die gewollte Ausschaltung der unteren Prinzipien, die durchaus nicht immer für die Dauer gelingt und sogar eine gewisse Disharmonie in der Entwicklung erzeugt, starke und unheilvolle Rückschläge möglich und häufig sind.

Alle Mystiker haben unter diesen Versuchungen und Anfechtungen meist astraler Art zu leiden gehabt.

Auch C h r i s t u s und B u d d h a .

Der magische Weg ist im Aufbau der gesetzmäßigere, indem er stufenweise die Entwicklung der Prinzipien fördert und steigert. Hier liegt aber die große Gefahr für den Magus darin, daß ihm die erreichte Beherrschung der unteren astralen

Prinzipien, welche eine starke Energie und Kraftentfaltung mit sich bringt, verführen kann, die erlangten Kräfte gewollt oder ungewollt zu mißbrauchen.

So mancher Magus ist den schwarzen Pfad der schwarzen Magie gegangen und hat sich dadurch auf Inkarnationen mit neuem Karma belastet. –

Der weiß-magische Weg, der Pfad der rechten Hand, wird nur selten von Meistern und Hoheingeweihten benutzt und dann nur zum Wohle der Mitmenschen.

Die Disziplinen der esoterischen Astrologie und der Symbolmagie benötigen die beigegebenen Symbole und planetarischen Entsprechungen, die der Schüler für die Beherrschung oder Durchdringung dieser Ebenen und für die Entwicklung der sieben Prinzipien benötigt. –

Der Neophyt möge darüber nachdenken, über dieses Wissen aus der Geheimsymbolik, die ungeahnten Möglichkeiten einer magischen und meditativen Anwendung enthüllt.

Diese Lektion gilt als Basis für das Studium und kommt immer wieder mehr oder weniger zur Anwendung.

.....

EINWEIHUNG II

Magisch - Esoterische Lebensformung in Theorie und Praxis

Von Karl Spiesberger
(Fra. Eratus)

LEKTION NR. II.

Passivität - Entspannung:

2. und 3. Entspannungsexerzitiu

Atem-Lehre:

Vorübung

Lebenspraxis:

Körperpflege

(Ernährung – Waschung - Ölung)

Lektion II enthält zwei weitere wichtige Entspannungsposen. Üben Sie dieselben bis zur vollen Beherrschung. Durch Monate! Arbeiten Sie unablässig an der Entspannung Ihres Körpers.

Zuerst liegend, später im Sitz und Stand. Jedes Exerzitiu hat eine dieser Grundhaltungen zur Vorbedingung. Üben Sie der Reihe nach. Nach Bewältigung der ersten Entspannungsübung dürfen Sie weiter gehen, nicht früher ! Wie vorliegende Schulung keine Sprünge macht, sollen auch Sie sich keine Unterlassungssünden, keine Flüchtigkeiten erlauben.

Auch wenn Sie nicht mehr Anfänger sind, arbeiten Sie das bereits Bekannte nochmals sachkundig durch.

Die Dauer der Beschäftigung mit einer Lektion hängt ganz von Ihrer Zeit und Prädisponierung ab. Der Fortschritt wird jeweils verschieden und auch innerhalb der einzelnen Disziplinen individuellen Schwankungen unterworfen sein. Dem einen fällt dieses Gebiet leichter, dem anderen wieder jenes.

Ebenso wichtig wie die Entspannungsübungen sind die Atem-Exerzitien. Nehmen Sie die Vorübung hierzu fleißig durch. Je präziser, je aufmerksamer, konzentrierter Sie diese Übungen durchführen, desto leichter gelingen später die komplizierteren Praktiken.

Passivität und Atemgymnastik, verbunden mit stärkster Konzentration, stählen den Willen, fördern das bildhaft-plastische Denken, führen zu der vielgestaltigen psychodynamischen Praxis einerseits, und zur kontemplativen Allverbundenheit andererseits.

Beide Disziplinen erfahren späterhin eine bedeutende Steigerung durch Vokal - Atemtechnik und der mit ihr verwandten Mantramistik. –

Wie notwendig genannte Exerzitien sind, ermessen Sie erst im vollen Umfange, wenn Sie sich an größere Versuche wagen, wenn sich die Tore zum Tempel der Einweihung nach und nach erschließen.

Dann werden Sie auch den Wert eines beherrschten Körpers und eines gezügelten Gemütes zu schätzen wissen; nicht minder eines gesunden, widerstandsfähigen, schlackenfreien Organismus.

Natürgemäße Ernährung, dementsprechende Körperpflege sind richtungsweisende Wege. Verwirklichen Sie die gegebenen Ratschläge, soweit Sie nur können.

Nach Durcharbeit der Exerzitien praktizieren Sie dieselben in aufeinanderfolgendem Wechsel, bis Sie Ihnen eines Tages in Fleisch und Blut übergegangen sind.

Führen Sie die Entspannungspraktik auch im täglichen Leben durch. Darauf kommt es nämlich an: das Gelernte auch im Alltag nutzbringend zu verwerten! Verlassen Sie keinen Morgen das Bett, ohne sich vorher erst richtig entspannt zu haben, ein gleiches gilt für die Nacht. - Üben Sie auch tagsüber wo und wann es sich ermöglichen läßt. Versetzen Sie sich nach anstrengenden Arbeiten, körperlicher wie geistiger Indisposition, bei Übermüdung, Kopfschmerz u.s.w. in den Zustand der Passivität, des vollen Gelöstseins.

Erfüllen Sie auch Ihre Spaziergänge und Wanderungen mit der Harmonie des passiven Gelöstseins.

R Ü C K S C H A U

Statistik der metaphysischen Erfahrungen :

Ehe Sie mit dem eigentlichen Studium beginnen, halten Sie eine erschöpfende Rückschau. Sichten Sie Ihre bisherigen Erfahrungen auf genanntem Gebiete. Ordnen Sie dieselben in übersichtlicher, systematischer Folge, und zwar:

- a.) Theoretische Studien und Aufschlüsse. (Aus Büchern Zeitschriften, Vorträgen u.s.w.)
- b.) Experimente und ähnliche Praktiken. (Als Zuschauer, Versuchsperson oder Experimentator.)
- c.) Spontane Erlebnisse. (Wahrträume, Hellgesichte, Spukmanifestationen, Gedanken- und Wunschverwirklichung u. dgl. m.)

Überdenken Sie die Einzelheiten. Ziehen Sie hieraus die Quintessenz.

Sichtung der geistwissenschaftlichen Bücherei :

Ist der geistwissenschaftliche Lebenslauf - der bei manchen vielleicht erst heute beginnt - aufgezeichnet, richten Sie ihr Augenmerk auf Ihre Bücherei.

Und nun geben Sie sich das Versprechen - zwecks Vermeidung jedweder Zersplitterung - die vorhandenen Bücher nur ganz systematisch heranzuziehen, stets entsprechend der jeweiligen Entwicklungsstufe. Manches Buch, das eine Fundgrube an Wissen darstellt, würde vielleicht mangels rechten Verständnisses auf Ablehnung stoßen, minder wertvolle dagegen in ihrer „populären“ Art Anklang finden. In den Jahren vor der großen Vernichtungswelle schwoll die okkulte Literatur zur wahren Hochflut; darunter sich verhältnismäßig nur wenige wirklich tief schürfende Quellenwerke befanden.

Eintretende Reife wird Sie befähigen, aus allem unvoreingenommen das für Sie Brauchbare zu schöpfen. Das ist der Zeitpunkt, alle namhaften Werke, soweit diese greifbar, zu studieren und auch in minder empfehlenswerten Einsicht zu nehmen. Etwas von Nutzen findet sich auch dort. Oft lernen wir daraus, wie es nicht gemacht werden soll.

Unschätzbare Werte gingen verloren. Terror und Kriegsfurie taten auch hier ganze Arbeit. Dennoch darf der Strebende guten Mutes sein. Was er bedarf, wird ihm werden. - Der „Zufall“ beherrscht den Büchermarkt. Ich spreche hier aus eigener Erfahrung. Mit fortschreitendem Studium werden Sie immer deutlicher merken, wie eine unsichtbare Führung Ihr Werden lenkt; allen negativen Gewalten zum Trotz ! Mit deren Einfluß natürlich ebenfalls gerechnet werden muß. Manchmal gelingt auch diesen ein infernalischer Zug.

Wissenden zufolge suchen dämonische Kräfte bewußt den geistigen Quell zum Versiegen zu bringen. Bücher, die ein weit über den Durchschnitt stehendes Wissen gaben, sollen zu allen Zeiten von geheimen Verbindungen aus dem Handel gezogen worden sein. Ebenso will man die Beobachtung gemacht haben, daß die seltensten geistwissenschaftlichen Werke auf oft unerklärliche Weise abhanden kamen. Zweifelsfrei stand auch der Vandalismus der hinter uns liegenden Epoche im Dienste dieses geistzerstörenden Demiurgen.

Die Erfahrungen jener Zeit - eigene schmerzliche und im engsten und weitesten Bekanntenkreise - haben gezeigt, welches eigenartige Schicksal über der metaphysischen Literatur waltet. Nicht zu vergessen, daß es ein Wissen gibt, das nur in handschriftlicher oder mündlicher Überlieferung von Generation zu Generation sich forterbt.

Beim Studium der einzelnen Disziplinen wird jeweils auf die entsprechende Literatur hingewiesen werden. Oftmals allerdings muß sich der Neophyt mit dem in den Unterweisungen gegebenen Wissen bescheiden. Die Lehren längst vergriffener Werke, mündliche Überlieferungen, sowie eigene Studien- und Forschungsergebnisse sind der Quell, aus dem wir schöpfen.

Da die meiste einschlägige Literatur vergriffen ist, stellen Sie eine Bücher-Wunsch -Suchliste zusammen von denjenigen Büchern, die Sie gern besitzen

wollen und reichen Sie diese bitte dem Sekretariat der Loge ein. Durch das für die Loge arbeitende Antiquariat werden Ihnen von Zeit zu Zeit dann entsprechende Angebote zugehen.

Passivität - Entspannung:

2. Entspannungs - Exerzitiu

Sitzend: Aufrechte Haltung. - Wirbelsäule gerade.
Schulterblätter berühren leicht die senkrechte Stuhllehne. (Bei Beherrschung der Übung freier Sitz.) Kopf aufrecht. - Kinn leicht angezogen. Ohne Krampfung der Halsmuskulatur u.s.w.
Beine im rechten Winkel zu den absolut wagrechten Oberschenkeln. Die Knie berühren sich leicht.
Die Füße ruhen parallel auf dem Boden. (Eventuell auf einer Unterlage, um die wagrechte Haltung der Oberschenkel zu ermöglichen.)
Der gesamte Körper verlegt seine Schwere auf die Gesäßknochen und muß sich völlig im Gleichgewicht befinden.
Arme beiderseits der Brust, im Ellenbogen gewinkelt. Unterarme und Hände (Handflächen nach unten!) auf die Oberschenkel; die gestreckten, geschlossenen Finger (die Daumen leicht im Winkel abstehend) liegen zwanglos auf den Knien und schneiden daselbst mit den Spitzen in einer Linie ab.
Augen geschlossen - oder unbeweglich auf einen in gleicher Höhe befindlichen Punkt gerichtet.
Der Blick ist gleichfalls völlig entspannt.
Diese Haltung ist als Ägyptischer Sitz bekannt, (man vergleiche ägyptische Statuen oder Abbildungen !) von den indischen Eingeweihten auch „der Gott“ bezeichnet.

Führen Sie diese Entspannungsübung auf die gleiche Weise durch wie die Übung eins, beginnen Sie vorerst mit zwei Minuten und steigern Sie die Dauer nur ganz allmählich auf fünfzehn bis zwanzig Minuten.

Manchmal wird der ägyptische Sitz auch in folgender Abweichung empfohlen:

Füße leicht gewinkelt, Hacken etwa in fünf Zentimeter Abstand. - Die Fingerspitzen, zwecks besserer Entspannung, ungefähr um Handbreite von den Knien entfernt auf den Schenkeln.

3. Entspannungs - ExerzitiuM.

Stehend: Aufrecht, Füße leicht gespreizt.

Arme und Hände hängen beiderseits des Körpers locker und schlaff herab.

Auch hier gilt Obenstehendes.

Imaginieren Sie die Entspannung immer bei den Füßen beginnend, aufwärts bis zum Kopf. Beziehen Sie alle Körperteile mit ein: äußerlich wie innerlich.

Lassen Sie alles an sich - in sich erschlaffen !

Entspannen Sie sorgfältig Stück für Stück - bis zum physischen Selbstverges- sen.

Und achten Sie immer, daß Wirbelsäule, Kopf und Nacken eine a b s o l u t e G e r a d e bilden. Darauf ist das größte Augenmerk zu legen !!

Üben Sie durch Monate in stetem Wechsel diese drei grundlegenden Posen aller Entspannungspraktiken.

Atem - Lehre:

Uralt ist die Atemlehre. Bei allen wissenden, unverbildeten Völkern findet sie sich vor. Die indischen Yoga-Vorschriften bieten heute noch eine unverfälschte Überlieferung der Atempraktiken.

Eine Unzahl Bände über die Mysterien des Atmens füllt auch die abendländische Literatur. Selbst die auf dreidimensionalem Denken aufgebaute orthodoxe Medizin mußte die Heilwirkung des Atmens anerkennen. Weiter jedoch geht sie noch nicht.

Wir aber wollen nicht stehen bleiben, wo begrenztes materialistisches Denken versagt. Der eingeweihte Metaphysiker sieht in dem Atemprozeß mehr als bloße Sauerstoffeinwirkung auf Lunge und Blut. Obwohl dadurch bereits der gesamte Organismus denkbar günstig beeinflußt werden kann.

Diese mehr grobsinnliche Wirkung wollen auch wir uns zunutze machen, ehe wir auf die feinere, spirituelle Seite des rhythmisch-dynamischen Vollatmens näher eingehen.

Vorweg sei festgestellt : Das Gros der Menschheit versteht nicht richtig zu atmen. Wem fällt es ein, tief zu atmen oder gar rhythmisch **b e w u ß t** , Brust und Flanken füllend.

Was vermag oft ein einziger tiefer Atemzug ! - Rein physisch, grobsinnlich betrachtet : Ein beachtliches Mehr an Luft strömt in die Lunge. Ein erhöhtes Quantum an Sauerstoff wird dem Blute zugeführt.

U n d e i n b e f r e i t e s A u s a t m e n ! :
Wieviel an Kohlensäure und verbrauchten Stoffen entlasten den Organismus, um wieviele gründlicher geht die Ausscheidung, die Reinigung vor sich.

Gewöhnliches Atmen scheidet nur höchst unvollkommen die angesammelten Schlacken aus. Diese Reste giftiger Gase verseuchen Blut und Lunge und wirken mit der Zeit schädigend auf Drüsen, Nerven und sonstige Organe ein. Flache, unvollkommene Atmung schafft im Körper aufnahmebereite Herde, Krankheitskeimen eine willkommene Brutstätte.

Die in der Wissenschaft des Atem weiter Eindringungen lehnen sogar, daß Länge und Tiefe der Atmung auch auf die Lebensdauer und den Schicksalsablauf einen erheblichen Einfluß haben, denn - so sagen sie - bewußte Tiefatmung stärkt die Lebenskraft und verleiht dem Körper eine höhere Widerstandsfähigkeit. Die Anhänger von O.Z. Hanish wagen zu behaupten, daß sich die Lebenslinie in den Händen kontrollierbar verbessere, sobald andauernde Tiefatmung einsetzt. In ihren Kreisen sollen sich Menschen befinden, die eine von Natur aus kurze Lebenslinie durch richtiges Atmen zu verlängern wußten und dem angezeigten normalen Lebenslauf bis zu 20, in einzelnen Fällen bis zu 30 Jahren hinzusetzten. -

Regelmäßige Tiefatmung erleichtert ferner die Selbstbeherrschung und wehrt dem Gefühl der Angst und Furcht.

Auch auf Charakter und Intelligenz soll die Atmung von entscheidendem Einfluß sein. So wird von einem Pariser Arzt, Dr. Meingott, berichtet, der die Beobachtung seines Gärtners zur Grundlage interessanter Forschungen machte. Diesem zufolge kommt es auf die Art der Atmung bereits im Kindesalter an, wie sich der Mensch später entwickelt :

Atmen mit dem Unterleib gibt materielle Neigungen; kräftig sich spreizende Lenden fördern religiöses Empfinden; setzt sich die Luft vorwiegend im oberen Brustteil fest, ist mit intellektuellem Einschlag zu rechnen, der zu Studien geneigt macht. Wo nun die Atmungsarten variieren, sich vermischen, aufheben, beziehungsweise ergänzen, ergeben sich demzufolge gemischte Naturelle.

Der Neophyt nehme diese und ähnliche Behauptungen vorläufig zu Kenntnis. Er lehne sie weder ab, noch zwingen er sich zu blindem „Daranglauben“. Wozu geschultes Atmen imstande, mag er am eigenen Körper erproben. Die belebende, stärkende Wirkung wird er bei regelmäßigen Üben bald erfahren. Richtiges Einatmen und zwangloses Stauen der aufgenommenen Luft stärkt die Nerven; tiefes Ausatmen mit anschließender Atempause reinigt den Nervenapparat. Der eingehaltene Rhythmus wirkt beruhigend auf das Gedankenleben, löst seelische Spannungen und beseitigt Disharmonien. Außerdem fördert die bewußte Atmung den Stoffwechsel, regt den Appetit an, verbessert das Blut und belebt wohltuend die Körperwärme.

Schon diese kurzen Hinweise lassen den segensbringenden Wert einer durchdachten Atemschule erkennen.

Richtiges Atmen aber befreit den Körper nicht nur von schädlichen Abfallstoffen und führt ihm in verstärktem Maße belebenden Sauerstoff zu. - Wir nehmen mit der Luft (und hierin sind sich die Geheimlehren aller Kulturkreise einig) noch ein geheimnisvolles „Etwas“ auf : Einen ätherischen Stoff, den Träger des universellen Lebenswillens, ohne den es nirgends Leben gäbe, eine Modifikation jener kosmischen Kraft, die alles durchdringt; überall waltet, in jedem Atem unserer Erde bis zu den fernsten urewigen Tiefen; Botschaft des Schöpfers. Hauch von seinem Hauche : Prana, die absolute Energie, die universelle Lebenskraft, flüstert ehrerbietig der Inder, Ga-Liama (oder Galama), der Lichtsame, sprach wissend der alte Perser, mit ihm die heutigen Anhänger Mazdaznans. Die Alchemisten wußten vom „Wasser des Lebens“, Geisteswissenschaftler der neueren Schule kündeten vom „Lebensstoff“, vom „Biogen“. So finden wir die verschiedensten Bezeichnungen, die letzten Endes ein- und dieselbe Kraft, ein- und dasselbe Lebensprinzip symbolisieren.

Widmen Sie der Atemtechnik größte Aufmerksamkeit. Kein Tag vergehe ohne Atemexerzitien. Üben Sie ständig. Bis zur Meisterschaft. Gehen Sie jedoch sehr vorsichtig zu Werke. Ohne Überstürzung ! Vermeiden Sie es, Resultate zu erzwingen. Und geben Sie sich zu Anfang Ihrer Studien mit vorliegenden Atemexerzitien zufrieden. Absichtlich wurden einige der sonst gepriesenen Übungen ausgeschaltet. Sie werden erst dann gegeben, wenn Sie für den Studierenden keinerlei Gefahr mehr beinhalten.

Manche Erfolgssysteme und ähnliche Schulungsmethoden fundieren ausschließlich auf dem Atem und seine ans Wunderbare grenzenden Wirkungen. Doch kann diesen Systemen der Vorwurf der Einseitigkeit nicht erspart werden. Atmen allein führt nicht zur letzten Reife. Wohl aber nimmt es eine breite Basis hierbei ein.

Unendlich viel ist über den Atem geschrieben worden, dennoch findet man selten einen verständnisvollen Aufbau der Übungsfolge. Kein Wunder, wenn selbst Metaphysiker von Ruf von einem gesundheitsschädigenden Einfluß des Hatha Yoga (Vereinigung im Atem) sprechen. Freilich trifft diese Kritik nur

bei jenen zu, die wahllos, ohne entsprechende Vorschulung drauflos üben. Sicher sind ihrer nicht wenige. Hatha-Yoga-Übungen an sich sind nicht nachteilig, ihre Praxis muß nur verstanden sein. Die meisten Schulungsmethoden muten dem Anfänger Leistungen zu, die an das Können erfahrener Praktiker nicht unerhebliche Anforderungen stellen. Nicht nur, daß auf solche Weise der Lernende kaum zum Ziele kommt, obendrein stellen sich Schädigungen physischer Natur ein. Besonders von Herz und Lunge. So z.B. Herzerweiterung, übermäßige Dehnung der Lungenbläschen, Zerrungen u.s.f.

Vorliegender Lehrgang gibt von Grund auf die Übungen. Erst mit Fortschritt des Neophyten werden diese durch kompliziertere ergänzt.

Der Weg ist naturgemäß länger; doch um so sicherer und in jeder Hinsicht unschädlich, hält sich der Übende streng an ihn, jede Forcierung meidend.

Die Atmungsarten:

Über die Arten des Atems sind sich alle im großen und ganzen einig. Ich wiederhole kurz :

1. Der Hochatem, auch Schlüsselbein- bzw. Spitzenatmung genannt. Der „hohe Atem“.
2. Der Mittelatem, bekannt als „mittleres Atmen“, als Flanken-, Rippen-, Zwischenrippe- oder Brustatmung.
3. Der Tiefatem oder die Zwerchfell-, bzw. Bauchatmung.

Jede dieser drei Atmungsarten ist in ihrer Wirkung unvollkommen und versorgt die Lunge nur mangelhaft mit frischer Luft, erst eine Synthese von Hoch-, Mittel- und Tief-Atem ergibt :

4. den V o l l - A t e m ,

der die Grundlage zur gesamten Atemgymnastik bildet. Dieser erst versorgt die Lunge genügend mit sauerstoffreicher Luft, dehnt die Rippen und die Brust-

muskulatur und macht das Zwerchfell, jene Scheidewand zwischen Brustkorb und Unterleib, dehnbar und elastisch. Schon rein zahlenmäßig läßt sich die überaus günstige Wirkung des Vollatems erkennen, wenn wir bedenken, daß der allgemein übliche Atem der Lunge in der Minute 7-10 Liter Luft, der bewußte Vollatem 50-70 Liter Luft zuführt.

V o r ü b u n g :

a) Liegend:

Einatmen : Langsam, zwanglos, durch die Nase.

Jeder Muskel, insbesondere Hals- und Gesichtspartie locker !
Zuerst die untere Lungenpartie füllen, indem Sie das Zwerchfell nach unten durchdrücken. (Ohne Pressen und Spannen natürl.) Dann die mittleren Teile.

(Flanken und Rippen treten hierbei nach außen.) Zuletzt die obersten Partien, durch leichtes Anheben der Brust.

(Wobei die letzten 6 - 7 Rippenpaare gleichfalls leicht gehoben werden.)

Abschließend den Leib, das Zwerchfell, leicht einziehen, um der Lunge die nötige Stütze zu geben.

Vermeiden Sie jedoch, die Einatmung in drei Phasen zu zerreißen. Lassen Sie diese drei Phasen langsam, rhythmisch ineinander übergehen.

Atem anhalten: Einige Augenblicke.

Wieder ohne Krampf und Spannung oder sonstige Forcierung.

Ausatmen: Durch den Mund.

Mit dem Gefühl wohliger Befreiung.

Desgleichen durch die Nase üben.

Nur wenn bei schärfster Kontrolle die Muskeln entspannt sind, Brust und Zwerchfell schwerefrei, ist der Zweck des Exerzitiums erfüllt. Ein wundervolles Gefühl des Gelöstseins muß Sie beseelen.

Üben Sie unablässig. - Beobachten Sie ihren Atem abends im Bett. Hier ist meist noch ein Rest der natürlichen Atmung vorhanden. Früher, als Kinder, haben wir richtig geatmet - und wir müssen es wieder lernen.

Atmen Sie stets durch die Nase ein. Der Atemstrom fließt leichter, harmonischer. Die Atmungsorgane bleiben durch die im Kopfe vorgewärmte Luft vor Erkältung verschont, ebenso vor eindringenden Unreinigkeiten.

Das Ausatmen geschieht bei leicht geöffnetem Munde oder gleichfalls durch die Nase. Die Mehrzahl der Autoren gibt der Nase hierin den Vorzug. Auch ich empfinde die Nasenatmung vorteilhafter. - Üben Sie beide Arten der Ausatmung und behalten Sie das Ihnen Zutragliche bei, - sofern nicht ein Exerzium einen besonderen Atmungsvorgang fordert. Jeder Atempraktik gehe eine kräftige Ausatmung durch den Mund voraus.

b) Stehend:

Stellung I.

V o r b e d i n g u n g : Körperlich und geistig völlig entspannt und gelockert. Füße in ca. 20 – 30 cm Abstand parallel voneinander.

Hände beiderseits schlaff herabhängend. Kreuz ohne Übertreibung gerade.

Kopf hoch.

Oberkörper etwas nach vorn neigen.

Ausatmen: (Mund halboffen) Aushauch w e i c h , ohne zu pressen.

Trachten Sie die verbrauchte, mit gasigen Abfallstoffen verseuchte Luft vollends auszustoßen !

Oberarmschulter und Schlüsselbeinpartie können Sie hierbei leicht senken. Nach restloser Ausatmung zwanglos hochrichten und w a r t e n , bis der Organismus von selbst einzuatmen begehrt.

Vergessen Sie nie diesen natürlichen Impuls abzuwarten. Atmen Sie auch stets so gründlich als nur möglich aus. Nur

restlose Entleerung der Lunge bietet die Gewähr für eine höchstmögliche Wiederauffüllung des Atemapparates.

Einatmen: Stets durch die N a s e (soweit es sich nicht um besondere Übungen handelt), bei absolut l o c k e r e r Hals- und Gesichtsmuskulatur.

Atmen Sie - o h n e A n s t r e n g u n g - so tief und voll Sie es nur vermögen. Zuerst den Raum unten um das Zwerchfell füllend, nach und nach aufwärts den gesamten Brustkorb.

Atem halten: Kurz. - Ohne Anstrengung. Zwang, Druck, Spannung und Pressung meidend.

Ausatmen: Wie oben. Versuchen Sie später auch die Ausatmung durch die Nase.

Stellung II.

Derselbe Stand, nur mit verschränkt auf dem Hinterkopf ruhenden Händen.

Die Arme bilden zum Körper eine Gerade.

(Also nicht mit vorstehenden Ellbogen !) Den Kopf beim Einatmen leicht nach hinten neigen; bei der Ausatmung etwas nach vorn.

c) Sitzend:

Im ägyptischen Sitz.

Die Übung an sich ist die gleiche wie zuvor.

Die aufrechte Stellung mit gerader Wirbelsäule stets sorgfältig beachten.

Physisch gesehen, arbeiten die oberen Lungenflügel besser und regen gleichzeitig die Nervensammelstellen im Gehirn an.

Geheimwissenschaftlich betrachtet, bedingt die kerzenrecht stehende Wirbelsäule den harmonischen, ungebrochenen Stromlauf der pranischen Lebensenergie.

Außerdem sind die Forderungen der Reinigung zu beachten; physisch, geistig und seelisch. Atemübungen ohne vorheriger Erfüllung dieser Bedingung gelten dem Geheimwissenschaftler als gefährlich.

Üben Sie abwechselnd vorstehende Atemexerzitionen. Mindestens zwei- bis dreimal täglich. Gehen Sie erst dann zu einer neuen Stellung über, wenn Sie die vorhergehende gründlich beherrschen !

Für jede Übung genügt eine 7 – 9 malige Wiederholung, die Sie allmählich nach Belieben und Wohlbefinden steigern können. Natürlich o h n e Übertreibung !

Vergessen Sie nie : Mit Gewalt läßt sich im esoterischen Studium nichts erreichen, wohl aber mit Geduld, Systematik und Ausdauer

Nach Absolvierung der Vorübungen sind Sie im Besitz des

V o l l - A t e m s . .

Wir können nunmehr zum

R h y t h m i s c h e n A t e m

übergehen.

Lektion Nr. III.

Lebens - Praxis:

K ö r p e r p f l e g e .

Richten Sie Ihr Augenmerk auf Gesundung und Kräftigung des Organismus. Hochpolung, Harmonisierung von Körper - Seele - Geist ist eine der grundlegenden Voraussetzungen für die weitere Schulung.

Achten Sie auf den Stoffwechsel, auf die Gesundheit der inneren Organe. Beseitigen Sie die Störungen.

Schwere Dissonanzen in diesem Gefüge seien dem Arzte überlassen. Möglichst dem geistig orientierten. Also nicht so sehr dem Allopathen, dem mit massiven Giften heilenwollenden Mediziner. - Homöopathie, Biochemie, Spagyrik, Naturheilmethoden, Heilkräuterkuren, Licht-, Farben-, Luft-, Wasser-Therapie, Heilatemweise u.s.w. sind der herkömmlichen Medizin vorzuziehen.

Weist Ihr Körper Schädigungen auf, suchen Sie diese auf vorgenannte Weise zu beseitigen.

Darüber hinaus tun die Exerzitien das ihre.

Naturgemäße Lebenshaltung ist selbstverständlich.

Die Ernährung sei chemisch unverfälscht, hochwertig in der Qualität ausreichend; kein Zuviel noch Zuwenig. Je naturreiner, desto zuträglicher dem Körper, desto größer sein energetisches Strahlungsvermögen.

Eine vom Tiermord freie Ernährungsweise ist anzustreben.

Vor forcierter, plötzlicher Umstellung sei jedoch gewarnt. Mit zunehmender Vergeistigung entwöhne man den Körper, beziehungsweise er entwöhnt sich von selber. Jedenfalls erfolge der Übergang zur fleischlosen Diät allmählich.

Die Naturen sind nicht gleich. Die eine bedarf mehr der aktiven, wärmebildenden Eiweißnahrung, der anderen genügt passive, wärmehindernde Pflan-

zenkost. Hier spricht das Temperament mit. Starre Regeln sind abwegig. Individuell muß von Fall zu Fall entschieden werden.

Die Kräfte des Gehirns bedürfen stark vitamin-, phosphor- und eisenhaltiger Nahrung; die des Gefühls verlangen nach blutbildenden, Drüsen anregenden, Hormon erzeugenden Nährstoffen.

Einen wichtigen Bestandteil der Ernährung bilde die vitaminreiche Rohkost.

Achten Sie bei den Mahlzeiten auf ausgeglichene Seelenstimmung.

Zu empfehlen ist vor und nach dem Essen kurzes besinnliches Schweigen, verbunden mit Gedanken des Dankes an alle Wesen und Kräfte, die uns die Nahrung bescherten.

E s s e n S i e l a n g s a m . K a u e n S i e g r ü n d l i c h .
Und immer mit der Vorstellung der Kraftzufuhr, der restlosen Verarbeitung durch den Organismus.

Je gefühlsbetonter Sie sich dies vorstellen, umso gründlicher wird die genossene Speise in den Verdauungsorganen ausgewertet; umso nachhaltiger ist die Sättigung, die Kräftigung.

Ebenso wichtig ist die Reinheit des Körpers. Innen wie außen.

Die wichtigsten Punkte der inneren Reinigung sind :

Regelmäßige Verdauung.

Entsprechende Entschlackung; bspw. durch Blutreinigungskuren und ähnliche Prozeduren.

Reizlose, naturreine, giftstofffreie Ernährung.

Einschränkung der Genußmittel, wie Coffein, Alkohol, Nikotin. Fasten.
Besonders bei Magenverstimmung, Verdauungsstörungen u.s.w.

Ä u ß e r l i c h e Reinigung durch entsprechende H a u t p f l e g e,
wie W a s c h u n g, B ä d e r, M a s s a g e und Ö l u n g.

Morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Zubettegehen waschen Sie den ganzen Körper mit stubenwarmen Wasser. Nachfolgend gründliches Frottieren bis zur leichten Rötung der Haut, gegebenenfalls auch Massage. (Verwenden Sie zur Pflege Ihres Körpers nur alkalifreie Waschmittel und Pflanzenfettseifen.)

Gründliches Bürsten ist - wie schon in Lektion I betont - besonders empfehlenswert. Vor allem die Fußsohlen vergesse man nicht dieser nervenbelebenden Prozedur zu unterziehen.

Neben der Lunge ist die Haut das wichtigste Atmungsorgan. Je reiner die Poren, desto intensiver ihre Funktion.

V o l l b ä d e r genügen wöchentlich einmal. Sie haben stets einen Verlust an Kraft zur Folge. Als Regel gelte: nicht zu heiß, noch zeitlich zu lang. Fünfzehn Minuten sei die Grenze.

Ö l e n Sie den Körper nach jedem Bade, bzw. nach jeder Wasserabreibung sorgfältig ein. - Beginnend mit den wichtigsten Zentren: Leistengegend - Achselhöhlen - Arme - Beine - Fußsohlen - Solarplexus - Herzgegend - Stirne. - - Verreiben Sie das Öl über die gesamte Körperfläche, bis es die Haut gänzlich absorbiert hat. Nur pflanzliche Öle sollten hierbei Verwendung finden. Besonders empfohlen sei e c h t e s Eukalyptusöl.

Soweit vorläufig über die Reinigung des Organismus.

Hinzu kommt später noch die geistig-fluidale, wie wir sie u.a. im R e i - n i g u n g s - und V o k a l - A t e m und in der E n t o d u n g d e r A u r a kennen lernen werden.

=====

Juni 1950

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

„SYSTEMATIK DES OKKULTEN STUDIUMS“

3. FOLGE LEKTION NR. 6-8

von Gregorius, Meister der Loge „Fraternitas Saturni“

„EINWEIHUNG“

**MAGISCH-ESOTERISCHE LEBENSFORMUNG IN
THEORIE UND PRAXIS, LEKTION III**

von Karl Spiesberger (Fra. Eratus)

J U N I 1 9 5 0

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat - Druck

1950 - 75

LEKTION NO. 6.

Die Verbindung mit der mentalen Sphäre.

Die Sehnsucht eines jeden Esoterikers ist es, den mystischen Pfad gehen zu können, der ihn in die kristallklaren Schwingungen der mentalistischen Ebene der Menschheitsevolution führt.

Dieser Weg, diese Hochpolung, ist durchaus gangbar und erreichbar. Je harmonischer und reiner der innerliche, seelische Zustand des Neophyten ist, desto wahrscheinlicher und leichter kann dieses hohe Ziel erreicht werden. Es ist der Weg der weissen Magie.

Erzwingen lässt er sich nicht. - Aber man vermag ihn zu fördern durch mystische Versenkungsübungen, durch praktische Mantramistik und durch Meditations - Magie.

Durch eine genaue Beobachtung der transitorischen grossen, okkulten Planeten über die geeigneten Promissorstellen des eignen Geburts - Horoskopes, lassen sich auch günstige Tage und Stunden für derartige mentalistische Übungen heraussuchen und vorausbestimmen. Dieses sind dann für den Neophyten die Zeit - Epochen, in denen sein Geist und seine Seele offen sind für den Influxus der höheren Sphären.

So kann also sehr wohl der Kontakt mit diesen Ebenen bewusst herbei geführt werden, vorausgesetzt, dass der Neophyt dafür prädestiniert ist.

Eine praktisch ausgeführte Magie dieser Art ist durchaus nicht als etwa astral oder als schwarzmagisch zu bezeichnen, denn ihre Beweggründe entspringen keinen egoistischen Motiven, sondern nur einer inneren Sehnsucht nach Gott, der Wahrheit und der geistigen Erleuchtung.

In jedem suchenden Menschen werden einmal die Lichter umgestellt, wie jeder Kabbalist so richtig sagt. Wann allerdings dieser Zeitpunkt einmal eintritt, kann man selbst nicht bestimmen. Es sind dazu oft viele Incarnationen nötig.

Durch diese angeführten mental-magischen Experimente kann der Neophyt nun mit höheren mentalen Wesenheiten in direkte Verbindung kommen, die sich manifestieren. Sie werden ihn immer im geistigen Sinne befruchten. Es kommt dabei natürlich auf seinen geistigen und inneren Reifezustand an und auf die Wesenart und Kategorie, welcher das erscheinende Wesen der mentalen Sphäre angehört, denn diese besitzt ja sieben Unterschwingungen.

In dieser magischen Praxis bestehen deshalb sehr diffizile Unterschiedlichkeiten.

Beabsichtigen höhere mentale Wesenheiten einen Menschen zu erreichen oder sich ihm bemerkbar zu machen, so müssen sie sich zunächst mit Astralmaterie gleichsam einhüllen oder verdichten, um in der niederen Sphäre, in Sthula - Sharra sich überhaupt manifestieren zu können.

Dieses magische Grundgesetz ist durch zahlreiche gelungene Experimente und Beobachtungen einwandfrei erwiesen.

Durch diese Tatsache ist aber dem experimentierenden Magus eine sehr gute Unterscheidungsmöglichkeit gegeben, denn ihm sind ja die Farbtöne der verschiedenen Sphären bekannt.

Ein Wesen mentalen Ursprungs wird also demnach in seiner Strahlungs- oder Lichterscheinung als Hauptfarbe im Kern stets die Farbtöne grün oder blau, in selteneren Fällen auch gelb aufweisen, während die äussere Strahlungsumhüllung in rötlichen Farbtönen schwingt und in Grau ausläuft.

Erscheinungsformen in nur roten Farbtönen sind immer rein astrale Wesenheiten, solche in Grau oder Weiss sind sogenannte Spirits, also mediumistische Manifestationen, oder auch Spaltungskörper lebender in Trance befindlicher Menschen.

In je reineren leuchtenden grünen oder blauen Farbtönen die erscheinende Wesenheit schwingt, desto sicherer ist sie als mentales Wesen im Ursprung anzusprechen.

Man kann bei diesen Experimenten auch erwiesener Maßen in Verbindung mit eingeweihten Meistern oder geistigen Führern kommen, die nicht mehr sich im körperlichen Zustand befinden und bereits auf der Mentalebene schwingen. -

So ist z.B. die „Weisse Bruderschaft“ eine solche mentale Organisation, welche auf diese Weise Kontakt sucht mit sensiblen geeigneten Menschen.

Man kann auch eine Reperkussion erhalten mit den sogenannten Astral - Devas, den Engeln der Astralebene, deren Kernschwingung aber immer in den obigen genannten Farbtönen schwingt. Jedoch reine Mental - Devas werden nur in den seltensten Fällen sichtbar, da sie sich infolge ihrer feineren aetherischen mentalen Struktur nur sehr schwer den unteren Sphären nähern können. Einige Ausnahmen hat es aber auch hier schon gegeben, indem besonders begnadeten Menschen tatsächlich derartige Engelwesen erschienen sind, oft sogar ungewollt und nicht herbeigerufen. Es sind eine ganze Anzahl dieser Fälle in der geschichtlichen okkulten Literatur überliefert. - Es ist übelster Mystizismus, wenn besonders in theosophischen oder katholischen Kreisen behauptet wird, direkte Verbindung mit den Erzengeln, mit Jesus Christus oder gar mit Gott durch eine sichtbare Erscheinung bekommen zu haben. Ausnahmefälle hochsensibler, gläubiger Menschen mag es auch hier geben, aber meist ist es nur Einbildung oder überpolte Hysterie.

Einer sachgemässen okkult-magischen Nachprüfung halten diese Behauptungen nicht stand.

Aber es sind Fälle genug bekannt geworden, in denen sich Astral - Dämonen geschickt und bewusst der Form und des Aussehens höherer Wesenheiten bedienten, um nicht geschulte Menschen zu täuschen und in die Irre zu führen. Ein geschulter Magus vermag, wie bereits gesagt, aus den wahrnehmbaren Farblichttönen der Erscheinung seine richtigen Schlussfolgerungen ziehen.

Nun sind an sich derartige sichtbare Erscheinungen aus der Mentalebene sehr selten und es gehört dazu schon ein hohes magisches Wissen oder es ist eine wunderbare Begnadung, wenn derartige Resultate eintreten.

Viel häufiger sind aber Manifestationen aus der mentalen Sphäre, die nur durch Klang oder Farbe ohne jede Formgestaltung wahrgenommen werden können. Ein aus der übersinnlichen Sphäre kommender Klang, ein wunderbarer Accord, eine eigenartige Melodie oder Tonfolge, ist oft genug bereits eine mentale Manifestation, wenn sie in ihrem natürlichen Ursprung sich nicht erklären lässt. -

Sensible Menschen hören diese Töne gewissermassen mit ihrem 6.Sinn, dem Hellhören.

Ebenso häufig, sind wahrgenommene Erscheinungen von Symbolen oder symbolhaften Figuren mentalistischen Ursprungs. Es können auch farbige Symbole auftreten. Um diese Erscheinungen deuten zu können, muß der Neophyt die Geheimsymbolik eingehend studieren, die eine okkulte Disziplin für sich darstellt.

Erscheint z.B. dem Neophyten in Meditationstrance ein Drei-Eck-Symbol im Kreis, so erlebt er eine mentale Manifestation. Variationen sind hier häufig.

Nimmt er ein ihn anblickendes Auge mit oder ohne Symbol oder ein Augenpaar wahr, so ist dieses für ihn ein besonders wichtiges Erlebnis, denn dann steht er dem „Hüter der Schwelle“ gegenüber, dem Mysterium einer Einweihung. Es kommt hierbei aber auch auf den Ausdruck des betr. Auges an. Es kann eine Warnung sein oder auch Wohlwollen. Gerade diese Erscheinung wurde oft bezeugt aus mystischen Kreisen und gilt als ein bestimmter Einweihungsgrad, den der Mysterie erreicht hat. Immer sind derartige mentale Manifestationen von harmonischer Schönheit und Machtfülle und erzeugen ein tiefes Gefühl der Glückseligkeit im Menschen, welches sich nur schwer mit Worten beschreiben lässt.

Auch alle Traumerlebnisse sind nach diesen Gesichtspunkten zu beurteilen, denn oft sind Träume keine Schäume, sondern eine mentale Verbindung des Egos mit einer höheren Sphäre.

Zum tiefen Eindringen in dieses Gebiet, ist nicht nur das genaue Studium der Lektion No. 5 nötig, sondern hier greifen eine ganze Anzahl von okkulten Disziplinen ineinander.

Spaltungsmagie - Formen- und Symbolmagie - Meditationsmagie - müssen studiert und beherrscht werden, wenn man bewußt derartige mentale Verbindungen erreichen will. Eingehende Unterweisung darüber erfolgt im Unterricht in den verschiedensten Studienheften. Es ist ein grosser Unterschied, ob derartige Manifestationen bewusst durch Magie herbeigeführt werden oder ob sie spontan erfolgen. Es kann sich ja auch um Traumerlebnisse im sogenannten Tiefschlaftraum handeln.

LEKTION NO. 7.

Die Vokal - Atem -Übungen zur Erweckung des Mental-Körpers.

Eine der ersten Schulungsaufgaben zur Erweckung der mentalistischen Kräfte in seinem siebenfachen Körper sind für den Neophyten die Exerzitien des Vokal-Atems. - Diese sind sämtlich sehr wichtig und bilden die Grundlage für eine systematische Hochpolung des Menschen.

Die ausführlichen Übungen werden gegeben in den Heften „Einweihung“ des Fraters Eratus.

Die esoterische Lehre vom geistigen Auge ist uralt und allen Geheimschulungen zu eigen. Sie ist die Basis sämtlicher sogenannter Jogha-Lehren, über welche es ja eine sehr eingehende Literatur gibt. Der Neophyt wird diese Bücher dann zur Ergänzung seines Studiums dieser wichtigen Disziplin heranziehen können, nach Beratung mit dem Lehrer.

Der Mystiker und Altmeister Kerning in seiner Buchstaben-Magie, der Esoteriker Peryt Shou und der Theosoph von Sebottendorf warnen Vorkämpfer dieser Lehre in der neueren Zeit.

In der Geheimlehre nennt man diese Disziplin: Die Lehre des Memnon, des tönenden Gedankenatem.

Diese uralte Laut- und Ton-Magie birgt in sich ein viel höheres Wissen, als es heute gelehrt werden kann, denn das alte Weistum ging zum grössten Teil leider verloren. Hier liegt auch die Erzeugung der geheimnisvollen Vril-Kraft der Atlantier verankert. Das Schwingungszentrum oder die Urquelle dieser Kraft soll in der Uranus-Neptun-Sphäre sich befinden, aber noch hat man sie nicht entdeckt. Vielleicht muss erst eine weitere geistige Hochpolung der Menschheit durch den zunehmenden Einfluss weiterer transplutonischer Planeten erfolgen. Die Vril-Kraft wurde in der Atlantisepoche der Venus zugeschrieben und die Geheimlehre spricht davon, dass diese geheimnisvolle Kraft von den Venusadepoten auf dem Berge Adiris zur Erde gebracht wurde, um sie der Menschheit zur Verfügung zu stellen. Sie ging verloren durch den Fall und Abstieg des Men-

schengeschlechtes. Die Schlussfolgerung ist naheliegend, dass diese Kraft der Menschheit wiedergegeben wird, wenn der neue transplutonische Planet Isis = 5 Grad Löwe, in Aktion tritt, denn er trägt einen hochgepolten Venuscharakter und ist Herrscher im Zeichen Stier. Die Entdeckung der Atemenergien ist ja bekanntlich kosmisch gesehen, rein plutonischen Ursprungs und es ist zu erwarten, dass in dem nun beginnenden Zeitalter des Aquarius durch die starken uranischen Impulse die Schwingungen des transplutonischen Planeten Isis von der Menschheit leichter aufgenommen werden können als bisher. Man erklärt durch die Benutzung der Vrilkraft den Bau der Pyramiden und der rätselhaften mittelamerikanischen Hochbauten der alten Azteken, Tolketen und Mayas. Die Vrilkraftschwingung soll im Stande sein, die Schwerkraft aufzuheben, ermöglicht durch eine bewusste Erzeugung bestimmter elektromagnetischer Kraftfelderzonen.

Praktische magische Experimente haben ergeben, dass sehr sensible Menschen durch Beeinflussung von erzeugten Tonwellen in einen tiefen Trance - Zustand fielen. In den tibetanischen Kultriten finden noch heute sehr lange Posaunen Verwendung, durch die eine sehr tiefe Tonlage erzeugt wird, die unzweifelhaft auf die Gläubigen eine magische Einwirkung besitzt. In der antiken Instrumentalkunde findet man viele derartige und eigenartige Instrumente, deren Zweck man sich nicht mehr erklären kann. Die mehrere Meter langen Kuh-Hörner in den Alpen, die dort heute gebraucht werden, sind ebenfalls rudimentäre Kultinstrumente. In der Bibel heisst es: Sie bliesen auf ihren Posaunen und die Mauern von Jericho fielen um ! - Der heutigen Wissenschaft ist sehr wohl die Wirkung der Schallwellen bekannt, aber die Einwirkung dieser Vibrationsgesetze auf den Menschen und seine Psyche ist noch wenig erforscht, vor allem nicht auf den okkulten Arbeitsgebieten.

Den Exzerziten der Vokale soll zunächst die Lehre der Wirkung des Konsonanten „M“ vorausgenommen werden, denn diese lautmagische Einwirkung wird in der Esoterik sehr oft erwähnt. Im arischen Weistum heisst es: „Wodan schöpfte Weisheit aus dem Brunnen „Mimir“. Die alte hebräische Weisheitslehre sagt: „Abraham wurde von Gott erleuchtet am Brunnen „Mamre“. Die babylonischen Priester schöpften ihre Intuitionen aus dem Geheimnis des „Mu-Mu“. - Die indischen Lehren bezeichnen „Om“ als das Schlüsselwort. - Das sind keine Zufälle, sondern nur symbolverborgene Hinweise.

Der Esoteriker Peryt Shou lehrt, daß die unbekanntenen „M - Wellen“ wie er sie nennt, Fixsternstrahlungen sind, deren Ursprungsort im Sternbilde des Orion liegt. Also auch hier wiederum ein Hinweis auf den Sektor des Tierkreiszeichens Stier ! Ausserdem sind die beiden Orionfixsterne Bellatrix und Rigel von einer festgestellten, ausgesprochenen magischen und mediumistischen Einwirkung. - In den Vishnu - Puranas der Inder wird der Abstieg der Pitries über Agatyn = Canopus erwähnt, eine Parallele zu der Version über die Venusadepten im Atlasgebirge.

Das nasale Singen des Buchstabens „ M „ ruft im Resonanzfelde des Gaumens und in dem dahinter liegenden Schädelbezirke Schwingungen hervor, deren Vibrationseinwirkung auf das ganze Gehirn des Menschen sehr stark und wahrnehmbar ist, wie derartige Versuche ergaben.

Das Tonstratum im Aetherkörper wird vor allem im Halschakra wahrgenommen und kann durch Konzentration durch das Stirnchakra an das Scheitelchakra bewusst weitergeleitet werden. Dazu ist die gedankliche Imaginationskraft eines wissenden Magus durchaus im Stande. Es handelt sich ja bei diesen Übungen um eine bewusste Aktivierung des aetherischen Körpers und seiner Chakrafunktionen.

Exzeritium :

Bringe Dich in eine harmonische und bequeme Ruhelage. Körper entspannt. Kopf etwas höher gelagert. Augen geschlossen.

Hände gefaltet und auf den Solarplexus gelegt.

Ebenfalls die Füße leicht gekreuzt.-

Dann summe neun mal hintereinander den Konsonanten „ M „ im nasalen Tone. Mund geschlossen. Stimmlage möglichst tief. - Nach einer kurzen Pause die Übung wiederholen. Mehr als neun Mal die Gesamtübung aber nicht vornehmen! Achte dabei auf eintretende Schwingungen oder Vibrationen des Körpers. - Diese Übung wird später weiter ausgebaut und gelehrt werden.

LEKTION 8

Okkulte Raumkunst.

Das „Ich“ des Menschen benötigt zu seiner harmonischen Entfaltung einen Gegenpol - das „Du“ des Menschen. Dieses aus sich geschaffene „Du“ steht zu ihm in einem immerwährenden Spannungsausgleich. Wenn sich dieser Ausgleich in Harmonie vollzieht, wird er zu einer Kraftquelle des „Ich“.

Nur sehr wenige Menschen vermögen vollständig für sich allein zu sein und auf eine „Du - Gestaltung“ zu verzichten.

Im weiteren Sinne gehört zu dem „Du“ die gesamte Umgebung des „Ich“, die Menschen des persönlichen Verkehrs, die Ehe, die Freundschaften, die Verwandtschaft, der Staat, das Volk, dem der Mensch angehört, die Landschaft, in der er sich aufhält, der Beruf, in dem er arbeitet. Im engeren Sinne bedeutet der Raum seines Aufenthaltes, seine Wohnung, sein Haus seine „Du - Ausgestaltung“.

Deshalb ist es so wichtig, in diesen sämtlichen Beziehungen das Gesetz der Antipathie und Sympathie zu Grunde zu legen, um sich eine möglichst harmonische Basis für die Lebensausgestaltung zu schaffen. Dazu kommt noch die Beachtung der Od-Gesetze, der Ausstrahlung jedes lebenden Wesens oder der nur scheinbar toten Dinge.

Es ist unklug, stetig mit einem unsympathischen Menschen zusammen zu leben und ebenso falsch ist es, disharmonisch einwirkende Gegenstände im Raum zu dulden.

Hier sündigt der Mensch meist gegen sich selbst, ohne sich dessen immer bewusst zu sein.

Wenn der Neophyt auf seinem Schreibtisch das Bild eines lieben Freundes, einer Freundin oder Geliebten, das Bild des Meisters oder seiner Kinder aufgestellt hat, so werden ihm diese Bilder harmonische geistige oder seelisch empfindende Kraftströme geben in ihrer Ausstrahlung, denn eine Photographie ist, ebenso wie ein handgezeichnetes Symbol oder Bild, eine formgewordene Kraft-

zentralisation. Das sollte man immer bedenken. Aber total falsch ist es, Bilder von gestorbenen Menschen und Angehörigen im Raum zu dulden, welche nicht nur keine Kraftquellen sind, sondern sogar Reperkussionsmöglichkeiten astraler Art mit den Verstorbenen geben, die durchaus nicht anzuraten sind nach den okkulten Lehren. Die Wesen anderer Sphären sind immer Entzieher von Odkräften. Die magische Disziplin des siderischen Pendels gibt ja eine vorzügliche Kontrollmöglichkeit über Plus- und Minuskraften, resp. über die vorliegende Ausstrahlung eines jeden Dinges. Gedanken sind Kräfte !

Es ist durchaus möglich, auch Gegenstände durch Gedankenkräfte gleichsam aufzuladen und ihnen einen magischen Influxus zu geben. Gedanken können magisch ferngelenkt werden ! - Deshalb kann die gesamte Umgebung eines Menschen fernbeeinflusst werden von einem magisch geschulten Menschen. Das ist zu beachten !

Logischerweise kann aber auch jeder Raum, jedes Ding oder Gegenstand durch Gedanken und durch Odkräfte magisch geschützt werden. Ausserdem pflegt die nähere Umgebung eines jeden Menschen dessen Odausstrahlung anzunehmen und aufzuspeichern. Diese Aufladung kann bewusst vollzogen werden.

Es greifen hier nun in der praktischen Anwendung verschiedene magische Disziplinen ineinander.

Die Praxis der Odlehre lehrt, dass man alle Gegenstände einoden kann und dieses mit einem gedanklich fundierten magischen Odmantel umgeben, genau so, wie man sich selbst schützen und einzuwickeln vermag, durch den sogenannten magischen Od-Schutz-Mantel. (siehe das betr. Exzerzitium in den Anweisungen.) - So erhält auf diese Weise der gesamte Raum des Neophyten dessen eigenen magischen Influxus.

Man kann dieses Gebrauchstum noch unterstützen durch Anbringung von sogenannten Schutzsymbolen ganz verschiedener Konstruktion, denn ein Symbol enthält immer eine geballte Kraft. Darüber gibt uns ja die Lehre der Geheimsymbolik Auskunft. - So schützt z.B. ein auf Pergament gezeichnetes Pentagramm am Kopfende des Lagers angebracht, vor astralen nächtlichen Beeinflussungen oder das gleiche Symbol an der Türe des Raumes, vor Einflüssen feindlicher Menschen. Magisch geschulte und wissende Menschen schützen ihr per-

sönliches Eigentum durch symbolgeschmückte besondere Aufbewahrungsmöglichkeiten, wie Schränke, Kästen, Truhen, u.s.w.

So sind zunächst aus den Räumen des Neophyten rücksichtslos alle Bilder und Gegenstände zu entfernen, zu denen er nicht in einer persönlichen harmonischen Beziehung steht. Er soll sich vor allem einen Raum schaffen, welcher für ihn allein reserviert ist. In diesem soll er arbeiten, sich tagsüber aufhalten und auch ihn als Schlafzimmer benutzen. Ein gemeinsames Schlafzimmer kommt ja sowieso für einen okkult geschulten Menschen nicht mehr in Frage. Sein eigener Raum soll und muss vor jeden sexuellen und erotischen Schwingungen, sowie vor den negativen weiblichen Odausstrahlungen bewahrt bleiben. Nur so trägt er ein ernstes, geistiges Gepräge im mentalen Sinne.

Die Ehefrau oder die Kinder sollen das Zimmer möglichst nicht betreten. Die Reinigung des Zimmers soll man nach Möglichkeit selbst vornehmen oder durch Hilfskräfte nur an einem Montag tagsüber unter Aufsicht vornehmen lassen, niemals aber nach Sonnenuntergang und nicht an einem Sonnabend oder Sonntag. –

Man braucht hier nun nicht in Extreme zu verfallen. Es werden hier ja nur magische Richtungslinien gegeben, welche jeder Neophyt nach Möglichkeit auswerten kann.

In der heutigen Zeit der Wohnraumknappheit und des sozialen Niederganges können diese gezeigten Ziele wohl bei den meisten Neophyten doch nur vorläufig Pläne bleiben für die Zukunft. Trotzdem kann man sich mit diesen Ideen beschäftigen und versuchen, sie nach und nach Wirklichkeit werden zu lassen.

Man kann langsam daran gehen, seinen Arbeitsraum auszugestalten, soweit dieses ohne ernstliche Konflikte möglich ist.

Entfernen Sie zunächst alle Bilder und Gegenstände, welche nicht eine Originalanfertigung sind, aus Ihrem Zimmer. Man soll keine Imitationen dulden. Kunstdrucke, Gips- und Nippesgegenstände soll man rücksichtslos verbannen. Nur echte Kunst hat Wert. - Jedem Original, sei es Bild oder Gegenstand, haftet das Od des Herstellers oder Künstlers an. Dieses muss man bedenken. Man braucht durchaus kein reicher Mensch zu sein, aber man kann doch auch mit

wenigen Mitteln und einem guten Geschmack hier viel erreichen. Bilder von Verwandten und Eltern, sogenannte Klassenbilder und Diplome aufzuhängen, zeugt von schlechtem Geschmack. Eine gute Radierung oder eine Federzeichnung, ein japanischer Holzschnitt u.s.w. lassen sich billig beschaffen. Es kommt ja nicht auf die Kostbarkeit des Gegenstandes an, sondern auf die persönliche Bindung an ihn, auf seinen ideellen Wert.

Einen gewissen Luxus soll man sich als geistiger Arbeiter schaffen und dieses ist ein Schreibtisch und ein Bücherregal. Es braucht kein prachtvoller Bücherschrank zu sein. Für okkulte Zwecke ist ein grosser, vom Fussboden bis zur Decke reichender Spiegel nötig (möglichst mit Quecksilberbelag) mit einer Vorrichtung, diesen zeitweise verhängen zu können. Ein kleiner Tisch ist nötig, ein Räuchergefäss, ein Gong. Ferner eine verschließbare Truhe zum Aufbewahren von magischen Utensilien, von Mappen und wichtigen Schriftstücken. Beleuchtung nach Möglichkeit mit Wechselschalter, um farbiges Licht zur Verfügung zu haben. Die Eingangstüre ist mit einem Innen-Vorhang abzuschliessen. Die Farbe der Wände soll dunkelgrün oder dunkelblau sein. Fussboden mit Matten oder Teppichen belegt. -

Zimmer möglichst ohne Verbindungstür zu anderen Räumen.

Vorteilhaft ist es natürlich, möglichst am Rande einer Stadt oder auf dem Lande in einer Abgeschiedenheit zu wohnen. Je grösser die Menschenferne, desto besser. Man kann aber auch sachgemäss sich in einer Grosstadt isolieren und einsam sein.

Regelmässig Tagesräucherungen nach den Tagesplaneten. Zimmer vor Unberufenen schützen und abschliessen.

Ich betone nochmals, dieses sind alles Richtungslinien. Ich habe hier sonderbare Dinge erlebt durch extreme Handlungen von Schülern. Ein eifriger Neophyt hat zum Entsetzen seiner Frau die halbe Wohnungseinrichtung auf die Strasse geworfen und sein Zimmer vor ihr versiegelt. Derartige Extreme sind natürlich falsch und bringen nur Unfrieden. Man kann sehr wohl seine Ehefrau durch eine richtige geistige Begründung überzeugen und erziehen.

Die östlichen Völker haben eine ganz besonders gute Wohnungskultur in diesem Sinne. So würde ein Japaner niemals seinen Arbeits- oder Schlafräum mit Strassenschuhen betreten. Denken Sie an die berühmte Tee-Zeremonie der Japaner! An den Wohnraumkult der Chinesen !

Wer natürlich über geeignete Räume verfügt, vermag dieses alles viel besser auszugestalten. Aber darauf kommt es bei diesen Ausführungen nicht an, sondern der Neophyt soll sich als eigne Persönlichkeit entfalten ganz nach seiner eigenen Individualität und sich immun machen gegen den so nivellierenden Druck der Masse. - Er soll ein Mensch mit Kultur werden !

Dieses kann man erreichen als einfacher Mensch mit geringen Einkommen. Man muss nur die Grenzen seiner eignen Sphäre verteidigen, die man braucht zur Entfaltung seines geistigen Ichs.

Lesen Sie das Studienheft : „Der Kult der Persönlichkeit“ aufmerksam durch (Dezember 1951) dann werden Sie sofort einsehen, wie wichtig dieses alles für Sie ist.

Die sich in dem Neophyten durch das Studium langsam vollziehende innere Wandlung wird und kann sich sehr wohl auch in seiner Umgebung ausprägen und im Stande sein, diese gänzlich umzugestalten, gewissermassen zu veredeln. Genau wie eine Privatbibliothek den vorhandenen Intellekt und die Geistigkeit und Richtungsentwicklung des Besitzers anzeigt, so spricht auch der bewohnte Raum von der Persönlichkeit des Menschen. Deshalb soll der Neophyt versuchen, den Räumen in denen er arbeitet und sich aufhält, nach Möglichkeit sein eignes Gepräge zu geben und sie sogar auch im okkulten, magischen Sinne auszugestalten, um ihnen einen besonderen Influxus zu schaffen. Wohnkultur gehört zur Persönlichkeitsgestaltung.

Auch seine Bibliothek soll der Neophyt öfters einmal durchsehen und diejenigen Bücher ausmerzen, die ihm geistig nichts mehr geben, über die er hinausgewachsen ist. Bücher sind die besten Freunde des Menschen und es gibt immer einige Bücher, von denen man sich nicht trennt, die den Menschen begleiten durchs ganze Leben.

Die Aufhebung der Individualität durch manche moderne Staatsformen hat in der letzten Zeit ein entsetzliches Unheil in der Menschheit geschaffen und nicht nur Werte an Kultur vernichtet, sondern auch der Pflege der Persönlichkeitskultur einen kaum wieder gut zu machenden Schaden zugefügt. Kollektives Denken ist der Tod der Geistigkeit !

Ein geistiger Mensch entwickelt ganz von selbst in sich eine Instinktsicherheit für dasjenige, was Kultur bedeutet und versucht, danach zu leben. Gelingt ihm dieses, so geht er bereits einen der Wege, die zur inneren Harmonie und Glückseligkeit führen. Eine idealistisch fundierte Lebensführung ist Lebenszweck! In Freiheit sich selbst leben zu können, bedeutet grosses Glück! Denn Freiheit ist Lebensnotwendigkeit, sagt der grosse Philosoph Nietzsche.

Unsere Schulung betitelt sich ja: „Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst“ und immer wieder wird in den Studienheften auf den geistigen Wert einer individuellen Lebensentfaltung hingewiesen !

EINWEIHUNG III

Magisch - Esoterische Lebensformung in Theorie und Praxis

Von Karl Spiesberger
(Fra. Eratus)

LEKTION NR. III.

Atem-Lehre:

Der rhythmische Vollatem

Konzentration:

Körperbeherrschung durch
Konzentration und Entspannung
Körperbeherrschung durch
Konzentration und Entspannung

Vom Sinn des Seins:

Nach Durcharbeit dieser Lektion werden Sie merken, wie sich die Übungen steigern und ergänzen, wobei jedes Sprunghafte vermieden wird.

Der Vollatem wird rhythmisiert und erfährt in der nächsten Lektion als Kraftatem den dynamischen Schwung.

Das passive Entspanntsein wird vertieft. Konzentration - Imagination werden als neue Disziplin eingefügt.

Arbeiten Sie fleissig und ausdauernd an diesen Exerzitien!

Nochmals: Passivität - Atmung - Konzentration stellen die grundlegende Dreieinheit zu allen Praktiken dar.

Vernachlässigen Sie nicht das in den Lektionen I und II Gegebene. Prüfen Sie jeden Abend, wie weit Sie bereits der „Grundforderung“ gerecht werden. Denken Sie Punkt für Punkt durch. Machen Sie sich Notizen. Geben Sie sich nicht mit

Teilerfolgen zufrieden. Noch weniger dürfen Sie Fehlschläge entmutigen. Beginnen Sie immer wieder. Trotz allem !! Lot- und winkelrecht müssen Sie werden.

Beobachten Sie ihren Körper. - Pflegen Sie ihn wie gefordert. Veredeln Sie ihn ! Beherrschung und Reinheit sei oberstes Gebot.

Harmonisieren Sie Ihre Lebensweise !

Nicht allein der Körper, mehr noch das Gefühl- und Gedankenleben werde rein. Geben Sie sich unter keinen Umständen niederziehenden, schwächenden oder gar selbstzerfleischenden Gemütseindrücken hin. Hängen Sie nicht trivialen, unnützen, schädigenden Gedanken nach.

P o s i t i v sei hinfort Ihr Denken, Fühlen, Wollen und Tun; positiv, aufbauend, harmonisch, bewusst jede Dissonanz vermeidend.

Leben Sie naturgemäss. Fort mit Süchten ! Meiden Sie jede Ausschweifung, jedes Zuviel.

Schränken Sie den Gebrauch von Genussgiften ein. Trachten Sie völlig davon frei zu werden. Meiden Sie Coffein, Nikotin, Alkohol. Sie geben dem Körper nichts. Nur scheinbar beleben sie den Organismus: Nicht nur den physischen, weit mehr wirken sie auf die fluidalen Zentren schädigend ein und verhindern so deren Entfaltung. Ein wesentlicher Grund mehr mässig zu sein. Solcher Reizstoffe bedürfen Sie nicht. Ganz andere Kraftquellen stehen Ihnen zu Gebote.

Halten Sie auch im Geschlechtlichen nach Kräften Mass.

Sinnenbeherrschung erhöht die Lebenskraft, steigert das energetische Strahlungsvermögen.

Diese Forderungen erhalten im Verlauf der Schulung eine gründliche Fundierung.

Entscheidend ist die weltanschauliche Problematik, die Frage nach dem Woher und Wohin - nach dem grossen „Warum“.

Dem Sinn des Seins müssen wir näher kommen, sonst ist das Streben nach Vervollkommnung, nach Vergeistigung nutzlos. Ohne das Wissen um den End-

zweck des Lebens ist auch das emsige Meisseln an Ich und Charakter nur halbe Arbeit.

Sagen Sie nicht: Was hat die physische Entwicklung mit meiner religiösen Auffassung zu tun ? Religiöses Empfinden und metaphysisches Forschen sind getrennte Gebiete. Muss ich am Ende den mir lieb gewordenen Glauben über Bord werfen, wenn ich Geheimwissenschaftler werden will?

Oder - falls Sie mehr dem Rationalismus zuneigen : Wozu unkontrollierbare okkulte Fiktionen? Halten wir uns lieber an Erprobbares. ---

Stellen Sie derlei Fragen, Bedenken, Befürchtungen vorläufig zurück. Überdenken Sie - u n v o r e i n g e n o m m e n ! - den materialistischen, den christlichen, sowie den esoterischen Standpunkt. Ganz gleich, welcher Anschauung Sie zur Zeit huldigen.

Sie sollen Ihrer bisherigen Weltanschauung keinesfalls Knall und Fall untreu werden. Nicht Dogma für Dogma eintauschen. - Sie dürfen aber auch nicht rundweg ablehnen, wo Sie noch nicht geprüft haben ! Sie brauchen nichts zu bejahen. Sie können es auch noch nicht, solange weder Studium noch Praxis Ihnen Beweise erbrachten.

S e l b s t erarbeiten müssen Sie Ihre künftige Anschauung von Welt und Sein. Aber bleiben Sie duldsam! Achten Sie die Anschauungen, den Glauben anderer, wenn Ihr Wissen um diese Dinge - Ihrer Meinung nach! - bereits ein vollkommeneres, höher Gelagertes ist.

Die den nächsten Lektionen zugrunde liegenden esoterischen Lehren seien für Sie vorerst nur Fingerzeige, interessante Fiktionen; Hypothesen, die die eigenen Forschungsarbeiten erleichtern helfen. Wie weit sie auf Tatsächlichkeit beruhen, dies zu ergründen sei Zweck Ihrer späteren Studien.

Atem-Lehre:

Der rhythmische Vollatem.

Alles Bestehende im All ist einem urgesetzlichen Rhythmus unterworfen. Würden wir die Gesetze der Rhythmik restlos erkennen und beherrschen, wir vermöchten dem Universum andere Züge zu geben. Wohl weiss der Mensch um einen Teil dieser Gesetzmässigkeit und hat diese in Kunst und Technik, in Musik und Tanz zum Ausdruck gebracht.

Auch der Atem ist diesem universellen Rhythmus unterworfen. Leider wurde seine Rhythmik von der heutigen „Zivilisation“ in hastende Disharmonie zerrissen.

Der wahre Esoteriker muss bestrebt sein, sich von Kulturauswüchsen zu befreien.

Nachdem Sie durch Wochen bemüht waren, den unnatürlichen, flachen verkrampften Atem wieder in die Bahn harmonischer Funktion zu bringen, müssen Sie weiter an sich arbeiten und ihrer Atmung auch die Harmonie der Rhythmik wiedergeben.

1. Übung.

Vorbedingung: Entspannter Voll-Atem.
(Wie bereits gelehrt).

Stellung : Liegend, sitzend, stehend, später auch im Gehen.

Einatmen5 Einheiten

Atem halten3 ---“-----“

Ausatmen7 ---“-----“

ausgeatmet warten, bis sich der natürliche Drang zum Wiedereinatmen einstellt.

der ganze Vorgang harmonisch, ohne Pressung, Stauung oder sonstige Verkrampfung.

Steigern Sie allmählich die Länge des Rhythmus.

7 - 5 - 9

9 - 7 - 11

11 - 9 - 13 u.s.f.

Vermeiden Sie aber auch hier jegliche Forcierung. Üben Sie lieber eine *m i n d e r h o h e Z a h l* an Einheiten, doch umso gründlicher.

Fünf bis siebenmal wiederholen.

Bei gutem Gelingen auch öfter. Stets in der Rhythmik der ungeraden Zahlen.

2. Übung

Bei vollgültigen Erfolge passen Sie nun den Atemrhythmus Ihren Pulsschlägen an.

Üben Sie im Gleichmass :

Einatmen	5 Pulsschläge
Atem halten	3 ----“-----“
Ausatmen	5 ----“-----“
Ausgeatmet warten	3 ----“-----“

Ebenfalls in der Länge und im Verhältnis zur ungeraden Zahl. Nach Vermögen steigern.

Auch die Wiederholung ist diesem Verhältnis an zupassen. Also: dreimal; fünfmal; u . s . w .

Letztere Übung empfiehlt sich besonders beim Gehen. Hier gleiche man den Atem den Schritten an, diese wiederum bringe man mit den Pulsschlägen in Einklang.

Richtig durchgeführt in frischer, sauerstoffreicher Luft, wirkt dieses Atemexerzium besonders belebend und harmonisierend auf den Organismus und sollte besonders bei Spaziergängen und Wanderungen gepflegt werden.

Der esoterischen Lehre zufolge wirkt die rhythmische Atmung belebend auf das Molekular-System ein, indem es die Moleküle gleichrichtet, deren Lage zueinander harmonisiert; was sich durch gesteigertes Wohlbefinden und Hochpolung der Willenskräfte bemerkbar macht.

Konzentration:

Was ist Konzentration ?

G e d a n k e n b e h e r s c h u n g !

G e s a m m e l t s e i n a u f e i n e n P u n k t .

G e f ü h l s b e t o n t e s , p l a s t i s c h e s

V o r s t e l l e n .

I m a g i n a t i v e s , g e i s t i g e s G e s t a l t e n .

Jedes Exerzium, jedes Experiment erfordert absolute Aufmerksamkeit; ist demnach im weiteren Sinne Konzentrationsübung.

Nicht minder jede Handlung im praktischen Leben.

Unser gesamtes Tun, soll es gelingen, muss unentwegt auf einen Punkt gerichtet sein. Stets habe man das zu Verrichtende im Auge. Ein Abschweifen der Gedanken läßt uns vom Ziele irren.

Uneingeschränktes Aufgehen in einer Sache muss daher unbedingt erreicht werden. Denken und Tun müssen im Einklang stehen.

Nicht leicht ist das Beginnen. Schwer ist die Vollendung in dieser so überaus wichtigen Disziplin zu erlangen. Unendlich viel an Geduld, Mühe und Ausdauer sind hierzu erforderlich.

Unermüdliches, tagtägliches Üben ist unerlässlich. Nur so ist eine Lenkung und Stillung der Gedanken zu erreichen.

Obwohl, wie erwähnt, jedes Exerzitium gleichzeitig eine Konzentrationsübung darstellt, seien dennoch einige spezielle Anleitungen gegeben, die der Körper- und Gedankenbeherrschung im Besonderen dienen und das plastische Vorstellungsvermögen schulen.

I.

a) Körperbeherrschung durch Konzentration und Entspannung.

Stellung : Liegend (später im Sitz).

Vorbedingung : Augen geschlossen. - Ruhiger, rhythmischer Atem. - Fernhalten aller ablenkenden Gedanken. - Bewusstes Erfühlen des körperlichen Erschlafungszustandes

Übung : Lösen Sie Stück für Stück die Spannungen. Beginnen Sie mit den Händen, und zwar :

Daumen rechts - Daumen links;
Zeigefinger rechts - Zeigefinger links;
und so fort wechselseitig, bis beide Hände völlig entspannt sind.

Hierauf :

Rechter Unterarm - linker Unterarm;
Rechter Oberarm - linker Oberarm;
Rechte Schulter - linke Schulter;
dann : rechter Fuss - linker Fuss;

wechselweise aufwärts :

Knie - Schenkel - Unterleib -
Brust - Rücken - Hals - Nacken.

Zuletzt : der Kopf.

Beginnend : bei den Gesichtsmuskeln;

nachfolgend : Augenlider - Zunge - Kiefer.

Abschließend . Konzentration auf das Nervensystem -
Herz und Lungen.

Gehen Sie in Gedanken ganz langsam sachte Ihren Körper durch. Nehmen Sie ihm alle Spannung. Befreien Sie ihn von Verkrampfung. Lassen Sie jeden Muskel, jede Sehne, jedes Organ völlig erschlaffen.

E r f ü h l e n Sie dieses wundervolle Gelöstsein. -
Gehen Sie ganz auf in diesem schwerbefreiten Zustande. -
Heissen Sie alle Gedanken, alle Gefühle schweigen. -

R u h e - S t i l l e

erfüllt Sie ganz.

Dauer der Übung : bis zu einer halben Stunde.

E i n e a n d e r e A r t d e r E n t s p a n n u n g .

die gleichfalls viele Anhänger zählt, vermittelt nachstehende Übung, wobei sich die Erschlaffung wie folgt zu vollziehen hat:

Rechter Fuss und rechtes Bein. - Einwärts gegen den Schwerpunkt des Körpers.

Rechte Hand und rechter Arm, ebenfalls einwärts in Richtung : Körperschwerpunkt.

Anschliessend: Entspannung des Gehirns durch Ausschaltung der Gedanken

Nun folgen : Gesicht - Zunge - Unterkiefer - Nacken; einwärts.

Linke Hand und linker Arm, einwärts.

Linker Fuss und linkes Bein, einwärts.

Dann die gesamten Organe im Rumpf, einwärts. immer zum Schwerpunkt.

M i t A u s n a h m e d e s H e r z e n s !

Das Herz bildet den Mittelpunkt, auf den sich die nach einwärts gerichtete Aufmerksamkeit konzentriert. Hier findet die Auflösung der Spannungen statt.

(Doch soll bei der Konzentration auf das physische Herz grosse Vorsicht walten. Körperliche Gesundheit, innere Entwicklung und absolute Reinheit des Gedankenlebens sind Voraussetzung.

Mystiker geben der Konzentration auf die *B r u s t m i t t e* , den Vorzug, wo sich ihrer Ansicht nach das „mystische Herz“ befindet. Dieses Exerzium ist gefahrloser als erstgenanntes und kann bei ausdauerndem üben zu guten mystischen Ergebnissen führen.)

Zuletzt Aufrollen der Zunge, dergestalt, daß die Spitze zum Schlunde weist und dieselbe leicht eingesaugt wird.

Augäpfel leicht nach oben (Stirnmitte) richten.

a) K ö r p e r b e h e r s c h u n g d u r c h K o n - z e n t r a t i o n u n d W i l l e .

Stellung: Aufrechter Stand. - Füsse gewinkelt. - Fersen geschlossen.
- Rechter Arm seitwärts gestreckt. Auf der flachen Hand
ruhe ein Gegenstand (Glas Wasser oder dergl.), Kopf leicht
seitwärts. Blick auf das Glas.

Vorbedingung: Straffe, doch nicht verkrampfte Haltung. - Sanfter, rhyth-
mischer Tiefatem.- Absolute Ruhe.- Unbewegliche Hal-
tung.- Jede Anwandlung zur Ungeduld bezwingen !

Gedankenformel: „I c h b i n s t a r k ! - M e i n W i l l e b e -
h e r r s c h t m e i n e n K ö r p e r . “

Dauer: Mit einer Minute beginnen. Steigern bis zu fünf Minuten.
Wechselseitig, (r e c h t s und links) täglich üben.

Vom Sinn des Seins.

Altersgrau ist die Frage nach Sinn und Zweck der Erdenwanderung. Wer kann sich rühmen, sie restlos gelöst zu haben ? Wohl versuchen Religion und Philosophie das Rätsel unseres Seins zu ergründen. so viel Systeme - soviel Widersprüche.

Wie wenig Befriedigendes wird geboten - und wieviel kritiklose Hinnahme wird gefordert.

Wem blindgläubiges Fürwahrhalten nicht gegeben, irrt „glaubenslos“ durchs Leben und fragt erst recht nach dem „Warum“ seiner Erdenexistenz.

Wozu das Ganze? - Wofür der Aufwand? - Die Mühsalen, die Qualen, der Kampf ums „tägliche Brot“, dieses erbarmungslose Ringen um die Existenz, dieses zermürbende Gejage tagaus, tagein, diese hastende Angst, das Leben zu erhalten - bis es dem natürlichsten aller Gesetze zum Opfer fällt; bis das ewige Vergessen uns hinweggeweht hat.

Wozu dann eigentlich der unbändige Lebenstrieb vorher? Das leidenschaftliche Wollen, das gierhafte Wünschen, das nie zu stillende Begehren? Machtrausch und Sinnenkitzel? Freudentaumel und Erfolg, tränenbanges Sehnen, sinnloses Verzweifeln...?

Aber auch die Regungen edlerer Natur : Das Streben nach Harmonie, nach Weistum, Schönheit, Kunst, nach Entfaltung wahren Menschentums.

Wozu die Anstrengung, wenn das Grab Schlussstein und Grenze?

Der Atheist weiss auf diese Frage keine Antwort. Ihm sind Welt und Sein blinde Zufälligkeit ebenso blinder Naturgesetze. Er fragt nicht viel nach dem Wie und Warum. Einfach leben so gut man eben leben kann, geniessen soweit es geht, je mehr, desto besser, da man doch nie weiss, wie lange es währt. --

Im Genuss, im Taumel des Erfolges mag diese Philosophie hingehen. Wenn aber Verluste, Fehlschläge, Katastrophen uns umgrinsen, was dann? Wo ist Halt und Trost? -

In noch größerer Rücksichtslosigkeit ! Im hemmungslosen Sich-gehen-lassen, im schonungslosen Kampf mit dem Schwächeren; im Triumph der Stärke und Gewalt !

Und dem im Lebenskampf Besiegten? Was bleibt ihm?

Resignation oder Verzweiflung. --

Und das geistige Ringen ? der kulturelle Fortschritt ?

Wozu ?

Für Volk und Nation - begrenzt gedacht.

Für die Menschheit - kosmopolitisch gesehen.

Die Menschheit? - Was ist ihr Zweck, ihr Ziel ?

Entwicklung ! Fortschritt !

Evolution ? Wofür ? - Wo endet der Menschheit Weg ?

Im Chaos eines ersterbenden Planeten ! - So der Wissenschaftler.

Und wieder die bange Frage : Wozu das alles ? Sinnlos der Entwicklungsgang des Einzelnen, da doch das Grab die erhabensten Gedanken, den stärksten Willen, den vollendeten Charakter verschlingen.

Und das Fortbestehen im Tun und Denken von Kind und Kindeskindern in der schier endlosen Reihe der Geschlechter?- Ebenso sinnlos, da diese in das gleiche Grab steigen müssen.

Wo also bietet der Materialismus Halt in unseren Lebensnöten? Wo zeigt er uns hoffnungsreiche Perspektiven, die hinausführen aus dem Grau des Alltags ? ---

K a n n e s d i e R e l i g i o n ?

Ein gläubiges Gemüt vermag viel. Wer aber von uns Heutigen ist so gläubig? Wo spricht nicht der Verstand dagegen?

Nehmen wir die uns nächstliegende Religion : das Christentum.

Das Leben erscheint nicht mehr sinnlos. Es ist nicht mehr gleichgültig, gut oder schlecht zu handeln. Jedes Tun wird seinem Werte nach vergolten. Wir sind nicht mehr allein in einer vernunftlosen Weltallwüste. Eine d e n k e n d e Kraft regiert die Gewalten der Natur.

Gott ist unser Herr !

Soweit ganz schön und gut. Für den Gläubigen vollauf befriedigend. Wer aber weiter denkt

W a s i s t d a s f ü r e i n G o t t ?

Für leidlich gelebte, fünfzig, sechzig, siebzig Jahre, etwas weniger oder mehr, gewährt er einen Himmel unvorstellbarer Seligkeiten. Und das in alle Ewigkeit.

Für die gleiche Spanne Erdensein droht dem Ungehorsamen, dem Missetäter fürchterlichste Pein, die grauenvoller keines Sadisten Hirn erdenken konnte, die unsäglichsten Qualen durch alle Ewigkeiten....

Was muss das für ein Wesen sein ?? - Mit welcher grauenhaft-gigantischen Proportionen rechnet es ! Das kurze, ach, so kurze Leben - und dieses jede Phantasia höhrende, unaussprechliche Äonenmass !!

Wer kann da noch von Allgüte sprechen? - Ja, wer kann sich dieses Himmels freuen? - Höchstens die hartgesottensten Höllenanwärter. Diese aber dürfen, der Lehre nach, nicht hinein.

Der Gute, der Fromme wird seiner Seligkeit kaum froh. Vielleicht weiss er sein Kind, die Mutter oder Frau, der Vater oder sonstwen Nahestehenden ausgesetzt der nie endenden Glut höllischer Schmerzen. Ja, muss ihn, den Reinen, nicht Mitleid erfassen mit den armen Gequälten, die die Vergehen weniger Erdenjahre durch Myriarden Zeitläufe büssen müssen. Und kein Ende. N i e e i n E n d e

Muss dieses gigantische Strafausmass die Seligen nicht trotz ihrer Himmelsfreuden zum Wahnsinn treiben. Kann sie die Gegenwart dieses Foltergottes wahrhaft erfreuen? Was müssen sie von dem „allgültigen Vater“ denken, der zugleich ein Rachedämon von entsetzlichem Ausmass ist.

So also steht es mit der Güte, mit der grenzenlosen Liebe des Gerechtesten der Gerechten.

Wäre er wenigstens gerecht !

Gäbe er uns wenigstens die *g l e i c h e n* Chancen auf dieser Weltalls-Insel; gleiche Geistes- und Charaktergaben, gleiche körperliche Vorzüge; dieselben sozialen Voraussetzungen, dasselbe Mass an Glück und Leid.

So aber

Wie leicht wird's dem einen gemacht – gutes Elternhaus, überdurchschnittliche Begabung, charakterlich einwandfrei

Und jener - asozial das Elternhaus, Sklave nicht zu bändigender Triebe, vom Missgeschick verfolgt

Die eine Generation durchlebt eine Friedensperiode, blühende Wirtschaftslage, kulturellen Aufstieg

Die andere ringt mit Krieg, Hunger, Seuchen, Nöten, sittlichem Niedergang

Hier ein Volk im Aufstieg, dort im Verfall

Wozu weiter malen, genugsam kennen wir das Leben. Ungleich die Schicksale, ob Einzelschicksal, ob Völkergeschick.

Immerhin hat der Bösewicht von heute dem Schurken aus grauen Vorzeittagen einiges voraus. Mehr noch jener, hart an den Grenzen der letzten Menschheits-tage. Manch Jahrtausend an höllischer Qual bleibt ihm erspart. Nicht durch Verdienst; durch reinen Zufall bloss !

Der Gute, der verspätet auf dem Erdenplan erscheint, ist ebenso betrogen, wie der Bösewicht, der der erste musste sein in der langen Menschheitskette. - - -

Der Denkende meditiere darüber *u n v o r e i n g e n o m m e n* .
Nicht Lästerung, logisch-klares Erfassen führt zu diesen Schlüssen.

Kann dies der wahre Zweck des Lebens sein? Gewiss mag er in mancher Hinsicht mehr befriedigen als die atheistische Zwecklosigkeit unseres Erdenseins.

Verleiht er doch jedwedem Höherstreben Sinn; beraubt uns nicht jeder Hoffnung.

Aber kann ein solcher Gottesbegriff restlos befriedigen?

Ist er für ein ethisches Gemüt tragbar? Gibt es nicht eine vernünftigeren Vorstellung vom wahren Zweck unseres Erdenwallens? Eine Lehre, die dem Gerechtigkeitsempfinden mehr entgegenkommt?

Etwa die Religionsphilosophie der östlichen Völker?

Die Lehre von der Re = Inkarnation, der Wiederverkörperung!

Dem Abendland ist dieses Wissen verloren gegangen. Trostloses Dunkel umfängt die aberhundert Millionen Dekadenter, Genussgieriger, Weltmüder, Erdverhafteter, Herrschender wie Beherrschter. Endlos ihre Zahl. Grauensvolle Finsternis hüllt die Kulturfratze unserer Zivilisation.

Aus östlichem Weisheitsborne glimmt unentwegt ein Licht in die Nacht rationalistischer Vermessenheit. Kleine Gruppen Reifer, Erwählter - verhöhnt, bekämpft - schreitet auch im kultursiechen Westen der verheissenden Leuchte entgegen.

Was den Modernen Tod, Vernichtung, Verwesung, ist dem wissenden Osten Wandlung, Auferstehung, Wiederkehr.

Im Kind in der Wiege sieht er den erstorbenen Greis, im sterbenden Greis das neu sich gebärende Kind.

Jahrzehntausende vor uns - Jahrzehntausende hinter uns. Die Weltenwanderung der menschlichen Monade : aus Gott - zu Gott. Weltenpilger besuchen die Erde, die Läuterungsinsel, Stätte der Bewährung, Durchgangsstation auf dem Wege zur Gottheit. Jedes Leben ein Meilenstein auf diesem Pfad. Ein nimmer schier endender Weg : die Rückkehr des kleinen „Ich“ zum grossen „Du“, eine Pilgerfahrt, die wohl schon vor des Planeten Geburt ihren Anfang genommen.

Und ihr Ende? - Unvorstellbar die Dauer, das Heer der Jahre! Oder auch nur mehr kurz. Möglicherweise nur wenige Leben noch - und der Kreislauf ist beschlossen.

Die Reife, die Arbeit am eigenen Selbst entscheidet !

Nichts wird geschenkt, nichts verziehn, nichts vorenthalten. - Gedanke, Wunsch und Werk überdauern die Gräber, liegen als Patengeschenke eines vermeintlichen blinden Geschickes in der Wiege des Re-Inkarnierten. Keine Gnade wird ihm unverdient. Ein harter, allgerechter Ausgleich waltet: das unbestechliche K a r m a ; das G e s e t z v o n U r s a c h e u n d W i r k u n g .

Wie wir hier enden, setzen wir im nächsten Dasein fort; so wie das jetzige die Frucht vergangener Leben ist.

Wie erhaben mit einem Male wird der Sinn unseres Erdenseins. Arbeit, Mühe, Fleiss belohnen fernste Zeiten.

Keiner sät, dass andere ernten. Wir selber sind Sämann und Schnitter in einem.

Unsere jetzige Lage, unseren Charakter, unsere Vorzüge, unsere Schwächen: - selber haben wir sie uns zuzuschreiben.

S e l b s t v e r u r s a c h t i s t u n s e r h e u t i g e s G e - s c h i c k . Was an diesem oder jenem einstmals einer fehlte, trifft ihn jetzt als Krankheit, Geberst, Ungunst der Zeit, verdorbene Geistesgaben, charakterliche Unzulänglichkeiten oder was wir sonst als Übel zu bezeichnen pflegen.

Und selber müssen wir an der Abtragung unseres Karmas arbeiten. Eine bequeme Sündenvergebung gibt es nicht ! So wenig wie eine ewigwährende erbarungslose Verdammung. Entwicklung, Evolution ist alles. Mag auch das Ego auf seiner Gottheitswanderung immer wieder straucheln, dennoch ist es nicht verloren. Trotz Schluchten und Täler führt der Weg himmelan.

Wir sind unsere eigenen Erben. Kein Gedanke wird nutzlos gedacht. Auch nicht ungestraft ! Mag das physische Gehirn verwesen. Als Charakterzug, Begabung, seelische Belastung, körperlicher Vorzug oder Mangel trägt unser Denken der-einst Früchte. Mehr noch selbstverständlich unser Tun.

Keines Künstlers oder Gelehrten Arbeit ist vergebens, auch wenn ihn die Welt nicht anerkennt, in einem neuen Leben setzt er fort, wo er hier geendet. Dem Tiefenbewusstsein entsteigen die Erfahrungen vorgeburtlicher Erdentage.

Welcher Trost für jeden, der zeitlebens sich müht, geistige Schätze zu sammeln.

So ist es mit jeder Tat ! Mag der Missetäter ungestraft aus diesem Leben gehen, das nächste oder übernächste fordert den Tribut. Das Gesetz des Ausgleichs ruht nicht eher, bis er das gestörte Gleichgewicht wieder hergestellt hat. Nur rechtes Erkennen und Befolgen der Harmoniegesetze löst die karmischen Bände.

Erlösung und Verdammnis : beides liegt in uns selbst.

Doch gibt es keine „ewige Verdammnis“. Zeitlich begrenzt ist der Zustand im entkörpernten Sein; die Spanne zwischen Tod und Geburt.

Gleichviel wie oft der Mensch strauchelnd stürzt, es ist ein Wallen doch nach oben. Was Irrtum ihn verbrechen ließ, muss Erdschulzeit sühnen, bis das Ego reif zum Aufstieg für die nächste Daseinsform in höheren Bewusstseinsreichen. - Und dies fort und fort, wechselvoll im Auf und Ab - bis endlich es in IHM, dem EINEN Ruh gefunden.

So die Lehre des fernen Ostens, wie sie die eingeweihten Gurus ihren Chelas künden, wie sei Buddhismus und Brahmanentum ihren Anhängern seit Jahrtausenden predigen.

Wer wollte leugnen, dass diese Anschauung dem ethischen Empfinden am weitesten entgegenkommt; dem Leben einen höheren Sinn verleiht, ja es in jeder, auch in der bittersten Lage lebenswert erscheinen lässt. Da nichts unverschuldet, nichts unverdient, müssen Neid und Selbstbemitleidung verstummen. Ein neuer Lebenswille muss selbst den Erbärmlichsten unter uns ergreifen. Ein „ja“ zum Schicksal - sei es wie es wolle. Jetzt erst lohnt es sich den Kampf aufzunehmen, dem das Grab keine Grenze setzt; denn auf jedes Grab folgt eine Wiege.

Im europäisch-amerikanischen Kulturkreise treten die Wegbereiter der kommenden Weltreligion für den Gedanken der Wiederverkörperung ein. Geheim-

wissen, logisches Erfassen, sowie Tatsachen empirischer Natur sind die Fundamente ihres Glaubens.

Um wieviele logischer klingt die althehrwürdige Überlieferung von der Reinkarnation; logischer entschieden als die Kirchenlehre von einem einmaligen Erdenleben. Selbst als Hypothese betrachtet, muss sie der Verstand eher bejahen als die christlichen oder materialistischen Zerrbilder unseres Erdenzweckes. Nirgends blinder Zufall; nirgends die Launen eines wetterwendischen unsichtbaren Tyrannen.

Du allein hast Dich ans Kreuz Deines Missgeschicks geschlagen; Du allein nur vermagst Dich davon zu lösen. Der Wucht verwirkter Taten kannst Du nicht entgehen. Dein künftiges Erleben jedoch bestimmt Dein jetziges Tun. Fatum und Selbstbestimmung einen sich hier in wundervoller Synthese. Die Lehre vom Karma und von der Wiederverkörperung löst auf einfache Weise die vielumstrittene Frage von der Gebundenheit oder Freiheit des menschlichen Willens.

Freilich setzt die Reinkarnation den Fortbestand des geistigen Prinzips in uns voraus. Der Materialist kann natürlich da nicht mit.

Den Kirchengläubigen, der glaubt ohne zu zweifeln, ohne zu fragen, hindern die Ketten des Dogmas. Obgleich - dies sei ausdrücklich festgestellt - auch die christliche Kirche ursprünglich vertrat, hernach aber diese Lehre verwarf; - wie einige behaupten; weil sie den Sünder zur Sorglosigkeit verführe, der sich allzu leicht auf ein Besserwerden in einem späteren Leben vertrösten könnte. Auch dieser Standpunkt verdient Beachtung und Verständnis.

Dem unvoreingenommenen Zweifler aber, der weder glauben kann, noch leugnen will, der nach o b j e k t i v e m W i s s e n verlangt - s t e h t
d e r W e g d e r F o r s c h u n g o f f e n ! -

Vorurteilsfrei studiere er die metapsychischen Probleme. Unwiderleglich Erfahrung, eigenes Erleben untermauere seine Weltanschauung.

Mag den unverbildeten Kindern Asiens die uralte heilige Überlieferung genug Beweis sein, der Abendländer, der Rationalist von heute fordert Tatsachen konkreter Natur, sonst hat die Hypothese von der steten Wiederkehr zum Zwecke

der Läuterung dem christlichen Dogma nichts weiter voraus als lediglich die Logik und den höheren ethischen Sinn für Gerechtigkeit.

An Tatsachen ermangelt es nicht. Beweise existieren, und zwar in Form von Rück Erinnerungen . Die Literatur birgt eine stattliche Fülle beglaubigter Fälle. Nicht etwa nur in Indien, auch bei uns in Europa mehrt sich die Zahl derer, die sich vergangener Existenzen bewusst werden. Zumeist ist es ein blitzhaftes Aufleuchten. Hin und wieder aber erinnert sich der und jener zusammenhängender Erlebnisse. Mancher erkennt sogar die Gegend wieder, in der er in früheren Geburten seine Tage verbrachte.

Fast durchweg tragen diese Rückerinnerungen spontanen Charakter. Nur der geistig vollends zu sich Erwachte vermag bewusst die Kette seiner Verkörperungen zu überschauen.

Auch Forschereifer bemächtigte sich dieses Kernproblems des Menschheitsrätsels und suchte auf experimentellem Wege der Wahrheit näher zu kommen. Die Schau Hypnotisierter sollte die kontemplative Vision des Initiierten ersetzen. Es ist gelungen, Sensitive im Trancezustand über den Moment der Geburt hinauszuführen und in das vorhergegangene Leben zu versetzen.

An Hand von Daten wurden diese Angaben geprüft und erstaunlicherweise für richtig befunden !

Und auch nur solche Ergebnisse besitzen wirklichen Wert, alle anderen, und dünken sie noch wahrscheinlich, bleiben hypothetisch.

Schwer natürlich sind Beweise zu erlangen. Der Zeitraum ist durchaus nicht gleich, der Leben von Leben trennt. Oft sind es nur wenige Jahre, meist aber liegen hunderte und mehr Jahre dazwischen. Noch ist diese Gesetzmässigkeit nicht zufriedenstellend erforscht. Doch ist man der berechtigten Annahme: je höher der Reifegrad, desto grösser das Zeitmass zwischen den einzelnen Einkörperungen.

Auch bleibt sich das Geschlecht nicht immer gleich, wie die überwiegende Mehrheit der Wissenden lehrt.

Dem angesammelten Karma entspricht die Art der Einkörperung sowie die Umgebung. Nicht Fremde, Längstbekannte treffen sich immer wieder. Nur die Rollen wechseln. Mütter können zu Schwestern werden, zu Geliebten, Freundinnen oder Rivalinnen; Väter zu Brüdern; Gatten und so fort, beziehungsweise die Geschlechter überschneiden sich. Unzählig sind hier die Variationen. Auch dafür liegt dem Forscher diverses Material vor.

Noch mehr gewinnt das Leben an Bedeutung. Nicht schuldlos, aus reiner Willkür bloss ist der an diesem oder jenem schicksalhaft gekettet. Selbst hat er diesen Zustand der Disharmonie heraufbeschworen. Nutzlos zerzt er an einst geschmiedeten Ketten. Richtiges Verhalten nur, Lösung der damals unerfüllten Aufgabe öffnet deren Glieder. Die Verfehlungen an anderen treiben uns diese stets aufs neue in den Weg. Entsühnen müssen wir uns. Gegenseitig ! Gegenseitig aneinander wachsen, uns gegenseitig höher führen. Dem reiferen Ego wird das minder entwickelte zugesellt. Wehe, wenn es Aufgabe und Bestimmung verkennt, sich ihrer zu entledigen sucht !

Je tiefer wir eindringen in die Lehre von Karma und Reinkarnation, sie empirisch erforschen, desto geschlossener wird das Bild von unserem Erdenzweck.

Was im abendländischen Kirchenglauben entgegentritt, in der Ratio des Materialismus verworrenes Zufallsprodukt, wird hier zu wundervollem naturgesetzlichem Walten.

Das Wissen um die stete Wiederkehr des Unsterblichen in uns, die Gewissheit vom vergeltenden Ausgleich über Särge hinaus zu den fernsten Wiegen - zwingt uns zu einer völlig neuen Einstellung zum Leben, zu einer Einstellung, wo selbst dem scheinbar Geringfügigsten allergrösste Bedeutung beizumessen ist. - Nichts im Leben, das nicht dem karmischen Gesetz des Ausgleichs unterläge.

Wozu noch über Unbilden klagen? Anerkennung des Karmas, gewandeltes Denken, kraftvolles Handeln, scheuchen die Wolken vergangener Taten.

So schafft ehrwürdiges Priesterwissen die Basis eines neuen Lebensethos, zu einer Lebenspraxis, die uns aus den Banden löst, mit denen uns das Erdentier zu verstricken sucht.

ZUR BEACHTUNG !

Dem studierenden Neophyten wird dringend angeraten, zur Ergänzung seines Wissens die okkult-esoterische Zeitschrift

„Mensch und Kosmos“

bei dem Lehrer ohne Abonnementverpflichtung zu bestellen.

In dieser Zeitschrift sind aus der Feder des Lehrers und Meisters sowie von befähigten Brüdern der Loge sehr wertvolle Aufsätze erschienen, deren Kenntnis zur Fundierung des Wissens unbedingt notwendig ist. Der Preis von DM 1.- pro Heft fällt nicht ins Gewicht. Auf Wunsch werden vom Lehrer besondere Hefte zum Bezug empfohlen.

Es wird ferner dem Neophyten anheimgestellt, in regelmäßigem Briefwechsel mit dem Lehrer diesem Fragen zu stellen, welche das Studium betreffen und dieses ergänzen sollen.

Dadurch wird der Unterricht besonders individuell ausgestaltet ! -

Die Lektionen stehen in einem fortlaufenden Zusammenhang. Aber das Gesamtmaterial umfaßt viele Hefte, und das Studium ist an sich unbegrenzt. Dem Wissenden gilt keine Grenze !

Juli 1950

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

„SYSTEMATIK DES OKKULTEN STUDIUMS“

3. FOLGE LEKTION NR. 9-10

von Gregorius, Meister der Loge „Fraternitas Saturni“

„EINWEIHUNG“

**MAGISCH-ESOTERISCHE LEBENSFORMUNG IN
THEORIE UND PRAXIS, LEKTION IV**

von Karl Spiesberger (Fra. Eratus)

J U L I 1 9 5 0

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat - Druck

1950 - 109

LEKTION NO. 9.

Der mystische Mensch.

Diese Bezeichnung hat nichts mit der Magie zu tun, obwohl auch zu dem Pfad des Mystikers eine gewisse geistige Energie gebraucht wird.

Aber es wird sehr viele Schüler geben, deren tiefes religiöses Bewusstsein sie dazu drängt, den mystischen Weg zu gehen.

Der Schüler muss sich zuerst über ein paar grundlegende Begriffe klar sein, denn ich lehre wohl Mystik, aber nicht Mystizismus. - Der letztere Begriff deckt sich mit einer verwirrenden religiösen Auffassung aller Dinge, die nicht fundiert ist, sondern nur den Menschen verwirrt und ihm jedes klare Denken nimmt, ihn arbeitsunlustig und energielos macht und meist in religiöse Extreme fallen lässt, ihn schliesslich zum religiösen Wahnsinn führt.

Es ist auch nicht die heute so häufig gelehrt Mystik auf theosophischer Grundlage oder in neugeistiger Verbrämung, noch christliche Mystik gemeint, denn diese Lehren sind nur alte Impulse in neuen Gewändern.

Ich halte es für verfehlt zu versuchen, die alte religiöse christlich angehauchte Mystik des Fischezeitalters wieder galvanisieren zu wollen. Das kommende Wassermannzeitalter bringt und verlangt hier neue Fundamente. Ich kann deshalb nur von einer esoterischen Mystik sprechen, die natürlich in ihren Grundlagen noch manches gemein hat mit den Lehren der alten Jahrhunderte, denn schliesslich ist der mystische Weg immer der gleiche, soweit sein Ziel in Frage kommt, nämlich : Das Einswerden mit Gott !

Zunächst einige klare Richtlinien:

NIEMALS SOLL MAN DEN BEGRIFF „ G O T T „ IRGENDWIE PERSONIFIZIEREN !

Niemals soll man den Begriff „Gott“ als Vorbild oder als Massstab für eine anzustrebende Ethik oder Moral voranstellen.

Niemals soll man den Begriff „Gott“ als gut und vollkommen bezeichnen und dadurch in die Irrlehren der Kirche zurückfallen, die den lieben Gott als wohlmeinenden Vater und als strafenden Popanz benutzen gegenüber dem unheilbringenden und stinkenden Teufel.

Es wäre und ist viel richtiger, nicht von Gott zu sprechen. Um diesem Gottheitsbegriff eine bildliche Form zu geben, kann man auch sagen: Urlicht, Urfeuer, Urkraft, Nullpunktsenergie-Absolutum usw. Darauf kommt es im Grunde nicht an.

Eines muss hier gesagt werden, der magische Weg führt nicht zum Erleben der Gottheit, er führt zum Erleben bestimmter Sphären in höchster Erkenntnis resp. Vollendung auch zur Gotterkenntnis, während der mystische Pfad alle die dunklen Sphären der Zwischenwelten überbrückt und vermeidet, um ebenfalls zur gleichen Gotterkenntnis zu gelangen.

Er hat dem magischen Wege etwas voraus, er kann zu einem stärkeren Gottheitserleben führen auf Grund der Gottheitserkenntnis. Das kosmische Leben kann seelisch viel tiefer empfunden werden, als es je einem Magus möglich ist.

Dieses ist auch ohne Weiteres verständlich, denn der Mystiker arbeitet mit seinen seelischen Kräften und Empfindungen, während der Magus auf seinen Energie- und intellektuellen Kräften aufbaut.

Es schliesst aber natürlich nicht aus, dass ein geschulter, eingeweihter Mensch Mystiker und Magus zugleich sein kann, obwohl jeweilig stets nur der eine Weg praktisch beschritten werden kann. -

Mystik und Magie praktisch zugleich betreiben ist nicht möglich, wohl aber periodenweise Abwechseln und Studieren der beiden Erkenntnisrichtungen.

In den Mysterienschulen der Antike wurde auch Magie gelehrt. Aber dafür muss der Schüler ebenso prädestiniert sein, wie mancher besonders zum Mystiker veranlagt ist.

Der Schüler hat weiter darauf zu achten, dass er seinen mystische Weg, der letzten Endes doch auch ein Weg der Erkenntnis ist, absolut allen religiösen

Beiwerkes entkleidet. Er soll also keine religiöse Mystik treiben, denn die esoterische Mystik hat nichts mit den üblichen Glaubenslehren der grossen Religionen zu tun. - Deshalb ist es nicht nötig, dass der Schüler irgendeiner Religionsgemeinschaft noch angehört, obwohl ihm auch hierin freie Hand gelassen wird, wenn er es vielleicht aus Zweckmässigkeitsgründen oder mit Rücksicht auf Familie und Umwelt es tun muss.

Er ist wohl längst davon überzeugt, dass ein innerliches Befriedigtsein nicht eintreten kann, wenn man, wie es das Gros der Menschheit tut, an einem Sonntag zur Kirche geht, um sich für eine Woche von dem bezahlten Diener des Staates oder der Kirche religiös-seelisch auffüllen zu lassen.

Was ist nun dieser mystische Weg im esoterischen Sinne ?

Er ist die gesamte innere Arbeit zum Erwecken und Entfalten des Geistigen im Menschen und seiner Kräfte zur Bewusstwerdung seiner Unvergänglichkeit und Göttlichkeit, zum Erleben des kosmischen Bewusstseins. Es muss also das Göttliche in uns erlebt werden. Dies ist das einzigste Ziel alles Menschendaseins.

Den göttlichen Funken in der Brust des Menschen zu erkennen, zu finden und anzufachen, damit er sich entfaltet zur schöpferischen Tat, um den Menschen vorwärts zu treiben auf die höchsten Gipfel des Menschentums, ist das Ziel und die Absicht.

Eines soll der Schüler bedenken, alle Worte und Anweisungen vom Lehrer nützen nichts, wenn er nicht versteht, sie im eigenen Leben in Tat und Wirklichkeit umzuwandeln.-- Er soll nicht vergessen, dass die letzten Wege jeder allein gehen muss.

Kein Heiliger, kein Eingeweihter, kein Führer kann auch nur einen Schritt für ihn tun. - Wohl können ihm Erleuchtete, Lehrer und Wissende Wegweiser sein.

Wie ist nun Mystik praktisch zu treiben ?

Die esoterische Lehre spricht von der Basis der Konzentration, der Meditation und der Kontemplation, von welchen die Letztere die höhere Stufe darstellt. Die-

se drei Disziplinen sind also eine Arbeit und müssen in einander überfließen, das heisst, sie entstehen auseinander.

1. Atemrhythmus, geistiges bewusstes Atmen, übergehend in Entspannung
2. Absolute Passivität des Körpers und des Geistes. Erzielung eines gleichmässigen inneren Rhythmus.
3. Geistige Konzentration. Sammlung des inneren Denkens, geistige Zielsetzung, plastische Imaginationenkräfte.
4. Kontemplation, d.h. vollständiges Aufgehen in das Ziel. Ausschaltung alles Körperlichen, Geistigen und Sinnesmässigen. Absolutes Einswerden mit dem Geschauten. Verschmelzung, Verbindung, Einswerdung, Verinnerlichung.

Ist dieser Zustand erreicht worden, dann ist gleichsam alles Menschliche vom Neophyten abgefallen, die göttliche Flamme ist in ihm entfacht. Er ist in einem Stadium des vollständigen Entrücktseins und dadurch während dieses Zustandes absolut g l ü c k l i c h .

Wie lange dieser Zustand anhält, ist zeitlich nicht anzugeben, er hat keine zeitliche Begrenzung oder Einteilung. -- Naturgemäss geht er meist, wie alle diese Praktiken, in einen gesunden Schlaf über, wenn nicht irgendwelche Störungen aus der Umwelt ihn unterbrechen. Dass solche Möglichkeiten nicht eintreten, dafür hat der Neophyt im eigenen Interesse zu sorgen.

Eines wird er immer finden, dass er nach seinem Wiedererwachen nicht nur geistig und seelisch gekräftigt ist, sondern dieses Erleben wird ihm auf lange Zeit zu einem Kraftquell werden.

Das Geistig - Erreichte bedeutet immer eine weitere Stufe zur Reife und zur Erkenntnis und dient dadurch zur Ausgestaltung, zum Aufbau seines Selbstes.

Alle Weisen der Erde predigen die Notwendigkeit und den schöpferischen Wert einer kontemplativen V e r s e n k u n g .

Wenn sich der Schüler dessen bewusst wird, dass es im gesamten Dasein im All keinen absolut festen Punkt gibt, so muss er versuchen, wenigstens einen Ru-

hepunkt zu erreichen, in welchem die Spannungen auf ein Minimum herabgedrückt werden, die das Dasein durchpulsen.

Was nun für den Schüler das Resultat dieses mystischen Pfades ist, kann ihm kein Lehrer sagen. Vergesse er nicht, dass sein eigenes Ich, sein E g o schon hunderttausend Jahre alt sein kann und dass sich schliesslich nach dem Alter des E g o s auch der Reife-Grad und das Ziel richten müssen, denn jedes Leben baut auf das Vorhergehende weiter nach dem Reinkarnationsgesetz auf.

Worüber der Schüler während seiner praktischen Mystik meditiert, ist an und für sich gleichgültig und ihm selbst überlassen. Dieses gibt die indische Weisheitslehre sehr deutlich wieder, indem sie die Mystik wie folgt klassifiziert in einzelne Bewusstseins-Stufen.

1. Satipathana: Meditation über die Ewigkeit und Unvergänglichkeit des E g o s . Über die Wandelhaftigkeit der Formen. Über Karma und Reinkarnation.
2. Bhavana: Meditation über die spirituellen Eigenschaften des menschlichen Geistes, Über die seelischen Empfindungen, über hypnotische Ziele, über das Nichtssein der Materie.
3. Samadhi: Ist der Zustand der reinsten und höchsten Form des k o s m i s c h e n B e w u s s t s e i n s .

Wenn nun bei diesen ausgeübten Praktiken der Mystik während der verschiedenen Zustände des Neophyten irgendwelche Erscheinungen eintreten, so sind diese hierbei ganz nebensächlich und nicht von Bedeutung.

Wenn er das Gefühl eines eintretenden Trancezustandes bei der Praktik hat, er empfindet sich Gewichts- und Gefühllos, er sieht sich über seinen eigenen Körper schweben, so sind diese Spaltungszustände bei der mystischen Praxis belanglos, denn sie sind nicht das Ziel, sondern nur Begleitumstände.

Für den Magus wären sie wichtig, aber nicht für den Mystiker. Sie deuten nur ein Durchgehen durch andere Sphären an und ein Übergehen von einem Zustand in den anderen.

Viel wichtiger ist es, dass es dem Neophyten gelingt, nach Beendigung seiner mystischen Praktiken, ein möglichst reines und ungetrübtes Bild seiner mystischen Schauungen als Rückerinnerung sich ins Oberbewusstsein herbeirufen zu können. Aber selbst wenn dies nicht gelingen sollte, ist das Nachschwingen des erzeugten Glücksgefühls das hauptsächlichste Moment.

An das Erreichte darf sich nun für den Schüler keine falsche Nutzenanwendung für den Alltag knüpfen. Vor allen Dingen lasse er keine Einbildungen auf sich selbst, keine Überheblichkeit und vor allen Dingen keine Expansionsbedürfnisse aufkommen. Dazu ist er nicht berufen und sicher auch nicht reif. - Er sei froh über das Erreichte.

Der Neophyt trinke von der Quelle seiner geistigen Kraft, aber im übrigen bewahre er über sich selbst und seine Arbeiten ein eisiges Stillschweigen seinen Mitmenschen gegenüber. Nicht umsonst wird später das Gebot der Schweigepflicht verlangt werden.

Es gab Schüler, die nach einigen Erfolgen nun weiter nichts zu tun hatten, das Wenige, das sie erreicht hatten, nun nach Möglichkeit zu publizieren und zu verbreiten, teils sogar aus materiellen Gründen heraus. Andere wiederum fühlten sich bereits zum Lehrer berufen und kauten das erhaltene geistige Wissen nun wieder.

Aber alle diese armen und irrenden Menschen vergassen die ersten Lektionen und dachten nie an das wahre Rosenkreuzertum.

Einer meiner Schüler ging wieder einen anderen Weg, indem er einen religiösen Größenwahn bekam. Er hielt sich selbst für den lieben Gott und vernachlässigte alle seine übrigen Lebenspflichten. Dabei vertraute er blindlings darauf, dass irgend eine göttliche Kraft ihn auch materiell aus seinem immer stärker werdenden Zusammenbruch helfen würde. Auch glaubte er fanatisch an seine Mitmenschen und an das Gute in diesen, seinen Brüdern.

Was für ein Irrwahn! Der Mensch ist im Prinzip nicht gut, sondern schlecht. Die Erde ist kein erlöster Planet, sondern steht noch unter saturnischer Herrschaft. Die Menschheit ist noch von dem Dämonium des Goldes und des Blutes besessen.

Der Gott der Liebe existiert für die meisten Menschen nicht, sondern es herrscht hier noch auf Erden sein dämonischer Gegenspieler.

Gewiss kämpft die Menschheit den Kampf der Erlösung. - Die Manifestation der Gottheit, die sich im Sonnenlogos personifiziert, ist stetig bemüht, sich auszuweiten.

Sie hat auch schon die Planeten Venus und Merkur erlöst, aber auf der Erde ist ihre Herrschaft noch sehr gering zu werten.

So gehe also der Schüler seinen vorgenommenen Pfad. Seine praktischen Meditationen und Kontemplationen werden immer Versuche sein, das kosmische Bewusstsein zu erlangen.

Alle Menschheitsführer und viele geistig erleuchtete Menschen aller Völker und Nationen erstrebten das Gleiche:

D i e u n i o m y s t i c a

d a s E i n s w e r d e n m i t d e r

G o t t h e i t !

LEKTION NO. 10.

Über mentale Zustände.

Anschliessend an den Inhalt der Lektion No. 7 und auf die Ausführungen in Lektion 9 dienen die erwähnten lautmagischen Tonübungen einer Erreichung eines mentalen Zustandes, um die Chakra im Aetherkörper des Menschen in Funktion zu bringen.- Der Neophyt vermag dann die einstrahlenden kosmischen Kraftwellen zu empfangen und wahrzunehmen und in sich zu verarbeiten. Gelingt ihm dieses, so vermag er sie auch in sich zu transmutieren und bei entsprechender Schulung bewusst wieder auszustrahlen. Dadurch kann er nicht nur in sich, sondern auch um sich Spannungskraftfelder erzeugen mit einer Wirkung auf seine Umwelt, auf Menschen und Tiere. Er vermag sogar auf Wesen der astralen Sphäre Einfluss zu gewinnen und kann den Kontakt mit den sogenannten Zwischenwesen erreichen. (Gnomen, Zwerge, Elfen usw.)

Auch der Kontakt mit den höheren Sphären kann vom Magus bewusst herbeigeführt werden durch bestimmte Praktiken, auch weissmagischer Art. Aber der reine Mystiker lehnt meist auch diese Wege ab, was auch richtig ist, denn auch zu einer ausgeübten weissen Magie gehört ein praktisches magisches Wissen, das durchaus nicht jeder Mystiker besitzt. Jedenfalls vermag der wissende Magus alle mentalen Erscheinungen sofort zu unterscheiden durch ihre Merkmale der Farb-, Licht- und Tonskalen, die ihm bekannt sind. Es besteht die Möglichkeit, auch für den nichteingeweihten Mystiker, mit höheren mentalen Wesenheiten in gewollte oder nichtgewollte Verbindung zu kommen, wodurch er mehr oder weniger befruchtet werden kann im geistigen Sinne, wobei es aber wieder unterschiedlich ist, über welchen Reifezustand dieses erscheinende Wesen überhaupt verfügt, zu welcher Kategorie von Wesenheiten es gehört.

Man kann in Verbindung mit Meistern oder Eingeweihten kommen, die auf der mentalen Rupa-Ebene schwingen. Die „Weisse Bruderschaft“ ist z.B. eine solche mental wahrzunehmende Verbindung wissender Menschen. Man kann auch die Reperkussion erhalten mit den sogenannten Astral-Devas, den Engeln der Astral-Ebene. Aber niemals ist eine solche Verbindung mit Devas der Devachan-

Ebene oder Rupa-Ebene möglich, weil diese Wesen sich in ihrem ätherischen Schwingungszustande nicht ohne weiteres manifestieren können. Einige Ausnahmen hat es auch hier gegeben bei besonders begnadeten Menschen, indem ihnen tatsächlich Devas der höheren Pläne sichtbar geworden sind. Diese Fälle sind in der esoterischen und okkulten Literatur überliefert (z.B.: der Engel u. Jakob). Aber sonst bedienen sich die höheren Mächte meist eines sogenannten Zwischenträgers oder eines Gesandten, wie es oft so in der Überlieferung heisst. Aber es ist übelster Mystizismus, besonders in theosophischen und katholischen Kreisen häufig, wenn behauptet wird, direkte Verbindung mit den Erzengeln oder gar mit Gott bekommen zu haben.-- Eine sachgemässe magische Nachprüfung würde die Unhaltbarkeit solcher Behauptungen sofort beweisen. Es sind ausserdem Fälle genug bekannt geworden, in denen sich astrale Dämonien geschickt und bewusst der Form und des Aussehens höherer Wesenheiten bedienen, um die nicht geschulten Menschen zu täuschen und in die Irre zu führen.--

Auch dem Hellseher gelingt es sehr selten, direkt in die Kausal-Ebene vorzustoßen, um in der Akasha-Chronik lesen zu können.-- Ausnahmen sind wiederum möglich gewesen in den geheimen Priesterschulen der Antike oder durch die Fakirpraktiken östlicher Völker. In Europa leben nur wenige Menschen, welche diese hohe Einweihung besitzen, dann aber schweigen sie darüber. Ausserdem sind diese Zustände nie von Dauer, da sie vom menschlichen Gehirn gar nicht immer ertragbar wären.

Unter bewusster Leitung und nach sorgfältiger langjähriger Schulung kann natürlich der Neophyt auch diese Wege beschreiten, zumal wenn ihn kein egoistisches Motiv dazu treibt, sondern nur sein inneres Sehnen nach „ G O T T „ -- nach Erkenntnis !

EINWEIHUNG IV

Magisch - Esoterische Lebensformung in Theorie und Praxis

Von Karl Spiesberger
(Fra. Eratus)

LEKTION NR. IV.

Atem-Lehre:

Der vergeistigte oder
dynamische Kraftatem.

Konzentration:

Dharana. Gedankenkontrolle
Gedankenstillung
Gedankenbeherrschung.

Lebenspraxis:

Prathyahara
Gedankenzucht im Alltag.

Vom Wesen der Gottheit:

Mit vorliegendem Atemexerzitiu sind die Grunderfordernisse der esoterischen Atemlehre erfüllt und wir können darauf weiterbauen.

Üben Sie regelmässig ! - Aber nochmals : keinerlei Forcierung ! - Kein Zuviel ! Besonders bei Herzleiden und schwächlicher Lunge ist Vorsicht am Platze ! Immer, wie betont : Körper entspannt, gelöst, ohne Druck, Pressung und Gewaltanwendung. Vor dem Einatmen stets die Lunge gut entlehren und den natürlichen Atemdrang abwarten. Nie zuviel Luft in sich hineinpressen. Auch die Zeiten der einzelnen Atmungsphasen nicht über Gebühr ausdehnen.

Bei Befolgung dieser Regeln werden die Atemübungen Körper und Geist beleben, die Widerstandskraft stählen, den Lebensmut stärken. Dies umsomehr, je gewissenhafter Sie Ihre Gedanken am Zügel halten.---

Nach gründlicher Durcharbeit der gegebenen Atemübungen, besonders des rhythmisch-dynamischen Vollatems - der bereits einen hohen Grad von Konzentrations- und Vorstellungsvermögen bedingt - sind Sie in der Lage, sich jederzeit mit der die Luft erfüllenden pranischen Essenz aufzupolen. Schalten Sie den imaginativen Kraftatem bei allen Exerzitien ein. Beginnen Sie künftig jede Übung mit dem vergeistigtem Vollatem, und als Abschluss laden Sie Ihren Organismus mit dem Sie umgebenden Lebensfluidum auf. Führen Sie die rhythmische Prana-Aufnahme im Zustande passiver Entspannung durch; verbinden Sie diese Aufladung mit dem Gefühl allumfassender Ruhe, erlösender, befreiender Harmonie, beglückender, unbesiegbarer Kraft. Die Rhythmik Ihres Atems sei hierbei bewusst langsam, so weich wie nur möglich.

Atmen Sie Ruhe !

Atmen Sie H a r m o n i e !!

Atmen Sie K R A F T !!!

Gehen Sie nach dieser Betrachtung in den Alltag zurück, mit der Ruhe des Gelösten, mit der Harmonie des Befreiten, mit der Kraft des Werdenden, und er wird seine Öde verlieren und seine zermürende Hast. Die Menschen werden Ihnen anders erscheinen - und Sie den Menschen.

Damit überschreiten Sie die Schwelle des ersten Tores, das zur wahren Lebenspraxis führt : zur Beherrschung des Selbst - und damit zur Meisterung des Schicksals. - - -

Lassen Sie nicht locker. Üben Sie schärfste Gedankenzucht.

Vermeiden Sie jede Erregung. Ganz gleich, in welcher Lage. - Sie müssen Gleichmut bewahren. Nichts darf Sie erschüttern.

Zähmen Sie desgleichen Ihre Wünsche. Wunsch-Überwindung, Wunsch-Beherrschung s t e i g e r n d i e W i l l e n s k r a f t . Legen Sie die kleinemenschlichen Triebe, das kleinemenschliche Begehren ab.

Beachten Sie genau das in „Dharana“ und „Pratyahara“ Gesagte. -

Suchen Sie das Wesen der ALLKRAFT im Zustande der Entspannung und Stille meditativ zu erfassen. Zuerst verstandesgemäss, allmählich aber rein empfindungsmässig. **E r f ü h l e n** müssen Sie das unaussprechliche Mysterium. Erst dann, wenn aus Bewusstseinstiefen ahnendes Verstehen aufsteigt, das nicht in Worten kündbar, sind Sie auf dem rechten Wege.

W a n d e l n S i e o f t i n d e r E i n s a m k e i t d e r N a - t u r; durch Wald und Flur oder den Blick zum nächtlichen Himmel und lauschen Sie. Seien Sie bemüht zu verstehen, was die „grosse Mutter“ Ihnen zu- raunt. Trachten Sie hinter die Dinge zu sehen. Üben Sie sich in diesem Schau- en.---

In allem müssen Sie sehend werden. Lernen Sie auch Ihr Leben mit anderen Blicken betrachten.

A n a l y s i e r e n S i e I h r e n C h a r a k t e r .

Verfertigen Sie sich einen regelrechten Charakter-Spiegel. Dass Sie hierbei ganz objektiv zu verfahren haben, bedarf wohl keiner näheren Erwähnung. Neben den guten, wertvollen Charaktergaben zeichnen Sie schonungslos die minderwertigen, abträglichen auf. Auch Ihren „Schatten“ müssen Sie anerkennen lernen und ihn zu sublimieren trachten. Lassen Sie sich Zeit, Arbeiten Sie ruhig Monate daran, aber umso gründlicher.

Horchen Sie hin, wie das Urteil Ihrer Freunde und Gegner Sie hinstellt. Auch daraus lässt sich mancherlei Nutzen ziehen. Doch seien Sie bemüht, Mensch und Ding **o b j e k t i v** betrachten und verstehen zu lernen. Und diese unbe- stechliche Objektivität müssen Sie auch sich selbst gegenüber anerkennen.

Parallel mit der Aufzeichnung Ihrer Charakter-Eigenheiten beginnen Sie mit der Aufstellung eines ausführlichen Lebenslaufes.

In groben Zügen vorerst, die markantesten Ereignisse nur berücksichtigend, späterhin die genaueren Details hinzufügend.

Meditieren Sie hierüber. Bald werden Sie merken, dass nicht immer das Leben den Verlauf nahm, den Sie in Absicht hatten. Oft schaltete sich entscheidend der sogenannte „Zufall“ oder eine eigenartige „Fügung“ ein und die bestausgeklügelten Pläne wurden Null und Nichts.

Halten Sie jedes Für und Wider, was auf Ihren Werdegang fördernd oder hemmend wirkte, fest.

Wenn wir einmal praktische Charakter- und Schicksalsforschung treiben, wollen wir nach den metaphysischen Gründen und Entsprechungen suchen. - - -

Beachten Sie das **K a r m a - G e s e t z** ! Betrachten Sie Ihr eigenes Leben, das Geschehen im engeren Kreise sowie die Ereignisse in der grossen Welt vom Standpunkte von Ursache und Wirkung aus. Vieles bisher Unverständliche, ungerecht Scheinende, wird sich mit einemmale klären. Eine sinnvollere Weltanschauung wird Sie erfüllen, Ihr Denken, Ihr Tun vorteilhaft wandeln.

Karma und Reinkarnation, diese beiden Grundgesetze - die uns noch oft beschäftigen werden - sind die einzigen, die auf die Frage nach unserem Daseinszweck Antwort wissen.

Überdenken Sie in stillen Stunden das Problem der **R e - I n k a r n a t i o n** , der Wiederverkörperung. Zu Ihrer Orientierung sei ergänzend gesagt, dass die Besten, die Grössten, zu jeder Zeit, in jedem Volke, mehr oder minder den Reinkarnationsgedanken vertraten. Wir finden klare Aussprüche, einwandfreie Bekenntnisse, die nicht etwa nur als „Ergüsse dichterischer Freiheit“ zu bewerten sind, beispielsweise bei: Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Rosegger, Morgenstern, Viktor Hugo, Ibsen, Strindberg, Bulwer, Gjellerup, Tagore und vielen anderen.

Auch Staatsmänner, Philosophen und Gelehrte traten dafür ein. So Friedrich der Grosse, Pythagoras, Plato, Schopenhauer, Hegel, Fichte, Nietzsche, Du Prel, Franklin, Flammarion, usw. usw. -

Wie schon in Lektion III erwähnt, vertrat das Urchristentum die gleiche Ansicht. Finden sich doch schon in den Evangelien diverse Hinweise. So von der Schuld des Blindgeborenen ! Erst die späteren Kirchenhäupter verstümmelten die reine Christuslehre. Im Zuge der Abstimmung wurde die Lehre von der Wiederverkörperung des „Unsterblichen in uns“ einfach ausgeschaltet. Nicht immer zum Segen der Gläubigen, was besonders in unserer Zeit des Suchens nach den letzten Dingen zum Ausdruck kommt.

Doch ist es für den Religiös-Empfindenden nicht so schwer, an eine Reinkarnation zu glauben, sofern er sich nur des kirchlichen Dogmas zu entwinden vermag.

Weitaus schwieriger für den verbissenen Materialisten ! Er muss gewaltig umdenken lernen.

Doch soll sich der mehr rationalistisch veranlagte Schüler keinesfalls zum Glauben zwingen. - Sorgfältiges Studium der Lektionen, regelmässiges Üben, gewissenhafte Erprobung der Experimente ist das einzige, was gefordert wird.

Um die Grenzen des Transzendentalen mit Erfolg zu überschreiten ist es notwendig, sich vorerst mit den Grundlehren der Geheimwissenschaft vertraut zu machen. Ohne dieses esoterische Fundament bleibt alles „An-sich-arbeiten“, Experimentieren und Forschen Stückwerk; mitunter ein nicht ungefährliches ! Nichts ist schlimmer als Halbwissen. Niemals hat Proselytentum Segen gebracht.

Daher sei an den Studierenden die nachdrückliche Warnung gerichtet, sich vorerst streng an das Gegebene zu halten. Nach eigenem Gutdünken arbeiten, setzt eine Reihe von mühsam erworbenen Erfahrungen voraus.

Nachdem der Neophyt von der Wiederverkörperung des Egos vernommen, ist für ihn wohl nichts naheliegender, sich Beweise von der Fortexistenz eines in uns wirkenden Geistprinzips zu verschaffen. Nur wenn die Ansicht vom „Leben nach dem Tode“ zu Recht besteht, wird die Frage nach der Re-Inkarnation erst wissenschaftlich diskutabel.

Absolut richtig gedacht ! Doch Geduld in der Erbringung der Beweise !

Ich weiss, was Sie denken. - - Abwarten ? Zögern ? - Weshalb ? - Spiritistische Sitzungen. Nichts einfacher als das ! - - - Davor hüten Sie sich ! - Zu sehr vermengt ist hier Trug mit Wahrheit. Erst bis Ihr unterscheidender Blick geschärft ist, dürfen Sie sich in dieses tischklopfende, „geisterschreibende“ oder sonstwie spukende Wirrsal wagen. Wertvolle Erkenntnisse wird Ihnen das sonst irrlichternde Dunkel vermitteln. - Aber erst dann!

Hinreichend geschult, im Umgang mit Sensitiven vertraut, steht nichts im Wege, dem Beispiel des französischen Forschers De Rochas zu folgen und auf hypnotisch-hellsehender Basis Beweise der Präexistenz zu erbringen.

Dem psychisch Erweckten wird abseits allen Experimentierens in der eigenen Brust Gewissheit werden, wenn der Weltenwanderer in ihm erwacht und zu ihm spricht; leise, raunend erst, bald vernehmlicher, bis er - eingeworden mit ihm - den Pfad überschaut, den er gekommen

Atem-Lehre:

Der vergeistigte oder dynamische

K r a f t a t e m .

Ein unendliches Meer von Kraft pulst um uns. „Jiva“, die unendliche Lebensenergie, wie sie der wissende Inder nennt, erfüllt alle Räume des kosmischen Seins. Mit jedem Atemzug nimmt unser Organismus, sowohl der grobstoffliche als auch der ätherisch-fluidale, einen Teil hiervon auf, der als P r a n a - wie der aus Jiva individualisierte Lebensodem genannt wird - jede Zelle unseres Körpers, jedes Atom unserer physischen und seelischen Wesenheit mit neuen Lebenskräften beglückt. Mangelte der Luft dieses subtile Agens, das Leben müsste verlöschen in all seinen Formen.

In der Yoga-Praxis der eingeweihten Inder nimmt die b e w u s s t e Kraftaufnahme vermöge der vergeistigten Atmung eine breite Basis ein. Die europäischen Systeme metapsychischer Persönlichkeitsentwicklung folgten ihrem Beispiele, und die Beherrschung der rhythmisch-dynamischen Vollatmung ist auch für uns grundlegend.

1. Übung.

Vorbedingung: Tiefe, rhythmische Vollatmung verbunden mit der p l a s t i - s c h e n Vorstellung der P r a n a - A u f n a h m e .

Stellung: Im Liegen, Sitzen, Stehen oder Gehen.

Geistige Vorstellung:

Beim Einatmen:

I m a g i n a t i v e s E r f ü h l e n der mit der Luft einströmenden L e b e n s - k r a f t .

Beim Anhalten des Atems:

Mit der gleichen Konzentration: E n t z u g der p r a n i - s c h e n E n e r g i e n aus der nunmehr im Körper befindlichen Luft.

Beim Ausatmen:

H i n l e i t e n d e s a n g e s a m m e l t e n P r a - n a s t r o m e s durch den g e s a m t e n O r g a - n i s m u s .

Zwischen Ausatmung und Wiedereinatmung:

B e w u s s t w e r d e n d e s u n e n d l i c h e n J i v a - M e e r e s , d e r u n i v e r s e l l e n L e - b e n s k r a f t , die alles umgibt und durchdringt.

Zur Erhöhung der Imaginationsfähigkeit können mit diesen Vorstellungen noch folgende gedankliche Suggestionen verknüpft werden; etwa der Art:

Vor dem Einatmen:

„Der göttliche, Kräfte verströmende Lebensodem umflutet mich.“

Während der Einatmung:

„Ich atme die mit pranischer Kraft erfüllte Luft ein.“

Während des Anhaltens:

„Ich entziehe der eingeatmeten Luft die pranische Energie.“

Beim Ausatmen:

„Der Lebensstrom durchpulst meinen ganzen Körper und steigert die magische Kraft in mir von Übung zu Übung, von Tag zu Tag.“

Solche und ähnliche autosuggestiven Formen können Sie sich nach Belieben selber bilden. Kleben Sie hierbei nie ängstlich am Wort. Hauptsache ist, wie bei allen psychischen Praktiken, die I m a g i n a t i o n , die K r a f t der b i l d l i c h - p l a s t i s c h e n V o r s t e l l u n g ; mit einem Wort: Die Kunst zu e m p f i n d e n , z u e r f ü h l e n was man denkt.

2. Übung.

Bei gründlicher Beherrschung lassen sich aus dem Vorangegangenen die verschiedenartigsten Variationen nutzbringend ableiten.

A) Das Prana wird im S o l a r p l e x u s a u f g e s p e i c h e r t und d a s e l b s t festgehalten. Das Sonnengeflecht wird also ähnlich einem Akkumulator aufgeladen.

Ein Vorgang, der auf alle lebenswichtigen Zentren ausgedehnt werden kann, wie: Lunge, Herz, Hirn, Nerven usw., oder im Speziellen auf die einzelnen Chakras. (Über letztere erfolgen später genauere Hinweise.) Wobei aber immer Vorsicht geboten ist. Nie soll ein Organ überladen werden. Übertreibung schadet auch hier.

B) A n s a m m e l n der Lebenskraft i m S o n n e n g e f l e c h t und während der Ausatmung dem gesamten N e r v e n k ö r p e r e i n s t r a h l e n . Oder a n s a m m e l n in den L u n g e n , ü b e r l e i t e n in das B l u t , verbunden mit b e w u s s t e m A u f l a d e n der B l u t k ö r p e r c h e n .

C) Bei besonders geschulter Vorstellungskraft ! E i n a t m e n der Prana-Essenz d u r c h d i e H a u t der Gesamtoberfläche des Körpers. Weiter durch die K n o c h e n (oder M u s k e l n), als ob dieselben porös wären.

Auch hier gehen Sie am besten stückweise vor. Zuerst die Füße, dann Knie, Schenkeln, Brust, Arme und zuletzt Hals und Kopf.

Als abschliessende, universelle Übung, durch die Hautoberfläche, wie bereits erwähnt.

Auch hierbei sind dem Studierenden die verschiedensten Variationen anheimgestellt.

Mit dem rhythmisch-dynamischen Kraftatem ist die Beherrschung der erstrebten Vollatmung erreicht und somit abgeschlossen.

Alle weiteren Übungen bauen sich auf den gleichen Grundsätzen auf und dienen in ihren Modifikationen, neben der erwähnten Kraftaufnahme, besonderen Zwecken.

Aus der Fülle der Atempraktiken wollen wir uns eine erprobte Auswahl zu eigen machen; wobei wir zu unterscheiden haben zwischen einer mehr physisch wirkenden, rhythmischen H e i l - , R e i n i g u n g s - und K r a f t a t - m u n g und dem eigentlichen e s o t e r i s c h - m a g i s c h e n Y o g a - A t e m .

Konzentration:

D h a r a n a . .

Gedanken-Kontrolle.

Gedanken-Stillung.

Gedanken-Beherrschung

ist die nächste Forderung.

Sie dürfen nicht weiter Spielball Ihrer ungezügelten Gedanken sein. Jetzt gilt es, den Strom Ihrer unbeherrschter Gedankengänge zu dämmen; jeden Gedankenimpuls, jede aufkeimende gedankliche Regung zu kontrollieren.

Ü b e r w a c h u n g des Gedankenlebens ist erstes und wichtigstes Gebot, die Prüfung des Vorstellungsinhaltes unseres Bewusstseins. Kein Gedanke darf in uns wesen, ohne dass wir uns nicht über seine Existenz, seinen Wert, seine Daseinsberechtigung Rechenschaft geben.

Leicht liest es sich - schwer doch ist es getan. War schon die Beherrschung des Körpers kein Leichtes, wie Sie wohl bei gewissenhaftem Üben empfunden haben werden - weitaus schwerer noch ist die Meisterung der Gedanken. Wohl beginnt auch der Körper zu rebellieren, sobald er merkt, dass die in ihm wesende Ichheit die Herrschaft über die Physis anzutreten sucht. Schlimmer noch gebärden sich die Gedanken, fühlen Sie die Kraft des zähmenden Willens.

Was sind die „Proteste der Materie“ wie Juckgefühl, Schmerzempfinden und die vielen sonstigen Unbequemlichkeiten im Hinblick auf die Wut und zähe Zudringlichkeit ungerufener Gedanken. Für einen vertriebenen erstehen ihrer zehn und mehr. Mit Fliegenschwärmen, kletternden Affen, brandenden Wogen, züngelnden Flammen und ähnlichen unbeständigen, rebellierenden Dingen vergleicht der Wissende ihr ungebärdiges Treiben.

Ein schwerer Abschnitt der Schulung hat begonnen, der voll erfüllt werden muss.

Die gesamte Lebensmeisterung - Charakter und Schicksal - ist abhängig von der Macht des richtig gelenkten Gedankens.

G e d a n k e n s i n d K r ä f t e ! Aufbauender wie zerstörender Natur. Es ist keineswegs gleichgültig, was Sie denken. Das Sprichwort von der Zollfreiheit der Gedanken birgt eine der gefährlichsten Lügen in sich.

Aus Gedanken entstehen Gefühle, Begierden, Leidenschaften; dementsprechende Handlungsweisen sind die Folge.

Beobachten Sie von nun ab scharf Ihr Gedankenleben. Suchen Sie Herr über das niedere ungebetene Gedankengelichter zu werden. Merzen Sie die negativen niederziehenden Strebungen aus. Trachten Sie durch Stillung und Läuterung des Denkens die edleren Gedankenregungen aus der Latenz zu heben; oder wie der Esoteriker sagen würde: überwinden Sie Kama-Manas, die niedere sinnen-

verstrickte Denkkraft, und bringen Sie in sich die höhere Manasschwingung, das unvergängliche buddhisch-manasische Prinzip zur Entfaltung.

Lassen Sie sich durch die Schwere der gestellten Aufgabe keineswegs entmutigen. Harren Sie aus ! Nehmen Sie entschlossen den Kampf auf mit den Schmarotzern in Ihrem Denkorgan.

Neben der unausgesetzten Überwachung auftauchender unerwünschter Gedanken im täglichen Leben und deren Bekämpfung, absolvieren Sie regelmässig, möglichst früh am Morgen und des Abends folgende Exerzitien:

I.

Vorbedingung wie bei der Entspannungsübung.

Liegend oder im ägyptischen Sitz üben.

Bei letzterem achten Sie stets, dass Kopf, Nacken und Rücken in senkrechter Linie sich befinden.

Nach Eintritt völliger Entspannung versuchen Sie die Flut der ständig auf Sie einstürmenden Gedanken zu b e o b a c h t e n und von Übung zu Übung immer mehr zurückzudrängen, zu beherrschen, a u s z u s c h a l t e n !

Haben Sie hierin einige Erfolge zu verzeichnen, seien Sie nunmehr bestrebt einen g e w o l l t e n Gedanken scharf von dem wogenden Gewirre abzuschirmen und f e s t z u h a l t e n.

Für Augenblicke nur wird dies in der Zeit der ersten Versuche möglich sein. Ohne dass Sie es wollen, werden unvermutet gegenteilige Gedanken aufzucken, Sie behindern und ablenken.

Beginnen Sie aber immer wieder von vorne !

Damit stählen Sie gleichzeitig Geduld, Wille und Ausdauer. Benutzen Sie anfangs kurze, prägnante Denkformeln; ungefähr des Inhaltes :

„Ich bin ruhig“. - „Ich bin konzentriert.“ -
Ich beherrsche meine Gedanken.“

(Nie aber in negativer, verneinender Formulierung, etwa: „Ich bin nicht aufgeregt, nicht nervös, nicht zerstreut !“)

Das Idealziel dieser Disziplin wäre a b s o l u t e F e s t h a l t u n g e i n -
und d e s s e l b e n G e d a n k e n s durch z w ö l f Sekunden, wie es
die Yoga-Praktiker als E r f ü l l u n g von D h a r a n a fordern.

Zwölf Sekunden ? - Sie lächeln wohl selbstbewusst, überlegen über diese geringfügige Zeitspanne.

Bitte versuchen Sie es ! Denken Sie e i n e n Gedanken. U n a u s g e -
s e t z t ! Ohne auch nur ein einziges Mal abzuschweifen. Ohne Belästigung
und Behinderung irrlichternder Gedankenketten.

Nur wer dies wirklich geübt hat, kann das beinah' Unmögliche des Beginns
ermessen.

Seien Sie deshalb glücklich und zufrieden, wenn Sie wenigstens Teilerfolge zu
verzeichnen haben - ohne dabei selbstverständlich die Zielsetzung späterer Re-
sultate aus den Augen zu verlieren.

Selbst wenn Sie den Zustand von Dharana nach mühevoller, unendlich zäher
Willenskämpfe errungen haben sollten, sind Sie keinesfalls am Ende.

Zwei grosse mystische Bewusstseinszustände kennt das Yoga noch:

D h y a n a - im Zeitmass elf Dharanas (144 Sekunden) umfassend und

S a m a d h i - zwölf Dhyanas, 1 728 Sekunden, das heisst : fast eine halbe
Stunde während.

Doch davon später

Lebenspraxis:

P_r_a_t_y_a_h_a_r_a._ G_e_d_a_n_k_e_n_z_u_c_h_t_i_m_A_l_l_t_a_g._

Wenig wäre praktisch gewonnen, beschränkte sich die Beobachtung und die Meisterung des Gemüt- und Gedankenlebens lediglich auf das Exerzitium.

U n a u s g e s e t z t müssen Sie Ihre gesamten Gedankengänge sorgfältig beobachten, Ihre Gefühle genauestens kontrollieren.

Merzen Sie jeden negativen Impuls, jede niederziehende Empfindung energisch aus.

Gedanken des Hasses, der Missgunst oder Eifersucht dürfen Sie nicht weiter belästigen. Ebenso wenig dürfen Sie Sklave minderwertiger Regungen sein. Nehmen Sie entschlossen den Kampf gegen diese Parasiten Ihrer Gefühlssphäre auf. Fort mit Angst und Furcht, mit Zweifel und Hoffnungslosigkeit. Hinweg mit dem Schreckgespenste der Verzweiflung! Weg mit den anderen kräftezehrenden Vampiren : mit Ärger, Zorn, Wut ...

Geben Sie sich bei Ihrer abendlichen Gewissenserforschung ungeschminkt Rechenschaft. Verzeichnen Sie genau, schonungslos ! - jede Selbstbeschönigung meidend - wo Sie den Tag über strauchelten.

Halten Sie ferner Ihr Denken von nutzlosem, nichtssagendem, banalen Gedankenschutt rein.

Pflegen Sie edle hochgeistige Ideengänge.

Mit der Veredelung, der Vergeistigung Ihrer Gedanken arbeiten Sie zugleich an der Vervollkommnung Ihres Charakters und darüber hinaus bis zu einem gewissen Grade an der Verbesserung Ihres Schicksals.

Lassen Sie es nicht an Geduld und Ausdauer fehlen !

Beobachten Sie sich unausgesetzt !

Erfüllen Sie ferner Punkt für Punkt der in Lektion I gestellten „Grundforderung“.

Von speziellen Geduldübungen, wie sie manche Schulungen empfehlen, wollen wir Abstand nehmen. Es ist nicht jedermanns Sache beispielsweise ein Pfund auf den Boden verstreuter Erbsen oder Linsen, Körnchen für Körnchen aufzulesen; bei absoluter Gemütsruhe selbstredend. Zweifellos haben solche Übungen ihren Wert. Wir wollen aber mit unserer Zeit haushälterischer umgehen und das Exerzitium der Geduld mitten ins praktische Leben verlegen.

Die Bahn kommt nicht. - Sie warten geduldig, rhythmisch atmend, mit harmonischen Gedankengängen beschäftigt.

Sie sind mitten im Gedränge. Masse „Mensch“ tobt. - Sie bleiben ruhig. Lächeln überlegen.

Ein unangenehmer Zeitgenosse belästigt Sie. - Sie hören ihm gelassen zu. Sagen ihm, falls es nottut, wohl entschieden Ihre Meinung; jedoch höflich, ohne die Spur einer Erregung oder von Nervosität.

Aber hundert weitere Beispiele werden Sie mühelos selber finden: vom verlorenen Kragenknopf, verknoteten Schnürsenkel bis zu einschneidenden Ereignissen.

In jedem Falle :

B e h e r r s c h e n S i e I h r e G e d a n k e n .

Z ü g e l n S i e I h r e G e f ü h l s w a l l u n g e n .

V e r m e i d e n S i e D i s h a r m o n i e .

B e w a h r e n S i e s t e t s

R u h e

G e d u l d

G l e i c h m u t

Vom Wesen der Gottheit.

Deismus - oder Atheismus ?

Die Urfrage aller zum Denken Erwachenden seit den frühesten Menschheitstagen bis zu uns, dem hirngelassenen Geschlecht.

Fast will es scheinen, als hätte sich der wägende Balken der Vernunft längst für eine entgottete Welt entschieden.

Wer glaubt noch ernstlich an einen „lieben Gott“ mit seinen primitiven Schöpfungstagen; (wobei freilich vergessen wird, dass der Bibel eine zweifache Lesart zugrundeliegt: eine exoterische, äussere, für die Profanen - und eine esoterische, geheime, für die Eingeweihten. Hiervon aber künden die Priester ihren Gläubigen nichts.

Wen aber befriedigt der religiöse Begriff eines *p e r s ö n l i c h e n* Gottes noch ? Eines Gottes, behaftet mit menschlichen Schwächen, Leidenschaften und amoralischen Neigungen. Denken wir nur an den Gott der Rache des alten Testaments. An den parteiischen Nationalgott Jahwe. Was wird ihm nicht alles unterstellt. So beispielsweise die schrecklichen Plagen die über Ägypten kamen; wobei Pharaon nicht der Alleinschuldige war. *V e r h ä r t e t* doch Jahwe *v o r s ä t z l i c h* und *w i e d e r h o l t* dessen Herz, wie der Pentateuch zu berichten weiss.

Heisst es nicht ausdrücklich : „Aber ich will Pharaos Herz verhärten, dass ich meine Zeichen und Wunder viel tue in Ägypten. (Mos.7.3.) Demnach um seine Macht zu zeigen ! Also darum die vielen Bestialitäten, wie Blattern, Pestilenz, Hagel, Heuschrecken, Finsternis, Erwürgung aller Erstgeburt...

So auch später. Wo immer er sein Volk einfallen hiess, gab er Mordbefehl um Mordbefehl. Welch' charakterlicher Bruch liegt im Wesen dieses Gottes, der am Sinai „Du sollst nicht töten!“ seinem Propheten in die Steintafel hauen liess. - Wie eng begrenzt ist sein Wirkungskreis. Wenige Landstriche umfasst sein Machtbereich. Der übrige Erdenball bekümmert ihn scheinbar nicht; geschweige denn die Myriarden Sonnenwelten im uferlosen All. Einem einzigen Volke bloss gilt sein ganzes Interesse. Was im unendlichen Universum vor sich geht, davon hat er scheinbar keine Ahnung. Auch keine Zeit. Stets weilt er bei seinen

hohen Priestern und wartet wie jeder heidnische Dämon auf die Blutopfergaben. Immer ist er beleidigt und erzürnt oder brütet grimmige Vergeltung. Und dieses zornschnaubende, rachdürstende Wesen soll Herr der gesamten Schöpfung sein? -

Nicht zu verwundern, wenn immer mehr diesen Gottesbegriff aus Gründen der Vernunft rundweg ablehnen. Darunter Gläubige aller Konfessionen, religiös führende Juden nicht ausgenommen.

Die exoterische Auslegung der Pentateuch vom Wesen Gottes ist in dieser Form nicht tragbar. Selbst das einfältig gläubige Gemüt widersetzt sich solcher Zumutung. Umsomehr der Philosoph, der Wissenschaftler. So ein primitiver Gott ist für sie undiskutabel.

Damit glaubt der Atheist den Sieg für sich zu buchen. Jehova wird zum mythologischen Wüstendämon und mit dem „Vater“ Jesu Christi weiss er ebensowenig anzufangen. Esoteriker ist er nicht und die exoterische wortwörtliche Fassung des Neuen Testaments lässt den Gottheitsbegriff nur sehr verschwommen zu Tage treten. Auch dieser Gott hat seine Mängel. Straft er doch mit Höllenqualen, mit ewiger Verdammnis.

Nach allem Grund genug, die Welt vollends zu entgotten, den denkenden Geist aus dem Universum zu weisen und der blindschaffenden Natur auf den Thron zu helfen. Daneben der „kleine Gott der Welt“, für einige Jahrzehnte dem Nichts entsteigend und sich gebärdend, als hätte er Sein und Vernunft für alle Ewigkeit gepachtet.

Allein auch dieser Anschauung werden viele müde. Weder die materialistische Ansicht vermag ihnen etwas zu geben, noch der „liebe Gott“ der Bibel.

Dennoch erfüllt sie ein Ahnen von der Allgegenwart der ewigschaffenden Gottheit. - „Die Welt kann kein Zufallsprodukt vernunftloser Gewalten sein“ flüstert es in ihrer Brust.

Wie engbegrenzt ist des Menschen Wirkbereich - trotz seiner vielgepriesenen Vernunft. Und wie vieles, wenn nicht das meiste, hat er von seinen stolzen Errungenschaften der Natur abgelauscht? - Er, der Denker, der Nicht-Denkenden !! - Wie paradox. Das Sinnlose bringt das Sinnbegabte hervor. Dabei diese Wunder an Gesetzmässigkeit, an unvorstellbarer Ideenbildung. Oder sollten die un-

zähligen Arten der Tier- und Pflanzenformen rein zufällig in Erscheinung getreten sein ?

Scheint es nicht weit eher, als seien sie ebenso sinnvoll erdacht, ebenso sorgsam ausgeklügelt, ähnlich Menschenhirn entsprungener Werke ? Betrachten wir den Wuchs der Pflanzen, den Bau von Tier- und Menschenkörpern, welche Wunder an Ideengestaltung ! Nicht minder wundersam der Aufbau der Materie an sich; vom Element bis hinunter zum Atom und Elektron.

Wo der Wissenschaftler, der diese Rätsel auch nur annähernd zu entschleiern vermag ?? -

Und der gestirnte Himmel über uns ! Auch nur vernunftloser Zufall?

Der Lauf der myriarden Gigantenbälle, ihr Werden, ihr Vergehen, rein alles nur Zufälligkeiten ? Nirgends im Weltall Geist - bloss im vergänglichen Menschenhirn ? Geist, der es nicht weiter gebracht hat, als nie zu lösende Fragen zu stellen :

Von wo der Stoff, aus dem sich die Welten formen ? - Woher die Kraft, die der Materie ihre Gesetze aufgezwungen ? - Wo der Anlass der allerersten Ur-Bewegung ?

Nicht zuletzt das Rätsel aller Rätsel, das Urgeheimnis alles Geheimnisvollen, des Unergründbaren Unergründbarstes :

d i e G e g e n w a r t d e s a n f a n g l o s e n , n i e m a l s i n
E r s c h e i n u n g g e t r e t e n e n , n i r g e n d s u n d n i m -
m e r e n d e n d e n , a l l e s u m s c h l i e s s e n d e n , i n
s i c h b e r g e n d e n e w i g e n

R A U M E S .

Er, der unsichtbaren Gottheit sichtbares Kleid. - - -

Solange sein majestätisches, ehrfurchtgebietendes Rätsel nicht im materialistischen Sinne entschleiert, ist die Leugnung einer intelligent schaffenden Ur-Kraft gelinde ausgedrückt: Anmassung !

Wir sind in die Mysterien von Raum und Zeit, von Kraft und Stoff hineingebo-
ren, die sich unserer Vernunft - (welche wohlgemerkt, keineswegs Produkt ma-

terieller Prägung !) - niemals offenbaren, und müssen uns daher bescheiden :
d a s s u n s j e d e r B l i c k z u m H i m m e l a n d a s
W a l t e n n i e z u e r g r ü n d e n d e r g e i s t i g e r
M ä c h t e m a h n t .

Nicht eines „lieben Gottes“ oder eines Wüsten entsprossenen Dämons (oder
sonst eines Götzen) behaftet mit kleinmenschlichen Attributen. - -

U r - G e i s t - U r - L i c h t - U r - W i l l e -
U r - K r a f t - L e b e n a l l e s L e b e n s

oder wie wir das immerwährende S E I N sonst benennen mögen - Worte
versagen vor dem U N N E N N B A R E N , N I E Z U -
E R K E N N E N D E N

Dennoch spricht man von Erwählten, die ihm begegneten, die es gefunden...

In der e i g e n e n B r u s t - wie der Mystiker behauptet.

August 1950

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

„SYSTEMATIK DES OKKULTEN STUDIUMS“

4. FOLGE LEKTION NR. 11-12

von Gregorius, Meister der Loge „Fraternitas Saturni“

„EINWEIHUNG“

**MAGISCH-ESOTERISCHE LEBENSFORMUNG IN
THEORIE UND PRAXIS, LEKTION V**

von Karl Spiesberger (Fra. Eratus)

AUGUST 1950

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat - Druck

LEKTION NO. 11.

Nachstehend erhält der Neophyt eine Aufstellung der geographischen Entsprechung der Tierkreiszeichen, die einer alten Überlieferung entstammen. - Die Aufführung der Länder und Städte ist deshalb nicht vollständig und bei weitem noch nicht erschöpfend. Aber der Studierende erhält durch sie doch einige Anhaltspunkte zu seiner Lebensgestaltung, wenn er beabsichtigt, sein Domizil zu wechseln.

Durch die Grundlegung seines Geburtshoroskopes kann er bestimmte Hinweise bekommen auf Länder und Städte, in denen er als Persönlichkeit sich besser verwurzeln vermag, um sich harmonisch zu entwickeln und sich wohl zu fühlen.

Er muss bei dieser Untersuchung beachten, welche Horoskophäuser durch die einzelnen Tierkreiszeichen besetzt sind, um dann darnach seine Entscheidung zu treffen. So sagt das neunte und das zwölfte Haus über Auslands- und Übersee - Aufenthalt aus, das sechste Haus über Beruf in abhängiger Stellung, das zehnte Haus über den Hauptberuf und die soziale Position, das vierte Haus über Heim und Grundbesitz.

Ergänzend kann er dazu nun den Stand der Geburtsplaneten beachten. - Würde z.B. das sechste Haus durch das Zeichen Fische besetzt sein, das ja besonders als Übersee - Zeichen gilt, so kann er ruhig eine Arbeit im überseeischem Auslande annehmen, zumal wenn z.B. der Glücksplanet Jupiter gut aspektiert in diesem Hause sich aufhalten würde, oder gute Aspekte in dieses Haus von ihm oder anderen gut gestellten Planeten in dieses Haus fallen. Ist z.B. das neunte Haus mit dem Heim-Zeichen Krebs ausgefüllt und erhält es gute Aspekte, so kann mit einem festen Domizil im europäischen Auslande gerechnet werden. Es ergeben sich bei einer Kenntnis der Astrologie hier eine ganze Anzahl von Kombinationsmöglichkeiten, die sehr wohl eine Basis zur Lebensausgestaltung bilden können oder zum mindestens richtunggebend sind. Wichtig ist vor allem die Stellung des Ascendenten! Beobachtungen und Erfahrungstatsachen

haben hochprozentische Übereinstimmung mit dem Lebensverlauf vieler Menschen gezeigt.

Die geographischen Entsprechungen der Tierkreiszeichen.

Widder

Länder:

Deutschland, Dänemark, Palästina.

Städte:

Berlin, London, Kopenhagen, Krakau, Florenz, Hannover, Braunschweig, Neapel, Hameln, Patua, Verona, Utrecht, Saragossa, Birmingham, Leicester.

Stier

Länder:

Persien, Kleinasien, Nordschweiz, Südrussland, Griechenland, Cypern, Kaukasus, Irland.

Städte:

Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Freiburg, Merseburg, Halle a.S., Würzburg, Aschaffenburg, Luzern, Zürich, Sankt Louis, Dublin.

Bezirke:

Prov. Sachsen, Thüringen, Unterkranken.

Zwillinge

Länder:

England, Belgien, Ägypten, Flandern, Nordafrika, Südamerika.

Städte:

St. Franzisko, Melbourne, Metz, Versailles, Nürnberg, Rothenburg, Bamberg, Mainz, Bayreuth, Darmstadt.

Bezirke:

Mittel - Oberfranken, Hessen, Lombardei, Sardinien, Wales, Tripolis, Armenien.

Krebs

Länder:

Holland, Westafrika, Neuseeland, Paraguay, Algier, Tunis.

Städte:

New-York, Stockholm, Konstantinopel, Venedig, Mailand, Amsterdam, Genua, Bern, Manchester, Hildesheim, Goslar, Göttingen, Lüneburg, Celle, Aachen, Lübeck, Trier.

Bezirke:

Schlesien, Liegnitz, Magdeburg, Harz, Lüneburg, Rheinprovinz.

Jungfrau

Länder:

Mittelschweiz, Türkei, Brasilien.

Städte:

Paris, Basel, Breslau, Brieg, Schweidnitz, Erfurt, Kassel, Fulda, Lyon, Toulouse, Boston, Bagdad, Brindissi, Jerusalem.

Bezirke:

Breslau, Erfurt, Hessen-Nassau, Sachsen-Altenburg, Elsass, Nordgriechenland.

Löwe

Länder:

Frankreich, Italien, franz. Schweiz, Rumänien, Böhmen, Sizilien.

Städte:

Prag, Rom, Chikago, Bombay, Damaskus, Bristol, Philadelphia.

Bezirke:

Hohenzollern, Koblenz, Württemberg, Baden.

Waage

Länder:

Österreich, Tibet, China, Japan, Argentinien, Birma.

Städte:

Antwerpen, Lissabon, Lörrach, Johannesburg, Wiesbaden, Hamburg, Rüdesheim, Speyer, Kaiserslautern, Freiburg/B.

Bezirke:

Frankfurt a.M., Westerwald, Taunus, Rheinpfalz, Waldeck, Reuss.

Skorpion

Länder:

Norwegen, Lappland, Algier, Marokko, Westschweden, Katalonien, Transvaal, Queensland, Oberbayern.

Städte:

Liverpool, Dover, Messina, New-Orleans, Washington, Cincinnati, Milwaukee, Baltimore, Halifax, Kottbus, Landsberg, Lübben, Spremberg, Schneidemühl, Beuthen, Ratibor, Ingolstadt, München, Freising, Passau.

Bezirke:

Frankfurt a.O., Serau, Oppeln, Königshütte, Oberschlesien, Oberbayern, Württemberg, Schwarzwald.

Schütze:

Länder:

Spanien, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Dalmatien.

Städte:

Budapest, Toledo, Cadix, Sheffield, Köln, Düsseldorf, Barmen, Elberfeld, Duisburg, Essen, Remscheid, Solingen, Bonn, Mühlheim a.Rh., Stuttgart, Esslingen, Heilbronn.

Bezirke:

Nördl. Rheinprovinz, Neckarkreis, Mähren, Madagaskar, Avignon, Südfrankreich.

Steinbock

Länder:

Bosnien, Bulgarien, Mazedonien, Albanien, Litauen, Estland, Mexiko, Nordgriechenland, Guatemala, Südschweiz.

Städte:

Moskau, Warschau, Posen, Brüssel, Münster, Recklinghausen, Bielefeld, Minden, Herford, Paderborn, Gotha, Potsdam, Fürstenwalde, Stettin, Stargard, Köslin, Usedom, Kolberg, Alcona, Flensburg, Husum, Geestemünde, Osnabrück.

Bezirke:

Prov. Brandenburg, Nieder - Ober-Barnim, Osthavelland, Westprieignitz, Teltow, Prov. Pommern, Schlesw.-Holstein, Prov. Hannover, Münster, Baden, Oberhessen, Sachsen - Weimar, der südl. Teil der Niederlande.

Wassermann

Länder:

Russland, Polen, Walachei.

Städte:

Hamburg, Bremen, Insterburg, Tilsit, Allenstein, Elbing, Marienburg, Stralsund, Greifswald, Eberswalde, Emden, Wittenberg, Dortmund, Herne, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid.

Bezirke:

Ost - Westpreussen, Königsberg, Stralsund, Insel Rügen, Westfalen.

Fische

Länder:

Portugal, Brasilien, Neu-Holland.

Städte:

Sevilla, Kapstadt, Malta, Worms, Regensburg, Alexandria.

Bezirke:

Südafrika, St. Helena, der südliche Teil der Wüste Sahara.

LEKTION NR. 12.

Charitas - Gemeinschaftsleben und Brüdergedanke.

Obwohl feststeht, dass die fortschreitende Reife eines Menschen sich ganz individuell nach der bereits vorhandenen geistigen Struktur vollzieht, wobei das Karmagesetz und die Reincarnationsfolge sicher eine sehr wichtige Rolle spielen, so führt doch der Weg einer höheren Erkenntnis schliesslich doch in die Einsamkeit.

Auch die Loge kann nur Wegweiser sein und ist nicht Endziel! Aber eine absolute Einsamkeit ist nur für sehr wenige Menschen erträglich. Der Mensch braucht nicht nur oft die Hilfe eines Mitmenschen, sondern auch einen Gedankenaustausch, um seine seelischen Empfindungen nicht verkümmern zu lassen.

Glücklich kann der Mensch sein, dem das Schicksal einen verlässlichen Menschen zugeführt hat, der ihn liebt und treu zu ihm steht. - Aber ein derartiger andauernder harmonischer Zusammenklang ist sehr selten. Vor allem ist meist die Geschlechtsliebe und auch die Ehe nur in den Anfangsjahren tragfähig und bringt nur Enttäuschung für den geistigen Menschen. Der denkende Mensch reift ja unablässig durch seine Erfahrungen und oft genug vermag der liebende Mensch, mit dem er sich verbunden hat, in der geistigen Entwicklung nicht mit ihm Schritt zu halten, er bleibt zurück und es treten oft ganz ungewollte Entfremdungen ein, die sich nicht mehr überbrücken lassen.

Noch mehr macht sich der stetig wachsende Abstand des esoterischen Menschen von der Masse Mensch bemerkbar. Immer mehr erkennt er die Dumpfheit, die Dummheit, die Indifferenz, die Triebhaftigkeit, die Unbeseeltheit der grossen Menge, die ja im höchsten Masse ungeistig ist. Je höher er an geistiger Erkenntnis steigt, desto mehr kommt ihm dieses zu Bewusstsein. Er fühlt sich unverstanden, einsam, oft zurückgestossen und gelangt dann ganz von selbst zu einer Menschenverachtung, die durchaus berechtigt ist. -

Der ungeistige Durchschnittsmensch steht nicht weit über dem Tier und ist in seinen Instinkten schlecht und böse von Natur aus. - Meister Therion sagt ein-

mal ganz recht : Dreiviertel Teil der Menschheit ist nur der Dung für eine geistige Oberschicht ! - Dieses klingt hart, ist aber wahr.

Erkennt nun der Esoteriker durch seine stetig sich vertiefende Weltanschauung auch immer mehr die hohle Dogmenhaftigkeit der kirchlichen Religionen, so wird er immer einsamer und verschlossener. Dieser eintretende Zustand darf aber nun nicht zu einem Extrem führen, welches an sich dann untragbar und auch unfruchtbar sein würde. Hier setzt nun die Aufgabe der Loge, ihre Ethik und der Brudergedanke ein, um dem suchenden einsamen Menschen doch einen geistigen und seelischen Rückhalt zu geben während seines Lebens. In der Bruderkette einer Loge, in einem Kreis gleichgestimmter Menschen eingeschlossen zu sein, kann ein grosses Glück bedeuten und zu einer harmonischen Ausbalancierung des Innenlebens führen. Man muss nur verstehen, diesen Brudergedanken in sich zu pflegen und zu hegen, ihn an erste Stelle in seinem Leben zu stellen und fest zu ihm zu halten. Dann trägt er Früchte und man fühlt sich in der Bruderkette, in der Logengemeinschaft geborgen.

Man soll sich als geistiger Mensch ganz bewusst aus dem Gemeinschaftsleben entfernen, sich von der Menge absondern, sich nicht mehr verpflichten und einspannen, resp. ausnutzen lassen. Das bedeutet nicht, dass man seine Pflichten als Bürger des Staates nicht erfüllen soll. Dieses muss man tun, um seiner Selbstbehauptung willen in dem sozialen Organismus, in dem man lebt. Aber ein Gemeinschaftsleben ist nur dann angängig, wenn es wirklich der geistigen Weiterbildung dient und von Nutzen ist. -

Hier muss man sich sehr einschränken. - Aller unnützer Ballast muss wegfallen. Es ist nur Kraftverschwendung. Gewiss soll und kann der Mensch auch seinen Neigungen leben, mit denen er die Gemeinschaft der Menschen berührt, aber vieles lässt sich viel tiefer und schöner erleben und empfinden, wenn man es allein erlebt und genießt. - Die kompakte Majorität der indifferenten Menge ist immer dem geistig höher stehenden Menschen feindlich und gegensätzlich und versucht ihn immer wieder herabzuziehen auf ihr niedriges Niveau. -

Hier ist also eine sehr sorgfältige Auswahl und Prüfung seiner Umgangskreise für den Menschen am Platze.

Auch zu dieser Entwicklung gibt die Loge Richtungslinien, indem sie das kristallklare Gesetz des kommenden Zeitalters des Wassermann propagandiert. Die Weisung : Mitleidlose Liebe ! Liebe unter Willen ! gibt einen sehr starken positiven Rückhalt. Wohl bleibt auch dem geistigen Menschen der Liebes - Impuls als schöpferische Basis und Kraft vorbehalten, aber er wird eingeschränkt, ganz bewusst gelenkt. Er verschwendet sich nicht mehr an Unwürdige. -

Der Neophyt erhält im Laufe des Unterrichtes über dieses Gesetz noch eingehende Kommentare. Es ist noch Vieles dazu zu sagen ! -

Aber immer wieder klingt durch das Studium durch die Weisung : Werde ein geistiger, beseelter, einsamer, harmonischer Mensch und gehe die Höhenpfade menschlicher Erkenntnis abseits der Masse Mensch. Der kühnste Steiger zwingt den Weg allein. -

So konnte die Loge bisher feststellen, dass sich unter ihrer Leitung aus dem Kreise der Schüler durch das bewusste Studium und die angewandte okkulte Lebenskunst starke Persönlichkeiten entwickelt haben, die ihre grösste Aufgabe ihres Menschseins bewusst vollbringen, an der Evolution der Menschheit mitzuarbeiten, ohne den dämonischen Verderben bringenden Suggestionen, welche die Menschheit immer wieder durchfluten, zu unterliegen. Es gibt sehr wohl einen heiligen und gesunden Egoismus, der nötig ist, um der Masse nicht zu verfallen.

Der Weg zu diesen Zielen ist nicht leicht. - Viele der Brüder, die zuerst guten Willens waren, mussten die Loge wieder verlassen oder blieben von selbst fern. Viele fanden nicht die Kraft zu einer jahrelangen Arbeit an sich selbst, die vor allem Systematik und Ausdauer verlangt. Viele erlagen dem wirtschaftlichen oder auch politischen Zeitdruck, dem Einfluss ihrer Umwelt, des Berufes, der Familie, der Ehefrau, der Religion und wurden lau oder ganz abgelenkt. Oft brachte eine Berufs- oder Domizilveränderung, eine längere Krankheit oder sonstige missliche Verhältnisse eine Entfremdung zur Loge mit sich, obwohl dieses alles keine Gründe sind, um den einmal beschrittenen geistigen Weg zu höherer esoterischer Erkenntnis aufzugeben.

Ein Verlassen dieses Weges ist eine Sünde wider den eignen Geist und ein Vergehen gegen die geistigen Gesetze des Erdgeistes!

Manche glaubten eine Zeit lang mit dem Studium aussetzen zu müssen und vergassen dann das Wiederkommen. Es gehört ja auch Kraft und Liebe dazu, zu einer Idee zu stehen !

Und derjenige, der um materieller Belange willen, diesen Weg verlässt, der zerbricht seine eigene geistige Entwicklung. Er weiss nicht, was er tut ! - Das Geistige soll immer das Primäre sein, das Materielle das Sekundäre ! -

Man kann, wenn man will, seine eigenen materiellen Bedürfnisse sehr einschränken, um seine eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Aber man muss zu seinem Wort, zu seiner Bindung und Verpflichtung stehen, die man sich ja selbst auferlegt hat. - Viele Menschen besitzen zu wenig Stolz auf sich selbst, zu wenig Ehrgefühl, zu wenig Gerechtigkeitssinn. - Auch hier muss man an sich arbeiten. - Ein freier, selbstbewusster und energischer Mensch werden - also eine Persönlichkeit, die Achtung verlangt, die sich durchsetzt, aber sich auch in allen Lebenslagen korrekt verhält! - Natürlich erfordern es oft genug die Lebensumstände, im Alltag manchmal gezwungenermassen eine Synthese zu schaffen, die aber nie von Dauer sein soll. Der Logendienst geht unter Umständen vor Familie, vor Staat, vor Freundschaft und Liebe, vor Vergnügen und sonstige Verpflichtungen. Das gilt als Prinzip, wenn auch nicht starr anwendbar. Nur so wird man hart gegen sich selbst und seine Umwelt zum eigenen Vorteil ! -

So ist es zweckmässig, den Charitasgedanken, nach dem Prinzip der gegenseitigen Hilfsleistung einzuschränken und ihn nur im harmonischen Ausgleich anzuwenden. Dazu gibt der Brudergedanke und der Logendienst durchaus die Möglichkeit. So mancher bringt die Steine zum Tempelbaue, ein anderer den Mörtel zum Binden der Steine, mancher nur seiner Hände Bereitschaft. Aber ein jeder ist willkommen, der guten Willens ist. Alles dient dem grossen Ganzen. Nur so kann eine Logenarbeit fundiert werden und sein. Der Meister und die älteren Brüder werden schon dafür sorgen, dass ein jeder Stein gut behauen und richtig gewinkelt eingesetzt wird in dem grossen Tempelbaue.

Hier vermag sich der charitative Gedanke auch auswirken durch eine gewisse Opferbereitschaft gegenüber der Loge und der Brüderschaft.- Hier ist eine Hilfe, wenn sie verlangt wird, am richtigen Platze, denn diese Menschen sind ausgewählt und gleichgestimmt, denn sie sind ja Brüder einer geistigen Gemeinschaft. ! Die gemeinsame geistige Zielrichtung verbindet ungemein und man sollte sie immer pflegen wie ein kostbares Gut !

Wer den mystischen Feuerschein in sich hat, der auch in einem seelisch betonten Influxus ausstrahlt, der ist oft mehr wert, als ein rein intellektueller Mensch, der nur mit seiner Intelligenz schafft, denn Intelligenz ist nicht Geistigkeit im esoterischen Sinne ! -

Hier sind die Brüder, deren Wurzeln im einfachen Volke liegen, oft die besten.

Logenbrüderschaft ist hochgepolte wahre Freundschaft zwischen Männern und mehr wert als Frauenliebe! - Sie ist beständiger, unegoistischer, wertvoller, vor allem verlässlicher. - Das Aufleuchten der Augen bei einer Begegnung, der warme Druck der Hand des Bruders, das Eingehen auf seine Sorgen und Wünsche, die vorhandene Hilfsbereitschaft, ist mehr wert, als blendendes intellektuelles Wissen oder Schönheit und Sinnesliebe. -

Wenn trotz der verlangten Zentralisierung auf egoistischer Grundlage der Bruder den Gemeinschaftsgedanken richtig erfasst hat, so klingt in ihm das wahrhaftige hohe Lied der Freundschaft !

EINWEIHUNG V

M A G I S C H - E S O T E R I S C H E
L E B E N S F O R M U N G

i n

T h e o r i e u n d P r a x i s

W E G E Z U N E U E M W E R D E N

Eine Schule

zur Entwicklung verborgener Kräfte

in und um uns

von

K A R L S P I E S B E R G E R

(Fra. Eratus)

LEKTION V :

LEKTION V:

Konzentration :

Schulung der Vorstellungskraft

Richtig meditieren

Odkraft-Magnetismus :

Auto-Magnetismus : Vorübung

Die Kraft in Ton und Laut :

Vorübungen

Vom Rätsel der Materie.

Zwei weitumfassende Gebiete betreten heute: die Disziplinen der od-magnetischen Lehre und der lautmagischen Praktik. Sie erschließen uns ein ausgedehntes Betätigungsfeld.

Beobachten Sie genau die Resultate dieser Übungsversuche. Achten Sie auf das Wachstum Ihrer Strahlungskraft. Legen Sie sich eine Statistik an. Führen Sie sorgfältig Buch. Halten Sie Erfolg wie Fehlschlag fest. Auf jede Einzelheit kommt es an. Hier sind Sie bereits Forscher ! - -

Pflegen Sie meditative Zustände. - Das Rätsel der Materie, das Geheimnis der Substanz, des Stoffes, gebe Ihnen neue Anregungen. Das Mysterium der Allkraft und des Raumes erfülle Sie ganz. - -

Stärken Sie ständig Ihre Gedankenkraft. Ihr Konzentrationsvermögen durch ausdauerndes Schulen der plastischen Vorstellung. Üben Sie Willens-training nach den bisher gegebenen Weisungen.

Auch der Alltag gewinne von Ihrem esoterischen Streben. Jede Übung zeitige im praktischen Leben Früchte. Lassen Sie das Dasein zu dem werden, das es in Wahrheit ist : ein einzig-großes Exerzitium auf dem steil nach oben führenden Pfad der Menschheitsevolution.

Konzentration :

II. Schulung der Vorstellungskraft .

1. Nehmen Sie eine einfache geometrische Zeichnung (Kreis, Dreieck, Quadrat usw. Anfangs möglichst in starker, schwarzer Linienführung.) Betrachten Sie diese Figuren in entspannter Haltung und ruhiger rhythmischer Atmung einige Minuten lang. Nehmen Sie sämtliche Einzelheiten in sich auf.
Schließen Sie hernach die Augen und rekonstruieren Sie im Geiste die Zeichnungen.
Sie müssen diese in Form und Farbe plastisch, naturgetreu vor sich sehen. Keine Einzelheit darf hierbei verloren gehen. Trachten Sie das geistige Bild einige Minuten zu halten. Üben Sie das plastische Sehen durch Monate !
Bei Gelingen ersetzen Sie das einfache Exerzitium durch nachstehende, immer kompliziertere Übungen.
2. Anstelle des Flächenhaften treten dreidimensionale Körper. (Kugel, Würfel, u. dgl.)
3. Ziehen Sie die Gegenstände des täglichen Bedarfes in den Kreis Ihrer Betrachtungen. Beginnend mit einfachen Objekten, wie Bleistift, Messer, Buch, übergehend zu schwierigeren Gegenständen (Stuhl, Tisch, Lampe, usw.).
4. Betrachten Sie aufmerksam die verschiedenen Farben. Auch diese müssen in der imaginativen Vorstellung deutlich vor Ihr geistiges Auge treten. Dehnen Sie diese wichtigen Versuche auf Blumen und farbige Bilder aus.
5. Nach monatelangem erfolgsbringendem Üben erproben Sie die Imaginationsfähigkeit an lebenden Wesen . Vorerst an kleineren Tieren : Käfer, Würmer und dgl. Bei Gelingen versuchen Sie sich nunmehr an Katzen, Hunden usw.
Gestalten Sie sorgfältig Zug für Zug, bis dank der rekonstruierenden

Schau das ganze Tier mit allen Wesenseigentümlichkeiten plastisch vor Ihnen ersteht.

6. Als schwerstes : lassen Sie den M e n s c h e n in Gestalt und Antlitz, kraft des erweckten Imaginations-Sinnes bildhaft werden.
Widmen Sie dem Antlitz die größte Aufmerksamkeit. Kein Mienenzug entgehe Ihrer Beobachtung. Bild getreu forme ihn die Erinnerung vermöge plastischen Denkens.
7. Lassen Sie vor dem geistigen Augen Erlebtes wiederum erstehen; Gegen- den, Geschehnisse u. s. f. Verfolgen Sie, gleich einem Film, den Ablauf der dramatischen Handlungen. Leben Sie sich in die damals Ihr Gemütsleben beherrschenden Stimmungen ein ! - - -
8. Legen Sie auf diese Übungen größten Wert ! Die Praxis beweist immer wieder, wie wichtig sie sind.

Richtig meditieren:

Die Meditation, (zu deutsch : Betrachtung, nachsinnendes Versenken in ein Ideengebiet) ist ein wesentliches Glied zur Vergeistigung, zur Bewußtwer- dung äusserer wie innerer Zustände und Zusammenhänge.

Über jeden Gedanken, jeden Begriff - gleichgültig ob esoterisch oder exoterisch - über jedes Gefühl, jede Empfindung, über jeden Gegenstand, sei es ein Bild, ei- ne Landschaft, ein Stern, ein Tier oder ein Mensch - läßt sich meditieren.

Hohe geistige Probleme - wie wir sie beispielsweise in : „Vom Sinn des Seins“, „Vom Wesen der Gottheit“, „Vom Rätsel der Materie“ berühren - können im Zustand meditativen E r f ü h l e n s dem oberbewußten Verstehen näher gebracht werden.

Bei jeder Meditation verfähre man etwa so :

1. Langsame, ruhige Atmung während der Gesamtdauer der Übung. (Siehe Meditations-Atem, Lektion VI.)
2. Ausschaltung des Körpers durch völlig entspanntes Gelöstsein.
3. Herbeiführung innerer Ruhe und Stille durch Ausschaltung aller störenden Gedanken und Stimmungen.
4. Nach Erreichen dieses passiven Zustandes Übergehen zur eigentlichen Meditation :
 - a.) Die Gedanken befassen sich nunmehr mit dem vorgefaßten Thema der Betrachtung.
 - b.) Hierauf lauschendes Schweigen nach Innen, ob nicht ein lösender Gedanke aufspringt oder ein stummes, nicht mitteilbares Erfühlen den Tiefen der Seele entsteigt.
5. Nach erfolgter Betrachtung wiederum Stillung der Gedanken, verbunden mit ruhiger Atmung.
6. Allmähliches Übergleiten in das Normalbewußtsein, resp. nachts in den Schlafzustand.

Als meditationfördernde Vorbedingungen gelten allgemein : Meidung von Genußgiften - Sexuelle Enthaltbarkeit - Reinhaltung des Körpers - Ausgeglichenes Gefühls- und Gedankenleben - Bevorzugung von Pflanzenkost.

Für Betrachtungen über Begriffe und Gegenstände exoterischen, (äusseren, also mehr praktischen) Charakters, eignen sich die frühen Morgenstunden kurz nach dem Erwachen. Aber auch tagsüber können Sie jederzeit über dringende, der Lösung bedürftige Fragen meditieren.

Für Meditationen, esoterische, religions-philosophische Probleme betreffend, ist die Stille der Nacht am geeignetsten. (Nach theosophischer Auffassung aller-

dings sind die Stunden zwischen zehn Uhr abends und zwei Uhr nachts der vorherrschenden astralen Schwingungen wegen weniger günstig. Dem ist zu entgegen : je bewußter geistiger die Einstellung, desto geringer die niederziehenden Einflüsse. Der Anfänger tut freilich gut daran, vorerst jeden möglichen Störungsfaktor auszuschalten.) Der Übergang in den Schlaf läßt das nie ruhende Unterbewußtsein an den meditativen Gedankengängen weiter arbeiten und nach Lösung suchen.

Besonders die Zeit des Sonnenauf- und Unterganges ist günstig für Meditationszustände.

Odkraft - Magnetismus:

Uralt ist die Lehre vom animalischen Magnetismus. Schon die Priester der frühen, sich im Dunkel der Zeiten verlierenden Kulturen, kannten seine vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten; entschieden besser als mancher Heilmagnetiseur unserer Tage.

Ehe wir uns mit den Gesetzen des menschlichen Magnetismus genauer befassen und auf die praktische Auswertung näher eingehen, wollen wir erst einige vorbereitende Prozeduren am eigenen Körper erproben.

Namhafte Autoren empfehlen zur Steigerung der magnetischen Strahlkraft sowie deren polaren Ausbalancierung automagnetische Exerzitien.

Erfahrungsgemäß zerfällt der menschliche Körper in bipolare Spannungsfelder. Rechts überwiegt das positive, links das negative Element. (Später werden wir auch noch eine andere Version kennenlernen.)

Stets muss von der gegenpolaren Seite eingewirkt werden. Demnach mit **g e k r e u z t e n** Armen bei Selbstbehandlung.

Striche mit gekreuzten Armen stimmen alle ernstzunehmenden Experten zu. Nur beim Auflegen der linken, resp. rechten Hand auf Kopf, Herz und Solarplexus ändert sich verschiedentlich die Leseart. Wobei jeder der Autoren von seinem Standpunkt aus im Rechte scheint. Die Wirkung ist eben individuell gefärbt. Erproben Sie die für Sie passende Form durch Üben und Selbstbeobachten.

Dies gilt auch später bei der magnetischen Einwirkung auf andere.

Auto - Magnetismus

Vorübung.

1.

- Praxis
- a) Die gespreizten, leicht eingebogenen Fingerspitzen der geöffneten Hände nähern sich aus Brustweite allmählich und berühren sich vorerst nur ganz leicht. Nach und nach schließen sich Handteller und Finger, flach aneinandergelegt - rechtgewinkelt von der Brust abstehend - wie zum Gebet. (Beobachten Sie die gleiche Pose bei indischen Statuen.) Nach geraumer Zeit lösen Sie langsam den Kontakt und gehen mit einigen tiefen Atemzügen in die Ausgangsstellung zurück.
 - b) Oder Sie vertiefen die Übung, indem Sie die Hände falten, u.zw. so, daß sich die Spitzen der beiden Daumen und die der kleinen Finger leicht berühren. Die verschränkten Hände legen Sie nun auf den Solarplexus.
Man nennt dies: Die Schließung des Stromkreises.

Stellung : Stehend oder im ägyptischen Sitz, auch im Liegen.

Vorbedingung: Entspannung - Atemrhythmus - bewußtes imaginatives Erfühlen des magnetischen Stromes in den Händen. Blick unbeweglich, konzentriert auf die Fingerspitzen oder Augen geschlossen.
Anfeuchten der Innenhandflächen mit Salzwasser oder Da-

zwischenlegen eines mit einer Salzwasserlösung getränktes Flanell-Läppchens erhöht die Wirkung.

Zeit: Täglich ca. fünf bis zehn Minuten.

Zweck: Polarisierung der Hände.

Gleichzeitig ein vorzügliches Mittel zur Beruhigung und zur Beseitigung nervöser Zustände.

Die Schließung des Stromkreises empfiehlt sich besonders vor dem Einschlafen in Verbindung mit Passivitätsübung I. (Lektion I)

Obiger Kontaktschluß verhindert unnütze Kraftausstrahlung während des Schlafes und bringt ferner die verlagerten gegenpolaren Strömungen in harmonischen Ausgleich.

Wo die Berührung zwischen den Daumen- und Kleinfingerspitzen nicht sonderlich angenehm empfunden werden sollte, lege man das oberste Glied der erwähnten Finger übereinander.

2.

Andere Arten des Kontaktschlusses:

- A. Linke Hand auf den Solarplexus, rechte - mit zur linken Schulter gerichteten Fingerspitzen - auf dem Herzen.
Im Liegen sind in beiden Fällen auch die Füße zu kreuzen. Das linke Bein (Ferse) ruht auf dem rechten (Fußrist).
- B. Die Arme umschließen gekreuzt den Unterleib.
Handflächen auf die Weichen.
Füße vorstehend.
(Besonders bei Fieberzuständen stellte ich bei mir eine beruhigende Wirkung fest.)

Versuchen Sie die aufgezeigten Versionen und wählen Sie die Ihnen zuzugende zum dauernden Gebrauch.

Obige Übungen finden Sie in ähnlicher Art verschiedentlich in der einschlägigen Literatur, meist aber die Wichtigkeit des vollen Entspanntseins sowie die Rhythmik der bewußten Atmung außer acht lassend. Auch die hierzu notwendige Imagination wird in der Regel zu wenig betont.

Magnetisieren ohne genannte Vorbedingung schränkt den Erfolg erheblich ein.

Die folgenden Übungen machen Sie mit der Methode der eigentlichen Selbstmagnetisation vertraut. (Lektion VI.)

Die Kraft in Ton und Laut:

Durch urgraue Zeitläufe, aus Menschheitskindertagen, aus dem fernen sagenumwobenen Atlantis und dem dunklen verschollenen Lemuria - erreicht uns ein Raunen, kündend von magischen Gewalten, zauberisch wirkend in Lauten und Tönen, in Worten und Formeln.

Und spätere Kulturen wissender Völker flüstern ein Gleiches. Seien es Sumerer, Assyrer, Babylonier, Ägypter, Perser, Hebräer oder wie sie sich sonst nannten, die damals über den Erdkreis geboten.

Bis in unser nüchternes entgottetes Zeitalter will der Ruf nicht verstummen vom geheimen Wirken in Ton und Laut. Bei Tibetern, Indern und anderen Völkern, selbst bei primitiven Stämmen sind heute noch diverse Praktiken im Schwange.

Geheime Gesellschaften, Kabbalisten, Esoteriker und Okkultisten haben ebenfalls ihre diesbezüglichen Exerzitien und Rituale. -

Was schreibt man den Vokal- und Wortkräften eigentlich Wunderbares zu?

Eine stattliche Reihe des Erstaunlichen, des kaum Glaubhaften :

Aufnahme ätherischer Kraftströme tellurischer und kosmischer Herkunft, wie z.B. die Prana-Energie von Sonne und Mond; die erdmagnetischen Ströme sowie gewisse Strahlungen aus Weltraumtiefen.

Weckung höherer Bewußtseinszustände vermöge mantramistischer Praktiken.

Steigerung der Sensibilität, Erzeugung von Trance- und Entrückungszuständen. Hochpolung der mentalen Ausstrahlung. Dominierender Einfluß auf die Umgebung unter Aufhebung räumlicher Beschränkung. Helfende, heilende Einflüsse. Infunktionssetzung wichtiger fluidaler Schwingungszentren in unserem Organismus, den sogenannten Chakras.

Einwirken auf jenseitige Reiche durch Anrufungen und Beschwörungszeremonien. -

Aufhebung der Schwerkraft ! - Ein verlorengegangenes Geheimverfahren, dessen sich die prähistorischen Schöpfer gigantischer Bauwerke bedient haben sollen. Wissende führen die Entstehung der Pyramiden auf ähnliche lautmagische und Schwere lösende Handlungen zurück. - Unwahrscheinlich, fantastisch mögen Sie sagen. Überwindung der Schwerkraft durch den Ton. - Durch Vibration demnach ! Damit kommen wir aber der Sache schon näher. Denken wir an die zerstörende Rhythmik gleichgerichteter Marschritte über eine Brücke; an das Zerspringen von Gläser beim Erklängen eines bestimmten Tones und vieler anderer physikalischer Kuriositäten. Die stürzenden Mauern von Jericho dürften ebenfalls ein Rudiment dieses magischen Urwissens sein. - Auch eigene Forschungsergebnisse zeigten wider Erwarten die ersten Ansätze zur Aufhebung der Schwere bei grobstofflichen Gegenständen - durch die Kraft des Lautes und des „Wortes“!

Es lassen sich also durchaus Beziehungspunkte zu diesen gewagt erscheinenden Behauptungen alter Überlieferungen finden. Weit mehr noch den im Menschen selbst zur Auswirkung kommenden Phänomenen. Wenngleich die ätherische Kraftzufuhr kosmisch-tellurischer Herkunft grobsinnlich nicht nachweisbar, noch die Veränderung im Feinstofflichen der Menschenform

wahrnehmbar ist. Einwandfrei jedoch läßt sich bereits die Wirkung der Vibrations-schwingungen am physischen Körper beobachten.

Jeder Laut hat seine ihm eigene Körperzone, sein spezielles Vibrationsfeld. Ein alter okkultes Glaubenssatz. Heute klinisch untersucht und exakt bewiesen! Ja, selbst die Atemwirkung ist, rein körperlich gesehen, unterschiedlich und hängt ganz davon ab, mit welcher Vokal= V o r s t e l l u n g eingeatmet wird!

Das Befinden, körperlich wie seelisch, läßt sich durch entsprechende Vibrationsmassage harmonisieren. Der Organismus wird gekräftigt und gesundet.

Leser-Lasario, dem Schöpfer der „Original-Gebärden-Atmung“ gebührt der Verdienst, den Einfluß der Lautvibration auf den menschlichen Körper aufgezeigt zu haben. In seinem System haben wir ein Bindeglied zwischen den rein exoterischen Atem- und Sprechübungen zum Zwecke der Stimmentfaltung und den mehr okkult anmutenden Lautübungen zur Hochpolung unseres Wesens und zur Einflußnahme auf feinstoffliche Zustände in und außer uns.

Die Methode Leser-Lasario's sucht bewußt Störungen in unserem Organismus durch eine genau durchdachte Vokal-Atmung zu beheben, wobei noch das Gebärdenspiel des Gesichtes mit einbezogen wird. Gleich den okkulten Schulen legt auch Leser-Lasario jedem Laut eine bestimmt umgrenzte Körperzone zugrunde, in der seine Vibrationsschwingungen neben der allgemeinen im Körper erzeugten Resonanz besonders ansprechen.

Die Vokale schwingen nach Leser-Lasario wie folgt :

- I = Kopf, Scheitel, Stirnhöhle;
- E = Hals, Kehlkopf, Stimmbänder;
- A = Lungenspitzen;
- OA = Brust, Lunge;
- O = Herz;
- O = Zwerchfell, Leber, Magen;
- Ü = Nieren;
- U = Darm, Unterleib;
- UI = Sexus.

Nicht auf den Boden der Esoterik fußend, kommt er überraschenderweise zu ähnlichen und gleichen Feststellungen, was für den Wahrheitsgehalt der alten Lehren spricht.

Auch die okkulte Anschauung, die jedem Vokal eine bestimmte Farbempfindung zuschreibt, stimmt mit Leser-Lasario's Ansichten überein.

Der Gefühlsvorstellung und der Gesichtsgebärde bei der Einatmung legt er große Bedeutung bei. Für I fordert eine sehr freundliche Einatmungsgeste, bei E eine heitere, O und Ö sollen mit ernstem, U und Ü mit tieferstem Gesichtsausdruck geübt werden, während bei dem Vokal A der Mienenzug neutral zu verbleiben hat. Nicht nur psychisch, auch rein physiologisch ist die Wirkung dieser Einatmungsgesten zu konstatieren, wie klinische Aufnahmen beweisen. Jede Atmungsform beeinflusst die Blutzirkulation in entsprechender Weise.

Wie verschieden die obigen Einatmungsposen wirken, können Sie leicht feststellen. - Atmen Sie unter I = Vorstellung ein, während der nächsten Einatmung denken Sie konzentriert das A = und nun dehnen Sie die Versuche auf die übrigen Vokale aus.

Durch ein von Leser-Lasario entdecktes und zuerst an sich selbst erprobtes System von Vokal- und Konsonantenverbindungen, insgesamt 38 Übungen umfassend, ist es möglich, auf sämtliche Organe des Körpers einzuwirken. Wieder eine Bestätigung esoterischer Heilweisen durch die Kraft des Mantrams. Intuitiv beschritt Leser-Lasario - durch eigenes körperliches Leiden veranlaßt - die Wege der von Profanen oft verlachten Mantramistik, der Magie von Laut und Wort; dadurch Beweise schaffend, die selbst von der exakten Medizin nicht unbeachtet blieben. Ärztliche Urteile erhärten sachlich die Erfolge. Die Einflüsse der gesprochenen, ja selbst g e d a c h t e n Laute im Körperlichen wurden zweifelsfrei registriert.

Ohne selbst Metaphysiker zu sein, legte Leser-Lasario den Grundstein zu einer empirisch fundierten Metaphysik von Ton und Laut. Seine Studienergebnisse stellen den Erforscher der verborgenen Buchstaben= und Wortkräfte auf den festen Boden der Realität. Ohne zu ahnen, baute der Entdecker der Vokal-

Gebärden-Atmung eine sichere Brücke vom Rationalen, bereits Bewiesenen - zum Irrationalen, Noch-zu-Beweisenden.

Hier haben Esoteriker, Mystiker und Magier das Wort. Sie gehen ein gut Stück weiter. Den Wert durchgreifender Vibrationsmassage bestätigend, die sie durch entsprechende Körperhaltung zu verstärken wissen, kommt es ihnen auf Organ- und Zellschwingungen nicht allein an. Sie schürfen erheblich tiefer. Das Unsichtbare wollen sie erfassen, den ätherisch-astralen Organismus : Linga sharira, die Aura, die Chakras. Wie ihnen der Sauerstoff der Luft Basis für den darin enthaltenen Pranastrom, so wissen sie : nicht die tönenden, schwingenden Vibrationswellen der Sprache allein sind es, die gesundend den Körper beleben - Kraftpotenzen aus den Tiefen der Erde, aus den Urgründen des Alls wirken dabei ein, die der Wissende an sich zu ziehen weiß durch die Magie von Laut und Wort. Empfänger ist er, abgestimmt auf die entsprechende kosmische Strahlung.

Die Runenkundigen sprechen von Urkraftströmen, von Höhen- und Tiefenstrahlen, deren richtige Anwendung - wie sie behaupten - selbst die Not zu bannen vermag, die Ereignisse der Umwelt den Willen unterordnen. Gestalter seines Schicksals will er auf diese Weise werden. Krankheiten, besonders jene, dem Mangel an Lebenskraft entsprungen, sucht der Runenmagier mit Hilfe kosmischer Kraftwellen zu heilen. Und dies nicht nur bei sich oder räumlich mit ihm Verbundenen, auf jede Entfernung vermag er seiner Ansicht nach zu wirken. Nicht bloß empfindende Antenne ist er. Zum kraftspendenden Sender weiß er sich aufzuteilen, die akkumulierten Ströme den Leidenden schickend.

Die Buchstabenmystiker gehen noch weiter. Ihrer Erfahrung zufolge ist jeder Laut, gleichgültig ob Vokal oder Konsonant, eine magische Energieform, der bloß gedacht seine Kraft entfaltet. Buchstabendenken - jahrelang systematisch betrieben - führt zu dem geheimnisvollsten mystischen Erlebnis : Zum „Erwachen im Geiste“, zur „Wiedergeburt“.

Der geschulte Geheimwissenschaftler hat in der magischen Erschließung von Ton und Laut eines der gewaltigsten Machtmittel in Händen. Daß dies kein

ungefährliches ist, durfte wohl einleuchten, nur im Einklang mit dem Harmoniegesetz darf es in Anwendung gebracht werden.

Praxis:

Vorübungen:

Ehe der Studierende zu den Übungen schreitet, beobachte er nachfolgende Punkte:

Jede der vorgeschriebenen Körperposen sei ungezwungen, gelöst, entspannt, wie bereits gelehrt wurde.

Desgleichen die Atmung! Vor Beginn der Übung empfiehlt es sich sanft, doch gründlich, auf F oder S auszuatmen. Wie üblich, natürlichen Atemdrang abwarten. Einatmen durch die Nase mit der Vorstellung auf den zu übenden Vokal. - Atem kurz halten. Einnehmen der richtigen Mundstellung und der entsprechenden Atemstütze. - Ruhige fließende Ausatmung auf dem Vokal.

Grundbedingung: **E n t s p r e c h e n d e r S t i m m s i t z !**

Bei Formung der Vokale ist auf richtigen Stimmsitz sorgfältig zu achten. Die Laute müssen im Munde richtig gebildet werden. Falsche Aussprache ermüdet das Sprechorgan, überanstrengt die Stimmbänder. Heiserkeit stellt sich ein; mitunter Schädigungen ernsterer Natur. Das Vibrationsfeld der jeweiligen Körperzone spricht nur mangelhaft an, unter Umständen garnicht. Der Zweck der Übung ist verfehlt. Die erstrebte Wirkung bleibt aus.

Meist sitzt die Stimme zu tief im Rachen, sie ist flach, gaumig im Ton, entbehrt jeder Resonanz und führt schnell zur Übermüdung.

Ein volltönendes Organ ist daher zu erstreben. Freilich ist die einwandfreie Aussprache von Vokal und Konsonant eine Kunst, die gelernt sein will, wie jeder Sänger und Schauspieler aus eigener, oft trüber Erfahrung nur zu gut weiß. Was kostet es nicht an ausdauerndem Üben, bis endlich die Stimme „vorne sitzt“, wie der Fachausdruck hierfür lautet. Sprechtechnik ist natürlich nicht aus Büchern zu erlernen. Die persönliche Unterweisung ist unerlässlich. Wohl

können diverse Winke richtungsweisend sein und die eigene Beobachtungsgabe schärfen.

Der Ton liege stets so weit wie nur möglich vorne und gebe zu keinerlei Krampfung der Halsmuskulatur oder Reizung der Kehle Anlaß. Vor allem ist auf den Hals zu achten. Desgleichen auf den Unterkiefer. Entspannt, locker gelöst seien diese. Druck, Anspannung, Forcierung führen zu Pressungen, die die Luft gleichsam abschnüren. Die Stimme „rutscht“ nach hinten in den Rachenraum. Der Laut kommt nicht mehr voll zur Geltung. Das Organ klingt unschön, rauh und gequetscht, ohne Modulation.

Die bewußte Vollaftung erleichtert den physiologisch richtigen Sitz der Stimme. Daher sind die oben angeführten Regeln streng zu beachten: wie stoßweises Ausatmen auf F oder Pf, bzw. in einem Atemstrom auf den Zischlaut S. Richtige Zwerchfellstütze u.s.f. Ungezwungen, befreiend ströme die Luft aus Kehle und Mund - den Vokal gleichsam mit sich führend - in die vorderste Mundhöhle, gewissermaßen bis zu den Zähnen. Beobachten Sie gute Sprecher, besonders Schauspieler der klassischen Fächer.

Zur Erlangung eines gut sitzenden Organs sowie einer kräftigen Kopf- und Brustresonanz leisten gewisse Übungen auf M und N erfreuliche Dienste.

a) Summen Sie das M ganz leise. - Werden Sie im Ton stärker. - Ebben Sie ab. - Lassen Sie den M-Laut wieder anschwellen und gehen Sie wiederum im Ton zurück.

Üben Sie dieses Anschwellen und Verklingen solange der Atem reicht.

b) An sich die gleiche Übung, nur geht das M in ein N über, dieses wieder in den M-Laut zurück. In stetem Wechsel.

c) Das M sirenenartig an= und abschwelen lassen. - Leise, hell beginnend - immer kräftiger und dunkler werdend - hell, freundlich, pianissimo endend.

(Auch auf M - N üben.)

Jede der Übungen siebenmal wiederholen.

Neben der Steigerung des Resonanzvermögens und der Begünstigung des richtigen Stimmansatzes, kräftigen diese Vibrationsübungen - Leser-Lasario zufolge - in hohem Maße die Gesichts- und Kopfnerven.

Nach Erzielung der gewünschten Körperresonanz- (fühlbar an Stirn, Hinterkopf, Brust) - üben Sie M und N in Verbindung mit den Vokalen :

ma - me - mi - mo - mu ;

na - ne - ni - no - nu .

Beziehen Sie die Umlaute und Diphtonge später mit ein.

Achten Sie sorgsam, daß die Vokale mit Hilfe der M =, resp. N = Resonanz volltönend und vorne gebildet werden. Die Stimme gewinnt dadurch an Volumen, Wohlklang und Modulationsfähigkeit, was sich auch beim Sprechen bald angenehm bemerkbar machen wird. Die Persönlichkeit gewinnt dadurch an Sympathie.

Die nasale Kopfresonanz läßt sich ferner durch folgende Lautverbindungen erheblich steigern :

ing - eng - ang - ong - ung ,

wobei die Konsonanten N und G nicht als getrennte Buchstaben gewertet werden dürfen, sondern zu einem einzigen, nasalen Zwischenlaut verschmelzt werden müssen. Das Hauptvibrationsfeld muß sich in der Nasenzone manifestieren.

Sprechen, singen, summen Sie oft am Tage vorstehende Lautformeln. Leise zuerst, kaum hörbar, später in allen Variationen der Ihnen liegenden Stimmlagen und mit wechselnder Lautstärke. Nach Erlangen einiger Fertigkeit hierin können Sie auch die Konsonanten L und S miteinbeziehen.

Sprechtechnisch so vorbereitet, dürften Ihnen die nun folgenden esoterischen Laut-Exerzitien stimmlich wohl keine nennenswerten Schwierigkeiten bereiten. Und nochmals ! Lassen Sie nie die rhythmische Vollatmung hierbei außer acht ! Vor allem : Atmen Sie stets r e s t l o s aus.

Die besonders von den Runenpraktikern geforderte lange Übungszeit darf nur insoweit Berücksichtigung finden, solange keinerlei körperliche Anstrengung damit verbunden ist. Mit eintretender Ermüdung des Sprechorgans oder sonstiger Beschwerden ist *s o f o r t* abubrechen. Vorerst mit fünf Minuten beginnen. Die Zeitdauer erst nach und nach steigern.

Vom Rätsel der Materie.

Materie - rätselhaft, geheimnisvoll gleich dem Raum.

Gleich ihm tritt uns ihre Allgegenwart ringsum entgegen.

Unser Körper ist Substanz, ist Stoff; Stoff, Substanz, was ihn trägt. Materie um ihn, in der Unzahl ihrer Formen.

Und Materie über den Erdenglobus hinaus ! Aus den fernsten Weltallstiefen grüßt sie uns als Trägerin des Lichtes.

Ewig, gleich der LEERE, die sie umschließt, spottet sie dem Fassungsvermögen unseres Denkens.

Gleichgültig, ob das Wasser vor uns zu Eis erstarrt oder sich im Dampf verflüchtigt; es ist - es war - und wird immer sein. Egal welcher Metamorphose der uns umgebende Stoff unterworfen sein mag, in irgendwelcher Form, irgendeinem Zustande muß es vorhanden gewesen sein und ist aus dem All nicht fortzudenken, mag er noch so oft sich ändern, sich unserer Wahrnehmung gänzlich entziehen - die niemals geschaffene, zu keiner Zeit entstandene URSUBSTANZ aller Substanzen *b l e i b t* ! Im Anfangslosen, Immerseienden ruht ihr Sein.

So höhnt uns der Stoff, die grobe ungefüge Materie. Die gewöhnlichsten Dinge unseres alltäglichen Gebrauchs werden uns zum Geheimnis, zum Mysterium, versenken wir uns in ihre Ur-Anfänge, gedenken wir der Geburt der Substanz, aus der sie hervorgegangen.

Kosmische Nebel entschwinden unserer meditativen Rückschau. Lösen sich auf. Werden feiner, subtiler. Immer noch nimmt ihre Dichte ab. Um ein Millionenfaches und mehr - - bis sie schließlich eins geworden mit der letzten Ursache ihrer stofflichen Existenz.

Seit altersher grübeln die Menschen dem Rätsel der Materie nach. Phantasten, Mystiker, exakte Wissenschaftler versuchten in ihr Innerstes einzudringen, bis in das Unteilbare ihres Wesenskernes vorzustößen und ihre Bausteine zu ergründen, die sie in den Atomen gefunden zu haben glauben.

Wie oft mußten sie nicht ihre Spekulationen wechseln. Angefangen von dem starren, raumerfüllenden, mit einem Haken versehenen Atomgebilde des Demokrit, über das dynamische Bosccovich'sche Atom, zu dem von Wirbelringen gebildeten Wirbel-Atom des Lord Kelvin, zur modernen Elektro-Atomistik.

Geronnene Elektrizität sozusagen ist der Stoff dem Heutigen.

Die Substanz ist aufgelöst in Schwärme von Elektronen, welche in ganz bestimmter Zahl in festgelegten Bahnen um den positiv geladenen Atomkern rasen.

Daß auch das Atom kein Unteilbares, dafür spricht seine Zertrümmerung eine grauenvolle Gegenwartssprache, gleichzeitig die Hypothese von seiner Existenz beweisend.

Aufgelöst ist die Materie, der Stoff seiner trügerischen Form entkleidet. Bewegung - Kraft, (von unvorstellbaren Ausmaßen) sind seine Grundelemente. Immermehr muß die materialistische Anschauung vom Weltbaustoff einer dynamisch orientierten weichen. Es gibt kein Festes, kein Stoffliches; Schwingung, Strahlung ist das Wesen jedweder Substanz.

Klingt es nicht phantastisch ? Behalten am Ende die alten verborgenen Bücher recht, die von einer geheimnisvollen furchtbaren Kraft berichten, der einst das sagenhafte Atlantis zum Opfer fiel. Sind wir nicht eben im Begriff eine ähnliche dämonische Kraft im Atom zu entfesseln ? - - -

Unfaßbar dem nüchternen Verstande. Und dennoch keine okkulte Fiktion; nein, exakt wissenschaftliche Erkenntnis.

Betrachtungen dieser Art bringen uns dem östlichen Weistum näher. Dem wissenden Osten war die Materie in ihrer sichtbaren Manifestation immer nur Täuschung, nur Maja. Die Weisen blieben bei der herkömmlichen Modifikation des Stoffes nicht stehen. Über den Zuständen des festen, flüssigen, gasförmigen, liegt der ätherische, dem sie vier Dichtigkeitsgrade zuordnen, gemäß der siebenfachen Erscheinungsform des physischen Daseinsplanes.

Das chemische Atom der heutigen Wissenschaft ist der Weisheit des Ostens und so manchem westlichen Forscher der esoterischen Richtung nicht die Urform, aus der sich die Materie aufbaut, ihrer Lehre nach setzt sich diese aus den physischen Atomen des vierten, des feinsten Ätherzustandes zusammen.

Mit dieser Ätherschwingung und seinem Atom stehen wir an den Grenzen der physischen Welt. Keineswegs aber am Ende des stofflichen Seins. Ein zweiter - durchaus noch materiell anzusprechender Daseinsplan tut sich auf. Die Welt des Astralen. Gleich unserer physischen Ebene schwingt auch die astrale Sphäre in der Siebenheit.

Sieben Unterebenen von immer mehr sich verfeinernden Dichtigkeitsgraden bilden die uns am nächsten befindliche Welt, deren Aufbau genau so atomistisch gedacht ist wie unser materieller Plan. Diese astrale Welt ist nun nicht etwa räumlich getrennt von uns. Die Daseinspläne durchdringen einander vermöge der Verschiedenartigkeit ihrer Substanz.

Die Stofflichkeit der Astral-Ebene ist dem Wissenden noch lange nicht die subtilste. Er spricht noch von fünf weiteren Daseinsplänen oder Bewußtseinssphären.

Immer feinstofflicher wird die atomische Struktur dieser Welten - bis sie einschließlich im U N N E N N B A R E N münden, im U R B E W E G E R , der dem Elektron seine Bahn gewiesen und es nimmer zum Stillstand kommen läßt, solange S E I N E Schöpfung währt.

R a u m - K r a f t - S t o f f , die mystische Dreieinigkeit des Univer-
sums werden letztens eins; überschattet, gestaltet und gelenkt von U R -
W I L L E N , von der U N I V E R S A L - I N T E L L I G E N Z eines Ur-
ewigen, Absoluten B E W U S S T S E I N S .

Wesend im U R G R U N D , im Parabrahm, niegeworden, unvergäng-
lich gleich I H M , erfüllt M u l a p r a k r i t i , - die Wurzel alles Stofflichen, jegli-
cher Substanz - ewig gegenwärtig, die Tiefen der unendlichen L E E R E

September 1950

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

SYSTEMATIK DES OKKULTEN STUDIUMS

5. FOLGE LEKTION NR. 13

„DAS GEISTIGE GESETZ DES NEUEN ZEITALTERS“

von Gregorius, Meister der Loge „Fraternitas Saturni“

„EINWEIHUNG“

MAGISCH-ESOTERISCHE LEBENSFORMUNG IN

THEORIE UND PRAXIS, LEKTION VI

von Karl Spiesberger (Fra. Eratus)

SEPTEMBER 1950

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat - Druck

LEKTION NR. 13

Das geistige Gesetz des neuen Zeitalters. „Thema“.

Wenn die Lebensbahn des wissenden Menschen, welcher der Bruderschaft angehört, für diese Inkarnation sich ihrem Ende zuneigt, beginnt er sich zu isolieren.

Er geht in die Einsamkeit, in die Stille.

Er gibt die Lehrtätigkeit auf. - Andere Brüder treten an seine Stelle. Er selbst bereitet sich vor durch innere seelische und geistige Vertiefung reif zu werden für den Übergang in eine andere Sphäre.

Dann legt er sein erlangtes Wissen in die Hände des älteren fähigsten Bruders, den er zu seinem Nachfolger bestimmte. --

So will es das Gesetz der Loge. Er wird deshalb bestrebt sein, in den letzten Jahren seine faßbaren Arbeiten zu sammeln und zu ordnen. Er wird seinem Nachfolger in ernstesten tiefschürfigen Gesprächen das Geheimnis mitteilen, welches durch die Jahrhunderte hindurch, nur von Mund zu Mund weiter gegeben wird, denn es gibt ein geheimes Wissen, welches niemals publiziert wird, um es vor Profanen zu schützen. -- So sieht es der gesetzmäßige Aufbau der Loge vor.

Das Studium der esoterischen Lehren erfordert Jahrzehnte und ist im eigentlichen Sinne unbegrenzt. Die verschiedenen Disziplinen fließen zusammen und ergänzen sich zu einem wahrhaft pansophischen Weistum. Aber die Reife und das Fortschreiten eines jeden Menschen ist rein individuell.--

Hier gibt es keine Maßstäbe oder Bewertungen. Es kommt auf das Alter des betreffenden E g o s an, auf die Reihe seiner Inkarnationen, die vom ihm absolviert worden sind, ferner auf die Stärke seiner jeweiligen karmischen Belastung oder auch auf seine ihm gegebene Mission der höheren Mächte.

Hemmend kann das Karma seiner Sippe, das Karma seines Volkes, das Karma seiner Rasse für ihn sein, solange er sich nicht im Laufe der Jahrtausende von diesen Bindungen befreien konnte. Deshalb ist natürlich das jeweilige Erdenleben wichtig und soll nutzanwendend gebraucht werden zur Reife, um geistigen Aufstieg. --

Andererseits kann aber auch das jetzige Leben zum größten Teil unwichtig sein

bis oft auf wenige Jahre, in denen sich seine vorbestimmte Wandlung vollziehen sollte.

So kann ein einziges Erlebnis, eine kurze Spanne Zeit, ja eine einzige Stunde, ausschlaggebend sein für diese ganze irdische Epoche.

Der Neophyt weiß bereits, alles Geschehen in seinem Leben steht in ursächlichen Zusammenhänge, in dynamischer Wechselwirkung, im Spannungsausgleich mit dem Kosmos, durch unvorstellbare Zeiten hindurch.

Deshalb sollte ein jeder Tag bewußt erlebt werden im geistigen Sinne. Den Alltag nur ausfüllen mit Frondienst und Nichtstun, mir unnützen Arbeiten oder mit Lust der Sinne, ist **S ü n d e w i d e r d e n e i g e n e n G e i s t** .

Das Blickfeld sei immer nach oben. Ruhepausen, besinnliche Freuden, Stunden der Entspannung, braucht natürlich jeder Mensch und sind ihm diese nicht versagt.

Eine praktisch angewandte Lebenskunst für ein geistig untermauertes Dasein benötigt keinerlei Einengungen, noch moralische Ermahnungen, denn ein wahrhaft geistiger Mensch wird immer wissen, was er tut und wenn sein Tun seinem wahren inneren Willen entspringt, der seiner Reife nach stets nach **H a r m o n i e u n d G o t t v e r b u n d e n h e i t** strebt, so fällt für ihn der Begriff Gut und Böse. --

Er weiß, er muß immer für sein Tun die vollste Verantwortung tragen gegenüber den höheren Mächten, die sein Schicksal leiten.-

Deshalb ist es jetzt wichtig für den Unterricht, daß der Lehrer zu seinen Schülern das große geistige Gesetz des neuen Zeitalters spricht, welches tonangebend sein wird in den nächsten 2160 Jahren, dem Zeitalter des **A q u a r i u s** . Dieses Gesetz ist schon als Impuls vor einigen Jahrzehnten gegeben.-- Nur wenige Menschen haben es bisher erfaßt. Es gibt aber auch eine Anzahl von Hirnen, die dieses Gesetz erkannten und es bisher versuchten in dämonischer Auswirkung zum Schaden der Menschen zu verbreiten.

Es gibt auch **M a h a t m a s** des dunklen Lichtes, meine Schüler!

Der Meister und Lehrer sitzt an seinem Schreibtisch und blättert in den vorliegenden Papieren, welche das Gesetz des Aquarius behandeln.-- Sie sind von ihm geschrieben vor mehr als 30 Jahren, während des 1. Weltkrieges.

Einige davon sind Arbeiten von älteren Brüdern für die damals nötige Prüfung zum gradus - mercuri der Loge. --

Mit innerem Erstaunen erkennt der Meister, daß seine damalige Zielschau richtig war und die Ausführungen und Gespräche der älteren Brüder nicht nur die damalige Zeit erfaßten, sondern auch noch für die jetzigen Jahre ihre Gültigkeit besitzen. Es ist fast erschreckend, dieses zu sehen, wie der unablässige dämonische Influxus seit damals an Boden und Einfluß gewonnen hat.

Die Bruderschaft ist heute noch organisatorisch im Neu-Aufbau. Manche der Brüder wurden abberufen aus dem Dasein ihrer jetzigen Erdenrunde. Einige Neophyten sind abgefallen, anderen materiellen und geistigen Einflüssen erliegend. Viele sind auch lau geworden und unlustig, viele verzweifelt.

Die Schar der Getreuen ist klein heute um den Meister. - Doch es sind auch einige neue Neophyten zu uns gekommen, geführt durch höhere Weisungen. Doch das kosmische dunkle Chaos, welches entstanden ist durch das Zusammenprallen zweier Weltalter, liegt schwer und dunkel auf der jetzigen Menschheit, lastet auf den Völkern und vor allem auf dem Geist und dem Gemüt wissender, eingeweihter Menschen.

Wir stehen vor entsetzlichen neuen Ereignissen eines dämonischen Ausbruches unbekannter kosmischer Gewalten, von denen wir nur wissen, daß sie noch heute, trotz aller weißen M a g i e, trotz allen Gottsuchens, trotz aller Frömmigkeit noch existieren und wirken.

Doch der Wissende weiß, es ist dieses gesamte heutige Geschehen nur eine Phase des großen Kampfes, den wir nur sehen und beurteilen können im engen Blickfelde unseres jetzigen so kurzen Lebens.

Und gerade deshalb fühlt der Meister sich gedrängt, den Neophyten in den folgenden Blättern, neues Rüstzeug für den großen geistigen Kampf in die Hand zu geben, allen Schülern, den älteren Brüdern, wie den noch neuen Neophyten. Es kann sein, daß manche von Ihnen die volle innere Tragweite in der prakti-

schen geistigen Anwendungsmöglichkeit dieser Ausführungen über das Gesetz noch nicht voll und ganz erfassen.

Das schadet nichts, es wird Ihnen dann später zum Bewußtsein kommen. Die älteren Brüder werden wissen, um was es sich handelt. Sie wissen ein kollektives Denken ist *G i f t* , nicht nur für eine sich entwickelnde menschliche *I n d i v i d u a l i t ä t* , sondern auch für ein ganzes Volk.

So müssen und sollen geistige Gegenpole geschaffen werden, mögen es auch nur wenige sein. Aber ihre kristallisierte und zentralisierte Kraft wird immer imstande sein, das uralte Urwissen aus dem Chaos zu retten.

So war es immer in den vergangenen Zeiten. Weder Scheiterhaufen noch Exile, weder Kerker noch Verbannungen, weder Tod noch Marter vermochten das Licht zu löschen, welches immer wieder aufglüht in den Hirnen der Menschen, im Wechselspiele der gesetzmäßig folgenden Neueinkörperungen. Der Geist ist primär und ewig, mag auch die jeweilige Körperform vergehen.

So soll jeder Schüler über dieses Gesetz nachdenken, es geistig durcharbeiten und in stillen Stunden darüber meditieren.

Der Meister ist nun bereits zweimal in den Kerker eingesperrt gewesen, im Jahre 1919 und in den Jahren 1942/43. Er mußte 6 Jahre um seiner Weltanschauung willen, ins Exil gehen. Einige der fähigsten älteren Brüder der Loge gingen aus innerer Einsicht heraus nach Ceylon, Palästina, China und Amerika. Es gibt fast kein Land auf dieser Erde, in dem nicht einer oder der andere der Brüder sich heute noch aufhält, manche noch ohne direkte Verbindung mit dem Meister. Das ist ein Trost in diesen schweren Zeiten und soll ein Ansporn sein für den Nachwuchs der Loge.

So will der Lehrer in Form eines Gespräches das vorliegende Material behandeln als Unterrichtsform. Möge es ihm später noch vergönnt sein, es durch persönliche Gespräche mit den einzelnen Schülern zu vertiefen.

Meister: Ich lese Euch jetzt das Blatt vor liebe Brüder, das 1917 von mir geschrieben wurde.

„Die Zeit ist in ewigem Fluß. Der Mensch, wenn er denkt und nicht blind als Durchschnittsprodukt durchs Leben läuft, sieht mit innerem Schauer den Verfall dieser Epoche. -- Die Erde brennt an zahlreichen Stellen seit Jahrzehnten und dem Marsdämon werden täglich Tausende von Menschen geopfert. Wenn auch in jeder Minute Tausende geboren werden, das Sterben überwiegt und es ist doch nur der Auftakt für die katastrophale Auswirkung der großen dämonischen, sich nun langsam bildenden großen Konstellationen im Bereich des Dämoniums des Algol. Die Menschheit sieht es nicht, ist mit Blindheit geschlagen. Allerseits werden die Mordwaffen geschmiedet zu einer gegenseitigen entsetzlichen Vernichtung.

Uranische Erfindungen werden in den Dienst des Mars gestellt. Keiner will Schuld sein an dem, was kommt. Suggestionen durchrasen die Welt und überstürzen sich. Kräftegruppierungen und Ballungen entstehen überall und laden sich auf mit Energien, die auf Vernichtung gestellt sind. Die sonst etwas hemmenden Religionen sind ausgeschaltet oder zur Ohnmacht verurteilt oder stehen im Dienst des Todes. Die hohen ethisch - geistigen Kreise der Völker schweigen, sind bereits vernichtet oder gefesselt. Der Horizont der ganzen Welt ist blutrot. Entsetzliche Wolken stehen am Himmel. Wo ist Hilfe, wo ist der Retter, der Erlöser? -

Der Esoteriker hört mit wachen inneren Sinnen den uranischen -Zweitakt-Rhythmus der kommenden Zeit. Er weiß, es muß so sein ! Karmisches Gesetz erfüllt sich am Menschen und an Völkern. Wenn auch seine Seele weint, er sieht zurück in Jahrtausende und weiß: Völker und Kulturen kamen und blühten und versanken in Schuld und Sühne. Das christliche Spanien vernichtete unter dem Zeichen des Kreuzes alte hohe Kulturen der Inkas, und trägt heute noch an der Abtragung der Schuld. Das ist nur ein Beispiel.

Historische Beispiele gibt es genug, nur muß man sie esoterisch betrachten. Throne wankten und vergingen - Vormachtstellungen und Weltherrschaften sanken in Staub. Aber immer wieder lernte die Menschheit nichts aus diesem Geschehen !

Das Chaos aus Zusammenprall zweier Weltzeitalter ist eine kosmisch natürliche Folge, um Ruinen und Verfall zu beseitigen, um Platz zu machen für neue Saat. Es sind ja immer wieder die gleichen Egos, die diesen Prüfungen unterzogen werden, solange bis sie verstehen ! Hierin liegt die gewaltige Schönheit dieses esoterischen Denkens !

So müssen sich aus dieser Erkenntnis heraus alle Entwicklungen derjenigen Menschen zusammenfinden, die ahnen, daß sie einer gewissen Runde entstammen, in deren Hirne das große geheimnisvolle Wissen aufleuchtet, daß sie da sind, um ihre Aufgabe weiter zu führen, an deren Beendigung der letzte Körpertod sie hinderte.

Und deshalb ist in dieser Zeit eins not: Äußerste geistige Konzentration in sich selbst, kein Widerstreben gegen das karmische Geschehen, aber ein festes Zusammenschließen mit denen, die gleichen Wissens und Ahnens sind. Der geistige Brüdergedanke! Er muß Tat werden und da sein!“ --

Ende des Jahres 1950.

Es ist erstaunlich, wie diese vor 33 Jahren gesprochenen Ausführungen noch heute ihre Gültigkeit, ihren inneren Wert haben, wie sie sich erfüllten.

Die Menschheit ist inzwischen in den letzten Jahrzehnten einige Schritte weiter in das neue Zeitalter gegangen.

Der erste Weltkrieg verging. Europa blutete aus tausend Wunden! Nie wieder Krieg! So schrieten die Menschen!

Man begann wieder zu arbeiten und sich zusammen zu schließen.- Es blieb bei den Versuchen. Die Völkerparlamente verfielen wieder in die alte Uneinigkeit. Der europäische Gedanke eines Zusammenschlusses zündete nicht. - Niemand sah, wie der Dämon zu einem neuen Schlage ausholte und neue Werkzeuge bereitstellte zu neuem Unheil !

Die Völker rüsteten weiter. Neue uranische Erfindungen schufen neue Waffen der Zerstörung. Der Dämon des Uranus aktivierte wieder Marsimpuls in der Menschheit. Der Demiurg Jupiter verblaßte und trat mehr und mehr in den Hintergrund.

So brach der 2. Weltkrieg aus. - Ein hinkender Teufel in Menschengestalt

sprach frevelnd und suggestiv die Worte: „Wollt Ihr den totalen Krieg?“ Und die Masse schrie begeistert „ja“ ! Und der große Besessene rief hysterisch: „Ich werde die Städte der Feinde ausradieren!“ - Dann fiel das flüssige Feuer vom Himmel. Eine Menschheitskultur versank in Schutt und Asche. Millionen mußten sterben. Ganze Völker wurden vernichtet oder vertrieben. Die Instinkte der Grausamkeit waren entfesselt und verschonten niemand, weder Weib noch Kind. Das Karma eines Volkes erfüllte sich in furchtbarer Entladung. Das Sodom und Gomorrha der Bibel war in noch viel entsetzlicherer Gestalt wiedergekommen.

Furchtbare Jahre vergingen. Die Fackel des Krieges senkte sich, jedoch nicht um gänzlich zu erlöschen! Alte und neue Brandherde glimmen auf der Erde unablässig weiter.

Uranus, der Herr des neuen Zeitalters, gab der Menschheit immer neue geistige Impulse und Erkenntnisse, seiner Art gemäß.- Das Atom - Zeitalter hat nun begonnen.- Wieder wogen die Völker im Chaos der Meinungen durcheinander. Gewiß ist der Gedanke einer Völkerverbindung auf friedlicher Basis stärker geworden. Die Kreise der einsichtigen Menschen wurden größer. Und doch droht das Unheil wieder und die Rüstungen zu einem dritten Weltkriege sind wieder voll im Gange.

Noch immer ist die Menschheit nicht wissend und klüger geworden, obwohl sie ahnt, daß dieser drohende neue Krieg sie fast gänzlich vernichten wird.

Die Gegenkräfte des Dämons sind noch stärker als der Friedenswille ! Und es scheint so, als ob die Menschheit den bitteren Trank eines dritten ihr gereichten Kelches doch austrinken muß, weil sie es nicht anders verdient.

Die Mission des Jesus Christus, welcher der Mahatma des Fischezeitalters war, der die Menschenliebe verkündete, ist gescheitert. Wohl soll im Jahre 1999 ein neuer Weltlehrer auftreten nach alter esoterischer Vision, der den Menschen einen neuen göttlichen Impuls geben wird, aber bis dahin wird die Erde fast leer sein durch die entfesselten Kräfte atomistischer Vernichtungswaffen.

Es müßte denn ein Wunder geschehen! -

Doch am geistigen Horizont leuchtet nach wie vor das neue Gesetz des Aquarius in kristallblauem Lichte:

„Tue was Du willst! Das ist das ganze Gesetz! Es gibt kein Gesetz über:

Tue was Du willst! - Und das Wort des Gesetzes ist:

„Thelema“!

Aber die Menschheit versteht den hohen Wert und Inhalt dieses Gesetzes nicht, und ist nur geneigt, es im disharmonischen Sinne anzuwenden, anstatt durch den Impuls des Gesetzes sich in geistiger Freiheit für eine neue harmonische Ethik frei und empfänglich zu machen, damit Uranus in seiner höheren Oktave verstanden werden kann als Urquell einer neuen blühenden Kultur aller vereinigten Völker des Erdballs.

Der Meister blättert in seinen Papieren. Schon damals fragten die Brüder, und er antwortete:

Br. Athanor: Meister, wie ist der esoterische Inhalt des Logengesetzes und wie sein m a g i s c h e r I m p u l s ? Habe die Güte uns dieses zu sagen.

Meister: „T h e l e m a “ ist ein griechisches Wort und heißt ver-
deutsch W i l l e . Sein innerer wortmagischer Wert ist E - E - A
- gleich Ausdehnung und Allmacht. Es hat die magische Zahl
93 -. Die gleiche Zahl wie das Wort A g a p e gleich L i e -
b e !- Die Zahl 93 ist dreimal einunddreißig !
Kabbalistisch bedeutet die Zahl 31 den Laut L a - oder das
Nicht.
Die Quersumme von 93 - ist die Zahl 12,-die Zahl der Sonne.
Die Quersumme der Zahl 12 - ist die Zahl 3 -, die Zahl des Sa-
turn.
Also liegt magisch dem „Thelema“ der Laut der dreifachen Liebe
als Expansion einer Logoskraft zugrunde, deren innerster Kern
saturnische Reife birgt. Es liegt in dem Zahlenwert auch eine
magische Mondkraft, die Zahl 9 verborgen, deren Sublimierung
esoterisch „S c h w e i g e n “ bedeutet.

Br. Athanator: So wäre demnach der wahre esoterische Sinn nichts anderes
als G o t t , selbst in dem Worte T h e l e m a verborgen oder
wohl besser gesagt, der göttliche W i l l e .

So wäre der Thelema-Wille ein magischer Ausdruck göttlichen Willens.

Meister: Es ist so, wie Du sagst. G o t t ist der W i l l e ! Thelema ist seine geoffenbarte O f f e n b a r u n g .
Der Sohn G o t t e s - J e s u s C h r i s t u s - war die offenbarte L i e b e G o t t e s --
G o t t wirkt durch L i e b e unter seinem W i l l e n .
Auch ist Liebe ein Willensimpuls, dreifach aspektiert ausstrahlend in die Regionen des Geistes, der Seele und des Gemütes.

Br. Leonardo: So ist der magische Zweck des thelematischen Willens nicht, einen neuen Gottesbegriff zu schaffen, sondern ihn nur neu zu erkennen. Der Theismus der Juden, Christen und Mohammedaner ist also überwunden.
Der Begriff eines gütigen und höchsten, intelligenten, allmächtigen persönlichen G o t t e s oder Gottwesens ist hinfällig und nur für das Gros der Menge als Erziehungsfaktor zu gebrauchen.
Ist es so?

Meister: Vergiß nicht, der G o t t unseres engeren Kosmos, unseres engeren Sonnensystems ist der D e m i u r g der Sonne ! Also doch eine Persönlichkeit, ein Lichtwesen, ein Diener oder ein winziger Teil der Gottheit !
Jahrmillionen brauchte dieser Sonnen-Logos zu seiner Reife und Gestaltung.
Auch er wird eingehen, wenn seine Zeit gekommen ist, in das N i c h t s e i n , zurück in die G o t t h e i t .

Br. Faustus: Bediente sich der Gott des M a h a t m a Jesus zur Offenbarung seines Liebesimpulses, so wird er sicher einen neuen Mahatma senden zur Gestaltung seines Willensimpulses.
Vermag der Meister uns darüber etwas zu sagen?

Meister: Im Jahre 1999 wird der D e m i u r g N e p t u n , an der Schwelle des Aquarius stehend, den Schleier der M a j a zer-

reißen oder lüften und der Demiurg U r a n u s wird in der Mitte des Zeichens dominieren.

Der Sonnen-Logos ist im Februar 99 - eingehüllt in neptunische Transformationen.

Für dieses Jahr 1999, ist nach alten Überlieferungen das Kommen eines neuen W e l t l e h r e r s prophezeit.

Im Februar 1991 - wird sein letzter Vorläufer auftreten in der Konjunktion Sonne/Saturn im Wassermann. Durch ihn wird eine Inkarnation von Johannes dem Täufer neu erstehen. Neptun und Uranus stehen in dem Jahr in Konjunktion im Steinbock. Der erste Verkünder des Gesetzes in unserer Zeit, wenn man Novalis nicht rechnet, war der Meister T h e r i o n , also der erste Vorläufer.

Br. Faustus: Meister, vermagst Du uns jetzt mehr vom Meister Therion in diesem Zusammenhange zu sagen? Wir bitten darum. Es werden so viele Unklarheiten und Irrlehren, oft sogar häßliche Angriffe über Meister Therion verbreitet. - Er hat viele Gegner.

Meister: Darüber will ich mich jetzt nicht äußern. Jede große Persönlichkeit hat ihre Feinde und Neider, vor allem unter den Nichtwissenden. Es werden Euch Biographien über den Werdegang dieses bedeutenden Menschen gegeben, die aufklären. Die indifferente Menschheit ist in ihrer kompakten Majorität immer ein Feind des geistig über ihr stehenden Menschen. Sie kennt keine Synthese. Entweder sie verherrlicht ihn oder sie kreuzigt ihn. Die Dummheit ist eines klaren Urteils nicht fähig.

Schw. Lydia: Meister, wird das neue Zeitalter uns die Erlösung bringen oder nur neues Leid ? Neue Kriege ?

Meister: Es kommt darauf an, ob die Völker Europas verstehen werden, ihre Parlamente und Regierungen aus ihren geistigen Oberschichten zu bilden, damit die Instinkte der Masse nicht dominieren können. Der Anthroposoph Dr. Rudolf Steiner hat schon einmal den richtige Weg dazu gewiesen in seiner Schrift „Die soziale Dreigliederung“. Er wurde ja von den Gegenkräften ver-

nichtet ! -

Es müssen ähnliche Versuche gemacht werden. Kein Diktator soll herrschen, sondern eine geistige intelligente Oberschicht aller Völker, vereinigt in einem Weltparlament, dessen oberster Grundsatz und Richtungslinie ein wahrer Weltfrieden ist, zum Wohle der Gesamtmenschheit. Der Geist soll herrschen, sich der Harmoniegesetze bedienend, nicht eine brutale Diktatur, noch die Macht des Goldes !

Versteht die Menschheit nicht, sich eine solche Basis zu schaffen, so werden neue Kriege über sie hinwegrasen ! Saturnus - der Hüter der Schwelle - regiert durch Härte die Unwissenden, aber durch Güte die Erleuchteten.-

Es muss eine neue Priesterhierarchie geschaffen werden, aber nicht im kirchlichen Sinne, sondern von einer geistigen inneren Struktur, die in Kontakt steht mit den kosmischen Harmoniegesetzen ! Leider führt der Weg zum höchsten Erkennen immer durch die Täler des Leides!

Anmerkung:

Weitere Publikationen über das Gesetz des neuen Zeitalters erhält der Neophyt in späteren Studienheften.

EINWEIHUNG VI

Magisch - Esoterische Lebensformung in Theorie und Praxis

Von Karl Spiesberger
(Fra. Eratus)

LEKTION NR. VI.

Lebenspraxis.

Atempraktiken:

Beruhigungs- und Reinigungs-Atem

Meditations-Atem

Odkraft-Magnetismus:

Der Auto-Magnetismus. 3. und 4. Übung

Die Kraft in Ton und Laut:

Die Aufnahme der M-Wellen

Die Man-Runen-Übung.

Geheimnis: Mensch

Mit vorliegender Lektion betreten wir einen der Wege, die zur Steigerung des von so vielen heiß erstrebten „persönlichen Magnetismus“ führen; gleichzeitig schreiten wir zur Praxis der Laut- und Ton-Magie, die in noch stärkerem Maße die Gesamtpersönlichkeit beeinflusst.

Selbst wenn Sie vorerst die metapsychische Seite der Laut-Exerzitien anzweifeln sollten, der exoterische Gewinn allein schon macht sie übenswert. - Die Atmung wird tiefer, die Sauerstoffaufnahme gesteigert, der Entschlackungsprozeß des Blutes gefördert. Wichtige Drüsen werden in ihrer Funktion angeregt. - Die feineren Lautvibrationen beleben die Körperzellen, Indispositionen physischer wie seelischer Art schwinden allmählich. Ein Gefühl der Kraft, der Harmonie durchströmt das ganze Wesen. Die Konzentration wird schärfer, nachhal-

tiger. Die Stimme gewinnt an Klang, Wohllaut und Wärme, die Sprache an Sicherheit, Ausdrucksfähigkeit und Beherrschung. - Sie sehen, selbst rein rationalistisch betrachtet, sind die Laut-Praktiken durchaus zu bejahen. - - -

Immer mehr Kraftquellen erschleifen sich uns. So wichtig und wertvoll diese auch sein mögen, wir dürfen nicht an der Peripherie haften bleiben. Tiefer müssen wir schürfen, dem Geheimnis Mensch, dem Rätsel in uns müssen wir näher kommen. Die Kräfte in uns heißt es entbinden.

Lebens - Praxis:

Vernachlässigen Sie nicht Ihre Entspannungs- und Atemübungen.

Lernen sie Ihren Körper immer mehr beherrschen!

Geben Sie sich oft der Stille harmonischen Gelöstseins hin.

Harmonisieren Sie auch Ihren Atem. Erfüllen Sie sich ganz mit seiner Rhythmik, mit seiner willentstählenden Kraft.

Achten Sie auf **b e w u ß t e K o n z e n t r a t i o n !**

Niemals dürfen Ihre Gedanken bei den Übungen - ebensowenig bei den täglichen Verrichtungen - abschweifen. Dies ist eine wichtige Forderung, deren volle Erfüllung angestrebt werden muß!

Denken Sie anhand der letzten Lektionen über den Sinn des Lebens nach. Erwägen Sie den materialistischen wie den kirchenchristlichen Standpunkt. Stellen sie diesen Dogmen die Lehre von Karma und Reinkarnation entgegen. Geben Sie sich selbst die Antwort, welche Anschauung mehr Anspruch auf Logik, Gerechtigkeitssinn und Wirklichkeitsnähe erheben darf.

Betrachten Sie von jetzt ab Ihre Handlungen, Ihr Erleben, Ihre Umwelt vom Gesichtspunkt des Karma-Gesetzes. Das Wissen von der ständigen Wiederkehr unserer Individualität wird Ihren Weitblick weiten.

Bei allem Streben, bei allem Eifer: schießen Sie nie voreilig übers Ziel! Bleiben Sie Wirklichkeitsmensch. Selbst überraschende Ergebnisse dürfen Sie nicht verlocken, zu weit zu gehen oder übereilige Schlüsse zu ziehen. - Ich möchte die große Schar derer nicht mehren, die schwärmerisch Unbewiesenes

nachbeten, ohne sich der Mühe zu unterziehen fremde Lehren und Behauptungen nachzuprüfen - oder jener Fantasten, welche durch Scheinerfolge den Boden der Wirklichkeit verlieren und rettungslos ihren eigenen Phantomen zum Opfer fallen.

Gesunder Skeptizismus ist beim esoterischen Studium immer noch das Beste; was in erhöhtem Maße vom magischen Forschen gilt! Jeder experimentelle Erfolg muß unter die Lupe kritischer Erwägung. Was mit herkömmlicher Ignoranz nichts zu tun hat. Wir stellen uns keinesfalls auf ein „Ausgeschlossen“, ein „Unmöglich“ oder „So etwas gibt es nicht; kann und darf es nicht geben“, noch unterstellen wir uns voreingenommen dieser oder jener Autorität. Jedes Resultat, jede Behauptung muß einer vernünftigen Prüfung standhalten, jeder Beweis sich durch neue Beweise erhärten lassen. **V e r s u c h e n - s i c h t e n - p r ü f e n !** sei die Parole.

Darum nochmals: Verlieren Sie nie den Boden unter den Füßen! Irren Sie nicht ab in Mystizismus, Frömmelei und Schwärmertum. Halten Sie sich fern von dem Getue scheinreligiöser Sekten und pseudo-okkultur Vereinigungen. Bewahren Sie kühlen klaren Kopf. Hören Sie nicht, was Proselyten, Halbwisende Ihnen sagen. Man wird Sie vielleicht vor der Gefährlichkeit dieser oder jener Exerzitien warnen. Gewisse Kreise mögen sogar von „schwarzer Magie“ sprechen - ohne vom wahren Wesen der von ihnen so gefürchteten Magie eine rechte Vorstellung, geschweige denn nähere Kenntnisse zu besitzen.

Kehren Sie sich nicht daran. Gehen Sie unbeirrt den Weg, den Ihnen Ihr innerstes Wollen vorzeichnet. Das Wissen um das Karma-Gesetz, um Ursache und Folge, sei Ihnen jederzeit Richtschnur. Disharmonien, bewußt oder unbewußt geschaffen, treffen Sie unweigerlich. Niemanden können Sie schädigen, ohne sich selbst noch mehr zu schädigen. Mit Zins und Zinseszins, bumeranggleich, kehrt Verursachtes zu Verursacher zurück. Bei jeder Ihrer Handlungen, nicht minder bei jedem Gedanken, jedem Wunsch und Wort seien Sie dieser Weisheit eingedenk.

Versuchen Sie nicht auf andere einzuwirken oder sie gar gegen deren Willen zu beeinflussen. - Niemals dürfen Sie Ihre Meinung jemanden aufdrängen. Meiden sie jedweden Zwang. Rat und Belehrung geben Sie nur dort, wo ehrlich

danach verlangt wird. Sonst beachten Sie Schweigen. Lassen Sie ab von Bekehrungsversuchen - aber l e b e n Sie ein beredtes Beispiel vor. Gerade dieses ist so selten! Lehren gibt es die Fülle; meist gegeben, damit die a n d e r e n sie befolgen. Leider ist das ein Kennzeichen vieler esoterisch oder ähnlich sich nennender Kreise. Die meisten verwechseln den W u n s c h ihrem Ideal zu entsprechen, mit dessen (noch nicht erfolgter!) Verwirklichung. Das Ergebnis hieraus: Unduldsamkeit, Scheinheiligkeit, Heuchelei ...

Bleiben Sie aufrichtig! Seien Sie jederzeit ehrlich zu sich selbst. Gestehen Sie sich das Fehlende, Ihnen noch Mangelnde ein. Hämmern Sie weiter unverdrossen, meißeln Sie unverzagt am rauhen Stein Ihres stets vollkommener werdenden Wesens. I n a l l e m w a h r u n d g e r e c h t , sei Ihre Losung.

H ü t e n S i e s i c h v o r g e i s t i g e m H o c h - m u t , dem man in seiner ganzen Kraßheit leider nur zu oft bei den Anhängern der metaphysischen Weltanschauung findet. Immer wieder: Üben Sie Demut!

B e u r t e i l e n S i e I h r e U m w e l t m i l d e . Selbst ein Eigener, gestehen Sie auch anderen dieselben Rechte zu. Vermeiden Sie jede gehässige, negierende Kritik. Befreien Sie sich von der niederziehenden Regung der Mißachtung und Antipathie.

Werden Sie sich bei Ihrer abendlichen Selbsterforschung bewußt, wieviel des Abfälligen, Kritisch-Verurteilenden noch in Ihnen steckt, wie oft Sie die Welt unerbittlich, vernichtend richten.

Meiden Sie von nun ab jeden Tadel. Lernen Sie die Mängel, die Schwächen, die Verkehrtheiten Ihrer Umgebung duldsam verstehen. Suchen Sie in jedem das Positive seiner Eigenart zu ergründen, das Einmalige seiner individuellen Wesenseigentümlichkeit. - Also A c h t u n g v o r d e r I n d i - v i d u a l i t ä t u n d d e m D e n k e n a n d e r e r ! Bejahen Sie die entdeckten Vorzüge, das in jedem mehr oder minder vorhandene Gute.

Neben Ruhe, Gleichmut und Geduld sei Duldsamkeit gegenüber Andersdenkende, Nachsicht, verstehendes Verzeihen, der Grundzug Ihrer immer harmonischer und reifer werdenden Geisteshaltung.

Womit natürlich nicht gesagt ist, daß Sie ein Leichtgläubiger werden sollen. Nicht Übelstände sollen Sie widerspruchslos hinnehmen oder gar gutheißen, aber vorurteilslos, verstehend **h a ß f r e i** müssen Sie auch dem Negativen gegenüberstehen, wobei die rebellierenden Gefühle zu schweigen haben und nur das objektive Denken die Entscheidung fällen darf. - Eine schwere Kunst, die hart und lang geübt sein will. Keinem von uns fällt sie leicht.

Doch unverzagt! Schreiten Sie rüstig vorwärts auf der begonnenen Wanderschaft. Weder Grat noch Klippen, noch unwegsame Schluchten dürfen Sie schrecken. Und mögen Sie noch so oft abirren, straucheln, stürzen sogar - werden Sie nicht mutlos ! Seien Sie eingedenk des alten esoterischen Satzes: Nicht das Hinfallen, das Liegen bleiben ist von Übel.

Erheben Sie sich entschlossen jedesmal von neuem, bereichert an Erfahrung. Umso mutiger nur sei Ihr Schreiten - unverwandt dem Ziele zu

Atem - Lehre:

A t e m - P r a k t i k e n .

Die indische Yoga-Praxis kennt eine Vielzahl von Atemübungen für die verschiedensten Zwecke. Die meisten hiervon sind der Konstitution des Durchschnittseuropäers wenig zusagend, oft sogar schädlich.

Daher wird von der komplizierten Yoga-Atemweise vorerst abgesehen. Der westliche Organismus darf ohne genügende Vorbereitung keinesfalls mit solchen ungewohnten Praktiken attackiert werden.

Der Neophyt beherzige diese Warnung. Sollte er bereits im Besitze schwieriger Atemvorschriften sein und die Vorbedingungen hierzu noch nicht erfüllt haben, unterlasse er deren Ausübung bis zur entsprechenden Reife.

Nur so wird ausdauerndes regelmäßiges Üben die körperliche und seelische Widerstandsfähigkeit steigern, die Lebenskraft mehren, den Willen stählen, die Selbstbeherrschung erleichtern.

1.

B e r u h i g u n g s - u n d R e i n i g u n g s - A t e m .

- a) Stellung: Im Liegen, Sitz, Stand oder Gehen.
Beginnend mit vollständiger Ausatmung.
Tunlichst auf den Zischlaut „S“.
Natürlichen Atemdrang abwarten !
Einatmen: Langsam - tief. (Wie immer durch die Nase !)
Atem halten: ganz kurz.
Ausatmen: Kräftig, mit - wie zum Pfeifen - gespitzten Lippen.
(Wangen nicht aufblasen!)
S t o ß w e i s e auf „pf“.
Bewußt alles Unreine ausstoßend.
Nach gründlicher Ausatmung wieder den natürlichen Atemdrang abwarten.
3 - 5 mal wiederholen.
Zur Angleichung an den natürlichen Atemrhythmus sollte jedes Atem-Exerzitium mit dieser Übung seinen Abschluß finden.

b) (Erweiterte Form.):

Derselbe Vorgang wie oben - nur wird die Luft nach erfolgter Einatmung durch Einbeziehung des Unterleibes in den Brustkorb gehoben und durch nachfolgendes Vorwölben des ersteren wieder in den Leib zurückgeführt.
Wiederholen, solange es o h n e Zwang und Anstrengung möglich ist.
Hierauf wie bei Übung a) stoßweise auf „pf“ ausatmen.
Ebenfalls 3 - 5 mal wiederholen.

2.

M e d i t a t i o n s - A t e m .

Zu einem leicht durchführbaren AtemexerzitiuM sei besonders geraten.

P a u l B r u n t o n , der englische Journalist, Schriftsteller und Mystiker - ein Kenner indischer Weisheit - empfiehlt diese Art der Atmung auf das Wärmste und gibt ihr vor all den anderen Atmungsweisen den Vorzug. Seiner Ansicht nach ist es die einzig ungefährliche und zum Ziele führende, selbst dort noch, wo andere Atmungsarten bedenklich erscheinen. Zum Beispiel bei Lungendefekten, sofern jede Pressung vermieden wird.

Für Zustände der Betrachtung, der Versenkung, der inneren Schau ist dieses AtemexerzitiuM das geeignetste.

Stellung: Liegend, im Sitz oder Stand.

Augen geschlossen.

Ausatmen: Ruhig, rhythmisch, harmonisch, s o l a n g s a m
w i e n u r m ö g l i c h (d u r c h d i e N a s e !)
l e i c h t , f l i e ß e n d , o h n e s t o c k e n d e
U n t e r b r e c h u n g e n .

Einatmen: Ebenso langsam , ruhig, fließend,
rhythmisch und völlig entspannt. (Durch die Nase).

Atem halten: Nur einen ganz kurzen Augenblick und sofort wieder:

Ausatmen: Ruhig, rhythmisch, harmonisch, s e h r - s e h r
l a n g s a m (ebenfalls durch die Nase!).

Gedankliche Einstellung:

Der gesamte Gedankenapparat ist ausschließlich auf den A-
temvorgang gerichtet.

M i t g a n z e r B e w u ß t s e i n s v o r s t e l -
l u n g a t m e n !

Zeitdauer: Fünf Minuten. Keinesfalls länger zu Beginn.

Später allmählich bis zu zehn, fünfzehn und zwanzig Minuten steigern.

Zweck: Die Zahl der Atemzüge (beim gesunden Menschen etwa fünfzehn bis achtzehn in der Minute) soll während der Übung auf ein Minimum gebracht werden. Dies begünstigt: Gedankenzucht,

Selbstbeherrschung,

bändigst heftige Leidenschaften, Gemütsbewegungen, beruhigt und gesundet Herz und Nerven.

Dies ist ein AtemexerzitiuM, das allseits zur Harmonisierung, Genesung und Erkräftung unseres Wesens führt. Der betont langsame Atemrhythmus reguliert störende psychische Einflüsse, hemmt den Strom jagender Gedanken, schafft Ruhe, Stille, Schweigen in uns.

Der Chela beachte: j e e n t s p a n n t e r , l a n g - s a m e r sein Atem, desto gebändigter die hastende Disharmonie der Gedanken.

Odkraft-Magnetismus:

DER AUTO - MAGNETISMUS .

3. Übung.

Stellung:

Am vorteilhaftesten stehend.

a) Bestreichen des linken Armes :

Hochheben des rechten Armes, mit gefausteter Hand in weitem Außenbogen über den Kopf, abwärts zur linken Schulter.

Faust öffnen und die Hand flach auf die linke Schulter legen. - Einige Sekunden konzentriert im Kontakt verharren.

Nachfolgend langsames Herunterstreichen über Arm und Handrücken. Über letzteren schneller streichen. Nach Beendigung die Rechte kräftig abschütteln. Abermals Kontaktschluß mit der Schulter und wieder Strich nach abwärts.

Dieser Weise wird der Arm je siebenmal an der Außen- und Innenseite bestrichen. Mit Berührung !

Abschließend je drei- bis siebenmal ohne Berührung. Letzteres steigend bis zu zehn cm (und mehr) Entfernung vom Körper.

b) Bestreichen des rechten Armes:

(genau wie vorstehend, nur die entgegengesetzte Körperseite.)

c) Bestreichen des Körpers:

Hochführen der Arme im weiten Außenbogen. Rechte Hand flach an die linke Kopfseite. Linke Hand an die rechte Kopfseite legen. (Arme und Hände demnach gekreuzt.)

Striche beiderseits abwärts des Körpers :

Schläfen-Profilseite des Gesichtes - Hals - Brust - Schenkel - Füße.

Bei letztgenannten schneller werdend.

Hände abschütteln.

Gefauetet im weiten Bogen zurück.

Hände gekreuzt an die V o r d e r s e i t e des Gesichtes legen.

Wieder Strich nach abwärts wie zuvor, jedoch die V o r d e r - f r o n t des Körpers entlang.

Siebenmalige Wiederholung m i t Berührung.

Drei- oder siebenmal o h n e B e r ü h r e n; hierbei - wie oben - den Abstand vom Körper allmählich steigern.

d) Einwirken auf Hinterkopf und Stirn:

Linke Hand flach an die Stirne,
rechte Hand an den Hinterkopf.

Blick konzentriert, unverwandt auf einen Punkt gerichtet, (bezw. Augen geschlossen).

Ruhige rhythmische Atmung.

Dauer: 7 - 9 Atemeinheiten

Hernach Hände abschütteln.

e) Einwirken auf den Solarplexus:

Linke Hand auf das Sonnengeflecht (Magengegend), rechte Hand gegenüber flach auf den Rücken.

(Wobei natürlich stets die Innen-Handflächen die betreffende Körperstelle berühren !)

Dauer: wieder 7 - 9 Atemeinheiten.

f) Allgemeine Einwirkung auf den Körper:

Wie Übung c), jedoch ohne Berührung des Körpers.

Ganz dicht in Körpfernähe beginnen. Mit jedem Strich den Abstand von der Körperfläche vergrößern. Bis zu 10 und 15 cm Entfernung.- Finger dabei leicht spreizen und etwas krümmen.

7 bis 21 mal wiederholen.

g) Schließung des Stromkreises:

(Siehe Übung 1 a) und 1 b) Lektion V).

Dauer: mit den vor der Brust gefalteten Händen (Übung 1 a):
7 - 9 Atemeinheiten.

Mit den über dem Sonnengeflecht gefalteten Händen
(Übung 1 b)) desgleichen.

Die Dauer kann auch im Rhythmus nach Belieben verlängert werden.

Zweck: Polarisierung des Körpers. Erhöhung seiner Strahlungsfähigkeit, vor allem Ausgleich der od-magnetischen Ströme.

Vergessen Sie nie die Grundbedingung: Körperliche Entspannung, Atem-Rhythmus und imaginatives Erfühlen der automagnetischen Prozedur.

Während der Strichführung atmen Sie aus; beim Hochheben der Arme ein; ruhen die Hände vor dem Bestreichen auf der einzuwirkenden Körperfläche, ruhe auch die Atmung (Atemstauung). Zwischen Aus- und Einatmung beachten Sie eine kleine rhythmische Pause, nach der Sie nach jedesmaligen Abschleudern der Hände! - in Ruhe und Passivität verharren.

Blickrichtung: Süden.

Aber auch die anderen Himmelsgegenden können individuell erprobt werden.

Von Vorteil ist auch entsprechende Beleuchtung.

Indirektes, möglichst b l a u e s oder g r ü n e s Licht.

Arme und Beine an besten unbekleidet. Metallgegenstände und Seide ablegen. Echte Seide isoliert und verhindert ein ungehemmtes Überfließen des odmagnetischen Stromes. Dies ist die Ansicht namhafter Praktiker.

Denken Sie während der Gesamtdauer des Exerzitiums an die magnetische Hochpolung Ihres Körpers. Sie werden von Übung zu Übung immer deutlicher die Steigerung der odmagnetischen Strahlkraft verspüren.

Arbeiten Sie auch diese Praktik durch Monate! Wenn möglich täglich, morgens und abends.

Solange Sie die Übung 3 nicht zur Gänze beherrschen, praktizieren Sie dieselbe geteilt, Abschnitt für Abschnitt, der Reihe nach durch.

4. Übung.

B e w u ß t e s A n s a u g e n d e r Ä t h e r k r ä f t e .

K r a f t s t e i g e r n d wirkt das auto-magnetische Exerzitium, wenn Sie im Augenblick der seitlichen Hochführung der Arme bewußt mit den Handflächen Kraft aus dem Sie umflutenden Äther ansaugen.

In diesem Falle fausten Sie nach erfolgter Ansaugung kurz die Hände und öffnen diese erst, wenn Sie mit dem Körper Kontakt fassen. Dabei strahlen Sie die in den Handflächen aufgespeicherten Feinkräfte über und verbinden diese - vermöge Ihrer bereits geschulten Vorstellung - bei jeder Strichführung mit Ihren magnetischen Strömen.

Die Kraft in Ton und Laut:

I. Die Aufnahme der M - Wellen.

Wissende Esoteriker - so die lautmagischen Forscher P e r y t S h o u und G r e g o r A . G r e g o r i u s - über den empirisch erprobten Lehrsatz vom Vibrationsfeld der verschiedenen Körperzonen hinausgehend, sehen in der Lautmagie noch weit stärkere Wirkungen.

So z.B. die F u n k t i o n s s t e i g e r u n g wichtiger i n n e r - s e k r e t o r i s c h e r D r ü s e n , vor allem der Zirbeldrüse, der Epiphyse (glandula pinealis genannt) und der Geschlechtsdrüsen, was a u c h L e - s e r - L a s a r i o bereits nachdrücklich betont. Ferner: S t ä r k u n g d e s N e r v e n ä t h o r s und W e c k u n g j e n e r f e i n s t o f f l i c h ä t h e r i s c h e n K r a f t z e n t r e n , den oft zitierten C h a k r a s . Ein Vorgang, der jedoch nur allmählich vollzogen werden darf, um nicht unerwünschte und nachteilige Folgen zu zeitigen. Ethische Reife, spirituelle Entwicklung müssen hierbei Schritt halten !

Verantwortungsbewußt, voll Demut vor der Heiligkeit jener Gewalten, die in Tönen und Lauten schlummern, wollen wir uns an die praktische Erprobung der Lautkräfte wagen.

Aus stimmtechnischen Gründen beginnen wir mit dem Lippenlaut „M“.

Peryt Shou spricht von unbekanntem Wellen, aus Fixstern welten kommend - wahrscheinlich aus dem Sternbild des Orion -, welche unser ätherischer Organismus mittels des Konsonanten „M“ zu transformieren vermag.

1. D a s W i d d e r - M o t i v der alten Esoterik.

(nach Peryt Shou und Gregor A. Gregorius).

Stand: Aufrecht in Form der Man-Rune:
Füße geschlossen.
Hände schräg seitwärts emporgestreckt;

die Handgelenke gewinkelt,
die Handteller bilden nach oben eine offene Schale.
A u s - und einatmen: dreimal, tief.

Das „M“ singen, in nasalem Ton.

Nasentrücken hierbei adlerartig spannen.
Augenbrauen leicht nach oben ziehen.
Herabziehen des unteren Nasenteiles (Nasenbeugung oder *N a s a l f l e x i o n*, nach Peryt Shou). Den Ton nasal in der Gegend der Nasenhöhle schwingen lassen und nach oben in die Stirnhöhle leiten. Oberkörper (Rücken, Rückgrat langsam, allmählich kerzengerade aufrichten.
Fünfmal wiederholen, in Verbindung mit den einleitenden drei Zwischenatemzügen.

Beste Übungszeit:

Nach Gregorius: Sonntag, Dienstag und besonders die Stunden des Sonnenaufganges.

Geistige Einstellung:

Aufnahme der aus dem All einströmenden M-Wellen. Erfühlen der Körpervibration am allgemeinen und das Saugempfinden in den Handmitten im besonderen. Bewußtes Ansaugen der einfließenden Kraftströmen durch die Handteller.
Nach Peryt Shou soll etwas destilliertes Wasser oder reiner Alkohol in den Handschalen die Aufnahme der kosmischen Strahlungsenergien erleichtern. Weiter legt genannter Experte Wert auf eine gründliche, womöglich siebentägige Aurareinigende Vorbereitung, wie sie besonders sexuelle Enthaltsamkeit und eine fleischlose Diät mit sich bringen. Ein reines harmonisches Gedanken- und Gefühlsleben ist ebenfalls erforderlich. Dies erleichtert die Vereinigung des kosmischen Strahlung mit dem dadurch gereinigten Od.

Zweck:

Steigerung der Körperresonanz und Erzeugung eines ganz besonderen Vibrationsschwingungsfeldes.
Belebung wichtiger Zentren im Kopfe, insbesondere der Zir-

beldrüse.

Stärkung der Odkraft.

Weckung der feinstofflichen Prinzipien im fluidalen Organismus.

Aufnahme kosmischer Strahlungen, der sogenannten M-Wellen.

2. Aufnahme der M-Wellen in Koinzidenz-Haltung.

(nach Peryt Shou).

Stand: Aufrecht.

Arme in Brusthöhe vorstrecken, und zwar in gleicher Achsenrichtung mit den rechtgewinkelten Füßen.

Die Handflächen weisen nach unten; können aber im Falle der M-Übung auch umgekehrt gehalten werden.--

Es ist dies eine in der Mantramistik äußerst wichtige Körperpose, von Peryt Shou Koinzidenz-Haltung genannt.

3. Aufnahme der M-Wellen in knieender Haltung.

Stellung: Knieender Sitz auf den Unterschenkeln.

Das Gesäß ruht auf den Fersen.

Füße nach hinten gestreckt.

Fußspitzen, Rist und Schienbein bilden eine Gerade.

Zehenrücken liegen auf dem Boden auf.

Oberkörper aufrecht, Kopf leicht nach hinten geneigt.

Augen geschlossen.

Hände schalenförmig nach unten;

Fingerspitzen sollen möglichst den Boden berühren.

Ellbogen seitlich an den Körper.

Der weitere Verlauf der beiden Übungen ist wie beim Widder-Motiv.

II. Die Man - Runen - Übung .

Einen ähnlichen Weg gehen M a r b y und K u m m e r, die Erforscher der Runen-Magie. Auch sie verfechten die Ansicht, daß wir vermöge der Vokale und der Konsonanten mit kosmischen und tellurischen Kräften in Beziehung treten können. Wobei es - ihrer Behauptung nach - wichtig ist, die Symbolformen der altarischen Runen durch entsprechende Körperstellungen nachzubilden.

E x e r z i t i u m (nach Siegfried A. Kummer):

Stand: In Form der Man-Rune: 
Blick nach Norden.
Füße rechtgewinkelt, Fersen geschlossen.
Arme schräg seitwärts.
Handteller flach nach oben geöffnet.

Geistige Einstellung:

Aufnahme der All-Wellen.
Plastisch erfühlen, wie die kosmischen Ströme einerseits in den Hinterkopf einstrahlen und das Rückenmark entlang fließen - andererseits, wie sie von den Handflächen angesaugt werden, die Arme durchfluten - und beide Wellen dann, die des Kopfes und jene der Hände, sich im Sympathikus vereinigen und abwärts strömen durch Schenkel, Waden und Füße, einfließend in die Erde.

Sieben rhythmische Vollatemzüge lang in diesem Erfühlen verharren. -- Hierauf:

Das „M“ summen: Volltönend, mit Nasalflexion. Hochziehen der Augenbrauen. Aufrichten des Körpers wie beim Widder-Motiv. Siebenmal wiederholen. -- Anschließend:

Rhythmische Dehnung:

Ausgehend von Norden nach Osten, Süden, Westen und wieder zurück zur Grundstellung. -

Bei Süden und Westen soll, nach Kummer, die Drehung etwas schneller erfolgen.

Dreimal wiederholen.

Ferner: In Man-Runen-Stellung üben:

ma - me - mi - mo - mu .

Zweck: Aufnahme kosmischer Kraftströme.

Erweckung der Man-Runen-Kraft.

K u m m e r zufolge, ist die Man-Rune, die Rune der göttlichen Magie, die Rune der Macht, der Wahrheit, der positiven Kräfte des Mannes.

„Die positive Man-Rune bewußt erfüllen, heißt den Weg betreten zur Vergeistigung, den Pfad in die feinstoffliche Welt, in die höhere Sphäre“. (S.A. Kummer).

Wir sehen von verschiedenen Annahmen ausgehend - M-Wellen, Runenströme - stimmen die Forscher im Wesentlichen überein. Nicht auf Namen, nicht auf Bezeichnungen kommt es an, die Auswirkung, das Resultat, der Erfolg ist das Entscheidende! Von diesem Gesichtspunkt aus wollen wir die Probe wagen.

Rein physiologisch kann nach Leser-Lasario der M-Laut bei Nasen- und Stirnhöhlenkatarrhen, bei Augen- und Ohrenleiden in Anwendung gebracht werden; ebenfalls zur Kräftigung der Kopf- und Gesichtsnerven. Dabei empfiehlt es sich, Ton und Stärke des Lautes vielfach zu variieren.

Geheimnis: Mensch!

Vor uns eine Körperform. - Die eines Menschen. Unbeweglich liegt sie da. Wie starr. Nur die Atemzüge verraten, daß in ihr die geheimnisvolle Essenz pulsiert, das nie zu begreifende „L e b e n“ .

Die Ursache des Phänomens ? - Nervenreflexe. Muskelkraft.

W e r b r a c h t e s i e z u r A u s l ö s u n g ? - Wer hat sie angeregt?

Ein I m p u l s , ein Befehl - der Wille !

Und dieser Wille.....handelt er frei aus sich ? Unabhängig von einem ihm überlagerten Prinzip ?

Keineswegs. Ein Entschluß, eine Absicht ging ihm voraus. Eine Idee. Nämlich: des Sich-erhebens, des Sichfortbewegens.

Und der V e r u r s a c h e r dieses Entschlusses ? Der T r ä g e r dieser Idee? - Ein Unsichtbares !

Fragen wir, wer oder was es ist, antwortet es uns mit einem selbstverständlichen „Ich bin...“, dem irgendein für uns im Moment völlig belangloser Name folgen mag.

Diese „Ich“ also „will“ hat „Ideen“, „denkt“ demzufolge; reagiert auf Gegensätze, auf Leid und Lust, was besagt, daß es „fühlt“.

Ein seltsames unbegreifliches Etwas. Selbst unsichtbar, mit Unsichtbarem operierend und doch auf das Sichtbare, Körperhafte wirkend.

Wer ist dieses Wesen ? dieses „Ich bin“? Gebannt in Menschenform, sie belebend, beherrschend, ihr den Stempel ihrer individuellen Eigenart aufprägend. - Kein Glied kann sich rühren, ohne den Willen des „Ich bin“. Die Ausdrucksmöglichkeiten des Körperhaften sind von diesem lenkenden Agens abhängig.

Nicht aber das Ich von den Zufälligkeiten des Körperlichen. Sein Bewußtsein, seine Gedanken, sein Wollen und Empfinden sind und bleiben, selbst wenn der Körper seiner Gliedmaßen beraubt, die Zunge die Fähigkeit des Sprechens eingebüßt, wenn Aug' und Ohr erloschen. Dieses Ich, daß von sich sagen kann, daß es ist, ist das Primäre in uns; ein geistiges, ein metaphysisches Prinzip, gebannt in das Gerüst von Knochen, Sehnen, Fleisch und Blut, eingeschlossen in einen mechanischen Apparat, in eine chemische Retorte; belebend die Erscheinungsform Mensch.

„Es“ ist! „Es“ existiert. Auch wenn es sich dem Messer des Chirurgen hartnäckig entzieht. Doch dies tun ja auch Gedanke, Wille und Gefühl, die un-

sichtbaren Werkzeuge der rätselhaften Wesenheit in uns, von der wir behaupten, daß wir es sind - ohne sagen zu können, was dies Unergründliche in Wahrheit ist.

Der Mensch - ein Rätsel, ein Geheimnis. Schon in den primitivsten seiner Äußerungen, in seiner alltäglichsten Erscheinung.

Wer kennt sein „Ich bin“, sein Selbst ? Und sei es nur das oberflächliche, rein sinnenhafte Bewußtsein dieses „Ich's“.

Noch tiefer wird das Mysterium, sinken wir in Schlaf, entsteigt aus Rätselgründen das bizarre Reich wirrer Traumgestalten. Ein zweites Leben, ein zweites Bewußtsein tut sich auf. Heute bereits nicht mehr unbeachtet oder gar verlacht. Von Tiefen-, Schichten- oder Unterbewußtsein spricht der Psychoanalytiker und sucht hier die Ursache mancher Störung, manchen Leides; Ursachen, die uns im Wachzustande nicht zu Bewußtsein kommen. Es lebt in uns, beeinflußt uns - und wir wissen nichts davon. Sind ihm aber oftmals ausgeliefert. Demnach ist neben unserem erfüllten Ich noch eine wirkende Kraft am Werke, ein noch geheimnisvolleres „Es“, dem scheinbar ebenfalls ein eigenes Wollen innewohnt mit einem von uns unabhängigen Vorstellungsinhalt.

Nicht nur Traum und Psychoanalyse beweisen dies, eine weitere Bestätigung sind Intuition und Inspiration; das blitzhafte Aufleuchten genialer Einfälle und Ideen.

Dann das weite Gebiet der Suggestion, der Hypnose. Die Phänomene des Hellsehens in Raum und Zeit, in Vergangenheit und Zukunft lassen uns immer gewaltigere Abgründe in uns ahnen: gigantische Seelenschluchten, in die wir hin und wieder einen flüchtigen Blick tun dürfen.

Bewußteinsreiche eröffnen sich dem Schauenden, Seelenkräfte werden ihm offenbar. Die Wesenheit Mensch, das große wandelnde Geheimnis, trägt nicht nur eine Welt sich widersprechender, ihm selbst oft völlig fremder ungeahnter Bewußtseinszustände in sich - sie ist zugleich eine *K r a f t f o r m*, die mit zwingender Gewalt auf ihre Umgebung zu wirken vermag, wie die realisierten Ideen rings beweisen; ja der Gedanke selbst ist Träger einer Energie, die un-

leugbar in Erscheinung tritt. Selbst- und Fremdbeeinflussung, Gedankenübertragung und vieles andere beweisen es.

Der „Weg nach Außen“ der „Weg nach Innen“, beide unbestreitbar in ihrer Realität, beide voll des Rätselhaften, des Unerklärlichen, des Geheimnisvollen.....

Beide desselben Ursprungs, ausgehend von dem seltsamsten Geschöpf, welches seit Urzeiten über diesen Planeten schreitet. Ein Wesen, anmaßend, überlaut in seinem Gebaren, ein Ding, das sich selbst nicht kennt. - Wenige nur von seiner Gattung empfinden diesen Mangel, dieses Fehlende ihrer unverstandenen Ichheit, empfinden ein Bangen vor dem unerschlossenen Geheimnis, das sie in sich tragen; erkennen, daß die Summe aller dieser unbekanntenen Nenner erst ihre wirklich wahre Wesenheit umfaßt.

Ergreift ein Schauer sie vor dieser ungeahnten Größe, die sie im letzten Grunde selbst darstellen, ohne es zu wissen, ohne diese zu verstehen - - - , dann läßt ein Sehnen wohl sie nimmer ruhen, den Wegen nachzuspüren, die einwärtsführen, jenen Pfaden zu, die in den verborgensten Gründen ihres Wesens münden - in ihrem w a h r e n S E I N.....

=====

BETR.: „EINWEIHUNG“.

Von der Nummer 7 dieser Publikation an wird diese nicht mehr den Studienheften beigeheftet, sondern erscheint in vierteljährlichem Abstände einzeln zum Vorzugspreise von Mk 1,50 (sonst Mk 2,--). Die Hefte sind bis jetzt bis Nummer 24 erschienen und können auch schon jetzt geschlossen bestellt werden.

Oktober 1950

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

MAGISCHE STUDIEN - UNTERWEISUNG

- 1. DAS ESOTERISCHE LICHTRITUAL**
- 2. DIE MAGISCHE BESCHWÖRUNG**
- 3. MONDMAGIE UND MONDKULT**

v o n

G R E G O R I U S

=====

MEISTER DER LOGE:

„FRATERNITAS SATURNI“

O K T O B E R 1 9 5 0

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

VORWORT:

Für denjenigen Schüler, der in seiner okkulten Ausbildung nun den magischen Weg gehen will, folgt in den nächsten sechs Heften ein eingehender Unterricht in der magischen Disziplin.

Das Gebiet der praktischen Magie ist sehr umfangreich und auch diffizil. Es fußt auf einer sehr alten Tradition. Die magischen Praktiken sind nicht nur aus dem Mittelalter, sondern auch der Antike entnommen. Naturgemäß sind die entsprechenden Überlieferungen und Lehren, die man in den Büchern findet, im Laufe der Jahrhunderte meist durch falsche Übersetzungen oder Missverständnisse oft entstellt und praktisch kaum zu verwenden. Vor allem sind sie im Mittelalter durch religiöses und christliches Beiwerk sehr von ihrem ursprünglichen, echten magischen Inhalt abgewichen, so daß sie oft direkt unsinnig geworden sind.

Es ist der Verdienst dieser Hefte, daß versucht wird, die alten magischen Lehren wieder auf ihren Urgrund zurückzuführen und sie von allem Beiwerk zu befreien.

Magie ist ein naturwissenschaftliches Studium und erfordert lange Jahre, und zuerst vor allem die Ausbildung des amtierenden Magus zu einer energetischen, zielbewußten und wissenden Persönlichkeit. Der Weg zu dieser so wichtigen persönlichen Schulung wird ja dem Schüler durch diesen Kursus absolut gewiesen. Der Magus muß Sender und Empfänger zugleich sein. Deshalb sind seine energetischen Willenskräfte ebenso auszubilden wie seine meditativen Fähigkeiten. Nur so kann er sich Schritt für Schritt hochpolen, um dann in die astralen Sphären der übergelagerten Dimensionen eindringen zu können.

Eine Gefahr ist in dem magischen Weg immer verborgen ! Die Gefahr einer Überspannung der Sinne ist immer vorhanden. Es tritt sogar manchmal die Möglichkeit ein, die Kontaktverbindungen mit den Wesen jenseitiger Sphären nicht wieder lösen zu können. Aber als Endziel führt der magische Weg durch viele Täler und Tiefen doch zu den Höhen menschlichen Erkenntnisvermögens.

Die praktische Magie setzt eine gewisse Ethik voraus. Zwar ist sie als naturwissenschaftliche Disziplin an sich weder schwarz noch weiß; aber es kommt hierbei doch darauf an, welche Motive den Magus zu seinen Praktiken bewegen, welche magischen Mittel er gebraucht und welche Ziele er zu erreichen gedenkt. Hier scheiden sich die Wege. Wer bei magischen Praktiken das Blut lebender Wesen vergießt zu Opferzwecken und zur Anrufung der Dämonien, wer mit Hilfe seiner magischen erlangten Fähigkeiten andere Menschen ohne ihren Willen und ihre Zustimmung zu Handlungen und zu einem Tun bewegt, der sie willensunfrei macht, der ist als schwarzer Magus zu bezeichnen. Wer jedoch diese vorkommenden Experimente nur zu okkult-wissenschaftlichen Zwecken vornimmt, um dieses überlieferte alte Wissen zu ergründen und nachzuprüfen, kann nicht als schwarzer Magier bezeichnet werden. Auch der magische Weg ist ein Pfad der Gotteserkenntnis, auch wenn er bewußt gegangen wird.

Selbst nach eingehendem Studium der nachfolgenden Hefte ist der Schüler natürlich noch kein Magier geworden. Es fehlt ihm noch die Lektüre vieler einschlägiger Literatur, die heute nur schwer zu beschaffen ist. Diese Disziplin benötigt deshalb viele Jahre und viele experimentelle Praxis, zahlreiche Versuchsreihen.

Eine ganze Anzahl der Unterdisziplinen des okkulten Studiums laufen in der Magie in ihren Resultaten und ihrer Nutzenanwendung zusammen. Praktische Magie ist gewissermaßen die Krönung dieses Wissens. Hypnose, Suggestion, Meditation, Imagination, Symbolik, Zahlenmystik, Ton- und Farbenlehre, um nur einige zu nennen, sind ebenso wichtig wie die Kenntnis der alten Riten, die Handhabung modernen magischen Gebrauchstums, der Pendellehre usw.

Dieser Unterricht ist eine Fortsetzung und Vertiefung der früheren bekannten Publikationen aus der Feder des Meisters, die unter dem Titel "Magische Briefe" und "Logenschulvorträge" erschienen sind. Leider sind diese Veröffentlichungen vollständig vergriffen und sehr selten geworden. Aber die Titel der damaligen Publikationen ergeben eine vorzügliche Klassifizierung der magischen Themen. Sie lauteten:

Spiegel- und Kristall-Magie. Spaltungsmagie.

Formen- und Symbolmagie. Astrologie und Magie.

Pendel-Magie. Sympathie-Magie. Satanistische Magie. Sexual-Magie.
Talismanische Magie.
Astrale und mentale Magie. Magia Cosmophica.
Magia Metachemica. Symbolik und Magie. u.s.w.

Wichtig für das Studium sind auch die Werke von Eliphas Levi, Papus, Agrippa von Nettesheim, Dr. Schertel, Meister Therion, Paracelsus, von Eckartshausen, Meyrink, um nur einige der wichtigen Autoren zu nennen. Es wird dem Lehrer noch möglich sein, ab und zu derart wichtige Bücher antiquarisch dem Schüler zu beschaffen.

Wenn der Schüler die nachfolgenden Hefte studiert hat, wird er wissender in der Magie sein, obwohl diese Disziplin im Laufe des Unterrichtes immer wieder ergänzt werden wird und ausgebaut. In der brieflichen Korrespondenz mit dem Lehrer können diesbezügliche Fragen auch gestellt werden, die eine Vertiefung des Wissens bezwecken. -- Besonders die Magie enthält derart viele, sehr diffizile Dinge, die oft auch besonders individuell behandelt werden müssen, da es ja auch auf die persönliche Eignung und eine magische Prädestinierung des Menschen ankommt. Auch die Kenntnis der Astrologie ist für den Magus unerlässlich. Nur durch sie kann er seinen wechselnden eigenen kosmisch reflektierten Schwingungszustand beurteilen und in Einklang bringen zu den herrschenden Konstellationen, die oft ein Gelingen eines magischen Experimentes erst überhaupt ermöglichen.

DAS ESOTERISCHE LICHTRITUAL

ist heilig und sehr wichtig. Die sakrale Lichtanzündung wird wie folgt ausgeführt: Der Magus erhebt weitgeöffnet beide Arme, richtet den Blick nach oben und spricht andächtig:

HEILIGER GEIST, DER DU GÖTTLICH BIST,
DER DU AM ANFANG DER WELT WARST,
DER DU NOCH HEUTE IN MIR BIST,
DER DU IN ALLEN GESCHÖPFEN DER ERDE WOHNST,
DER DU ÜBERALL IM KOSMOS SCHWINGST,
ICH RUFE DICH!!
GIB MIR LICHT !
IN NAMEN DERJENIGEN KRAFT,
DIE DER ERDEN DAS LICHT BRACHTE, RUFE ICH :
E S W E R D E L I C H T !

Nun werden mittels Fidibusse die Kerzen angesteckt. Vor dem Anzünden jeder Kerze sind die letzten drei Zeilen der vorstehenden Anrufung zu sprechen. Nach dem Aufleuchten hat man sich drei Mal vor dem Licht zu verneigen. Brennen alle Kerzen, so spreche man laut:

ES WURDE LICHT !
ES IST ERLEUCHTET !
ICH BIN ERLEUCHTET !
ICH BIN IN DER HELLE !
UM MICH IST FINSTERNIS !

Der Magus lösche nun die in den Kreis brennend mitgebrachte Hilfskerze aus, überprüfe die vorhandenen Utensilien und lege erforderlichenfalls genügend Räucherwerk nach.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass Kerzen nie ausgeblasen werden dürfen. Man drücke die Flamme mit den Fingern aus oder bediene sich hierzu eines Lichtauslöschers.

Nach Möglichkeit soll ein Gong verwendet werden und zwar wie folgt: Vor jeder Anrufung und rituellen Handlung innerhalb der Gesamtbeschwörung ist der Gong so oft anzuschlagen, wie es der magischen Zahl des angerufenen Planeten entspricht. Nun beginnt

die eigentliche Anrufung.

Wer die etwas ungewohnten Namen der Engel und Dämonen in der angegebenen Reihenfolge nicht aus dem Gedächtnis hersagen kann, schreibe sich dieselben übersichtlich und gut leserlich auf und nehme die Niederschrift die dem heiligen Charakter der Gesamthandlung angepaßt sein soll, mit in den Kreis. Am besten verwendet man dazu Pergamentpapier. Derartige Aufzeichnungen, die der Schüler nach eigenem Ermessen für den magischen Kult anlegen kann, müssen geheim gehalten werden, wie überhaupt alles, was hiermit zusammenhängt. Auch ist strengste Schweigepflicht geboten. Über Rituale oder Beschwörungen, die man auszuführen beabsichtigt, spreche man nie mit vertrauensunwürdigen Personen.

Die Befolgung dieser Hinweise ist Voraussetzung für das gute Gelingen des Experimentes. Der Magus sei stets eingedenk, dass ihn vom ersten Experiment an herangezogene astrale Wesen umgeben, die sich für jede Profilierung rächen. Man beherrsche dieses unter allen Umständen, denn eine ganze Anzahl von Okkultisten ist durch den Vernichtungswillen jenseitiger, meist böser Wesenheiten schon ins Irrenhaus gekommen. Nur wer die Handlungen nach den gegebenen Anweisungen ausführt, vermeidet derartige Klippen.

Alle Anrufungen sind zunächst stehend auszuführen. Um Ermüdungen zu vermeiden, kann der Schüler im Laufe des Experimentes einen ihm zusagenden Sitz (Buddha- oder ägyptischer Sitz) einnehmen oder sich eines kleinen dreibeinigen Hockers bedienen.

Wird ein magischer Spiegel benutzt, so ist dieser im Kreis so zu platzieren, daß bequem hineingeschaut werden kann. Man vergesse aber nicht, ihn vorher gemäß den Anweisungen der Spiegelpraxis zu behandeln. Steht ein größerer

Wandspiegel zur Verfügung, so ist er ebenfalls in Blickrichtung des Schülers, und zwar wie ein Standspiegel, auf den Boden zu stellen.

Vor der eigentlichen Anrufung, also vor dem Anzünden der Lichter, entspanne sich der Magus völlig durch regelmäßiges und konzentriertes Tiefatmen. Dann mache er mehrmals eine ihm zusagende Vokal-Atemübung, am besten die auf "I", "OM" oder "U". Während des Experimentes können zur Willensfestigung geeignete Atemübungen eingeschaltet werden.

Nun nimmt der Schüler das magische Schwert oder den magischen Stab in die rechte Hand und beginnt mit der Anrufung. Nachdem er sie beendet hat, setzt er sich nieder und verharrt passiv und schweigend, erwartungsvoll in den Spiegel, oder vor sich hinschauend.

Der Magus erschrecke nicht, wenn sonderbare Töne und Geräusche im Zimmer laut werden, ein Raunen und Flüstern um ihn herum anhebt, selbst wenn ein Rauschen und Dröhnen vernehmbar wird, die Fenster klirren oder gar das ganze Haus erzittert. Womöglich wird den Magus ein kühler Luftzug umwehen. All das rührt von überirdischen Kräften her. Sonderbar aussehende Gestalten, die am Kreise sichtbar werden, braucht man keine Aufmerksamkeit zu schenken, es sind Elementarwesen, ungefährliche Gedankenphantome. Manifestiert sich dagegen ein dämonhaftes Wesen, dann verstärken sich die vorerwähnten Anzeichen und es wird im Raum eiskalt.

Zeigt sich kurze Zeit nach der Beschwörung keine Wirkung, so erhebe sich der Magus, spreche die Anrufung nochmals, und verhalte sich anschließend abwartend. Die Anrufungen dürfen nicht öfter wiederholt werden, als die magische Zahl des betreffenden Planeten es zuläßt.

Sollte auch dann keine Erscheinung sichtbar werden, so verharre der Magus trotzdem passiv und beschäftige sich in Gedanken intensiv mit denjenigen Dingen, um deretwillen er die Beschwörung ausgeführt hat, d.h. die Wunschkraft muß sich bewußt auf das Ziel richten, denn es ist durchaus möglich, daß sich ein Wesen im Raum befindet, welches dem Magus infolge zu geringer Aufnahmefähigkeit nicht sichtbar wird, oder das sich aus irgendwelchen Gründen nicht manifestieren kann. Unter diesen Umständen kann sich das betreffende Wesen nur spirituell bemerkbar machen und dem Magus gedanklich

Wesen nur spirituell bemerkbar machen und dem Magus gedanklich zum Bewußtsein kommen.

Man kann nicht unbedingt auf ein Mißlingen des Experimentes schließen, wenn überhaupt keine Erscheinung sichtbar geworden ist, denn häufig machen sich in den darauffolgenden Nächten die angerufenen Wesenheiten dem Magus bemerkbar und bringen ihm im Traumerleben die Erfüllung seiner Wünsche, wobei hier das Traumerleben richtiges Erleben auf astralem Plan bedeutet. Es ist deshalb angebracht, die Träume stets sorgfältig zu beachten, die sogenannten Tiefschlaf-Träume sind durchaus keine "Schäume", da der Astralkörper des Menschen während des Schlafes ungewollt in Kontakt mit dem Jenseits kommt. Träume können mehr oder weniger nur symbolhaft gedeutet werden, es sei denn, daß sie klare und eindeutige Anweisungen enthalten.

Tritt bei einer sachgemäß vorgenommenen Beschwörung eine sichtbare Manifestation ein, so versuche der Magus mit aller Energie, Herr seiner Sinne zu bleiben und nicht zu erschrecken. Sich beherrschend trete er der Erscheinung gegenüber, äußere gedanklich seine Freude und Genugtuung, daß der Dämon seinem Rufe gefolgt ist. Das Wesen gehorcht dem Schüler nur, wenn es dessen Willensenergien spürt. Wehe demjenigen, der in dieser Hinsicht versagt. Der Dämon würde sofort versuchen, sich seiner im vampirartigem und geistzerstörendem Sinne zu bemächtigen.

Erscheint die angerufene Wesenheit undeutlich, nebelhaft, ohne erkennbares Gesicht, oder als flächenhafte Ballung im Raum, so strecke der Magus seine linke Handfläche entgegen und spreche:

DU WESEN AUS DEM JENSEITS,
ICH GEBE DIR DIE KRAFT MEINES KÖRPERS,
ICH GEBE DIR DIE KRAFT MEINES BLUTES,
ICH GEBE DIR DIE KRAFT MEINES GEISTES,
UM DIR ZU HELFEN DICH SICHTBAR ZU MACHEN.
ERSCHEINE ! ERSCHEINE ! ERSCHEINE !

Bei diesen Worten strahle der Magus durch sein linkes Handchakra bewußt Od aus in Richtung der Erscheinung.

Die Wesenheiten manifestieren sich verschiedenartig: manches Mal sieht der Magus nur Augen, die sich durchborend auf ihn richten; ein anderes Mal nur ein Gesicht und zuweilen eine ganze Gestalt. Je nach den astralen Bildern, die zu den angerufenen Planeten gehören, erscheinen die Wesenheiten häufig halb als Tier und halb als Mensch. Der Magus achte auch auf den Augenausdruck der Erscheinung, ob dieser böse, hart oder wohlwollend ist; meist ist er kalt und grausam.

Der Magus, der die Natur der astralen Wesen kennt, lasse sich nicht beirren durch noch so furchtbares und Grauen erregendes Aussehen der Gestalten. Solange er sich innerhalb des magischen Kreises befindet, hat er absolute Macht über sie. Er sei sich stets bewußt, als Mensch ein göttliches Geschöpf zu sein mit göttlichen Kräften.

Auch die Farbtöne der Wesen sollen beachtet werden. Rot ist z.B. ein Zeichen für die Zugehörigkeit zum astralen Plan.

Sind sichere Anzeichen für die Anwesenheit eines Wesens vorhanden, so erfrage man dessen Namen folgendermaßen mit lauter Stimme:

WESEN AUS DEM JENSEITS !
ICH FRAGE DICH NACH DEINEM NAMEN !
WER BIST DU ?
BIST DU DER, DEN ICH GERUFEN HABE ?
ICH BEFEHLE DIR :
IM NAMEN DES ALLMÄCHTIGEN GOTTES,
IM NAMEN VON ADONAI,
SAGE MIR DEINEN NAMEN !
ZEIGE MIR DEIN SIGEL !

Die Antwort ist nicht immer hörbar. Meist wird sie gedanklich wahrgenommen. Denn die Wesen schwingen ja in einer Sphäre, in der Gedankenübertragung ohne weiteres möglich ist.

Sehr oft werden am Rande des Kreises allerlei sonderbare Gebilde sichtbar, meist von groteskem Aussehen. Man braucht sie nicht zu beachten. Es handelt sich um sogenannte Elementalwesen, die dunkelgrau aussehen und jeglicher Ausstrahlung ermangeln. Astralwesen dagegen erkennt man sofort an der besonderen Vibrationsausstrahlung.

Die Wiederholungen der verschiedenen Anrufungen müssen mit den überlieferten magischen Grundzahlen der betreffenden Planeten korrespondieren, also:

Saturn	3
Jupiter	4
Mars	5
Erde	6
Venus	7
Merkur	8
Mond	9
Sonne	12

Uranus, Neptun und Pluto können nicht angerufen werden, da deren Sphären nicht mit dem Willen des Magus erreicht werden können. Nachstehend als Beispiel eine

MOND - BESCHWÖRUNG

HIERMIT BESCHWÖRE ICH IM NAMEN VON ADONAI
KRAFT MEINES MAGISCHEN UND GÖTTLICHEN WILLENS
DIE WESENHEITEN DER MONDSPHÄRE
SICH ZU MANIFESTIEREN !

Diese Formel muß drei mal laut und energisch gesprochen werden ! (Damit fängt jede planetarische Beschwörung an) Den Namen ADONAI spreche man in der Vokal-Atemtechnik, oder besser noch: halb singend, jeden Buchstaben für sich, das "IH" lang nachhallen lassen. -- Nun folgt die Engel-Anrufung (neun Mal):

IM NAMEN DES GROSSEN ENGELS GABRIEL,

IM NAMEN VON MICHAEL,

IM NAMEN VON SAMAEL,

RUFE ICH DIE ENGEL DES ERSTEN HIMMELS :

GABRIEL, GABRAEL, MADIEL, DEAMIEL, JANAEL. (Osten)

SACHIEL, ZANIEL, RABATEL, BACHANAEL, CORABIEL. (Westen)

MAEL, VUAEL, VALNUM, BALIEL, BALAY, HUMUSTRAU. (Norden)

CURANUEL, DABRIEL, DARQUIEL, HANUN, ANAYL, VETUEL. (Süden)

Jede Engelreihe ist neun Mal anzurufen. Beim Aussprechen jeden Namens hat sich der Magus mit über der Brust gekreuzten Armen zu verneigen und zwar in der vorgeschriebenen Himmelsrichtung. Jeder Name ist vokal-atemtechnisch auszusprechen, also: hell singend, die Vokale lang ausgedehnt. -- Nach einer kleinen Pause:

IM NAMEN VON ADONAI BESCHWÖRE ICH: (3 Mal)

H O D 9 "

E L I M " "

Kleine Pause

IM NAMEN VON ISIS, DER GROSSEN MUTTER	"	"
IM NAMEN VON HORUS DES SOHNES	"	""
IM NAMEN VON HOD	"	"
IM NAMEN VON ELIM	"	"
IM NAMEN DER GROSSEN WESENHEIT PHUL	"	"
RUFE ICH DICH :	"	"
HAMODAI SCHEDDABRASCHEMOTH	"	"
ERSCHEINE !		
WERDE SICHTBAR !		
ERSCHEINE !		
(Befehlsform, energisch)		

Diese Gesamt-Anrufung muß neun Mal wiederholt werden. Beim dritten Mal erfolgt bei jeder Nennung eines Namens die Verbrennung des hierfür in Frage kommenden Sigills. Also als erstes das Sigill des Mondes, als zweites das Sigill des Engels Gabriel, dann die Sigille von Hod und Elim und anschließend die der Dämonen Hasmodai und Scheddabraschemoth.

Am Schlusse der neunten Anrufung wird das gesamte Mondpentakel in das Räucherfeuer geworfen. Um die Verbrennung evtl. zu beschleunigen, tränke man die Pergamentstreifen, auf denen die Namen geschrieben sind, vorher in Spiritus.

Zwischen den einzelnen Gesamtanrufungen kann bis zu drei Minuten pausiert werden. Die ganze Handlung ist langsam, getragen und ernst auszuführen. Man amtiere so würdevoll wie ein Priester. Im Anschluß an die neunte Anrufung soll der Magus in ruhiger, abwartender Haltung bis zu 10 Minuten im Kreis verbleiben.

TAFEL DER SIGILLE UND SIGIL FÜR MOND - MAGIE

Hauptengel: Gabriel. Zeichen: 

Herrscher der Mondssphäre: Phul. Zeichen: 

Herrscher der Krebsphäre: Siamain, Sartaniel, Muriel, 

Engel des Montags: Gabriel, Michael, Samael.

Luftengel am Montag: Arcan, König, Bilet, Missabu, Abuzaha
seine Diener

Engel des Westwindes: Zaphiro.

Engel der Weltgegenden: (am Montag anrufen, je nach der Zeit)

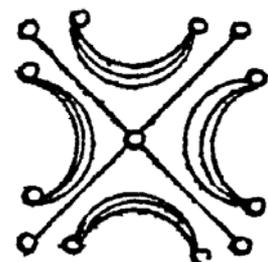
Gegen Osten: (Morgen) Gabriel, Gabrael, Madiel, Deamiel, Januel.

Gegen Westen: (Abend) Sachiel, Zaniel, Habaiel, Bachanael, Corabiel.

Gegen Norden: (Mitternacht) Mael, Vael, Valnum, Baiel, Balah, Bumastrau.

Gegen Südsen: (Mittag) Curaniel, Dabriel, Darguiel, Hanun, Anayel, Vetuel.

Mond-Herrscher: Orphaniel und Ho Zahl 9
Zeichen
Elim Zahl 81



Dämon des Mondes: Hasmodai, Zahl 369 Zeichen:



Oberster Dämon des Mondes: Schedbarschemoth-

Scharnathan. Zahl 3321 Zeichen:



Oberste Intelligenz des Mondes: Melcha betharsisim hed beruah

scheakim. Zahl: 3321 Zeichen:



Es folgt dann die sogenannte Entlassungs- bzw. Abdankungsformel. Der Magus hat sie auf jeden Fall zu sprechen, auch wenn er keine Wesenheit wahrgenommen hat, da sie sich aus vorerwähnten Gründen unsichtbar im Raum aufhalten kann. Die Formel lautet:

IM NAMEN VON ADONAI
KRAFT MEINES MAGISCH - GÖTTLICHEN WILLENS
DANKE ICH DEN WESENHEITEN DER MONDSPHÄRE
UND BEFEHLE IHNEN HIERMIT,
SICH ZU ENTFERNEN !

Diese Formel ist neun Mal nach allen Himmelsrichtungen in energischem Ton zu sprechen. Dabei hat der Magus mit ausgestrecktem Arm mit der Spitze des Magischen Schwertes in die angesprochene Himmelsrichtung zu zeigen. Im Anschluß daran kreuze der Magus beide Arme über der Brust und singe, aufrecht stehend, drei Mal die Mantram-Formel:

AUM MANI PADME AUM !

Der Magus meditiere noch eine Weile u. beginne dann, die Lichter auszulöschen. Vor jeder Kerze muß er sich, bevor sie ausgelöscht wird, drei Mal ehrfurchtsvoll verneigen, ohne dabei etwas zu sprechen. Am letzten Licht wird die Hilfskerze angezündet.

Bevor der Magus mit Hilfe eines Schwammes, der in einer mit Essig oder Weingeist gefüllten Schale zur Hand sein muß, alle Zeichen und Sigille im Kreise auswischt, hat er sich mit über der Brust gekreuzten Armen dankbar und ehrfurchtsvoll nach allen vier Himmelsrichtungen hin zu verneigen. Anschließend

wischt er auch das Pentagramm aus und verläßt an dieser Stelle den Kreis, jedoch niemals rückwärtsgehend. Der Magus räuchert nun mit starkem Weihrauch das Zimmer und auch die Ecken aus. Dem Öffnen der Fenster steht jetzt nichts mehr im Wege.

Es wird angeraten, diese Beschwörung an einem darauffolgenden Montag, der in die Vollmondphase fällt, zu wiederholen. Nach Möglichkeit soll man sich den Zeitpunkt, an dem die Wesenheit wahrgenommen wurde, genau merken. Dieses Kenntnis ist wichtig für spätere Sonderbeschwörungen. Die günstigsten Zeiten liegen zwischen 23 und 1 Uhr nachts.

Die Zeremonien dürfen nicht bis Tagesanbruch ausgedehnt werden. Nach ihrer Beendigung soll sich der Magus möglichst bald zur Ruhe begeben. Es ist empfehlenswert, vorher ein Bad zu nehmen. Evtl. aufgekommene Schwächezustände können mittels der bekannten Atem- oder Selbsteinordnungsübung behoben werden. Man schlafe in der früher gelehrtten Ruhestellung ein, da sie den Kontakt mit dem Jenseits erleichtert.

Alle Begebenheiten und Erscheinungen der nächsten Tage sind aufmerksam zu beachten; auch die Träume und Wahrnehmungen der folgenden Nächte; denn erst beim nächsten Mondwechsel verliert sich die astrale Kraft der Beschwörung.

Allen Personen gegenüber, mit denen man in der nächsten Zeit neu zusammenkommt, ist zuerst eine gewisse Vorsicht zu wahren, da viele Menschen von Dämonen als Werkzeug benutzt werden, ohne sich dessen bewußt zu sein.

Ist die Beschwörung resultatlos verlaufen, so verliere der Magus nicht den Mut. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Vielleicht hat er versehentlich etwas unterlassen oder falsch gemacht. Auch Magie muß erlernt werden; sie ist bis zu einem gewissen Grade sogar Übungssache. Natürlich sind manche Menschen von Geburt an für diese Dinge prädestiniert auf Grund ihrer früheren Inkarnationen, in denen sie dieses Wissen erworben haben.

Bevor die Beschwörung zu einem geeigneteren Zeitpunkt wiederholt wird, empfiehlt es sich, die Ausführungen theoretisch anhand von Notizen und Merkzet-

teln durchzuführen und dabei auch die nebensächlichsten Dinge mit zu berücksichtigen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß es in der Magie kein Gut oder Böse gibt. Es dominiert nur eines: der im Menschen ruhende, absolut GÖTTLICHE WILLE !!!

Dem Schüler ist später freigestellt, bei den Beschwörungen der planetarischen Wesen eigene Wege zu gehen. Im Laufe der Zeit werden für jeden Planeten die Beschwörungsunterlagen bekanntgegeben; für die außersaturnischen Planeten ist das allerdings nicht möglich, weil es für sie noch kein Erfahrungswissen gibt.

In den verschiedenen Lektionen befinden sich die Sigel und Namen der Planetendämonen, sowie auch die der theonischen Schwingungen, der Engel u. guten Geister. Der Schüler kann sich unter Benutzung der betr. Vorlagen selbst Pentakel zusammenstellen, die entweder ausschließlich dämonischen oder mentalen Charakter tragen.

Nach u. nach muß sich der Magus mit den für die Praxis erforderlichen Utensilien versehen. Alles auf einmal anzuschaffen ist nicht nötig, da das ganze Schulwissen ja auch nicht von heute auf morgen erlernt werden kann u. es einer gewissen Zeit bedarf, ehe der Schüler zum Meister heranwächst.

Nachdem der Schüler gelernt hat, sich selbst mit einem magischen Influxus auszufüllen, gehe er dazu über, seine nähere Umgebung mit diesem Influxus zu durchdringen. Alle Gegenstände im Zimmer müssen eingeodet und die Schränke mit Abwehrsymbolen versehen werden; die Behälter sind evtl. zu versiegeln.

Der Magus soll sich gewissermaßen sein eigenes Reich schaffen; und wenn es die Lebensumstände zulassen, ein magisches Zimmer einrichten, das niemand außer ihm betreten darf, was - wenn der Ehepartner nicht verständig genug ist - allerdings zu Komplikationen führen kann. Auf jeden Fall aber darf das Möbelstück, in dem die magischen Utensilien aufbewahrt sind, nur von ihm selbst benutzt werden.

Ein magisches Zimmer soll keine Fenster haben und möglichst im Keller gelegen sein, auch ein Raum im Giebel des Hauses ist dazu geeignet. Wem diese Möglichkeiten nicht zur Verfügung stehen, suche sich zum Praktizieren einen ungestörten Platz in der Natur wie: eine Waldlichtung, eine Felsschlucht oder abgelegene Ruine, eine einsame Wegkreuzung, einen Berggipfel usw.

Die vorstehenden Hinweise sind nur als Richtlinien zu werten; inwieweit sie realisiert werden können, hängt ab von den Möglichkeiten, die dem Magus zur Verfügung stehen.

An dieser Stelle sei nochmals betont, daß der Schüler über alle diese Dinge anderen Personen gegenüber Stillschweigen zu bewahren hat bzw. den Schleier des Geheimnisses darüber breitet. Des weiteren hat er in seiner persönlichen Umgebung möglichst in harmonischem Sinne tonangebend zu sein. Sein Wille muß dominieren, nicht der seiner Frau oder anderer Menschen. Ist der Magus aus irgendwelchen Gründen nicht in der Lage, seiner Umgebung gewissermaßen seinen persönlichen Stempel aufzudrücken, so isoliere er sich vorerst mehr oder weniger, um unnütze Kraftabgabe zu vermeiden und um sich nicht unterordnen zu müssen.

Wie schon erwähnt, sind diese Ausführungen nur als Hinweise und Anregungen aufzufassen. Ergeben sich Unklarheiten, so wird jeder Schüler individuell von mir beraten. Lieber zehn Mal fragen, als einmal grundsätzlich alles falsch zu machen. Ich bin jederzeit bereit, Mittel und Wege zu weisen, wie der Schüler im Rahmen seiner Möglichkeiten die angedeuteten Dinge verwirklichen kann.

Abgesehen von den Beschwörungen zu den experimentellen Studien könnte man die Zweckmäßigkeit dieser Praktiken überhaupt in Frage stellen, zumal, wenn direkte materielle Vorteile nach Aussage des Lehrers nicht zu erwarten sind. Hier muß man das Augenmerk auf das Wort "direkt" legen. Indirekte Hilfe durch die angerufenen Dämonen, die sich unter Umständen auch materiell auswerten läßt, ist durchaus möglich. Es ist so, daß diese Wesen sich zwangsmäßig oder auch freiwillig mit ihrer rein geistig-astralen Kraft zur Verfügung stellen. Auf diese Weise bekommt der Magus übersinnliche Gedankenkräfte, Eingebungen, Zielsetzungen seines Gesamt-Intellektes, über die er sonst nicht

verfügen würde. Seine Energie-, Begriffs- und Machtsphäre erweitert sich beträchtlich, zumal wenn es ihm gelingt, auch die Verbindung mit der mentalen Sphäre zu erlangen. Seine Intuition holt sich also Erkenntnisse aus astraler oder mentaler Sphäre, die er dann oft genug nutzbringend auswerten kann, um sein Leben harmonischer, freier und unbehinderter ausgestalten zu können.

Es ist also durchaus möglich, eine Beschwörung mit dem Ziel auf Erfüllung irgendeines Wunsches aufzubauen. GEDANKEN SIND KRÄFTE! Diese fundamentale Wahrheit gilt nicht nur für das materielle Leben, sondern erst recht für die anderen Sphären. Der Magus kann sicher sein, daß die herangezogenen Wesen, Intelligenzen, Dämonen oder Spirits nicht nur seine ausgesandten Willensimpulse, sondern auch seine Wunschgedanken und Begierden mit ihren feinstofflichen Körpern wahrnehmen und verstehen. Die Antworten erfolgen ja in den seltensten Fällen durch Worte oder Laute vernehmbar, sondern meist als Gedankenübertragung.

Das ganze Konglomerat der Beschwörungen ist gewissermaßen eine gewollte und abgestimmte Zusammenballung von Kraftzentren mit dem Ziel, durch diese Zentralisation die nötige Stärke zu erlangen, um den magischen Einfluß auf die Wesen der anderen Sphären geltend zu machen.

Symbole, Zeichen, Worte, Töne, Farben, Duftstoffe, Edelsteine usw. richtig kombiniert, und durch den Willen des Beschwörenden in Schwingungen versetzt, ergeben eine Hochpolung, die eine gesteigerte Aufnahmefähigkeit der Sinne und des Geistes beim Magus zur Folge haben. Erst dadurch wird gewissermaßen auf Gedankenwellen ein Kontakt mit dem betr. Wesen hergestellt, der jede Fragestellung und logische Beantwortung zuläßt, vorausgesetzt, daß die gestellte Frage zweckmäßig, und das angerufene Wesen seiner Intelligenz und Machtsphäre nach imstande ist, sie beantworten zu können.

In dieser Hinsicht ist in alten Überlieferungen, nach denen allen Wesen bestimmte Eigenschaften, Machtbereiche, Neigungen usw. zugeschrieben werden, viel Wahres enthalten. Nähere Einzelheiten kann man in der einschlägigen okkulten Literatur, und besonders in den Werken Agrippa's von Nettesheim nachlesen.

MONDMAGIE UND MONDKULT

Zur Beherrschung von stula sharira muß der Schüler sich nicht nur mit dem Erdkräften identifizieren, sondern auch seinen Körper mit den negativen Mond-Energien aufladen. Je bewußter also zu gewissen Zeiten ein Mondkult betrieben wird, desto empfänglicher wird man für mediale magische Zwecke.

Mondmagie ist immer gefährlich und von schwarzmagischer Tendenz. Soweit die Menschheitsgeschichte zurückverfolgt werden kann, lassen sich immer wieder ausgesprochene Mondkulturen feststellen wie z.B. der ISISKULT der Ägypter, der ein reiner Mondkult war. Im untergegangenen Erdteil LEMURIA stand dieser Kult in höchster Blüte. Selbst heute gibt es noch viele Geheimbünde und Sekten im Innern Afrika's, die Mondzeremonien betreiben.

Die Frau ist für den Mondkult prädestinierter als der Mann, da Mondmagie eng mit Blutmagie verbunden ist. Während der periodischen Monatstage ist die Frau für diesen Kult besonders geeignet.

Der Mond ist das astrale Licht der Erde. Durch seine Kraft ist es den meisten Zwischenwesen, Dämonen und Vampiren der astralen Sphäre erst möglich, sich zu manifestieren. Auch die Pflanzen und die Tierwelt ist den Mondkräften stark unterworfen.

Am stärksten wirkt die Mondkraft in der Phase des Vollmondes in gestaltender und aufbauender Hinsicht, während sie bei Neumond direkt zerstörend absolut negierend ist.

Der Mondkult darf nur in Vollmondnächten und in unbekleidetem Zustande ausgeführt werden. Um sich mit Mondkräften aufzuladen, mache der Schüler die in den Exerzitien gelehrt Mondprana-Übung ebenso gut auch die Isis- oder Om-Übung.

In alten Überlieferungen wird empfohlen, während der Vollmondnächte Kultwaschungen des Körpers vorzunehmen und zwar an der Stelle eines stillstehenden Gewässers, das vom Mondlicht bestrahlt sein muß. Die Waschungen wie auch

alle magischen Handlungen, sind stets neun Mal, entsprechend der Zahl des Mondes, zu machen.

Nach einer anderen Überlieferung kann die magische Aufpolung des männlichen Körpers dadurch erreicht werden, daß der Magus sich der direkten Od-Ausstrahlung einer Frau aussetzt. Das kann wie folgt geschehen:

Lasse während einer Vollmondnacht ein junges, gesundes, weibliches Wesen, das nicht mehr Jungfrau sein darf, nach voraufgegangener körperlicher Reinigung sich unbekleidet eine Stunde lang im Mondlicht aufhalten. Anschließend hat sie eine Zeit lang in einem Bad zu verweilen, dessen Wasser nach Sonnenuntergang geschöpft sein muß. Nachdem sie ihren Körper sorgfältig abgespült hat, lege sich der Magus in das gleiche Bad. Er übe nun den vergeistigenden Atem und versuche gedanklich, die im Wasser befindlichen weiblichen Odkräfte körperlich aufzusaugen. Sein Kopf darf aber nicht eingetaucht werden; Gesicht und Stirn müssen unter allen Umständen unbenetzt bleiben. Diese Handlung, die nur während des Mondlichtes vorgenommen werden darf, soll nicht über eine halbe Stunde ausgedehnt werden. Nach Beendigung der Kultwaschungen hülle sich der Schüler in weiße Seide, schmücke sich mit Mondsteinen und salbe sich mit Öl von Pflanzen, die dem Mond unterstehen, wie Ambra usw.

Durch diese magische Aufpolung werden im Magus die Mondkräfte geweckt und gestärkt in einem Ausmaß, wie sie nur magisch veranlagten Frauen eigen sind.

Bei diesen Praktiken ist die Anwesenheit weiblicher Katzen anzuraten. Es ist festgestellt worden, daß Frauen mit dämonischem Charakter eine starke Vorliebe für Katzen haben; eine Neigung, die absolut magisch begründet ist.

Als Zusatzmittel zu den üblichen Räucherungen bei den Mondpraktiken können Baldrian-Blätter oder -Essenzen sowie eine Handvoll Katzenhaare verwendet werden.

Als magischer Mond-Talisman gilt eine Silberplatte mit einem in Mondsteine eingefassten Katzenauge, die außerdem noch mit passenden Symbolen verziert sein muß.

(Fortsetzung im November-Heft)

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin - Grunewald, Wincklerstraße Nr. 9

November 1950

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

1. **MAGISCHE PRAKTIKEN (FORTSETZUNG)**
2. **UTENSILIEN ZUR BESCHWÖRUNG**
3. **PRAKTISCHE MONDMAGIE (FORTSETZUNG)**
3. **MAGIE DER DUFTSTOFFE**

v o n

G R E G O R I U S

=====

MEISTER DER LOGE:

"FRATERNITAS SATURNI"

NOVEMBER 1950

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

Fortsetzung von

MAGISCHE PRAKTIKEN

Der Magus kann zu seinen Beschwörungen einen oder zwei mit dem magischen Brauchtum vertraute Gehilfen hinzuziehen, die ihn mit Handreichungen unterstützen. Es ist zweckmäßig, daß sie sich ebenfalls mit einem Seidenmantel schützen und auf der Stirn und dem Solarplexus das Pentagramm-Symbol tragen, entweder aus Metall gefertigt oder auf Pergament gezeichnet. Der Magische Kreis muß so groß gewählt werden, daß bei der Handlung keinerlei Behinderung möglich ist.

Der erfahrene Magus kann sich zu den Beschwörungen auch eines weiblichen Mediums bedienen und, wenn es sich um Anrufung von Dämonen handelt, am vorteilhaftesten an den Tagen der Menses. Während der Zeremonie hat das Medium innerhalb des magischen Kreises zu sein, und zwar in unbekleidetem Zustande. Vorherige Salbungen mit den vorgeschriebenen ätherischen Ölen sind angebracht. Vor Beginn der Handlung ist das Medium so tief in einen magischen Schlaf zu versetzen oder in einen hypnotischen Zustand zu versenken, daß ein vorzeitiges Erwachen unmöglich ist. In beiden Fällen ist dem Medium zu befehlen, aufnahmebereit zu sein mit Körper, Seele und Geist..

Der Magus bedenke, daß die angerufenen Wesen zu ihrer Sichtbarwerdung und Manifestation sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten fluidaler Kräfte des Mediums bedienen, welches deshalb in keinerlei Hinsicht geschützt werden darf.

Je sensibler das Medium ist, desto größer ist seine Wahrnehmungsfähigkeit. Während der Pausen zwischen den einzelnen Anrufungen kann man erfragen, was es sieht, hört oder empfindet oder ihm befehlen, das Wahrgenommene im Gedächtnis zu behalten.

Mit einem Medium sollte nur derjenige arbeiten, der mit den hypnotischen und magischen Praktiken völlig vertraut ist und längere Erfahrung als Magnetiseur hat, da während der Beschwörung beim Medium Komplikationen einsetzen

können wie z. B. Krämpfe, Angstzustände und evtl. auch kataleptische Anfälle, die in diesem Zusammenhang allerdings ungefährlich sind. Unter allen Umständen hat der Magus jedoch zu verhindern, daß das Medium in diesem Zustand den magischen Kreis verläßt, da sonst bei ihm Schreikrämpfe und Besessenheits-Symptome auftreten können, die evtl. körperliche, seelische und geistige Schädigungen zur Folge haben. – Nach Beendigung der Beschwörung ist das Medium zu magnetisieren und zu kräftigen.

Das Praktizieren mit weiblichen Personen ermöglicht einen leichteren Kontakt mit den angerufenen Wesen, da die Wahrnehmungsfähigkeit der Medien im Trancezustand sehr groß ist. Es wird angeraten, zu derartigen Handlungen noch einen erfahrenen Gehilfen hinzuzuziehen zur Überwachung des Mediums, das den magischen Influxus ungünstig beeinflussen könnte, wenn es nicht völlig in der Hand des Magus bleibt. Der Schlafzustand des Mediums kann auch durch den Gehilfen herbeigeführt werden.

Rein mentale Beschwörungen sollen am besten allein ausgeführt werden. Nähere Anweisungen hierüber erfolgen später.

Jedes Wesen reagiert auf ein Symbol und ist ursächlich an ein Sigill gebunden. Für den Magus ist es deshalb wichtig, von dem Wesen, das sich manifestieren will, den Namen, das Sigill oder das Zeichen zu erfahren, und außerdem die zu seiner Beschwörung günstigen Stunden und Tage. Diese Kenntnis erleichtert spätere Sonderbeschwörungen und festere Bindungen. Zu diesem Zwecke hat der Magus, sobald er Kontakt mit einem Wesen bekommen hat, völlige Unterwerfung zu fordern, etwa so:

ICH BEFEHLE DIR,
JEDERZEIT ZU MEINER VERFÜGUNG ZU STEHEN,
UND DICH SOFORT ZU MANIFESTIEREN,
WENN ICH DICH RUFE !

NENNE MIR NAMEN UND ZEICHEN,
UNTER DENEN DU GEBUNDEN BIST !

GIB MIR DIE ZEITEN UND STUNDEN AN,
ZU DENEN DU ERREICHBAR BIST !

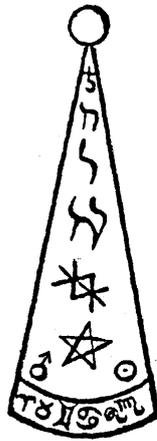
Wird der Aufforderung nicht Folge geleistet, so kann man den Widerstand erfahrungsgemäß am besten dadurch brechen bzw. überwinden, daß die Spitze des magischen Schwertes drohend auf das Wesen gerichtet wird. Der über das Metall geleiteten konzentrierten Willens- und Energie-Ausstrahlung des Magus vermag kein Wesen zu widerstehen. Es scheint so, als empfände es dadurch Schmerz. Zur völligen Hörigkeit kann man später noch die hochpotenzierte Ausstrahlung der echten magischen Glyphenkonstruktion benutzen. (Siehe darüber spätere Lektionen).

Bevor der Neophit zu Beschwörungen übergehen darf, muß er mit den magischen Unterweisungen vollkommen vertraut sein, und dazu bedarf es meist wochenlanger Vorbereitungen; denn es handelt sich hierbei um ein ihm noch unbekanntes Gebiet. In diesem Zusammenhang sei noch darauf aufmerksam gemacht:

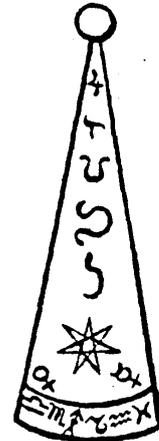
Zur magischen Praxis genügt nicht nur Wissen,
sie erfordert auch einen hohen Grad von Einfühlung,
und vor allem:
Tatkraft und innere Glaubensbereitschaft !

Magie fußt, wie auch Astrologie, auf überliefertem und erprobtem Erfahrungswissen. Beschwörungen gelingen nur, wenn systematisch und sinngemäß vorgegangen wird. Selbstverständlich kann innerhalb des gegebenen Rahmens individuell verfahren werden, da die gegebenen Hinweise nur als Richtlinien zu werten sind. Die Beschwörungen gelingen umso leichter, je vertrauter der Ausführende in früheren Inkarnationen mit dem Geheimwissen gewesen ist; denn die astralen Wesen respektieren jeden energischen Willen, der auf Sicherheit und Erfahrung basiert. Am besten ist natürlich, wenn der Neophit durch einen erfahrenen Lehrer oder Meister in diese Praxis eingeführt wird. Die Beschwörung hat dann einen sakralen Charakter. – Nachstehend folgt eine Aufzählung der ...

MAGISCHES-SCHWERT, MÜTZE, MANTEL.



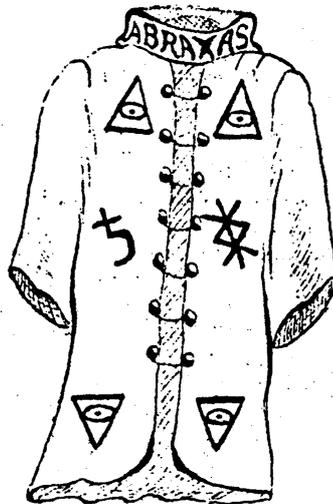
Vorderansicht



Rückansicht

MAGISCHES-SCHWERT:

KLINGE • STAHL,
 KNAUF • KUPFER,
 KERN • BLEI,
 MONDE • SILBER,
 KUGELN: BERGKRISTALL +
 MONDSTEIN,
 GRAVIERUNGEN:
 KLINGE: ADONAI,
 GEGENSEITE • ARRATRON,
 KNAUF • SIGILL D. SATURNS,
 KNAUFPLATTE • SCHWARZER
 ONYXSTEIN,
 HANDGRIFF: SYMBOL D.
 PENTAGRAMS,
 GEGENSEITE • DAS HEPTAGRAM,
 MOND- OBERER: SATURN-ES-JUPITER,
 MOND- UNTERER: SONNE-ES-MARS.
 L'ANGE DES SCHWERTES: 1,10 mtr.
 UNTER DER KNAUFPLATTE:
 SATURN SIGILL ODER DAS
 SATURN-QUADRAT.



MAGISCHER-MANTEL

MAGISCHE - MÜTZE :

MATERIAL: SCHWARZE SEIDE,
 GESTELL AUS KUPFERDRAHT,
 SYMBOLE: GELBE SEIDE GESTICKT,
 KNAUF: BERGKRISTALL, OPAL
 ODER MONDSTEIN,
 VORDERSEITE: PENTAGRAM,
 SATURNSIGILL,
 PLANETENSYMBOLE: MARS,
 SONNE, SATURN UND DIE 6
 TIERKREISZEICHEN.
 HEBRA'ISCHE BUCHSTABEN:
 HE, YAU, ALEPH.
 L'ANGE: 70 cm.
 RÜCKSEITE: DIE ANDEREN 6
 TIERKREISZEICHEN.
 MERKUR, VENUS, JUPITER,
 SEPTAGRAM, HEBRA'ISCHE
 BUCHSTABEN.
 FARBE- ÜBEREINSTIMMEND
 MIT MANTEL.

KRAGENINSCHRIFT: ABRAXAS, SYMBOLE: HAUPTSYMBOL UND SIGILL DES BETR. PLANETEN
 L'ANGE • BIS ZU DEN KNÖCHELN. DIE VIER SCHMUCKDREIECKE JEWEILIG.
 MATERIAL: JE NACH ANZURUFENDEN PLANETEN, FARBIGE SEIDE. SATURN - SCHWARZ,
 MARS - ROT, SONNE - GELB, MOND - WEISS, VENUS - DUNKELBLAU, JUPITER - DUNKELVIOLETT.
 SYMBOLE: JE NACH PLANETEN DES SYMBOLS UND DES SIGILLS • WEISS ODER GELB
 GESTICKT.

KNÖPFE JE NACH METALL • ZAHL DER PLANETENZUTEILUNG IN DOPPELREIHE
 ARMELWEITE BEQUEM, SCHLIESSEN • GLEICHFARBIGE SCHNUR.

UTENSILIEN, DIE ZU EINER BESCHWÖRUNG ERFORDERLICH SIND:

1. Echte Bienenwachskerzen.
2. Lichtauslöscher
3. Gong aus Messing, Kupfer oder Silber,
am besten ein echter aus China oder Japan,
oder ein wertvolles antikes Stück.
Das Gonggestell muß aus Ebenholz sein.
4. Magischer Hammer aus Ebenholz oder Buchsbaum (s. Zeichnung)
5. Fidibusse aus Pergament.
6. Dreibeiniger Hocker aus Ebenholz oder Buchsbaum
7. Magischer Spiegel mit Quecksilberbelag.
Quecksilber dient zur Isolierung der Strahlen.
Als Ersatz evtl. ein Teeranstrich der Rückseite.
- (Siehe auch Lektion über Spiegelmagie).
8. Magische Seidenmäntel in schwarz, rot, gelb.
(Jede planetarische Beschwörung erfordert einen besonderen
Mantel, der mit der Farbe des anzurufenden Planeten
übereinstimmen muß.
Der Mantel ist mit den Symbolen und Sigillen des betr. Planeten
und mit Schutzsymbolen zu besticken.)
9. Magische Mütze (siehe Zeichnung).
10. Magisches Schwert " "
11. Magischer Stab " "
12. Silberne Schale mit Spiritus
13. Silberne Schale mit Essigwasser und Schwamm
14. Silberne Schale mit Räucherwerk.
(Für die Aufbewahrung des Räucherpulvers verwende
man verschließbare Büchsen aus guten Hölzern.)
15. Farbige magische Kreiden.
16. Magische Ringe mit echten Edelsteinen (s. Sonderanweisung).

17. Salböle.
18. Duftstoffe, Parfume.
19. Siderische Pendel aus Kupfer, Silber oder Gold.
(Sonderanfertigung: Spiralpendel)
20. Talisman (siehe Sonderanweisung).
21. Stirnbänder aus farbiger Seide mit Schutzsymbolen.
(An einem Seidenband in Farbe des anzurufenden Planeten ist ein Pentagramm aus Silber als Schutzsymbol zu tragen. Schutz des Stirn-Chakras).
22. Magischer Kasten oder Behälter.
(Derartige Kästen müssen aus echtem Holz und verschließbar sein, innen mit schwarzer Seide ausgeschlagen und auf dem Deckel mit einem Schutzsymbol versehen werden).

Alle magischen Utensilien müssen aus echten Materialien sein; Imitationen sind zu meiden.

PRAKTISCHE MONDMAGIE

Fortsetzung aus dem Oktoberheft

Bei den Menschen der Großstadt ist das Gefühl für die magischen Kräfte der Erde und des Mondes fast ganz verkümmert, lediglich bei der Landbevölkerung ist es noch zu finden, und zwar vornehmlich bei alten Bauern, Schäfern, Kräuterfrauen und Landärzten, und dann meist auch nur rudimentär. Die Schulwissenschaft hat diese Kräfte bisher nicht anerkannt, da sie nicht „exakt“ bewiesen werden können.

Zu dem umfangreichen Gebiet der Erdmagie gehört auch das Wissen um die Heilkräfte des Wassers, der verschiedenen Pflanzen, Kräuter, Erden, Edelsteine, Metalle und Farben.

Der Einfluß des Mondes und der Mondphasen auf Wetter, Pflanzenwachstum, Krankheitsverlauf, Gezeitenwechsel und in Bezug auf die kritischen Monatstage der Frau sind allgemein bekannt.

Die erfolgreiche Anwendung der sogenannten Sympathielehre ist nur in Verbindung mit der Mondkraft möglich, d.h. der Heiler darf beispielsweise Besprechungen von Rose, Warzen, Gicht usw. nur bei entsprechenden Mondphasen vornehmen.

Diese Praktik hat mit der kosmisch fundierten Mondmagie allerdings wenig zu tun. Denn zu einem magischen Influxus muß man gewissermaßen prädestiniert sein, was aus dem Geburtshoroskop, vornehmlich aus der Mondposition, klar erkennbar ist.

Im Gegensatz zu erdmagisch veranlagten Personen wie: Altertumsforscher, Geologen, Mineralogen, Höhlenforscher, Brunnenbauer, Bergleute usw., die stets einen gutgestellten Mond in einem Erdzeichen des Zodiaks haben, finden wir in den Geburtsbildern mondmagisch prädestinierter Menschen wie: Brauer, Fischer, Seeleute, Flieger usw. den Mond meist in wässerigen Tierkreiszeichen.

Astrologisch entsprechen dem Monde folgende Berufe: Boten, Hausangestellte, Gärtner, Landwirte, Fischer, Seeleute, Apotheker, Heilpraktiker, Ärzte, Krankenschwestern, Missionare und alle charitativen und mütterlichen Berufe. All diese Menschen sind mehr oder weniger sensibel und medial veranlagt und eignen sich zur praktischen Mondmagie.

Wer sich mit diesen okkulten Gebieten noch nicht befasst hat, wird vermutlich fragen: „Was ist denn Magie?“

Im Rahmen dieser Lektion ist es allerdings nicht möglich, hierauf ausführlich einzugehen, weil dieses überlieferte Weistum viel zu umfangreich ist. Der bekannte mittelalterliche Arzt PARACELSUS, in dessen Werke die Magie einen großen Platz einnimmt, hat gesagt: „Wer die Dinge beseelen kann und versteht, die Kräfte zu lösen und zu binden, ist ein Magus!“ Auf dieser Erkenntnis beruht die gesamte angewandte Magie.

Nach der Geheimwissenschaft ist die Erde von einer siebenfachen Sphäre umgeben, genau so wie der Mensch einen siebenfachen ätherischen Körper hat. Gemäß dem überlieferten Weistum ist auch dem Mond eine solche Sphäre zugeteilt.

Praktische Mondmagie heißt also im engeren Sinne: diese Sphäre in der Aura der Erde und des Menschen anzuregen und funktionell zu steigern.

Diese einfache Definition mag vorerst genügen; denn ein eingehendes Studium dieses Gebietes, wozu nicht nur die rein okkulten Disziplinen des Spiritismus, der Nekromantie (Totenbeschwörung) usw. gehören, sondern auch bewußte Steigerung der Sensibilität und Erweckung der mediumistischen Kräfte im Menschen, erfordert Jahre.

Eine alte magische Regel lautet:

Alle Wesen der astralen Sphäre benötigen zu
ihrer Sichtbarwerdung der Kräfte des Mondes.

Das ist richtig, wenn auch nur ein Teilerfordernis. Noch bei den antiken Völkern gab es kultische Handlungen, die auf rituellen Anrufungs- und Beschwörungspraktiken der Mondkräfte basierten. Die ägyptische Göttin ISIS z.B. ist eine reine Mondgöttin. Und in den überlieferten Götterlehren aller Zeiten und Länder

finden wir immer wieder Hinweise auf Mondgötter oder Göttergestalten, sowie besondere Mondrituale zu ihrer Anrufung.

Aus diesem alten Priesterweistum stammen die auch heute noch gebräuchlichen Regeln zur praktischen Mondmagie. Man benutzt dazu sogenannte Mond-Pentakel und –Sigille, die (auf Pergament gezeichnet) bei den Anrufungen im Räucherfeuer verbrannt werden. Zur Räucherung verwendet man ganz bestimmte Indegrenzien, trägt dem Monde zugeschriebene Edelsteine und entsprechend farbige Gewänder. Die Zeremonie soll nur während einer Mondstunde am Tage stattfinden. Die fällige Mondphase ist zu beachten. Nach Möglichkeit soll alles mit dem Mondstand im Horoskop des Magus harmonisch korrespondieren. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß alle Quadraturen des Mondes zu Saturn und Neptun günstig für Magie sind. Es gibt dämonische Wesenheiten, die nur bei Vollmond angerufen werden können, andere nur in Neumondnächten. Auch die Verbindung mit den sogenannten Zwischenwesen wie: Elfen, Nixen, Gnomen und Zwerge kann nur durch mond- und erd-magische Praktiken hergestellt werden.

Es wird jedoch eindringlich davor gewarnt, sich ohne fachliche Anleitung und Führung mit diesen Dingen zu befassen; denn die Gefahr, seelische oder geistige Deformation zu erleiden, ist sehr groß. Da so mancher Besessenheitszustand auf die Beschäftigung mit diesem alten Weistum zurückzuführen ist, ohne dafür genügend geschult gewesen zu sein, wird dieses Wissen meist geheimgehalten, um es vor Profanierung durch Unberufene – in deren Händen es sich doch nur unheilvoll auswirkt - zu bewahren. Hier gilt im wahrsten Sinne des Wortes: „Die Geister die er rief, wird er nun nicht mehr los!“ Es gibt auch heutzutage noch viele Dinge zwischen Himmel und Erde, von der die Schulwissenschaft nicht das geringste ahnt.

Für magische Zwecke bei Mondpraktiken gelten nach astrologischer Überlieferung folgende Entsprechungen aus dem Reiche der Natur:

Die dem Mond zugeschriebenen Tiere:

Hasen. Kaninchen. Katzen. Fledermäuse. Nachtschmetterlinge.

Mücken. Nachtigallen. Papageien. Schweine. Biber. Frösche. Unken. Kröten. Krebse. Schnecken. Muschel- und Schalthiere. Krabben. Fische. Alle Wassertiere. Gänse. Enten. Rehe. Hirschkuh.

Die dem Mond zugeteilten Pflanzen:

Alpenveilchen. Bohne. Brunnenkresse. Dahlie. Erbse. Lilie. Feuerbohne. Fingerkraut. Froschbiss. Froschlöffel. Gänsekraut. Goldlack. Gurke. Herzblatt. Hexenkraut. Kalmus. Kartoffel. Klatschmohn. Kohl. Labkraut. Kürbis. Lattich. Levkoje. Liguster. Linse. Lotosblume. Magnolie. Mauerpfeffer. Nachtlichtnelke. Nachtschatten. Nachtviole. Passionsblume. Pfeilkraut. Samtsalve. Schwarzwurzel. Teichrose. Sumpfdotterblume. Wassermelone. Wasserschwertlilie. Wiesen-schaumkraut. Weiderich.

Dem Mond zugeschriebene Edelsteine:

Smaragd. Opal. Aquamarin. Beryll. Mondstein. Bergkristall. Perlen. Korallen. Katzenauge. Nephrit. Goldberyll. Chalzedon.

Das dem Mond zugeschriebene Metall: Silber.

Die dem Mond zugeschriebenen Farben:

Alle weißen, silbergrauen, hellvioletten, hellgrünen und opalisierenden Farbschattierungen.

Die dem Mond zugeschriebenen Bäume:

Weide. Erle. Ölbaum. Plantane.

Das dem Mond zugeschriebene Räucherwerk:

Hanf. Haschisch. Aloe. Weißes Sandelholz.

Astrale Bilder des Mondes

resp. dämonische Symbol- und Erscheinungsformen:

König mit Pfeil und Bogen. Figuren mit voller Gestalt. Gestalten in farbigen Gewändern, besonders in den Mondfarben. Eine Hirschkuh. Knabe mit Pfeil und Bogen. Järgergestalten oder Jägerinnen. Nixen und Meermädchen. Wassergötter. Vielfüßige oder krebsartige Tiere. Häßliche Gestalten mit aufgeschwemmtten Zügen. Frauen mit starken Brüsten. Gestalten mit Wasserpflanzen geschmückt.

Undinen und Frauengestalten mit Fischeschwänzen. Mißgeburten, in deren Gestaltung obige Tierentsprechungen vereinigt sind von groteskem Aussehen.

A s t r o l o g i s c h e A n w e i s u n g e n
=====

Mond im Zeichen:

Krebs, Skorpion, Fische

Zwillinge. Waage und Wassermann

Widder. Löwe. Schütze.

Stier. Jungfrau. Steinbock.

Magisch günstig für Aszendent in:

Krebs. Jungfrau. Skorpion. Steinbock.
Fische. Stier.

Widder. Stier. Löwe. Waage. Schütze.
Wassermann.

Widder. Zwillinge. Löwe. Waage. Schütze.
Wassermann.

Stier. Krebs. Jungfrau. Skorpion. Steinbock. Fische.

In der Beilage dieses Heftes sind die Mondsigille und die dazugehörenden Zahlen aufgeführt.

Die dem Oktoberheft beigegebenen Zeichnungen sind magische Vorlage-Zeichnungen für Beschwörungspraktiken. Die 1. Zeichnung gilt für eine Mondbeschwörung, die zweite für eine Beschwörung des Marsdämoniums. Aus beiden Zeichnungen ist die Art und Weise der Kreisziehung, die Aufstellung der Kerzen und die Anordnung der magischen Utensilien zu ersehen, die sich bei den Anrufungen anderer planetarischer Wesenheiten ungefähr gleich bleibt in der Grundanordnung; nur sind dann die Sigille, Zahlen und Symbole entsprechend zu ändern.

Auftauchende Unklarheiten und Sonderfragen werden vom Lehrer in einem ergänzenden Briefwechsel auf Wunsch beantwortet.

Magische Beschwörungen gelingen am besten während der Vollmondphase. Genau so wie der Mond Ebbe und Flut verursacht, regelt er auch den Säfteverlauf

in den Pflanzen, Menschen und Tieren. Bei zunehmendem Mond steigen die Säfte in den Pflanzen aus den Wurzeln herauf, bei abnehmender Phase sinken die Säfte zurück in die Erde. Deshalb steht in der Vollmondphase alles in höchster Kraft und alle Mondpflanzen entfalten sich zur Vollblüte und später dann zur Vollreife in den Vollmondnächten. Dieser kosmische Einfluß auf die periodische Säftebewegung gibt nicht nur dem Landmann und Gärtner, dem Forstmann und Fischer sehr wichtige Hinweise für ihre Berufsausübung, sondern auch der magisch tätige Mensch und Praktiker, auch Ärzte und Heilkundige müssen diese unterschiedlichen Einwirkungen beachten und sinngemäß anwenden.

Bei zunehmendem Mond und bei Vollmond schwingt der Nervenkörper des Menschen und auch sein Astralkörper in einem gesteigerten Influxus, so daß die medialen und inspirativen Kräfte in ihm wirksamer sind als sonst, zumal wenn besondere Prädestinierungen dazu von Geburt aus vorliegen.

In der Neumondphase sind Beschwörungen von Erdwesen und den sogenannten Zwischenwesen wie Zwerge, Erddämonen, Berg- und Erdgeistern günstig; auch reine nekromantische Anrufungen.

Die Stellung des Mondes im Radix-Horoskop eines Menschen ist sehr aufschlußreich für die Erkenntnis der Psyche des betreffenden. Magisch erfahrene Okkultisten machen sich dieses zu Nutze, indem sie bei telepathischen und mediumistischen Experimenten genau die transitorischen Übergänge des Mondes über die Radixplaneten beachten, besonders, wenn Quadraturen im Geburts-Horoskop durch Mondübergänge berührt werden. Quadraturen sind Einfallstore nicht nur für kosmische Einstrahlungen, sondern auch für direkte magisch-hypnotische und magisch – telepathische Eingriffe.

Der Einfluß des Mondes ist bei der Frau sehr wirksam; er ist bei ihr auch ein viel stärkerer Lebens-Spender und –Erhalter als beim Manne.

Der Mann ist dem solaren Prinzip unterstellt; in religiös – kultischem Sinne liegt dem männlichen Wesen die Sonnenverehrung. Das Weib dagegen ist prädestinierter für religiöse Mond-Verehrung und Mond-Kulte. In allen Mond-Gebräuchen, die wir bei fast allen Völkern noch finden, müssen wir Rudimente alter Mondkulte sehen, die in der Antike und im Mittelalter ganze Völker beherrsch-

ten. So z.B. ist der Isis-Kult im alten Ägypten ein rein magischer Mondkult. Auch die kultischen Handlungen der Babylonier gehören zu den Mondkulten. ISIS und ISCHTAR waren Mondgöttinnen. Und wenn wir noch weiter zurückgehen in die graue Vorzeit, so entdecken wir, daß der untergegangene Erdteil Lemuria einem schwarzmagischen Mondkult unterworfen war, der von dort aus seinen Siegeszug über den größten Teil der Erde antrat und sogar Atlantis mit seinem Sonnenkult unterwarf. In den religiösen Sitten und Gebräuchen der Polynesier und Melanesier, der Samoaner, der Fidschi-Insulaner, im Woodu-Kult auf Haiti, finden wir noch Überreste derartiger magischer Mondpraktiken, die alle etwas gemeinsam haben, nämlich: die sexuelle Sphäre und die Verherrlichung des Weibes. Der Mondkult war immer ein Sexual-Kult, und fast durchweg schwarzmagisch in seiner Auswirkung.

Siehe auch:	Heft	Februar	1952	"Das Mysterium der Geschlechter"
	"	Mai	1952	"Das Eheproblem in esoterischer Betrachtung"
	"	Juni	1952	"Die Frau im kommenden Zeitalter des Wassermann"
	"	August	1952	"Das Weib als kosmisch-dämonisches Prinzip"

MAGIE DER DUFTSTOFFE

Die okkulte Bedeutung der Düfte und das Wissen um die Geruchsbeziehungen von Mensch zu Mensch sind fast in Vergessenheit geraten. Leider wurde im Laufe der Vergangenheit die sinnvolle Anwendung von Duftstoffen immer mehr vernachlässigt, und die Folge davon ist, dass die meisten Europäer – im Gegensatz zu ausgesprochenen Naturvölkern – heutzutage nur einen verkümmerten bzw. nur schwach entwickelten Geruchssinn haben. Erst neuerdings hat man wieder erkannt, wie wichtig Wohlgerüche für das allgemeine Befinden, für seelisch und geistige Harmonie, und nicht zuletzt für die Beziehungen der Menschen untereinander sind. Experimentell ist nachgewiesen, dass es nicht nur möglich ist, durch ganz bestimmte Düfte die Stimmung eines Menschen zu beeinflussen, sondern darüber hinaus auch die Funktionen der inneren Organe und Drüsen anzuregen, das Nervensystem zu stärken und die Chakra zu beleben.

Jeder Geheimwissenschaftler sollte deshalb seine Entwicklung durch individuelle Duftstoffanwendungen ganz systematisch fördern. Welche Parfums für den einzelnen am geeignetsten sind, ist unschwer aus dem Geburtshoroskop zu ersehen. Die astrologischen Entsprechungen der Planeten- und Tierkreiszeichen lassen zahlreiche Kombinationen zu. Es ist sogar möglich, durch sinnvoll angewandte Duftstoffe ungünstige planetare Strömungen zu neutralisieren, bzw. immun dagegen zu werden.

Ratsam ist also zunächst, zur Körperpflege reine Hautfunktionsöle als Duftträger zu benutzen und die Chakra besonders damit zu behandeln; ferner die Anwendung individueller Parfums, die nach astrologischen Richtlinien unter Beachtung der magischen Gesichtspunkte ausgewählt sein müssen.

Die Geruchsempfindlichkeit der Menschen ist sehr differenziert. Viele haben eine starke Abneigung gegen tierische Gerüche, selbst gegen Parfums aus animalen Stoffen, während sinnlich veranlagte Naturen die Düfte von Moschus, Zibet, Ambra, Bisam und Juchten geradezu bevorzugen. Die innere Ursache für diese Abneigung oder Vorliebe liegt in der Sexualsphäre. Diese subtilen Zusammen-

hänge sind naturgegeben. Da Medialität und höhere Wahrnehmungsfähigkeit durch wohlüberlegte Anwendung von Duftstoffen sehr entwickelt und gesteigert werden können, sollte der Magus intensiv Osphreseologie und Osmotherapie studieren.

Gerüche können betäubend wirken, Ohnmachten verursachen und in extremen Fällen sogar den Organismus vergiften. Man denke an den fast unerträglichen Geruch mancher Frauen während ihrer Periode, der trotz sorgfältigster Körperpflege nicht unterbunden werden kann. Bei derart starken Emmanationen können Pflanzen im Zimmer der betr. Person eingehen und Speisen verderben. Daher der Brauch bei verschiedenen Völkern, Frauen während ihrer kritischen Monatstage absolut zu isolieren.

Der Duft als Beeinflussungsfaktor kann anderen Menschen gegenüber von grossem Vorteil sein, vor allem, wenn die Inklinaton der betr. Person bekannt ist. Durch solch individuelle Anwendungen können sogar überraschende Resultate erzielt werden, ohne daß dem Beeinflussten diese Methodik zum Bewußtsein kommt. Aus erhalten gebliebenen Aufzeichnungen früherer Epochen geht klar hervor, daß z.B. die Hetären des Altertums und die großen Kurtisanen der sog. Galanten Zeit dieses Wissen gekannt haben, da sie sich mit den Parfums ganz und gar auf die Eigenart ihrer jeweiligen Liebhaber einstellten. Fest steht auch, daß in den Liebes- und Mysterienschulen der Antike die Magie der Duftstoffe gelehrt wurde. Und nicht nur im Mittelalter spielte diese Kenntniss eine große Rolle. Auch bei den kultischen Handlungen aller Religionen wurden diese Gesetze bei der Auswahl von Räucherwerk und Spezereien streng beachtet. Selbst in den magischen Überlieferungen sind zu den einzelnen Beschwörungen und Anrufungen die jeweils zu benutzenden Duftstoffe angegeben.

Jeder Dämon, jedes astrale oder mentale Wesen reagiert auf ganz bestimmte Gerüche. Es ist daher möglich, Materialisationen durch Anwendung geeigneter Essenzen wesentlich zu erleichtern. Da es andererseits aber auch Duftstoffe gibt, die diesen Prozeß erschweren, sollte sich der Magus mit diesem Wissen genau vertraut machen. Denn Weihrauch und Myrrhe zum Beispiel, die zu religiösen Zeremonien ausgezeichnet passen, sind für magische Experimente der astralen Sphäre völlig ungeeignet.

Die Fähigkeit, Düfte einwandfrei unterscheiden zu können, ist bei Beschwörungen und Kundgebungen aller Art aus jenseitigen Sphären von großem Vorteil. Sogenannte Spirits haben bei ihrer Materialisation einen mehr oder weniger bemerkbaren Leichengeruch an sich; allein daran kann man sie schon erkennen, auch wenn sie im Raum unsichtbar bleiben und nicht einem nekromantischen Zwange unterliegen. Derartige Wahrnehmungen sind schon oft von ganz uneingeweihten Personen gemacht worden.

Aus der Tatsache, daß Verstorbene noch längere Zeit die ihnen während ihres Lebens eigene Duftausstrahlung behalten, kann der Nekromant praktischen Nutzen ziehen, indem er die Manifestation des Toten durch Anwendung der diesem eigenen Duftstoffe fördert und erleichtert.

Rein dämonische Wesen haben einen typischen Blutgeruch an sich, zumal wenn sie zur Vampyr-Kategorie gehören; andere dagegen verbreiten einen schwefelartigen Geruch.

Elementarwesen sind fast geruchlos; Elementar-Geister dagegen strahlen den Duft ihrer entsprechenden Natursphäre aus. Phantome von Lebenden, also Spaltungserscheinungen, sind Träger des Geruches der betr. Person.

Diese Merkmale erleichtern dem Magus die Unterscheidung sehr.

Die Atomistik der Duftstoffe und des Duftäthers ist noch wenig erforscht, obwohl heutzutage schon eine ganze Anzahl von Naturgerüchen künstlich erzeugt werden können. Man denke in diesem Zusammenhange an die vielen diesbezüglichen Fabrikate, die aus Teer hergestellt werden. Die chemische Forschung ist schon derart weit vorgeschritten, selbst ekelerregende Duftstoffe durch hochpotenzierte homöopathische Dosierungen in angenehme Gerüche zu verwandeln.

Bewußte Traum-Beeinflussung durch Duftstoffe ist seit alters her bekannt. Legt man beispielsweise das Kleidungsstück eines geliebten Menschen, dem dessen Eigengeruch noch anhaften muß, in die Nähe des Schlafenden, so wird dieser meist in Traumverbindung mit ihm kommen. Oder: Atmet man während einer Theatervorstellung längere Zeit einen starken Duft ein, so wird man noch nach Wochen an dieses Stück erinnert, wenn ein mit derselben starken Essenz getränktes Tuch sich während des Schlafes in Kopfnähe des Betreffenden befindet.

Diese beiden Beispiele eröffnen ohne großes Nachdenken zahlreiche Möglichkeiten der Beeinflussungs-Praktik an sich selbst oder anderen Personen.

Der Zusammenhang zwischen Geruch und Geschmack ist zu bekannt, als daß hier näher darauf eingegangen werden brauchte. Erwähnenswert ist jedoch die Verbindung zwischen Geruch, Farbe und Ton. Es ist eine feststehende Tatsache, daß besonders sensible Menschen beim Anblick einer Farbe einen ganz bestimmten Geruch empfinden, ebenso beim Anhören eines Tones.

Diese Gesetzmäßigkeiten sind ein äußerst dankbares Neuland für angewandte praktische Magie und entsprechende Experimente.

Die Duftemanationen der Menschen sind verschieden. Die Ausstrahlung älterer Personen und reifer Frauen weicht wesentlich ab von der junger unberührter Mädchen und kleiner Kinder, die einen unverkennbaren angenehmen Naturgeruch an sich haben. Ein gesunder und energischer Mensch ist nicht nur ein starker Duftträger, der mit seinen Willensimpulsen eine angenehm wirkende Duftemanation ausstrahlt, sondern der auch versteht, diese Eigenschaft bewußt zu benutzen im magischen Sinne. Ein kranker Mensch dagegen hat einen üblen Eigengeruch.

Duftträger sind beim Menschen besonders Haut und Haare; manche Frauen haben von Natur aus einen wunderbaren Haargeruch.

Auch die Nahrung, die vornehmlich genossen wird, wirkt in dieser Beziehung modifizierend. So zum Beispiel haben ausgesprochene Vegetarier meist einen angenehmeren Eigengeruch als starke Fleischesser. Hierher rührt zum großen Teil auch der sogenannte Rassengeruch ganzer Völker. Eskimos mit starker Fleisch- und Trannahrung riechen ganz anders, und sicher auch nicht angenehmer als die Bewohner jener Südsee-Inseln, die sich fast ausschließlich von Kokosnüssen, Bananen und Fischen ernähren, von der starken, uns anwidern- den Ausdünstung der Neger ganz zu schweigen. Das beruht allerdings auf Gegenseitigkeit; denn die Duftausstrahlung der Europäer wird von Chinesen und Japanern als bitter empfunden, als scharf und unangenehm.

Hierher gehören auch Sympathie und Antipathie. Die volkstümliche Redensart: „Ich kann diesen Menschen nicht riechen!“ verdeutlicht diesen Tatbestand im wahrsten Sinne des Wortes.

Daß übersteigerte Geruchsempfindlichkeit in extremen Fällen sogar zu Verbrechen und Sexualverirrungen führen kann, ist durch medizinische Gerichtssachverständige einwandfrei nachgewiesen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch auf den Zusammenhang zwischen seelischen Regungen und Eigengeruch hingewiesen. Prof. Jaeger hat in seinem Buche „Entdeckung der Seele“ diese Tatsache eingehend behandelt und nachgewiesen, daß die Duftausstrahlung der Menschen entsprechend ihrer jeweiligen Gefühlsregungen stärker oder schwächer wird. Duftverstärker sind Ärger, Zorn und sexuelle Erregungen; während Trauer, Leid usw. die Ausstrahlungen abschwächen.

Nach alten esoterischen Unterlagen sollen sich über gewissen Länderteilen im Ätherkörper der Erdwesenheit Duftemanationen befinden bzw. bilden, die als eine der Ursachen angesehen werden können für das Gedeihen und harmonische Zusammenleben ganzer Völker, und das ungewöhnliche Wohlbefinden mancher Individuen in bestimmten Gegenden.

Im Gegensatz zu den magischen Menschen früherer Epochen, die noch einen lebendigen Kontakt mit diesem Wissen hatten, reagiert die heutige Menschheit auf diese Zusammenhänge bestenfalls nur noch unbewußt.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß nach magisch-astrologischen Überlieferungen jede Stunde und jeder Tag nicht nur eine planetarische Entsprechung hat, sondern auch eine ganz bestimmte Duftzuteilung. Der Magus muß deshalb für seine Praktik eine große Auswahl von Duftstoffen, Essenzen, Tinkturen und Räuchermitteln vorrätig haben, um jederzeit in der Lage zu sein, individuelle Parfums usw. selbst herzustellen. Eine wertvolle Hilfe hierzu ist nachstehende Liste über

Astrologische Entsprechungen der pflanzlichen Duftstoffe

Sonne:

Mandel. Olive. Gelbe und weiße Rose. Lorbeer. Rosmarin. Herzklee. Himmelschlüssel. Wein. Ananas. Apfel. Arnika. Ehrenpreis. Enzian. Eukalyptus. Gold-

rute. Kamille. Johannisbrot. Klee. Krokus. Mistel. Muskat. Sadebaum. Safran. Sonnenblume. Schneeglöckchen. Tausendgüldenkraut. Wacholder. Walnuß. Weinstock. Zeder.

M o n d :

Alpenveilchen. Brunnenkresse. Aloe. Weiße Rose. Narzisse. Lilie. Weißer Mohn. Veilchen. Dahlie. Erle. Erbse. Goldlack. Kalmuß. Kürbis. Levkoje. Lotusblume. Nachtviole. Passionsblume. Seerose. Teichrose. Tulpe. Schwertlilie. Mohn. Kümmel. Maßliebchen.

M e r k u r :

Fenchel. Lavendel. Majoran. Baldrian. Süßholz. Melisse. Eibisch. Heidekraut. Heidelbeere. Kümmel. Mastix. Maiglöckchen. Maulbeere. Preiselbeere. Möhren. Rittersporn. Thymian. Ysop. Zitrone.

V e n u s :

Akazie. Akelei. Alpenrose. Anemone. Aster. Aurikel. Birke. Birne. Brombeere. Brunelle. Zimt. Dattel. Erdbeere. Esche. Fenchel. Flachs. Flieder. Fuchsie. Gänseblume. Gartennelke. Glücksklee. Haselnuß. Himbeere. Huflattich. Johannisbeere. Kastanie. Katzenminze. Klettenkraut. Kokospalme. Kuckucksnelke. Linde. Löwenmaul. Luzerne. Mimose. Myrhte. Orange. Petersilie. Pfefferminze. Pfirsich. Pflaume. Reseda. Sauerkirsche. Sauerklee. Schafgarbe. Stachelbeere. Spitzwegerich. Stiefmütterchen. Süßkirsche. Vanille. Veilchen. Waldmeister. Winde. Wicke. Vergißmeinnicht.

M a r s :

Beifuß. Bitterkraut. Brennessel. Buchsbaum. Distel. Eberesche. Endivie. Fichte. Ginster. Hagedorn. Hahnenfuß. Herbstzeitlose. Hopfen. Kapuzinerkresse. Knoblauch. Koriander. Lauch. Lupinen. Meerrettich. Meerzwiebel. Melde. Opuntie. Paprika. Petunie. Pfefferstrauch. Pinie. Porree. Radischen. Raps. Rhabarber. Schnittlauch. Senf. Wermut. Zwiebel. Eiche. Taback.

J u p i t e r :

Ahorn. Anis. Aprikose. Balsamine. Benediktinerkraut. Betonie. Frauenminze. Feige. Gummibaum. Haselwurz. Hopfen. Indigo. Ingwer. Jasmin. Kamelie. Löwenzahl. Lungenkraut. Mangold. Myrrhe. Pechnelke. Farn. Roßkastanie.

Schneeball. Springkraut. Steinklee. Zichorie. Zitronenmelisse. Zuckerrübe. Lilie. Sandelholz. Salbei. Wacholder. Enzian.

S a t u r n :

Hyazinthe. Akonit. Schwarzer Mohn. Hanf. Epheu. Hagedorn. Alraunwurzel. Aaronstab. Bambus. Bilsenkraut. Bischofsmütze. Braunwurz. Buche. Buchweizen. Distel. Ebenholz. Edelweiß. Eibe. Eisenhut. Eisenkraut. Espe. Faulbaum. Flachs. Föhre. Fichte. Gerste. Habichtskraut. Hafer. Hanf. Holunder. Immergrün. Königskerze. Kaktuspflanze. Kornblume. Kornrade. Kreuzdorn. Lerche. Lebensbaum. Milzkraut. Mispel. Nachtkerze. Nieswurz. Quecke. Quitte. Raps. Roggen. Sauerampfer. Schilf. Schachtelhalm. Schlehe. Schwarzpappel. Schwarzwurz. Seegras. Silberpappel. Spinat. Stechpalme. Steinkraut. Strandhafer. Tamariske. Trauerweide. Wassernuß. Weißbuche. Weizen. Wollgras. Zittergras. Zypresse.

U r a n u s :

Keine Entsprechungen bekannt.

N e p t u n :

Agave. Algen. Fingerhut. Goldregen. Knabenkraut. Kuckucksblume. Lackmus. Maiblume. Oleander. Orchideen. Pilze. Schierling. Schlangenkraut. Sonnentau. Sumpfwurz. Taubnessel. Tomate. Waldrebe.

P l u t o :

Keine Entsprechungen bekannt.

=====

W i d d e r :

Nessel. Zwiebel. Distel. Klette. Stechpalme. Senf. Knoblauch. Radieschen. Rhabarber. Pfeffer. Hanf. Ginster. Roter Mohn. Ölbaum.

S t i e r :

Flieder. Gänseblume. Centifoloe. Myrte. Mangold. Löwenzahn. Rittersporn. Huflattich. Wegerich. Moos. Flachs. Spinat.

Zwillinge:

Jasmin. Schafgarbe. Hundszahn. Taubenkraut. Eisenkraut. Liguster. Winde. Rainfarn. Lorbeer.

Krebs:

Lilie. Binse. Wasserrose. Gurke. Kürbis. Melone. Haselnuß.

Löwe:

Sonnenblume. Chrysanthemum. Schlüsselblume. Kamille. Heckenrose. Augentrost. Lavendel. Holunder. Fenchel. Kohl. Petersilie. Anis. Minze. Mistel. Eiche.

Jungfrau:

Roggen. Weizen. Gerste. Hafer. Kopfsalat. Hirse. Baldrian. Hartriegel. Endivie. Sadelholz. Apfelbaum.

Waage:

Weißerose. Primel. Veilchen. Brunnenkresse. Melisse. Erdbeere. Rebe. Zitronenbaum. Buchsbaum.

Skorpion:

Brombeere. Heidekraut. Lauch. Beifuß. Rübe. Schlehe. Bohne. Ahorn.

Schütze:

Begonie. Malve. Leberklette. Palme.

Steinbock:

Schwarzer Mohn. Belladonna. Bilsenkraut. Schierling. Epheu. Sauerampfer. Fichte.

Wassermann:

Weihrauch. Myrrhe. Vergißmeinnicht. Indische Narde. Kreuzdorn.

Fische:

Farne. Wasserrose. Wasserlilie. Lotosblume. Moos. Ulme.

Der Zauber des Duftes ist kein Märchen,

sondern eine ganz reale Tatsache. Jeder, der nach Höherem strebt, sollte sich intensiv mit den Wirkungen der Düfte befassen und die praktische Nutzanwendung für das tägliche Leben daraus ziehen. Denn zur angewandten okkul- ten Lebenskunst gehört nicht nur ein gesunder Körper, sondern auch die Er- langung einer angenehmen und harmonischen Ausstrahlung auf die Umwelt.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden heraus- gegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS- SATURNI". Sekretariat: Berlin - Grunewald, Wincklerstraße Nr. 9

Dezember 1950

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

- 1. TRAUMLEBEN ALS MAGISCHE REALITÄT**
- 2. DIE SYMBOL- UND SIGILLENLEHRE AUS MAGISCHEN QUADRATEN**
- 3. ANFERTIGUNG MAGISCHER BESCHWÖRUNGSPENTAKEL**
- 4. DIE MAGISCHE BILDUNG VON GEDANKENWESEN**

v o n

G R E G O R I U S

=====

MEISTER DER LOGE

"FRATERNITAS SATURNI"

DEZEMBER 1950

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

TRAUMLEBEN ALS MAGISCHE REALITÄT

Obwohl die forschenden Esoteriker und Okkultisten eine viel tiefere Kenntnis von der geheimnisvollen Welt des Traumlebens haben, als die Durchschnittsmenschen, denen Träume nur Schäume bedeuten, ist diese imaginäre Sphäre doch noch nicht ganz erschlossen. Selbst Naturwissenschaftler und Mediziner, die die Entstehung der Träume auf körperliche Vorgänge zurückführen wie z.B. Überreizung der Gehirnzellen, Störungen in der Wechselwirkung zwischen den beteiligten Organen usw., treffen damit nicht die Ursache dieser Phänomene. So ist der transzendenten Sphäre nicht beizukommen. Das hat seinen Hauptgrund darin, weil der Mensch die Naturgesetze und deren Auswirkungen nur soweit erforschen, erkennen und beurteilen kann, als es seine Sinne zulassen. Die Wissenschaft erkennt wohl eine vom Menschen völlig unabhängige und vernünftig oder unvernünftig arbeitende Weltordnung an, gibt aber zu, daß das Wesen dieser Ordnung in seiner ureigenen Zentralisation niemals direkt erfaßt werden kann, sondern nur indirekt wahrnehmbar ist, soweit unsere Sinne dafür aufgeschlossen sind bzw. moderne technische Errungenschaften eine klarere Feststellung ermöglichen.

Dem menschlichen Begriffsvermögen sind Grenzen gesetzt. Alle physikalischen Erkenntnisse beruhen auf Messungen und Grössenanordnungen, die fast unvorstellbar variieren. Da sämtliche mechanischen und elektrischen Vorgänge auf universelle Konstanten zurückführbar sind, muß das Bestehen einer Ordnung kosmischer Urkräfte angenommen werden, die zu erkennen dem heutigen Menscheng Geist noch versagt ist.

Die Religionswissenschaft spricht an diesem Punkte dann, um nicht ihre Ohnmacht in dieser Beziehung einzugestehen, von Gott und nimmt Gottesbegriffe zu Hilfe. Ist aber Gott der Urgrund der real-gesetzmäßig arbeitenden Weltordnung, dann muß er logischer Weise auch ein reales Wesen sein. Hier berühren sich scheinbar Religion und Wissenschaft, nur macht es sich der religiös empfindende Mensch leichter, indem er an die Stelle der Vernunft, die nicht mehr weiterhelfen kann, den Glauben setzt. Um das Absolute, das Unaussprechbare

und Unvorstellbare wenigstens in eine scheinbare Realität zu bringen, greift der Mensch zu Symbolen und versucht, Gott durch eine systematische Verehrung und kultmäßige Heiligung im religiösen Brauchtum gewissermaßen festzulegen und begrifflich zu machen. Da aber erkenntnistheoretische und logische Schlußfolgerungen nicht mehr möglich sind, greift er zu seelischen Komponenten. Gläubige Fatalität löst den forschenden und kritischen Verstand ab. Versucht der Wissenschaftler auf induktive Art und Weise und dem Zusammenfassen seiner Sinneswahrnehmungen und den daraus abgeleiteten Gesetzen sich Gott langsam zu nähern, um ihn zu erkennen, so setzt der Mystiker den Gottesbegriff kritiklos an den Anfang und an das Ende aller Dinge, ohne ihn beweisen zu können oder gar zu wollen. Für den einen bedeutet er das Fundament, für den anderen die Krone des Aufbaues jeglicher weltanschaulicher Betrachtung. Wenn der Esoteriker trotzdem bemüht ist, einen solchen Mittelweg zu finden, indem er trotz moderner Physik, Quantentheorie und Atomforschung, trotz Mathematik und Astrophysik Gott und die Gottheit gläubig bejaht, und dennoch versucht, durch höhergepolte Sinneswahrnehmungen tiefer in sie einzudringen, den Schleier der Heiligkeit zu lüften um zu erkennen, so ist er durchaus kein Frevler, sondern eher ein Wegbereiter, ein Vorläufer der exakten Wissenschaften. Die angewandte Metaphysik und die praktische Magie sind gangbare Wege dazu, ohne jedoch abzuleugnen, daß diese Wege oft in die Irre führen und keine greifbaren Resultate ergeben, weil sich trotz hochgepolter Sinne die transzendenten Sphären als nicht real faßbar erweisen. Erlebnisse im Trance, spiritistische Kundgebungen, magische Gestaltungsformen sind, solange ihre Gesetzmäßigkeit nicht klar erkannt und festgelegt werden kann, keine „exakten“ Beweise für das Vorhandensein einer übersinnlichen Welt. Aber ebenso falsch und irrig wäre es, diese darum abzuleugnen oder rundweg zu verneinen; denn dazu sind die vorliegenden Forschungsergebnisse doch zu gewichtig.

Wohl kann man vom materiellen Standpunkt aus ein Traumerlebnis als "nicht real" bezeichnen, trotzdem es als Faktum einer anderen Welt bzw. Sphäre anerkannt werden muß als Produkt feinerer und höhergepolter Wahrnehmungen. Die Esoterik hat mit der nachstehenden These einen durchaus brauchbaren Ausgangspunkt geschaffen:

Der Mensch erkennt durch sein Oberbewußtsein
und baut auf durch seine fünf Hauptsinne,
während sein Unterbewußtsein mit Hilfe der noch wenig
arbeitenden sieben Nebensinnen den Kontakt mit den
anderen Sphären und Dimensionen aufrecht erhält,
ohne daß das Oberbewußtsein in der Lage wäre,
die Resultate fortlaufend zu registrieren
und verstandesmäßig einzuordnen.

Hier verlässt der okkulte Forscher anscheinend den wissenschaftlich fundierten Weg. Er stellt sich aber keineswegs außerhalb der Naturgesetze, sondern versucht, sie als Pionier noch klarer und tiefer zu erkennen. Er geht der exakten Wissenschaft voraus in die noch unerforschten Gebiete eines Neulandes, das keine Utopie ist und tatsächlich existiert. Dem rationell arbeitenden Wissenschaftler sind die Tore zum Transzendenten verschlossen. Was dahinterliegt, sind irrationale Bezirke, in die nur mediumistisch oder magisch veranlagte Menschen vorzudringen vermögen.

Zur Erforschung des Traumlebens gibt es mehrere Wege, die verschiedene, zum Teil gegensätzliche Ausgangspunkte haben. Die symbolische Traumdeutung und deren Begründung durch die Psychoanalyse führt zu keinem, den okkulten Forscher befriedigenden Resultat trotz Freud und Adler. Ebenso abwegig ist es, die Traumsymbolik nur als chaotische Verwirrung der Alltagserlebnisse zu erklären oder nur als eine vom Bewußtsein unkontrollierte Weiterarbeit der Gedankenkräfte während des Schlafes. Es müssen deshalb scharfe Trennungslinien gezogen werden. Zu diesem Zwecke wird zunächst eine Unterteilung der Traumkategorien gegeben. Träume können entstehen:

1. Durch Weiterarbeit des Gehirns aus gedanklichen Beschäftigungen während des Tages mit unterschiedlichen Zeitzwischenräumen.
2. Durch eindrucksvolle seelische oder körperliche Erlebnisse während des Tages.

3. Durch vom Unterbewußtsein registrierte Eindrücke.
4. Durch unerfülltes Wunschleben (meist sinnlich-erotischer, oder rein sexueller Art).
5. Die Ursachen können in einer organischen Überlastung oder einer gestörten und überreizten Funktionstätigkeit der Drüsen oder sonstiger Organe liegen.
6. Es können akkustische Beeinflussungen oder sonstige Reizungen der Sinnesnerven vorliegen (Gehör, Geruch, Gefühl usw.).
7. Es können seelische Disharmonien wie Ärger, Sorgen, Angstzustände usw. direkte Traumursachen sein.

Nun gibt es andererseits aber auch Träume, die nicht auf vorerwähnte Ursachen zurückführbar sind, da sie direkt oder indirekt mit dem Unterbewußtsein zusammenhängen. Hier nun beginnt das Gebiet des okkulten Traumlebens, in dessen Bezirke die Wissenschaft weder schlußfolgernd, noch psychologisch oder psychoanalytisch einzudringen vermag, weil hier eine magische Realität des Traumlebens in Erscheinung tritt.

Das Unterbewußtsein, gewissermaßen eine Tiefenschicht seelischer Empfindungen, hat die Fähigkeit, Vorgänge und Erlebnisse, die dem Oberbewußtsein bedeutungslos erscheinen und deshalb nicht vom Verstand verarbeitet und vom Gedächtnis aufgenommen werden, trotzdem seinerseits einzuordnen und zu konservieren.

Im Leben des Menschen können Zeiten von kürzerer oder längerer Dauer auftreten, in denen das Wachbewußtsein seine verstandesmäßige und gefühlsmäßige Führung ganz oder überwiegend dem Unterbewußtsein überläßt. Ein derartiger Wechsel kann spontan erfolgen durch erzeugte Rauschzustände aller Art, durch Exzesse, epileptische Zustände, durch Angst oder Hypnose, und nicht zuletzt auch durch den Traum. Bei derart veranlagten Menschen können sich die seelischen Spaltungserscheinungen ins Krankhafte steigern und zu ernststen Kompl-

kationen führen, schwere Depressionen oder vorübergehendes Irresein verursachen. Ebenso haben Wahnvorstellungen, Schlafwandeln, übersteigter Mediumismus, krankhafte Organüberreizungen, sinnlich-sexuelle Schwächezustände und Perversionen hier oft ihre primäre Ursache.

Für den wissenden Okkultisten bedeutet ein Tiefschlaf-Traumerlebnis ein tatsächliches Geschehen in einer anderen Dimension oder in einer übergelagerten Sphäre. Grundsätzliche Voraussetzungen zum Beschreiten dieses Forschungsweges sind: völliges Vertrautsein mit den okkulten Disziplinen, Kenntnis der Chakra-Lehre, das Wissen um den siebenfachen Körper des Menschen und den übergelagerten sieben Sphären oder Daseinsebenen der irdischen Erscheinungsformen, den sieben Prinzipien der Menschen und vor allem ein langes, eingehendes Studium der experimentellen, praktischen Magie und der Dämonologie mit ihren verschiedenartigen Gesetzen und Anwendungsmöglichkeiten.

Bei einer solchen Einstellung hat das Traumleben, das sich nicht in vorgenannte Kategorien einordnen läßt, eine viel tiefere Bedeutung. Ein okkult betrachtetes Traumerlebnis wird sehr oft als ein Tatgeschehen in einer anderen Sphäre angesehen und dementsprechend beurteilt und klassifiziert.

Einen sehr großen Raum in diesem okkulten Traumleben nehmen die mehr - oder weniger rudimentären Rückerinnerungen aus früheren Inkarnationen ein, die durch den Traum gleichsam bruchstückweise aus dem Unterbewußtsein hervorgeholt werden; denn das irdische Dasein bildet nach der Reinkarnationslehre ja nur ein Glied in einer zusammenhängenden Kette voraufgegangener Einkörperungen, deren wichtigste Knotenpunkte im Unterbewußtsein verankert sind, und die durch Träume und Meditationen, durch Magie oder Trancezustände wieder ins Oberbewußtsein gebracht werden können.

Das menschliche Ego ist unsterblich und unterliegt einem fortwährenden - Reifeprozess, der sich nach dem Reinkarnations- und Karma-Gesetz über große Zeiträume erstreckt. Die im Traum auftauchenden, häufig unerklärlichen Geschehnisse sind oft nur Bruchstücke aus früheren Leben, also gewissermaßen als ganz reale Vergangenheit anzusehen.

Über diese beiden Gesetze gibt es eine umfangreiche Literatur. Experimentelle Forschungen und Untersuchungen haben ganz eigenartige Ergebnisse gezeitigt wie z.B. die Tieftrance-Experimente des französischen Prof. de Rochas in Paris.

Im magischen Sinne sind Traum-Erlebnisse, die durch sogenannte Spaltung des menschlichen Astralkörpers im Schlaf stattfinden, als real zu bezeichnen. Auch hier ist durch Experimente bewiesen, daß das menschliche Unterbewußtsein als ein selbständiger Schwingungskomplex den schlafenden oder im Trance befindlichen organischen Körper verläßt, um sich in einer astralen Sphäre zu formieren und dort Kontakteindrücke aufzunehmen, ohne die Reperkussion mit dem eigenen Körper ganz zu verlieren. Derartige Traumerlebnisse sind durchaus als "real" anzusehen, denn sie können auch durch angewandte experimentelle Magie ganz zielbewußt herbeigeführt werden.

Interessant ist es, daß nach magischen Beschwörungen, die ohne sichtbare Erscheinungen verliefen, die angerufenen Wesenheiten sich in den folgenden Nächten als Traumerscheinungen folgerichtig manifestierten.

Hieran schließt auch das Gebiet der künstlichen Traumerzeugung, die durch Geruchs-Beeinflussung und Symbol-Anwendung experimentell oft mit Erfolg durchgeführt worden sind.

Traumerscheinungen können auch bewußt herbeigeführt werden durch Experimente mit medialen Personen im magnetischen oder hypnotischen Trancezustand, deren Spaltungskörper dann dem Schlafenden im Traum sichtbar werden. Diese Phantome lebender Menschen sind als Traumerscheinungen durchaus als real zu bezeichnen.

Als eine weitere Kategorie dieser Art gehört hierher auch der sog. Zukunftstraum, dessen Gesichte auf eine sensible Veranlagung zum Hellsehen hinweisen, die sich oft genug als wahr erwiesen haben und deren Vorausschau als Tatgeschehen eintraf.

Vergangenheits- und Zukunftsträume sind in dieser Betrachtung keine Phantasiegebilde, sondern als tatsächliches, übersinnliches Erleben anzusehen.

Nach okkulten Lehren können dem Menschen im Traum nicht nur astrale Wesenheiten sichtbar werden, sondern es sind auch Manifestationen aus der mentalen Sphäre möglich, die sich allerdings nur durch Symbolformen, Farb- und Lichterscheinungen, bestimmte Klangakkorde auszudrücken und auf diese Weise zu materialisieren vermögen. Auch diese Erscheinungen können, wie im Traum, durch Meditationsmagie hervorgerufen werden.

Die Erscheinungsformen der astralen Wesenheiten sind sehr mannigfaltig. Nach der okkulten Lehre wird die Astral-Sphäre oder -Ebene in sichtbare Stufen eingeteilt, deren ätherischer Schwingungszustand von verschiedener Dichte ist und demzufolge der Materialisationsmöglichkeit astraler Wesen zahlreiche Varianten gibt.

Nach der überlieferten astralen Magie sind die planetarischen Wesenheiten genau klassifizierten Bildformen zugeteilt als sinngemäße und symbolische Entsprechungen der Planetenkräfte, deren Konstellationen die kosmische Ursache ist, welche ihre Reflektionen in das Traumleben wirft. Deshalb sind Erscheinungen menschlicher und tierischer Art in den Astralwesen-Formen ohne weiteres in diese registrierte Kategorie einzuordnen, ohne daß sie an sich symbolhaft ausgedeutet zu werden brauchen, da sie in ihrer Erscheinung und Form eine absolute Entsprechung des jeweiligen Planetendämoniums sind. Die Beschwörungsmagie arbeitet bewußt mit einer Kenntnis dieser Phantom-Klassifizierung.

Es ist experimentell nachgewiesen, daß die Spaltungskörper hypnotisierter Personen, die sich im Tieftrancezustand befanden, Schlafenden im Traum erschienen, also durch Suggestionen in die unterbewußte Sphäre des Betreffenden eindringen und als Traumbild in Erscheinung traten, tatsächlich jedoch eine magische Realität waren.

Der erfahrene Magus ist in der Lage, künstliche Gedankenformen magisch zu erzeugen und diese Phantomgebilde in das Traumleben sensibler Personen überzuleiten.

Dem okkulten Forscher eröffnet sich hier ein weites Feld für das Eindringen in übersinnliche Sphären, die dem Oberbewußtsein verschlossen sind. Um sich

nicht in Illusionen zu verlieren, ist jede der angezogenen Disziplin genauestens zu studieren.

Die praktische Magie setzt völliges Vertrautsein mit der Materie voraus und eine sorgfältige Vorbereitung der Experimente, vor allem derjenigen, die sich mit Traumexerzition beschäftigen. Die Wege in diese subtilen Gebiete sind durchaus gangbar, wenn auch schwierig, vor allem aber wird dadurch dem so verbreiteten Traumbuch-Unfug gesteuert.

Diese höheren okkult-magischen Disziplinen werden nur von wenigen Menschen beherrscht und meist innerhalb magisch arbeitender Logen sorgfältig gehütet. Und das nicht nur, um sie vor Profanierung zu schützen, sondern um dem dadurch evtl. entstehenden Unheil vorzubeugen.

L i t e r a t u r :

Besant	Die Reinkarnationslehre Die sieben Prinzipien
Durville	Der Fluidalkörper des Menschen
Gregorius	Magischer Brief Nr. 2 : Spaltungsmagie
"	" " " 3 : Spiegel- u. Christallmagie
Jürgens	Traumexerzitionen
Leadbeater	Die Astralebene Der sichtbare und der unsichtbare Mensch Die Chakra-Lehre
Peter	Phantome lebender Menschen
de Rochas	Die Ausscheidung des Empfindungsvermögens Die aufeinanderfolgenden Leben
Spiesberger	Der Traum in tiefenpsychologischer und okkultur Bedeutung

DIE SYMBOL- UND SIGILLENLEHRE AUS MAGISCHEN QUADRATEN FÜR PRAKTISCHE MAGIE.

Dieses hochgeistige, geheimnisvolle und noch nicht ganz erforschte Gebiet, - welches in das Transzendente reicht, bietet dem magisch tätigen Forscher immer wieder neue Möglichkeiten, um mit Hilfe der aus den magischen Quadraten gewonnenen Symbole und Sigille in diese Sphären vorzudringen. Dem Magus gelingen häufig ungeahnte Resultate; vorausgesetzt allerdings, dass er sehr feinfühlig und medial veranlagt ist, um diese an die Raum- und Formgesetze gebundenen Kräfte wahrzunehmen.

Das Wissen um diese Geheimnisse ist uralt, aber im Laufe der Zeit immer wieder in Vergessenheit geraten und teilweise sogar gänzlich verloren gegangen.

Der überlieferte magische Wahlspruch: "Wer die Dinge zu beseelen vermag, die Kräfte zu lösen und zu binden, ist ein Magus" tritt bei diesen Experimenten in die Wirklichkeit tatsächlich wahrnehmbarer Erscheinungsformen.

Der Lehrsatz: "Jedes Symbol ist eine Konzentration gebundener Energiekräfte innerhalb eines gebildeten Raumkraftfeldes als Resonanz vorhandener einstrahlender kosmischer Spannungsfaktoren elektromagnetischer Felderzonen in den Sphären der Erde" hat hier volle Gültigkeit.

Immer schon ist in der Magie und Geheimwissenschaft aller Religionen und Kulte die räumliche Gestaltung und die gesetzmäßige Ausrichtung von größter Bedeutung, von gewollter und auch erreichter Wirksamkeit gewesen. Alles magische Brauchtum ist kosmisch-räumlich orientiert, richtungsbestimmt und fundiert. Der Magus oder Priester hat in dieser Beziehung eine ganz bestimmte Position zu wahren; die gewollte Richtung gibt der Handlung erst die Qualität. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, sind die periodischen Zahlengesetzmä-

ßigkeiten, die in den magischen Quadraten verankert sind, durchaus richtungsgebend und schöpferisch gestaltend !

Bewußt angewandte Magie ermöglicht auf psychometrischer Grundlage nicht nur einen transzendentalen Konnex des somatischen Menschen mit den universellen Kräften, sondern gestattet dem Magus sogar, unter Benutzung der kosmischen Bild- und Formgesetze die Schaffung von formenhaften Wesen, deren Ursprung sich in einer höher gelagerten Sphäre befindet. Der Schleier der Maja, der über diesen Dingen liegt, wird durchbrochen, die Grenzen des Übersinnlichen verwischt oder sogar überschritten.

Voraussetzung zur Erreichung brauchbarer Resultate ist nicht nur der energische Wille des Experimentierenden, sondern auch die völlige Beherrschung der hierbei angewandten Technik.

Bei der angewandten Magie sind geschulte Vokalatem-Technik und starke Imagination ebenso unerläßlich wie das Vertrautsein mit den Gesetzen des Magnetismus und der Odlehre, um immaterielle Imprägnationen an Objekte zu erreichen.

Die Bildung magischer Gedankenformen unter Verwendung vorhandener Symbolkräfte ist eine Verbindung der Adhäsionskraft des Symbols mittels der beharrlichen Vorstellungskraft des Magus zur Erzeugung einer neuen zentralisierten Kraftballung, die an eine neue Form gebunden werden kann, aber nicht nur in Reperkussion mit dem Magus als Erzeuger zu stehen braucht, sondern auch in Influenz mit kosmischer Einstrahlung sich befinden kann, wenn die entsprechenden Richtungsgesetze beachtet werden.

So kann z.B. in der Talismanologie eine Kopplung von Wirkungskräften derart erzielt werden, daß man die gegebenen Ausstrahlungsenergien der benutzten Materie, seien es Metalle oder Edelsteine, transformiert, lenkt und verstärkt durch die Schwingungen geeigneter Symbole. Der Talisman als Objekt wird durch die Engramme des Symbols gleichsam überlagert und dadurch seine subjektive Wirkung höhergepolt. Subjekt und Objekt werden also zu einer psychophysischen Einheit verschmolzen, wodurch der transzendente Konnex mit

dem Universum hergestellt ist mit faktischer Wirkung. Dieses Konglomerat der Kräfte kann – richtungsgebend ausgestrahlt – abwehrend, sogar zerstörend wirken, andererseits aber auch anziehend und aufbauend in Erscheinung treten, sei es als Amulett, als Talisman oder als magische Schutzglyphenkonstruktion. Diese okkult sensorischen Phänomene lassen sich feststellen durch Auspendelung oder durch Hyperästhesie sensibler Menschen bei telepathischen oder psychometrischen Experimenten. Die Wirkung reicht ohne Frage in überdimensionale Ebenen. Der experimentierende Magus kann astrale oder mentale Verbindungen herstellen, solche schöpferisch erzeugen oder zerstören.

Symbole oder Sigille aus magischen Quadraten werden hergestellt, indem man die einzelnen Felder des Quadrates in der Zahlenfolge mit Linien verbindet. Vollkommen durchgeführt, bildet sich so das Sigill des Quadrates bzw. in der Astromagie das Sigill des Planeten, das der in Frage kommenden Zahl zugehört. Hierbei ist nicht die übliche Zahlenanordnung der Astrologie maßgebend, sondern die magischen Planetenzahlen der pythagoräischen Anordnung.

Wer die Konstruktion der magischen Quadrate kennt, kann das Raumkraftfeld, das jedes magische Quadrat darstellt, durch Verbindung bestimmter Zahlenanordnungen auflösen, da durch Linienführung Symbolkonstruktionen destruktiver Natur erzielt werden können, mit deren Hilfe die harmonische Geschlossenheit der Quadrate zu sprengen ist. Auf diese Weise kann man auch die in jedem magischen Quadrate verankerten verschiedenen planetarischen Kräfte zusammenfassen, sie isolieren, und sie durch Bildung von besonderen Charaktersigillen, die entweder dämonisch oder theonisch wirken, als besondere Kraft oder Energie-Impulse verwenden. Hiermit arbeitet vor allem die planetarische Beschwörungsmagie, die derartige Symbolkonstruktionen zur Anrufung entsprechender Planetenwesen benutzt. Auch bei diesen Konstruktionen ist bei der Linienverbindung die Richtungsführung entscheidend.

Als Beispiel diene das Jupiter-Quadrat der Zahl 4 (siehe Figuren 14, 15, 16, 1, 2 u. 3). Um aus diesem Quadrat die in ihm enthaltene dämonische Sprengungsfigur saturnischer Kräfte zu erhalten, verbinde man die Zahlen 1, 2 und 3 durch die Linie und führe sie weiter nach der Zahl 12, deren Quersumme ebenfalls eine 3 ergibt. Die so erhaltene Symbolfigur hat Jupiter/Saturn-Charakter.

Die Figur des Jupiter/Mars-Dämoniums wird gebildet, indem man von der Zahl 16 ausgeht und die Linie über die Zahlen 15 und 14 führt und in der 5 endet (Figur 16).

Weitere Jupiter-Sigille entstehen durch die Zahlenverbindungen in folgender Darstellung, die teils theonischen, und teils dämonischen Charakter haben. Die jeweilige Endzahl bildet in ihrer Entsprechung die Zentralisation der Kraftballung.

Um die magische Zahl des dominierenden Planeten in dem gebildeten Sigill zu erhalten, werden bei dieser Praktik die Zahlen durch Quersummen-Addition auf die Grundzahlen zurückgeführt (Fig. 4-7).

Auf diese Weise lassen sich aus jedem Quadrat eine ganze Anzahl derartiger Sigille, die planetarische Kraftmanifestationen enthalten, bilden und verwenden. Andere Konstruktionen der Quadrate ermöglichen die Bildung anderer Sigille. Es sollen jedoch nur vollkommene magische Quadrate verwendet werden.

Die Figuren 8 und 11 stellen die konstruierten Sigille des Jupiter und des Saturns dar. Figur 9 ist das Venus-Quadrat; Fig. 10 das Merkur-Quadrat, die zu Übungszwecken verwendet werden können. Weitere Zahlenquadrate sind in der am Schluß dieser Abhandlung aufgeführten Fachliteratur zu finden.

Nach der Esoterik sollen in den magischen Quadraten alle biologischen, morphologischen und psychologischen Naturgesetze enthalten sein; die Freilegung und Ausrichtung der darin verborgenen Kräfte sei eine Kunst und bedeute an sich schon eine Art Magie.

Ein Magus mit stark ausgebildeter Konzentration vermag bei der Konstruktion der Sigille bereits mentalistisch bestimmte Gedankenpsychogene zu bilden, die sich dann mit der ureigenen gesetzmäßigen Schwingung der Sigille verbinden und dann expansiv ausstrahlen, was von sensiblen Naturen wahrgenommen werden kann oder durch Auspendeln der entstandenen Figur leicht nachzuweisen ist.

Sigille, die bei magischen Experimenten verwandt wurden, erzeugten bei im Trance befindlichen Medien Angstzustände und andere psychische Erscheinungen, je nach Art der Symbole. Astrale und mentale Erscheinungsformen traten auf; Klang- und Farbwahrnehmungen sowie Geruchsempfindungen wurden gesteigert und Temperaturunterschiede im Zimmer festgestellt. Das Auflegen von Pergamentstreifen mit derartigen Sigillen auf den Solarplexus oder auf die Stirn des Mediums erzeugte ein Herabsinken der Körpertemperatur, eine Verlangsamung des Pulsschlages; es traten sogar kataleptische Zustände auf. Ähnliche Phänomene werden auch hervorgerufen durch das Verbrennen derartiger Pergamentstreifen mit aufgezeichneten Sigillen im Räucherfeuer.

Hier eröffnen sich dem Magus noch ungeahnte Möglichkeiten durch systematisch ausgeführte experimentelle Versuchsreihen, bei denen natürlich nicht nur die Konzentrationskraft des Magus, sondern auch die Sensibilität der Versuchspersonen eine ausschlaggebende Rolle spielen. Je kultmäßiger und ritueller diese Versuche durchgeführt, und je genauer die Zahlengesetze in allen Entsprechungen bei den Experimenten beachtet werden, desto größer ist der Erfolg.

In der praktischen Magie werden schon immer sogenannte Abwehrsymbole angewandt zum Schutze der amtierenden Personen, und zwar in allen möglichen Variationen wie z.B. Pentagramm, Kreuz, Quadrat, Kreis und bestimmte Runen, die alle zu den Ursymbolen gehören. Aber auch eine ganze Anzahl der aus den magischen Quadraten konstruierten Sigille hat eine ähnliche abwehrende oder anziehende Wirkung. Diese Gesetzmäßigkeiten der mathematischen Quadrate aller Art lassen sich konstruktiv auf dem materiellen Plane, in der Physik oder Technik sowie auch in den höheren geistigen Sphären zum Aufbau oder Abbau astraler bzw. mentaler Gebilde anwenden. Hier ergeben sich für den Psychologen weite und neue Arbeitsgebiete. Der praktizierende Okkultist erhält durch dieses Wissen beachtenswerte Hilfsmöglichkeiten zum Vordringen in höher gelagerte Sphären.

Figuren zur Sigillenlehre 190

1)

1	15	4	14
12	6	9	7
13	3	16	2
8	10	5	11

4/♀

2)

4	14	15	1
9	7	6	12
5	11	10	8
16	2	3	13

4/♂ dämonisch

3)

	14	15	
5			
16			

4/♂

4)

	4		
			1
	2	3	

4 theonisch

5)

		7	6
5			8

4/♀

6)

	14	15	
16			13

4/♀ theon.

7)

9			12
		17	10

4/♂ dämon

8)

16	3	2	13
5	10	11	8
9	6	7	12
4	15	14	1

Jupiter-Sigill
Quadrat
der Zahl 4

9)

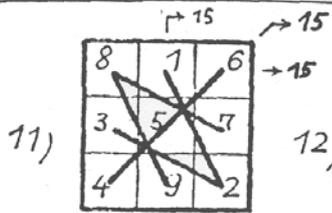
4	29	12	37	20	45	23
35	11	36	19	44	27	3
10	42	18	43	26	2	34
41	17	49	25	1	33	9
16	48	24	7	32	8	40
47	23	6	31	14	39	15
22	5	30	13	38	21	46

7-Quadrat ♀

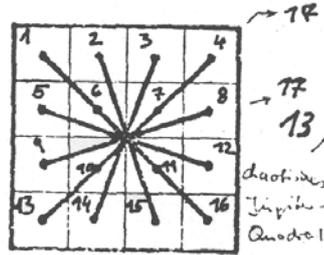
10)

64	63	3	4	5	6	58	57
56	55	11	12	13	14	50	49
17	18	46	45	44	43	23	24
25	26	38	37	36	35	31	32
33	34	30	29	28	27	39	40
41	42	22	21	20	19	47	48
16	15	51	52	53	54	10	9
8	7	59	60	61	62	2	1

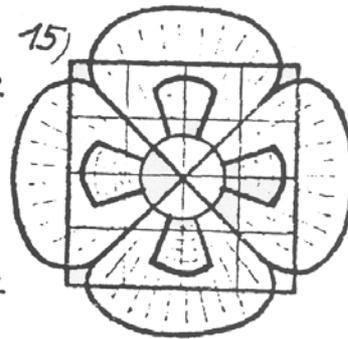
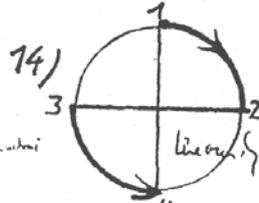
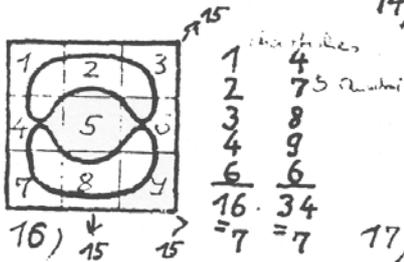
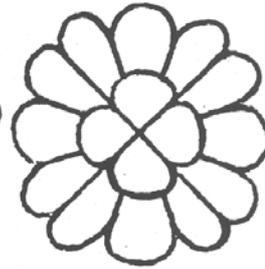
8-Quadrat ♂



Saturn-Sigill:
 Quadrat
 der Zahl 3

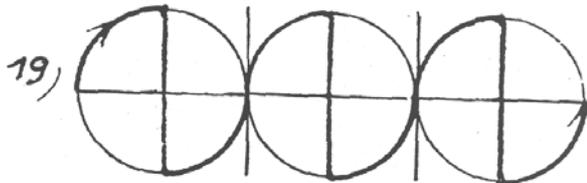


4/7



18)

a	m	o	r
r	a	m	o
o	k	a	m
m	o	k	a



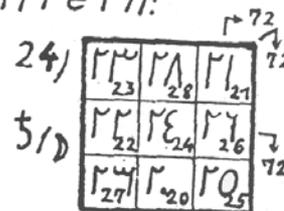
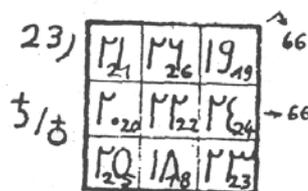
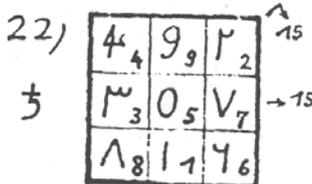
20)

S	A	T	O	R
A	R	E	P	O
T	E	N	E	T
O	P	E	R	A
R	O	T	A	S

21)

P	A	T	O	S
A	S	E	R	O
T	E	R	E	T
O	R	E	S	A
S	O	T	A	P

in arabischen Ziffern:



Eine weitere interessante und aufschlußreiche Konstruktion ergibt sich aus dem unvollkommenen oder chaotischen Jupiter-Quadrat der Zahl 4. Dieses Quadrat, in dem die 16 Felder mit den Zahlen 1-16 in der üblichen Reihenfolge besetzt werden, läßt sich weder horizontal noch vertikal in Zahlengleichheiten bringen. Aber trotzdem soll nach der Esoterik das naturhafte Schaffen der Jupiterkräfte in der Erdsphäre nach den in diesem Quadrat verankerten Gesetzen erfolgen.

Die in diesem Quadrat sich schräg gegenüberliegenden Eckzahlen ergeben 17, und durch die Verbindung der Linien einen Stern mit 16 Strahlen. Diese Form liegt dem Zellkernprinzip zu Grunde, nach dem die Natur schafft, vor allem bei jenen Erscheinungsformen, die als Entsprechung zum Jupiter gehören. Durch Verbindung der Speichen dieses Sternrades mit Lemniskaden entsteht ein wunderbares Blütensymbol, welchem alle dem Jupiter unterstellten Pflanzen wie Kreuzblütler, Vierblätter, Achtblätter usw. zugeordnet sind. Die Lemniskade gehört zu den sog. Ursymbolen (Symbol des Lebens, der ewigen Bewegung, der Unendlichkeit). Nach der Zahlensymbolik hat das Quadrat ebenfalls Merkur-Charakter, denn 17 ergibt in der Quersumme die Merkurzahl 8 (Figuren 12, 13 und 15).

Auch aus dem chaotischen Saturn-Quadrat lassen sich durch Verbindung der gegenüberliegenden Eckzahlen durch Linien ähnliche Symbole bilden. Die Quersummen ergeben die Zahl 10 (zusammengesetzt aus der kleinsten und größten Zahleneinheit des Quadrates: $9 + 1$). Zahlenkabbalistisch entspricht die 10 den Mond- (9) und Neptun-(1) Kräften. Dieses Quadrat hat für sensible Menschen Mond- und Neptunwirkung mit chaotischem, mediumistischem Einschlag. Esoterisch ist der Mond der Diener des Saturns und der Beherrscher des astralen Lichtes ($3 \times 3 = 9$). Bei dieser Konstruktion ist auffallend, daß die 5 im Mittelfeld des Quadrates außer Funktion bleibt, die Merkurkräfte also nicht in Erscheinung treten. Die beigegebene Zeichnung zeigt ein daraus entstandenes Konstruktions-Symbol, das in der Magie zu den sexualmagischen Symbolgruppen gehört. In der Astromagie sind Keimform, Bohne, Embryo und Ovarien alles Mondkraftformenentsprechungen (Figur 16).

Die Umfangzahlen der beiden Bohnenformen im Symbol ergeben jeweils als Quersumme die Zahl 7 (Venuszahl), zusammen also 14, die eine der wichtigsten magischen Zahlen ist, in denen Mond- und Venuskräfte zusammenwirken ($4 \times 7 = 28$. Periodenzahl des Mondes. $2 \times 14 = 28$). Daraus erklärt sich die obige Wirkung und Bedeutung. Dieses Symbol wird vorteilhaft zu Liebes- und Fruchtbarkeitstalismanen verwandt. Beim Auspendeln dieses Symbols entstehen starke Ellipsenschwingungen. Die negative oder positive Kraft eines Symbols kann beim Pendeln an den Ausschlägen festgestellt werden.

Die Kräfte der transsaturnischen Planeten resp. deren Intelligenzen und Dämonien lassen sich nicht in den Formen und Zahlengesetzen stabiler magischer Quadrate, oder auf Grundzahlen aufgebaut, fixieren. Die Schwingungskraft des Uranus kann nicht in der starren Form eines Quadrates, das einen gedachten festen und begrenzten Raum darstellt, wiedergegeben werden, sondern nur in der Konstruktion eines Bewegungssymbols. Dazu dient das Symbol der Wolfsangelrune, das als rudimentäres Weistum atlantischer Kultur unerkannt in der urarischen Rundenkunde verborgen ist. Aus dieser Rune entwickelte sich das Symbol des Hakenkreuzes: das Svastikakreuz.

Dem Uranus wird nach der Esoterik die Zahl 2 zugesprochen. Da es sich bei allen transsaturnischen Planeten um Gestirne handelt, die einem benachbarten Weltsystem angehören, das im Begriff steht, sich mit unserem Sonnensystem zu verschmelzen, so wirken die Kräfte dieser hochenergetischen Gestirnwesenheiten meist zerstörend gemäß ihrer atomistischen Struktur, und dadurch in magischem Sinne dämonisch in der Erdsphäre. Nur Menschen, in deren Geburts- horoskop diese Planeten günstig und stark gestellt sind, vermögen diese in höherer Oktave schwingenden Einflüsse aufbauend zu verwenden.

Das Geheimsymbol zeigt deutlich die starke Bewegungs- oder Expansionskraft, die ihm innewohnt. Nach esoterischer Lehre kommt es darauf an, genau wie beim Svastikakreuz, in welcher Drehrichtung das Symbol dargestellt wird. Durch Umstellung der Zahlen in den Mittelachsen wird diese Charakterisierung erreicht. Die Drehung in Uhrzeigerrichtung gilt als theonisch, die umgekehrte Richtung als dämonisch und zerstörend (Figuren 14 und 17).

Bei Schutzglyphen wird die Wolfsangelrunne mit Erfolg angewandt. Bei Beschwörungen wirkt das entsprechende Uranus-Sigill als ungemein starke Abwehrmaßnahme. Mehrere miteinander verbundene Wolfsangelsymbole ergeben eigenartiger Weise die physikalische Wellenbewegung des Lichtes (Figur 19).

Die Felder der magischen Quadrate können anstatt mit Zahlen auch mit Buchstaben besetzt werden, die dann der gleichen Gesetzmäßigkeit unterliegen. So entstanden die alten Zauberformeln bei Beschwörungen und die geheimen Worte und Sprüche auf Talismanen (Figuren 18, 20 und 21).

Das Gebiet der magischen Quadrate und die kabbalistischen Zusammenhänge der Zahlensymbolik sind umfangreich und schwierig und für den ernsthaften Forscher ein ungeheueres Neuland, vor allem da, wo die Anwendungsmöglichkeiten sich auf transzendente Erscheinungsformen erstrecken. Wohl bedient sich die überlieferte praktische Beschwörungsmagie dieser Dinge, aber das eigentliche Wissen darum ist mehr oder weniger in Vergessenheit geraten und rudimentär nur einigen Geheimlogen bekannt bzw. von Eingeweihten sorgfältig gehütet.

Von großer magischer Wirkung ist die Verwendung hebräischer oder arabischer Schriftzeichen. Hierüber folgen später noch längere Abhandlungen. Die beigegebenen Abbildungen sind dabei richtungsgebend (Fig. 22 – 24).

Literaturnachweis zum weiteren Studium dieses Gebietes:

Agrippa v. Nettesheim:	Magische Werke
Ahrens, Dr. W.	Mathematische Spiele Hebräische Amulette und Zahlenquadrate
Bischoff, E.	Die Kabbalah Mystik und Magie der Zahlen
Gregorius:	Formen- und Symbolmagie (Mag. Brief Nr. 3) Magie cosmosophica (Magischer Brief Nr.9)
Hellenbach	Magie der Zahlen

Laarß		Amulette und Talismane
Lehmann,	Bruno	Aberglaube und Zauberei
		Zahlenfiguren auf Amuletten und Planetensiegeln
Liharzik		Das magische Quadrat
Maack,	Ferdin.	Talisman Turc
		Die heilige Mathesis
		Die astrologische Bedeutung des magischen Quadrates
Villinger		Amulette und Talismane

ANFERTIGUNG MAGISCHER BESCHWÖRUNGSPENTAKEL

Bei jeder magischen Beschwörung werden Pentakel benutzt, wie sie in den Beilagen des Oktoberheftes dargestellt sind. Diese Pentakel, aus den magischen Quadraten der betreffenden Planeten und Zahlen konstruiert, enthalten die Sigille der anzurufenden dämonischen oder theonischen Wesenheiten. Entsprechende Hinweise hierzu sind im Septemberheft in der Abhandlung über "Magische Unterweisungen" gegeben. Je nach der beabsichtigten Beschwörung erfolgt eine Zusammenstellung rein dämonischer Sigille oder theonischer Symbole, falls mentalistische Wesen herangezogen werden sollen. Kombinationen sind hier nicht angebracht, weil sie keine Resultate zeitigen.

Die Zeichnungen werden mit einem eigens hierfür bestimmten Pinsel/oder Stäbchen auf echtem Pergament gemalt. Es genügt ein Stück gegerbtes Leder, bei leichteren Fällen auch präpariertes Pergament, denn das in alten Überlieferungen vorgeschriebene Jungfern-Pergament ist schwer zu beschaffen.

Es gibt drei Arten dieses rein magischen Pergamentes, für die diese Bezeichnung angewandt wird:

1. Die gegerbte Haut eines ungeborenen Kalbes oder Schafes.
2. Ein Stück Haut von einer Mumie oder einem verstorbenen Menschen, das für diese Zwecke besonders präpariert werden muß.
3. Ein Stück echtes Pergamentpapier, das von einem jungfräulichen Mädchen einige Stunden in der Vagina aufbewahrt, und dann kurz nach erfolgter Defloration vom Magus entfernt wurde.

Zur Beschwörung gehören in der Regel drei gleiche Pergamentpentakel:

- das 1. ist bei den Anrufungen an einer farbigen Schnur um den Hals zu hängen zum Schutze des Solarplexus;
- das 2. an einer gleichen Schnur um den Kopf gebunden zum Schutz des Stirnchakras;
- das 3. wird bei der Anrufung im Räucherfeuer verbrannt.

Bei der letzten Handlung gehen die tierischen Substanzen der Haut in einen anderen Aggregatzustand über und ermöglichen dem angerufenen Wesen, sich durch astrale Stoffe besser zu verdichten, und mit Hilfe der Verbrennungssubstanzen des Räucherwerkes, das gleichen Zwecken dient, zu manifestieren. Erfahrungsgemäß wird dieser Prozeß erleichtert, wenn das Pergament vor dem Verbrennen in eine mit Alkohol oder reinem Spiritus gefüllte Schale, die sich im Kreis befinden muß, getaucht wird, denn in der Flamme der Kerze oder im Räucherfeuer verkohlt es zu langsam.

Nach alter Vorschrift eignet sich zum Zeichnen frisches Blut am besten, da die Ausstrahlung der Blutessenzen die angerufenen Dämonen anzieht. Man kann auch farbige Tusche verwenden, was naturgemäß bei weitem nicht die Wirkung hat.

Das erforderliche Blut kann man auf ungefährliche Weise durch einen kleinen Schnitt mit dem magischen Messer in den Handballen oder Unterarm bekommen. Natürlich ist hierbei vorsichtig vorzugehen. Blutstillende Mittel müssen zur Hand sein. Bei rein astralen Beschwörungen mit Hilfe eines Mediums kann auch Menstrualblut verwandt werden.

Es wird immer nur ein Pergament verbrannt. Während dieser Handlung sind die anderen Stücke sorgfältig zu isolieren. Überhaupt müssen alle Utensilien in durch Seide geschützte und mit Schutzsymbolen versehene Kästen aufbewahrt werden, um den magischen Influxus unbeeinträchtigt zu erhalten.

Zur Anfertigung von Pentakel besorgt man sich bei Notschlachtungen Haut von ungeborenen Tieren, die man dann von einem Gerber sehr dünn präparieren läßt.

Zur Beschriftung der Pentakel nimmt man am besten hebräische oder arabische Buchstaben und Zahlen. In der Klassifizierung sind die astrologischen Entsprechungen genau zu beachten. Die Maße und Zeichnungen richten sich nach den magischen Zahlen der anzurufenden Planetenwesen und deren Entsprechungen.

Alle zur Magie benutzten Gefäße und sonstigen Utensilien müssen aus echten Metallen sein, ebenso wie die verwandten Edelsteine nach magisch-planetarischer Entsprechung auszuwählen sind.

DIE MAGISCHE BILDUNG VON GEDANKENWESEN

Die experimentelle Schaffung von Gedankenpsychogenen gehört zu den Anfangsdisziplinen der magischen Praktik und zeitigt oft ganz erstaunliche Resultate. Derartige Experimente können vom Magus allein ausgeführt werden, lassen sich aber auch durch Verwendung von Medien mannigfaltig variieren.

Bei der praktischen Ausführung wird vorausgesetzt, daß der Magus mit der Hypnose, dem körperlichen Magnetismus, der Odlehre, der Telepathie und der magischen Symbolik vertraut ist und damit praktizieren kann. An diese Versuchsreihen, die an sich nicht schwierig sind und noch nicht in das Gebiet der hohen Magie gehören, sollte im Grunde nur ein geschulter Magus herangehen. Das Gelingen dieser Experimente hängt weiter davon ab, dass der Magus tatsächlich in der Lage ist, seine Imaginationskraft bewußt zu steigern, seine Konzentration durch Atemtechnik hochzupolen, um so seine energetischen Kräfte wirksam einsetzen zu können.

Außerdem muß der Magus ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein haben und unbedingt an sein Wollen und seine Praktik glauben. Gerade bei diesen Experimenten ist der Magus Schöpfer und Gestalter zugleich, der wie ein Künstler sein eigenes Werk bildet und formt.

Obwohl die Bildung eines Gedankenphantomes bereits ein Eingriff in die Astralsphäre darstellt, gehören die erzeugten Gedankenpsychogene noch zu den ätherischen Schwingungen der Pranasphäre, sind also feinstoffliche, durchaus unselbständige, unbeseelte und schnell vergängliche, aus Od-Substanz gebildete Wesen, die den Namen eines Phantomes tatsächlich verdienen; denn sie lösen sich in Nichts auf und unterliegen auch nicht den atomistischen Gesetzen des Astraläthers, sie gehören also nicht zu Kama-Loka.

Das Gedankenwesen ist ein Willensprodukt des Magus und enthält alle diejenigen Eigenschaften, die der Magus in es gedanklich hinein transformiert; es er-

füllt alle Funktionen der richtungsgebenden Denkkraft des Magus; es ist ausführendes Werkzeug seines Willens und seiner Vorstellungskraft.

Experimente dieser Art als schwarze Magie zu bezeichnen, ist nicht berechtigt, obwohl zugegeben werden muß, daß ein schwarzmagisch veranlagter Mensch durch entsprechende Gedankenpsychogone genug Unheil und Disharmonie verursachen kann. Es kommt einzig und allein auf die Art der Suggestion an, die dem Gedankenwesen gegeben werden.

Zunächst einige Hinweise zur rein experimentellen Bildung des Gedankenwesens:

Der Magus zeichne auf echtem Pergament mit seinem eigenen Blut und dem des Mediums (evtl. auch Menstrualblut) eine von ihm selbst konstruierte Symbolfigur, die er nach den Gesetzen der anziehenden magischen Symbole zusammengestellt hat. Er soll dazu aber keine Sigille aus den magischen Quadraten verwenden, sondern nur Ursymbole, um von vornherein keine Astral-Wesen anzu ziehen.

Als richtungsgebendes Beispiel nachstehendes Symbol: Ein gleichschenkliges Dreieck mit der Spitze nach unten, in dieses einen Kreis zeichnen, in dem sich ein Pentagramm befindet mit der Spitze nach unten. Um dieses Symbol eine große Ellipse ziehen und das Ganze in ein Quadrat stellen.

Anmerkung: Das Experiment soll in einem geschlossenen Raum vorgenommen werden, und zwar zu einem vorher astrologisch errechneten günstigen Zeitpunkt, also Stunden, in denen der Mond in Quadratur zu den magischen Planeten im Horoskop des Mediums steht. Keine Schutzräucherungen vornehmen, sondern nur Venus- oder Mond-Drogen verwenden. Die Handlung ist in Form und Aufbau rituell auszuführen.

Zunächst wird das Medium vom Magus in einen leichten magnetischen Trancezustand versetzt (Hypnose ist nicht erforderlich). Das Medium liegt unbekleidet in bequemer Ruhelage auf Kissen vor dem Magus auf dem Boden. Der Magus läßt sich in einem ihm zusagenden magischen Sitz an der linken Seite des Mediums nieder, ohne in seiner Bewegungsfreiheit beeinträchtigt zu sein. An sei-

ner rechten Seite zieht er mit magischer Kreide einen Kreis mit einem Durchmesser von ungefähr 30 cm, in den er dann das Symbolpergament legt.

Anmerkung: Zu diesen Handlungen dürfen nur Utensilien und Gebrauchsgegenstände wie Kreide, Zeichenpinsel, Schale, Drogen usw. benutzt werden, die den magischen Vorschriften entsprechen, und die – wie gelehrt – vorher sachgemäß isoliert und aufbewahrt waren.

Nachdem der Magus sich mittels Atemtechnik konzentriert hat, beginnt er, beim Medium die Gegend des Milzchakras zu entmagnetisieren mit der Vorstellung, die dort befindlichen Odkräfte in sich aufzunehmen, sie durch sich hindurchzuleiten und durch seine über das Pergament gehaltene rechte Handfläche wieder auszustrahlen, um so durch seine Vorstellungskraft aus den Odschwingungen eine Odform zu bilden. Nach sechsmaliger Wiederholung erfolgt die gleiche Behandlung des Sexualchakras in einem wechselnden Rhythmus von 6 : 5, und zwar neun Mal hintereinander. Hiermit sollte sich der Magus begnügen, um eine zu starke Odschwächung seines Mediums zu vermeiden. Das Medium, das sich mit dieser Praxis vorher einverstanden erklärt haben muß, soll den Magus in seinen Manipulationen gedanklich unterstützen; es soll mit geschlossenen Augen, ruhig atmend, sich alles gedanklich vorstellen. Hauptträger dieses Experimentes ist die Imaginationskraft des Magus. Zur bewußten Formung des Gedankenwesens ist zunächst nichts weiter erforderlich.

Der Magus verharrt nun einige Minuten in abwartender Haltung und kann dann die Handlung als solche abschließen. Falls sich das Medium sehr geschwächt fühlt, sollte es im Verlaufe des Abends magnetisierend gekräftigt werden. Geschlechtlicher Verkehr darf nach diesem Experiment keinesfalls stattfinden.

Durch Auspendelung des Symbols kann der Magus feststellen, ob ein Wesen gebildet worden ist; die Grundschwingungen zeigen die Größe und Stärke an; auch die ungefähre Form läßt sich auspendeln. Ist beabsichtigt, das Wesen längere Zeit in Schwingung zu erhalten, so muß es vom Magus und vom Medium mit neuen Odkräften versehen und gewissermaßen neu gekräftigt werden. Hierzu genügt eine einfache Einstrahlung gemäß den allgemeinen Einordnungspraktiken. Auf diese Weise kann das Gedankenwesen wochenlang erhalten wer-

den; das Pergament ist dann allerdings in einem abgeschlossenen, vor Unberufenen geschützten Raum aufzubewahren.

Anmerkung: Experimentell ist nachgewiesen, daß sich an Schwingungsstärke und Größe zunehmende Wesen erzeugen ließen, die bis zu einer Höhe von 1 Meter anwuchsen.

Der Magus kann auch allein experimentieren, nur werden dann die erzeugten Wesen nicht so kräftig und lebensfähig. Unterläßt man die regelmäßige Eindung und beschäftigt sich auch gedanklich nicht mehr mit dem Wesen, so wird es immer schwächer und ist nach einigen Tagen nicht mehr durch Pendeln feststellbar, es hat sich also wieder aufgelöst.

An die Bildung solcher Gedankenwesen lassen sich eine ganze Anzahl von Suggestionsexperimenten anschließen, die der Magus nach eigenem Ermessen ausgestalten kann.

Bei stärkster Willensenergieanspannung stellt er sich vor das Wesen und gibt ihm gedanklich oder laut sprechend den Befehl, seine Stellung zu verlassen und einen anderen Platz im Raum einzunehmen. Der Befehl ist drei Mal zu wiederholen. Die dann vorgenommene Auspendelung des Symbols wird ergeben, daß über dem Pergament sich kein Pendelausschlag mehr zeigt, daß aber die dem Wesen charakteristische Schwingung an dem befohlenen Ort eintritt. Nach einiger Zeit, wenn keine weitere Beeinflussung des Wesens erfolgt, kehrt es von selbst zu dem Pergament zurück. Sind diese Versuche erfolgreich, so können sie immer weiter ausgebaut werden, d.h. die Entfernungen können größer bemessen und auch außerhalb des Raumes gelegen sein. Die Reperkussion mit dem Pergament wird von dem Wesen aber nie ganz aufgegeben, wie Kontrollversuche gezeigt haben.

Auch kann man während der Versuche dem Wesen befehlen, sich anwesenden Personen bemerkbar zu machen, was meist gefühlsmäßig sofort empfunden wird. Der Magus kann so das Wirkungsfeld und die Reichweite des Wesens immer mehr steigern, nur muß er sich den zu nehmenden Weg und die Ausfüh-

rung des gegebenen Befehles autosuggestiv in allen Einzelheiten so plastisch vorstellen, als wenn er die Tat selbst ausführte.

Hier eröffnen sich dem Magus ungeahnte Perspektiven. Bei derartigen Versuchen sind bereits ganz ungewöhnliche Resultate erzielt worden, die fast die Grenzen der Wahrnehmungsfähigkeit übersteigern. Medien, die zu Kontrollzwecken herangezogen waren, konnten im hypnotischen Tiefschlaftrance die erzeugten Wesen sehen und genau beschreiben. Welche Impulse der Magus seinem erzeugten Wesen gibt, oder welche Aufgabe er es ausführen läßt, ist seine persönliche Angelegenheit. Auf diese Weise kann man suggestiv harmonische und helfende Gedanken auf andere Personen übertragen, sie andererseits aber auch seelisch-geistig oder körperlich-disharmonisch beeinflussen, zumal wenn man durch Experimente festgestellt hat, daß es bei sensiblen Personen durchaus möglich ist, sie durch derartige Gedankenpsychogone im Schlafe zu beeinflussen, sie sogar aufzuwecken, ohne daß den Betreffenden die primäre Ursache bewußt wird. Der Magus kann sich gewissermaßen ein derartiges Wesen als Werkzeug heranziehen und benutzen.

Hat der Magus ein solches Wesen längere Zeit bei sich im Zimmer, so wird er bald feststellen können, dass seine Umgebung dies unbewußt empfindet. Die Menschen werden dann nicht gern allein in seinem Zimmer bleiben wollen, es wird ihnen unheimlich vorkommen, ohne daß sie sagen könnten, warum eigentlich. Sensible Personen können sogar in Angstzustände und seelische Bedrückung verfallen, wobei nicht einmal eine disharmonische Ausstrahlung des Wesens vorzuliegen braucht.

Man hat Versuche gemacht, diese Wesen mit entsprechenden Suggestionen zu erfüllen und während der Abwesenheit des Magus eine Art Wächteramtierung zu geben, um bestimmte Handlungen von Personen im Zimmer zu verhindern. Auch in dieser Hinsicht sind bereits erstaunliche Resultate erzielt worden.

Derartige Gedankenpsychogone gibt es überraschend viel, auch wenn sie nicht bewußt experimentell hergestellt worden sind.

Die Geheimlehre sagt: "Jedes konzentrierte Denken, jede bewußt gesteigerte Wunschkraft, die mit Vorstellungsbildern verbunden ist, vermag imaginäre Gedankenpsychogene im Raum zu gestalten von kürzerer oder längerer Dauer, die dann von selbst wieder zerfallen. Man nennt diese Wesen, die auch dem amtierenden Magus bei Beschwörungen am magischen Kreis sichtbar werden können und oft von groteskem Aussehen sind, Elementalwesen = Gedankenwesen lebender Personen. (Nicht zu verwechseln mit den Elementargeistern). Diese Phantomwesen sind unbeseelt und können in der magischen Handlung vom Magus mit der Spitze seines magischen Schwertes durch seine geballte und gewollte Energie-Ausstrahlung ohne weiteres zerstört werden, da sie nur Verfallsprodukte von vampierartigem Charakter sind."

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin – Grunewald, Wincklerstraße Nr. 9